

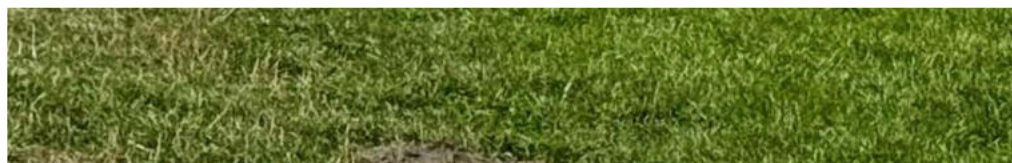


Das Vorhaben „Strategie Grün Machbarkeitsstudie“ (Projektlaufzeit: 06/2024 bis 12/2025) wird im Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung 2 (BENE 2) gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und des Landes Berlin (Förderkennzeichen 2175-B5-G)



Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

Abschlussbericht





Impressum

Das Vorhaben „Strategie Grün Machbarkeitsstudie“ (Teil 2) (Projektlaufzeit: 06/2024 bis 12/2025) wird im Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung 2 (BENE 2) gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und des Landes Berlin (Förderkennzeichen 2175-B5-G)

Auftraggeber

Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin
Abteilung Stadtentwicklung, Straßen, Grünflächen und Umwelt
Stadtentwicklungsamt I Fachbereich Stadtplanung

Rudower Chaussee 4-6
12489 Berlin

Ansprechpartnerin: Ulrike Langen

Auftragnehmer

gruppe F | Freiraum für alle GmbH
Lützowstraße 102-104 | 10785 Berlin
gruppef.com | info@gruppef.com | 030 6112334

Ansprechpartnerin: Chrisline Schwemmer
schwemmer@gruppef.com | 0176 641 841 80

Projektteam: Gabriele Pütz, Chrisline Schwemmer, Marina Trauernicht Jiménez, Brigitta Enyedí, Ellie Ulich, Emily Brunner, Alicia Härtel

Bildnachweise: Abbildungen, Piktogramme und Grafiken ohne Quellenangabe stammen von gruppe F. Die als Kartengrundlage verwendeten Geobasisdaten und Hintergrundkarten sind in den jeweiligen Kartendarstellungen aufgelistet.

Die abgebildeten Ergebniskarten können aufgrund der Dateigröße unscharf wirken und befinden sich auch als hochaufgelöste PDFs im Anhang dieses Berichts.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.

Bearbeitungszeitraum Teil 1: 09 -12 / 2023
Bearbeitungszeitraum Teil 2: 08/ 2024 – 06/ 2025

Berlin, 15.10.2025



Kofinanziert von der Europäischen Union



Inhalt

1.	Teil 1 – Einführung	1
2.	Konzeption und Vorgehensweise	2
2.1	Datengrundlagen und Datenaufbereitung	2
2.1.1	Stadtstrukturtypen	2
2.1.2	Stadtstruktursubtypen – Frei- und Grünflächen	7
2.1.3	Stadtstruktursubtypen – Wohn-/ Mischnutzung	10
2.2	Definition der Funktionen nach BfN-Methodik und Flächenauswahl	12
2.2.1	Erholung	12
2.2.2	Gesundheit	14
2.2.3	Klima	15
2.2.4	Biodiversität	17
2.2.5	Übersicht der Funktionen und Zuordnungen der Frei- und Grünflächen	19
2.3	Funktionen und Kernindikatoren nach BfN-Methodik	20
2.3.1	Analyse der Grünversorgung	21
3.	Ergebnisse	24
3.1	Bezirksebene Treptow-Köpenick	24
3.1.1	Stadtstrukturtypen	24
3.1.2	Stadtstruktursubtypen der Frei- und Grünflächen	25
3.1.3	Stadtstruktursubtypen der Wohn-/ Mischnutzung	26
3.1.4	Grünversorgung	27
3.2	Übersicht der Bezirksregionen	34
3.3	Bezirksregion Alt-Treptow	35
3.4	Bezirksregion Plänterwald	36
3.5	Bezirksregion Baumschulenweg	37
3.6	Bezirksregion Johannisthal	38

3.7	Bezirksregion Oberschöneweide.....	39
3.8	Bezirksregion Niederschöneweide.....	40
3.9	Bezirksregion Adlershof.....	41
3.10	Bezirksregion Kölln. Vorstadt/ Spindlersfeld.....	42
3.11	Bezirksregion Altglienicke.....	43
3.12	Bezirksregion Bohnsdorf.....	44
3.13	Bezirksregion Grünau.....	45
3.14	Bezirksregion Schmöckwitz/ Karolinenhof/ Rauchfangswerder.....	46
3.15	Bezirksregion Köpenick Süd.....	47
3.16	Bezirksregion Allende-Viertel.....	48
3.17	Bezirksregion Altstadt Kietz.....	49
3.18	Bezirksregion Müggelheim.....	50
3.19	Bezirksregion Friedrichshagen.....	51
3.20	Bezirksregion Rahnsdorf/ Hessenwinkel.....	52
3.21	Bezirksregion Dammvorstadt.....	53
3.22	Bezirksregion Köpenick Nord.....	54
4.	Teil 2 - Einführung und Vorgehensweise.....	55
5.	Bestandskarte Biodiversität und Biotopverbund.....	57
5.1	Methodik.....	57
5.2	Ergebnisse.....	59
6.	Leitbildentwicklung.....	61
6.1	Verbales Leitbild.....	62
6.1.1	Methodik.....	62
6.1.2	Lebenswertes Treptow-Köpenick - Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen.....	63
6.2	Räumliches Leitbild.....	86

7.	Maßnahmen	89
7.1	Methodik zu den Schwerpunkträumen.....	92
7.2	Steckbriefe Schwerpunkträume.....	93
7.3	Steckbriefe Flächentypen.....	121
7.4	Entwicklungsbereiche (Potentialflächen).....	179
8.	Fazit und Ausblick	181
9.	Literaturverzeichnis	182
10.	Verzeichnis Datengrundlagen	183
11.	Abbildungsverzeichnis	185

Anhang



1. Teil 1 - Einführung

Treptow-Köpenick ist einer der am schnellsten wachsenden Bezirke Berlins mit einem weitreichenden Potenzial für neuen Wohnraum. Um auch künftig die Wohn- und Lebensqualität im Bezirk zu gewährleisten und eine nachhaltige Stadtentwicklung zu betreiben, muss die notwendige soziale und grüne Infrastruktur in entsprechendem Maß und Qualität mit geplant werden. Das strategische Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung – Strategie Grün – bezieht sich auf die Grüne Infrastruktur als Teil des Gemeinwohls.

Öffentliche Grün- und Freiflächen sollen heute nicht mehr nur für die Erholungsnutzung gesichert werden, sondern auch ihre Funktionen bezüglich Gesundheit, Klima und Biodiversität wahrnehmen und vielfältige Nutzungsanforderungen erfüllen. Weil auch die Bedeutung vorhandener Gewässer sowie auch der Einbezug der Komponente Wasser im Rahmen der Freiflächengestaltung zur Unterstützung von Hitze- und Gesundheitsschutz, Trockenheitsvorsorgemaßnahmen, für die Umsetzung des Prinzips Schwammstadt, die Grundwasseranreicherung etc. unstrittig ist, werden auch Gewässer und Gewässerschutz in der Analyse berücksichtigt. Dementsprechend wird im Rahmen der Konzepterarbeitung Strategie Grün der Begriff „Blau-grüne Infrastruktur“ benutzt.

Für das strategische Konzept „Strategie Grün“ wurden im ersten Schritt die innerbezirklichen Frei- und Grünflächen identifiziert und analysiert. Dies erfolgte mithilfe einer komplexen Versorgungsanalyse, welche sich zum einen an den üblichen Standards für wohnungs- und siedlungsnahen Grünflächen orientiert. Zum anderen wurde aber auch die Versorgung mit den Grünflächen festgestellt, welche den Funktionen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität zuträglich sind. Dies geschah in Anlehnung an das Forschungsprojekt „StadtNatur erfassen, schützen, entwickeln: Orientierungswerte und Kenngrößen für das öffentliche Grün“ (Blum et al. 2023). Dabei beziehen sich Orientierungswerte auf spezifische Merkmale, die über quantitative Indikatoren beschreibbar sind. Das methodische Verfahren wurde in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickelt, um die Fülle an Funktionen, die Grünflächen erfüllen, messen zu können.

Mithilfe der für Treptow-Köpenick verfügbaren Geodaten wurden innerhalb des Bezirks acht Stadtstrukturtypen identifiziert. Außerdem wurden Subtypen für Frei- und Grünflächen sowie für Wohn-/ Mischnutzung abgegrenzt, welche eine detaillierte Betrachtungsebene ermöglichen. Die verschiedenen Stadtstruktursubtypen werden in die Versorgungsanalyse für die vier Funktionen (Erholung, Gesundheit, Klima, Biodiversität) eingeschlossen. Hier werden neben den klassischen Grünflächen auch sämtliche kommunale Freiflächen, wie Sport- und Spielplätze sowie Kleingärten, einbezogen.

Als Ergebnis der Analysephase kann dargestellt werden, welche Freiräume welche Funktionen erfüllen und in welchen Stadträumen Defizite in der Grünversorgung vorliegen. In den weiteren Schritten wurden für die Defiziträume Planungsansätze, Ziele und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

2. Konzeption und Vorgehensweise

Die Analyse wird zunächst auf Bezirksebene durchgeführt, um festzustellen, wie umfassend der Bezirk Treptow-Köpenick als Ganzes mit Frei- und Grünflächen versorgt ist. Anschließend werden die jeweiligen Bezirksregionen analysiert, um im vertiefendem Anschlussprojekt Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für die Grünflächen der unterversorgten Stadträume ableiten zu können (s. Abbildung 1).



Abbildung 1: Räumliche Vorgehensweise im Rahmen der Analyse. Von der Bezirksebene, über die Ebene der Bezirksregionen, bis zur Ebene der Grünflächen.

2.1 Datengrundlagen und Datenaufbereitung

2.1.1 Stadtstrukturtypen

Das konzeptuelle Fundament der Versorgungsanalyse lässt sich in einem grafischen Baum darstellen (s. Abbildung 2). Zunächst wurden die Stadtstrukturtypen der Karte Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 aus dem FIS-Broker (Umweltatlas Berlin) mit dem Stadtstrukturtypenschlüssel der BfN (Bundesamt für Naturschutz)-Methodik zur Erfassung von Stadtnatur (Blum et al. 2023) verschnitten und neu festgelegt. Daraus ergaben sich acht Stadtstrukturtypen:

1. Wohn-/ Mischnutzung,
2. Misch-, Gewerbe- und Industrienutzung inkl. Ver- und Entsorgung,
3. Gemeinbedarf/ Sondernutzungen,
4. Gewässer,
5. Frei- und Grünflächen,
6. Wald,
7. Landwirtschaft sowie
8. Verkehrsflächen.

Diese zeigen die stadtstrukturelle Verteilung des Bezirks. Aus der Zuordnung der Flächen zu den Stadtstrukturtypen ist die Verteilung der Nutzungsstrukturen der

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

einzelnen Bezirksregionen untereinander leichter vergleichbar. Auf Basis der durchgeführten Versorgungsanalysen können in den späteren Schritten Rückschlüsse und Maßnahmen für alle Flächentypen abgeleitet werden.

Die Strukturtypen „Wohn-/ Mischnutzung“ sowie „Frei- und Grünflächen“ wurden in drei (Wohn-/ Mischnutzung) bzw. neun (Frei- und Grünflächen) Subtypen unterteilt, um die Flächen kleinteiliger betrachten zu können (s. Abbildung 2). Die „Frei- und Grünflächen“ werden im Rahmen der Grünversorgungsanalyse den vier Funktionen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität zugeordnet, wobei eine Grünfläche im Sinne der Multikodierung auch mehrere Funktionen erfüllen kann.

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

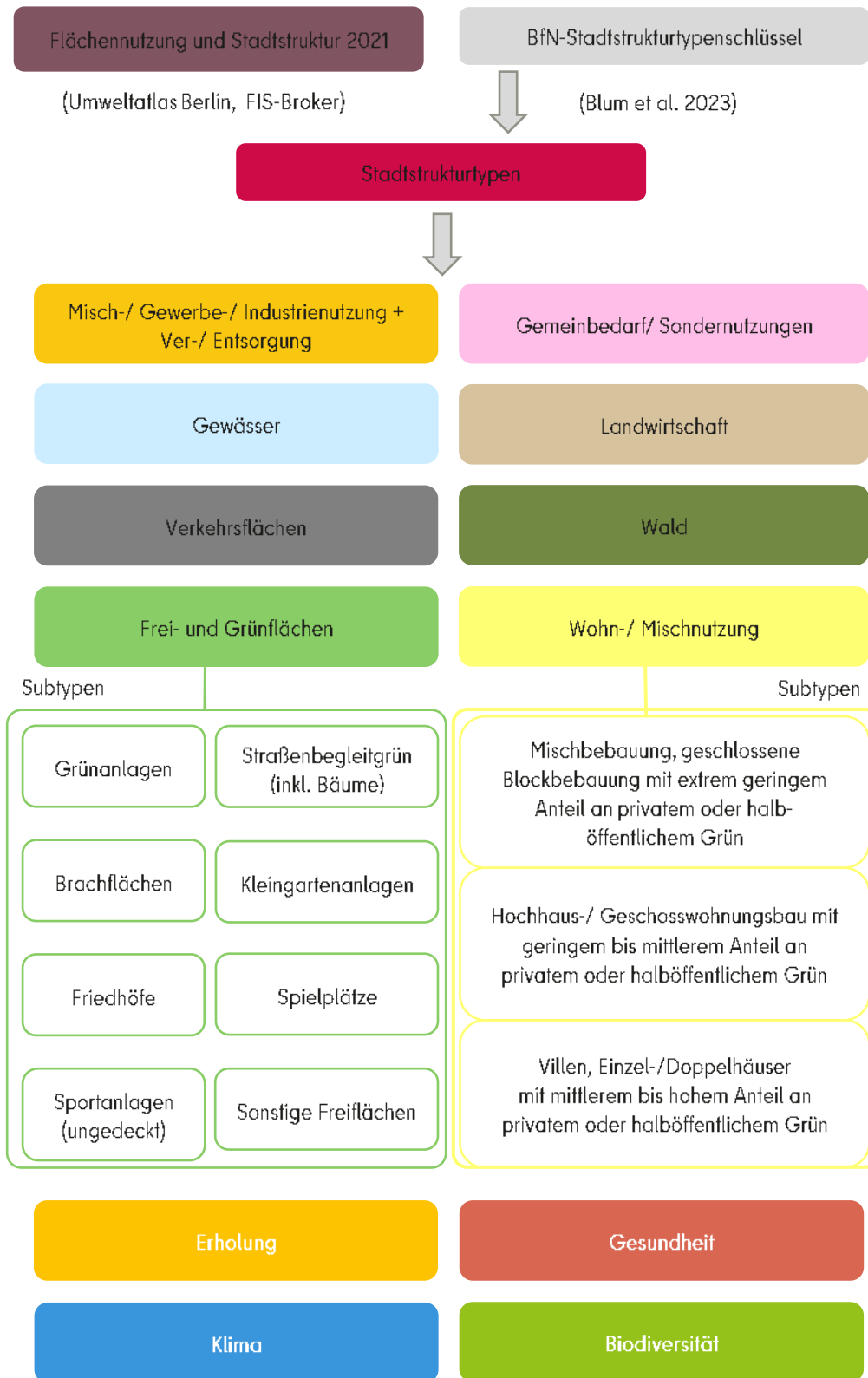


Abbildung 2: Inhaltliche Vorgehensweise im Rahmen der Analyse.

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

Die grafische Darstellung der Hierarchie (s. Abbildung 3) beschreibt, wie die verschiedenen Grundlagendatensätze in ihrer Bedeutung priorisiert und verarbeitet wurden. Zunächst wurden die durch die verschiedenen Fachämter des Bezirksamtes Treptow-Köpenick eingegangenen Daten sowie Daten aus dem FIS-Broker (Flächennutzung und Stadtstruktur 2021) zu Grün- und Freiflächen gesichtet, bereinigt und nach Subtypen kategorisiert. Der Grünflächendatensatz des Bezirksamtes stellt in der Hierarchie die höchste Priorität dar.

Um die acht Stadtstrukturtypen auf Bezirks- und Bezirksregionsebene darstellen zu können, wurde der Grünflächendatensatz schließlich mit georeferenzierten Dateninformationen angereichert. Geodaten zu Steh- und Fließgewässern wurden dem FIS-Broker entnommen (Datensätze: Gewässerkarte, Flächennutzung und Stadtstruktur 2021). Die Waldflächen wurden durch die Abgrenzung der Verwaltungseinheiten der Berliner Forsten definiert und um Waldbereiche, die in den Daten der Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 erfasst wurden, ergänzt. Der Datensatz der Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 wurde schließlich genutzt, um die Stadtstrukturtypen Landwirtschaft, Wohn-/ Mischnutzung (Wohngebietscharakter), Misch-/ Gewerbe-/ Industrienutzung + Ver-/ Entsorgung, Gemeinbedarf/ Sondernutzungen und Verkehrsflächen abzubilden. So können für den gesamten Bezirk und seine 20 Bezirksregionen flächenscharfe Aussagen über die jeweiligen Typen der Stadtstruktur getroffen werden.

Da allerdings nicht alle Datensätze aus dem FIS-Broker/ Umweltatlas aktuelle Informationen zur tatsächlichen Nutzung der Flächen beinhalten, wurden Anpassungen in einzelnen Datensätzen in Rücksprache mit dem Straßen- und Grünflächenamt und dem Amt für Stadtentwicklung des Bezirksamtes Treptow-Köpenick vorgenommen. So wurden beispielsweise Subtypenkategorien der Frei- und Grünflächen vom Subtypen Kompensationsfläche den Subtypen Grünanlage oder Brachfläche zugeordnet. Ähnliches galt für die Kategorisierung der Flächen in Stadtstrukturtypen der Wohn-/ Mischnutzung. Dafür wurden einzelne Flächen mit der Information „Einfamilienhausgebiet“ zu „Wochenendhausgebiet“ umbenannt.

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

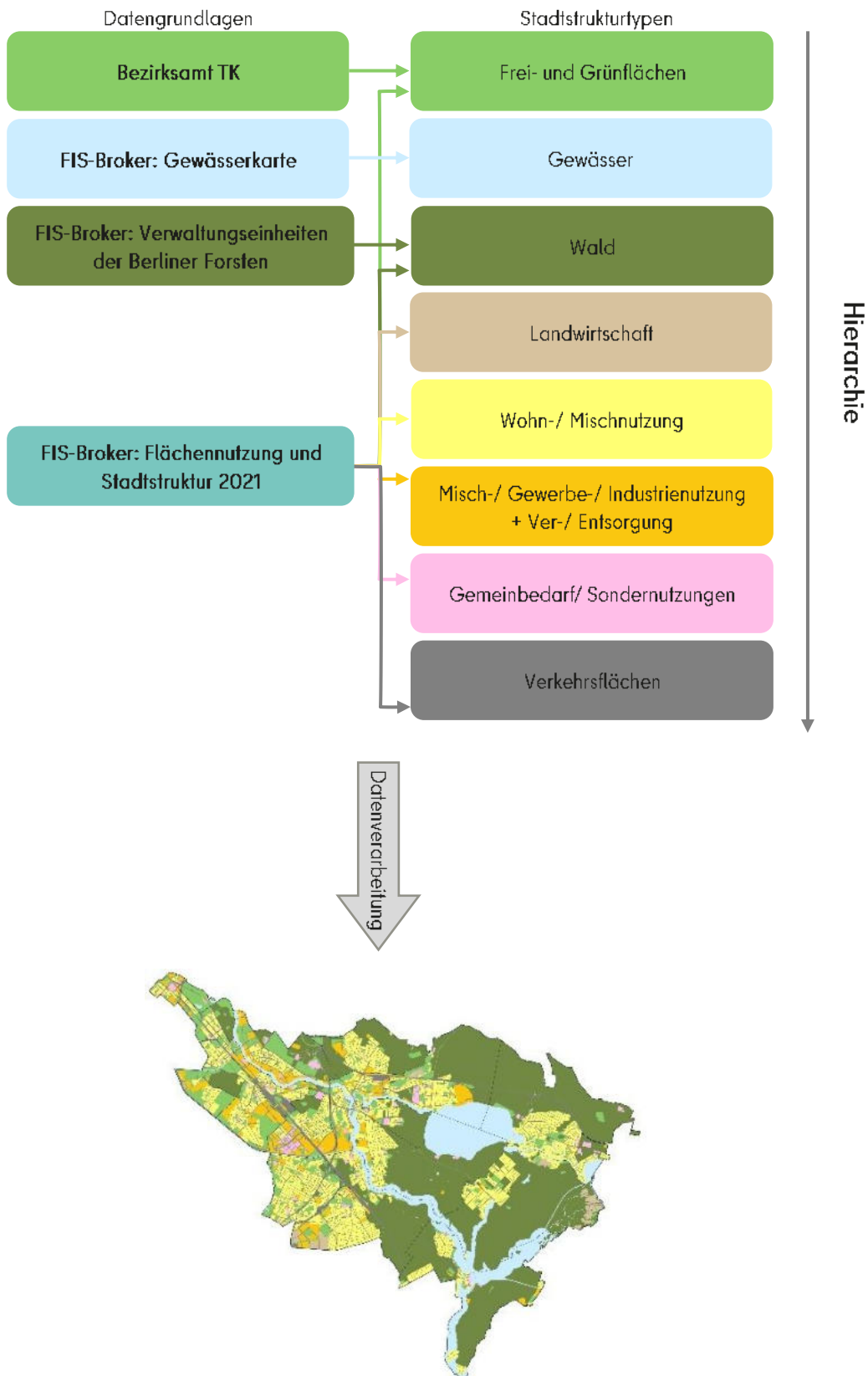


Abbildung 3: Hierarchie und Herkunft der Datengrundlagen zu den Stadtstrukturtypen.

2.1.2 Stadtstruktursubtypen – Frei- und Grünflächen

Aus den Datensätzen zu den Pflegeobjekten des Straßen- und Grünflächenamtes, den Sportflächen des Schul- und Sportamtes, Angaben zu Einzelflächen, die das Umwelt- und Naturschutzamt bereitgestellt hat, Kompensationsflächen und der Grünflächen der Flächennutzungskarte aus dem FIS-Broker wurden alle Flächen einer der hier dargestellten neun Subtypenkategorien zugeordnet. Die Flächendaten der Objektartbezeichnungen „Vorbehaltsflächen“ und „Kategorie nicht definiert“ wurden in Abstimmung mit dem Bezirksamt Treptow-Köpenick geprüft und je nach Bestandssituation den Subtypen Brachfläche, Kleingartenanlage oder Friedhof zugeordnet (s. Abbildung 4).

Der Subtyp der Brachflächen wurde in der Strategie Grün mitbetrachtet, da Brachen verschiedene ökologische Potentiale bieten. Je nach Versiegelungsgrad und Vegetationsstruktur dienen sie bspw. der Regulierung des Mikroklimas, der Regenwasserversickerung und Kohlenstoffspeicherung. Daneben können sie die urbane Biodiversität fördern, indem sie als Rückzugsgebiete, Ergänzungs- oder Ersatzlebensräume fungieren können (Rößler & Mathey 2018).

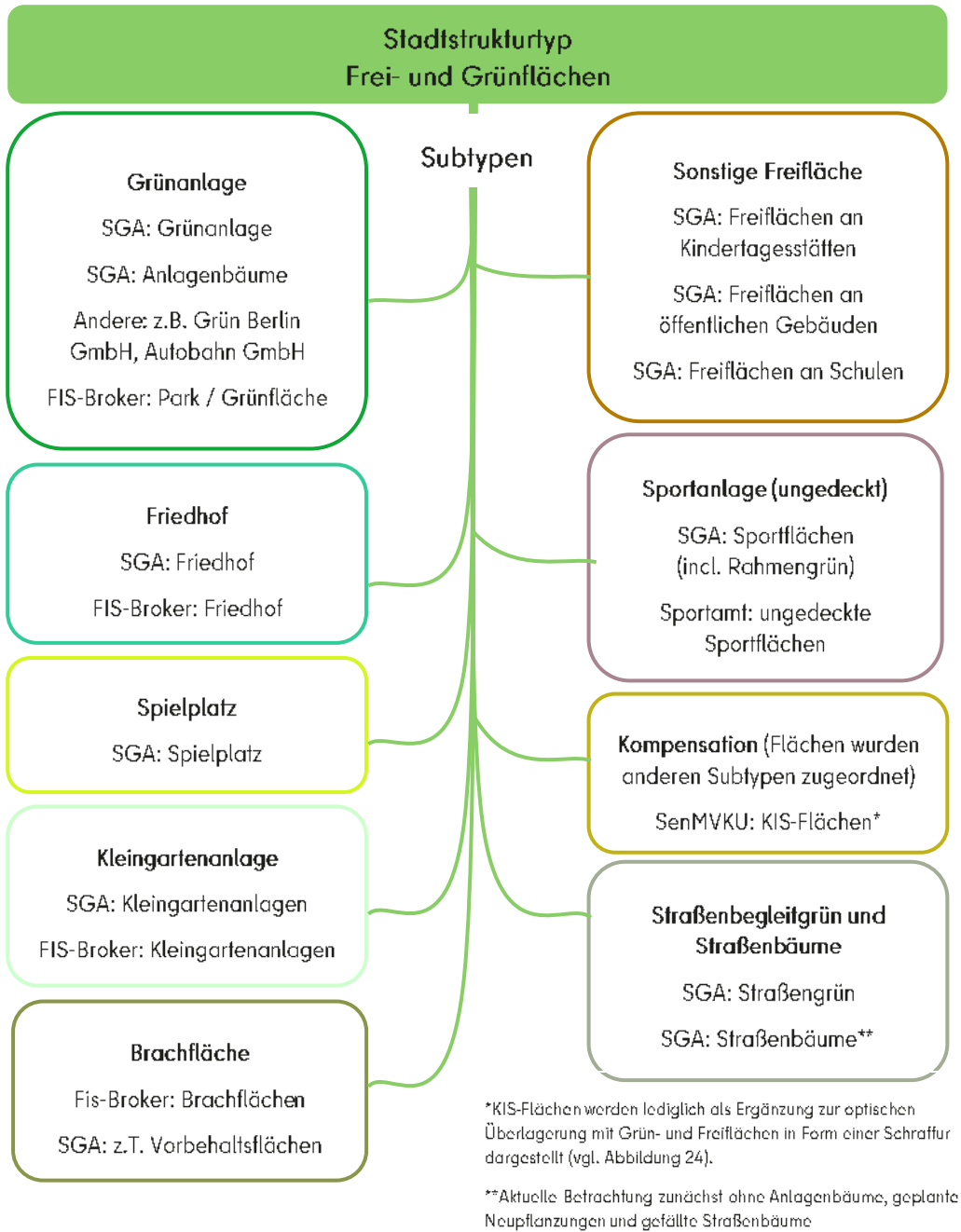


Abbildung 4: Herkunft der Datengrundlagen zu den Subtypen innerhalb des Stadtstrukturtypen „Frei- und Grünflächen“.

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

Abbildung 5 zeigt die Priorisierung der diversen Eingangsdatensätze innerhalb des Stadtstrukturtypen „Frei- und Grünflächen“.

Die Daten des Straßen- und Grünflächenamtes (SGA) wurden demnach um weitere Datensätze ergänzt. Das Schul- und Sportamt sowie das Umwelt- und Naturschutzamt (UmNat) stellten eigene Datensätze zur Verfügung. Durch den Fachbereich Stadtplanung (Stapl) wurden weitere Daten, wie z. B. von der Autobahn GmbH des Bundes übermittelt. Schließlich wurde der Grünflächenbestand um weitere Grünflächennutzungstypen des Datensatzes Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 aus dem FIS-Broker vervollständigt.

Alle zur Verfügung gestellten Datensätze wurden eingangs auf Überschneidungen und flächendeckender Vollständigkeit geprüft. Bei Überschneidungen wurde lediglich der Datensatz, welcher eine detailliertere Darstellung aufwies, bzw. in der Hierarchie höher eingestuft wurde, behalten. Flächen, die eine Überschneidung erzeugt hätten (z.B. die Shape-Datei Unteres Wuhletal Bestand oder die Shape zu Biotopen vom UmNat), wurden in dieser Grafik nicht zusätzlich aufgeführt.

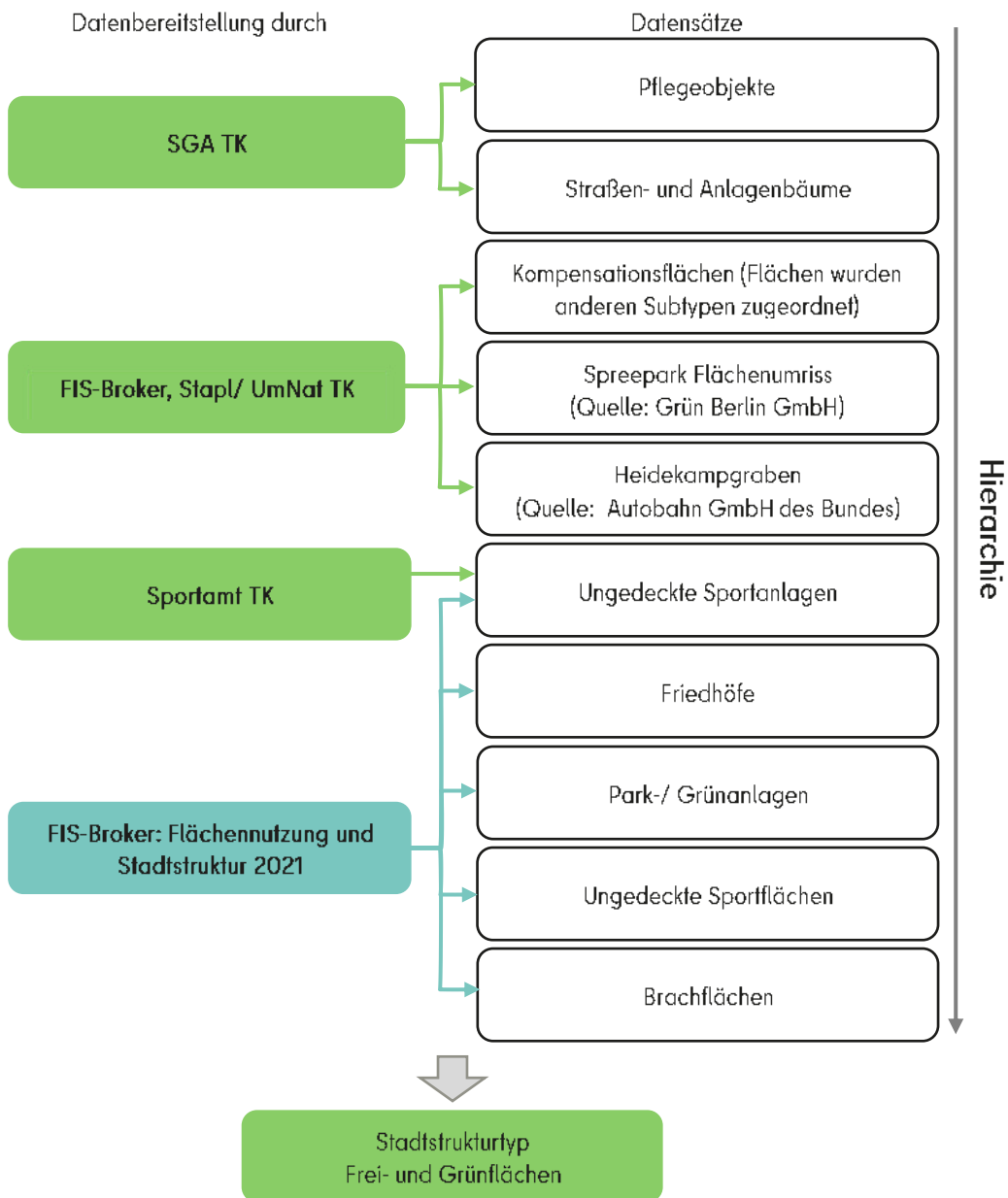


Abbildung 5: Hierarchie und Herkunft der Datengrundlagen zu den Subtypen innerhalb des Stadtstrukturtypen „Frei- und Grünflächen“.

2.1.3 Stadtstruktursubtypen – Wohn-/ Mischnutzung

Für die bessere Übersichtlichkeit sowie leichtere Lesbarkeit der Karten zur Wohn-/Mischnutzung und mit besonderem Fokus auf die mit den Stadtstrukturtypen verbundenen unterschiedlichen Freiraumtypen, wurden die 16 verschiedenen Wohntypen aus dem Datensatz Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 in drei Subtypen zusammengefasst (s. Abbildung 6). Die Kategorisierung der Wohntypen in die Subtypen ist an das Landschaftsprogramm Berlin (LaPro) angelehnt (SenStadt 2016, S. 91, 92).

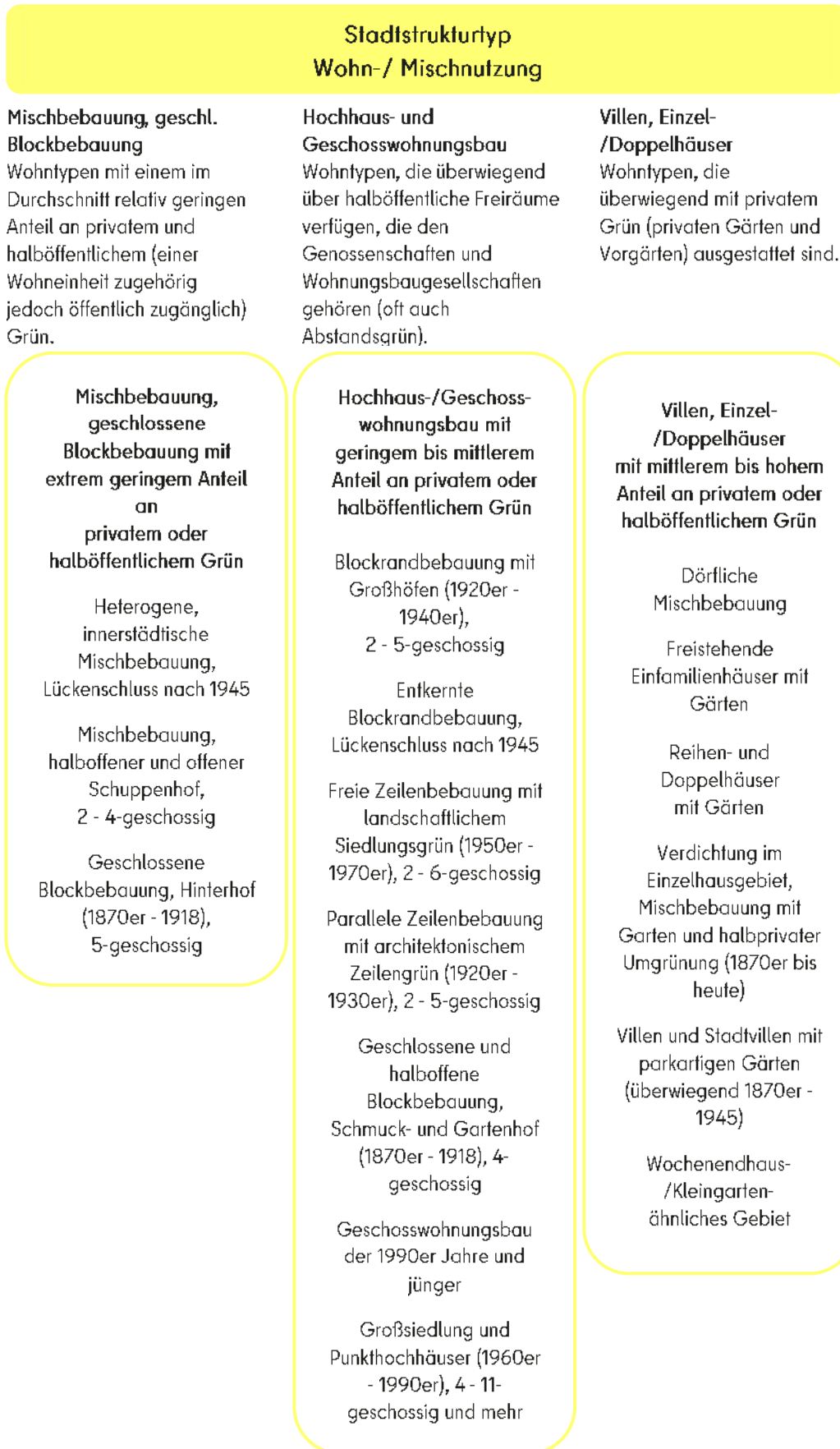


Abbildung 6: Subtypen innerhalb des Stadtstrukturtypen „Wohn-/ Mischnutzung“.

2.2 Definition der Funktionen nach BfN-Methodik und Flächenauswahl

Für eine sinnvolle Zuordnung der verschiedenen Subtypen der Frei- und Grünflächen ist es wichtig zu definieren, welche Eigenschaften die Flächen mitbringen müssen, um der jeweiligen Funktion zugeordnet werden zu können. Dabei spielen soziale sowie ökologische Faktoren eine wichtige Rolle. Eine Fläche kann dabei im Sinne der Multikodierung mehrere Funktionen erfüllen (s. Abbildung 7) Die Zuordnung der verschiedenen Subtypen zu den vier Funktionen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität bildet die Grundlage der funktionsbezogenen Versorgungsanalyse und ist auf den nachfolgenden Seiten dargestellt.

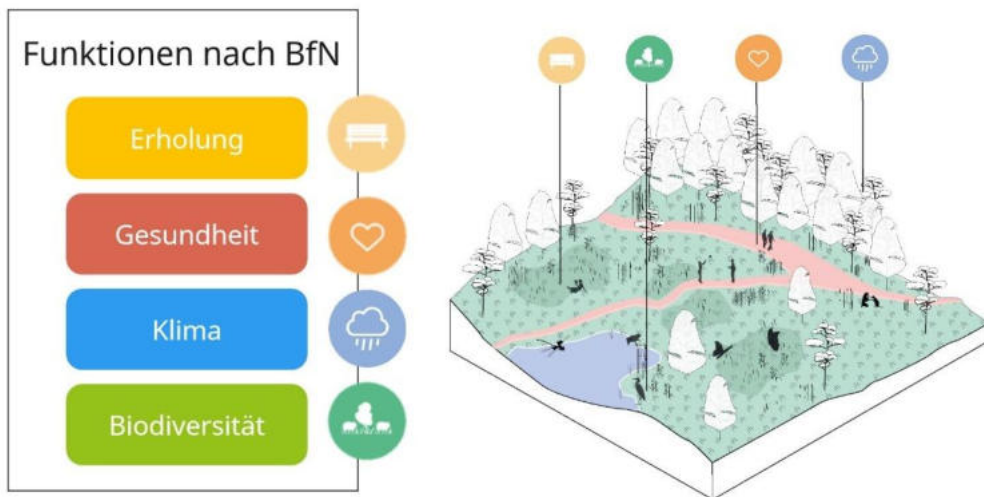


Abbildung 7: Multikodierung - Grünräume können viele Funktionen gleichzeitig erfüllen.

2.2.1 Erholung

Freizeit und Erholung haben aufgrund von Arbeitsbelastung an Bedeutung gewonnen. Öffentliche Grünflächen gleichen Mängel an privaten Grünflächen aus, prägen das Stadtbild und sind wichtige Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche.



Die für die Versorgungsanalyse ausgewählten Frei- und Grünflächen sollen nach Möglichkeit Angebote für alle aufgezählten Formen der Erholung bieten (Stressabbau, Alltagsausgleich, soziale Komponenten). Soll eine Frei- und Grünfläche der Funktion „Erholung“ zugeordnet werden, ist es wichtig, dass diese alle in Abbildung 8 dargestellten Bedingungen erfüllt, um sicherzugehen, dass alle Bereiche der Erholung abgedeckt werden. Werden nur einzelne Aspekte der Erholungsfunktion erfüllt, wie z.B. bei Kleingärten oder Friedhöfen, oder gibt es Gründe, die gegen bestimmte Nutzungen sprechen, wie z.B. bei Naturschutzgebieten, werden sie zunächst nicht mit in die Versorgungsanalyse des Ist- Zustandes einbezogen. Sie können aber ggf. später als Potenzialflächen durch spezifische Maßnahmen für die Erholungsfunktion qualifiziert werden.

Für die Versorgungsanalyse der Funktion „Erholung“ werden demnach nur Grünanlagen und Spielplätze mit einer Größe über 0,5 ha ausgewählt (s. Abbildung 9).

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

Stressabbau

Ruhe
Naturerleben

Zugänglichkeit*

Tägliche Öffnungszeiten
Keine Eintrittspreise

Alltagsausgleich

Individualsport
Spiel (> 0,5 ha)

Mindestgröße

> 0,5 ha

**Soziale
Komponenten**

Treffpunkt
Unterhaltung
Austausch



*Aufgrund der eingeschränkten Zugänglichkeit wurden der Spreepark sowie das NSG Johannisthal sowie Teilflächen des NSG Wilhelmshagen-Woltersdorfer Dünenzug als Grünanlage bei der Flächenauswahl für die Erholungsfunktion ausgeklammert.

Abbildung 8: Flächenauswahl zur Funktion Erholung.

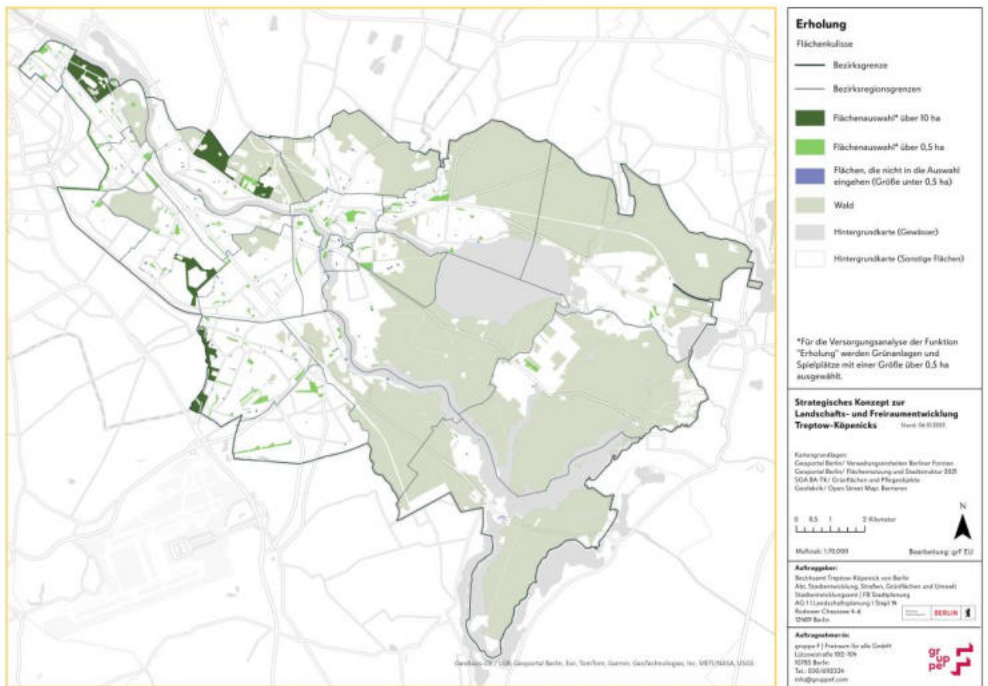


Abbildung 9: Kartenansicht der Flächenauswahl zur Funktion Erholung.

Für die Analyse der Grünversorgung zur Funktion „Erholung“ wurde die zuvor beschriebene Flächenauswahl mit dem Kernindikator Soziale Benachteiligung der Umweltgerechtigkeitskarte 2021/2022 aus dem FIS-Broker (Umweltatlas) überlagert. Der Kernindikator zur Sozialen Benachteiligung stellt die soziale Lage der Bevölkerung auf der Ebene der Planungsräume dar. Er umfasst die Indikatoren Arbeitslosigkeit, Transferbezug der Nichtarbeitslosen und Kinderarmut, die in einem Status-Index verrechnet wurden. Hierbei gilt: je höher die Anteile von Arbeitslosigkeit, Empfang von Transferleistungen und Kinderarmut, desto niedriger fällt der Status-Index in den jeweiligen Planungsräumen aus (SenStadt o. J. a).

Durch eine flächenhafte Überlagerung kann festgestellt werden, ob eine Frei- und Grünfläche bspw. in einem Raum mit hoher oder niedriger sozialer Benachteiligung liegt. Die Ergebnisse der Überlagerungen sind im Kapitel 3.1.4.1 dargestellt.

2.2.2 Gesundheit

Physische sowie psychische Gesundheit sind die Grundvoraussetzungen für ein gutes Leben. Grünflächen in der Stadt können nachweislich zum Erhalt und der Förderung der Gesundheit und somit zu einer höheren Lebensqualität beitragen.



Die für die Versorgungsanalyse ausgewählten Flächen sollen nach Möglichkeit einen Beitrag zu allen aufgezählten Formen der physischen sowie psychischen Gesundheit leisten. Soll eine Fläche der Funktion „Gesundheit“ zugeordnet werden, ist es wichtig, dass diese alle nebenstehenden Bedingungen erfüllt, um sicherzugehen, dass alle Bereiche der Gesundheit abgedeckt werden. Werden nur einzelne Aspekte der Gesundheitsfunktion erfüllt (z. B. bei Brachflächen), werden sie zunächst nicht mit in die Versorgungsanalyse des Ist-Zustandes einbezogen. Sie können aber ggf. später als Potenzialflächen durch spezifische Maßnahmen für die Gesundheitsfunktion qualifiziert werden.

Für die Versorgungsanalyse der Funktion „Gesundheit“ werden demnach nur Grünanlagen, Friedhöfe, Kleingartenanlagen, Spielplätze, ungedeckte Sportanlagen und Straßenbegleitgrün mit einer Größe über 0,5 ha ausgewählt (s. Abbildung 10 und Abbildung 11).

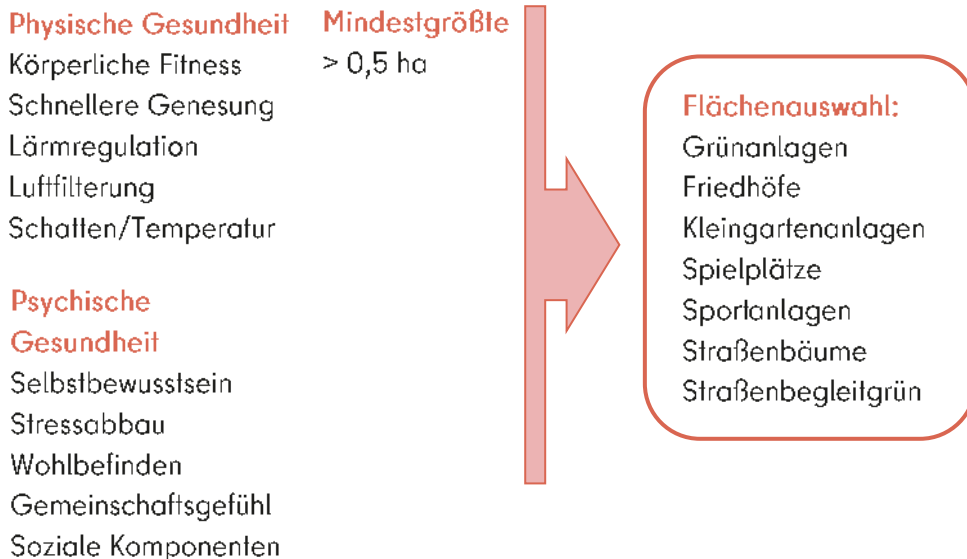


Abbildung 10: Flächenauswahl zur Funktion Gesundheit.

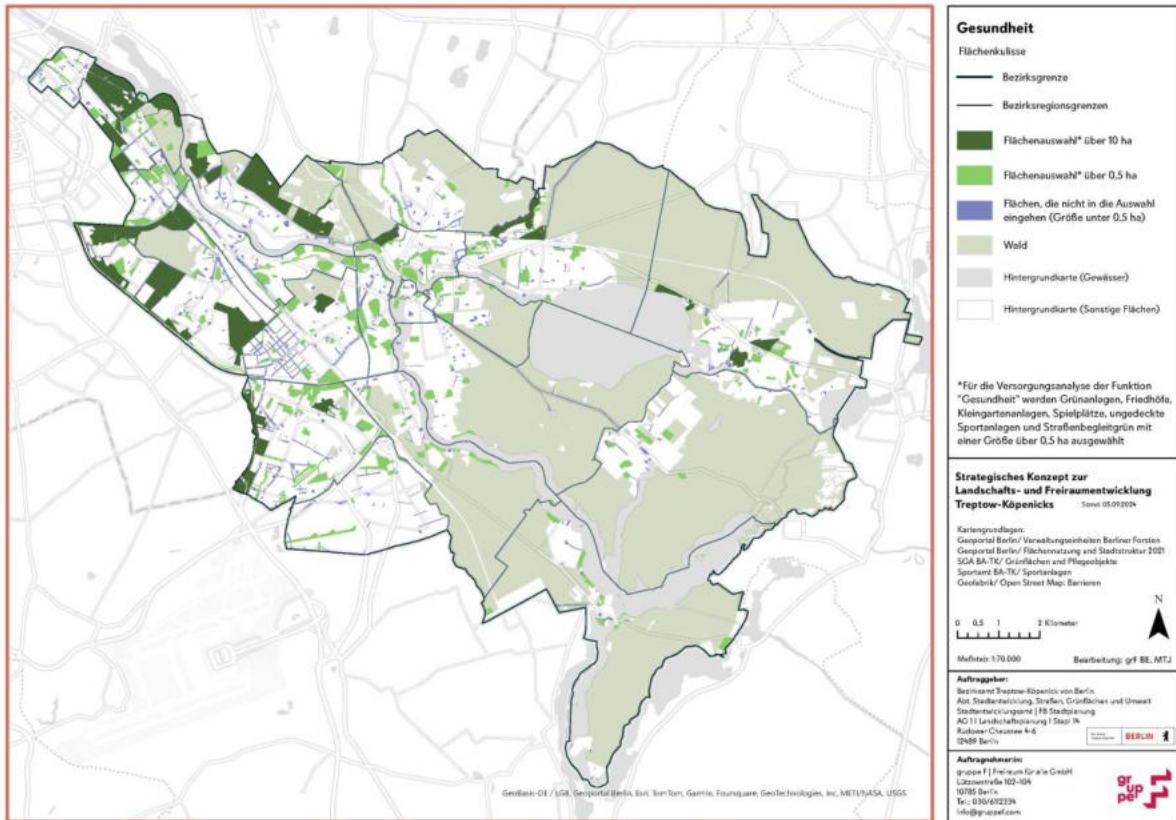


Abbildung 11: Kartenansicht der Flächenauswahl zur Funktion Gesundheit.

Für die Analyse der Grünversorgung zur Funktion „Gesundheit“ wurde die zuvor beschriebene Flächenauswahl mit dem Kernindikatoren Luftbelastung des Umweltgerechtigkeits-Monitorings 2021/2022 sowie der Strategischen Lärmkarte L DEN (Tag-Abend-Nacht-Index) Gesamtverkehr (Straße, Schiene, Luft) 2022 aus dem FIS-Broker (Umweltatlas) überlagert. Der Kernindikator zur Luftbelastung umfasst eine zweistufige Bewertungsskala (Belastung gering bzw. hoch) (SenStadt o. J. a), wohingegen die Strategische Lärmkarte die Lärmbelastung in einer Dezibelskala (dB(A)) mit 5 Abstufungen abbildet (SenStadt o. J. b).

Durch eine flächenhafte Überlagerung kann festgestellt werden, ob eine Frei- und Grünfläche bspw. in einem Raum mit hoher oder niedriger Lärm- bzw. Luftbelastung liegt. Die Ergebnisse der Überlagerungen sind im Kapitel 3.1.4.2 dargestellt.

2.2.3 Klima

Urbanes Grün hat eine umfassende Wirkung auf das Stadtklima. Es übernimmt vielfältige klimatische Funktionen: Es verbessert das Mikroklima, den städtischen Wasserhaushalt, begünstigt Kaltluftentstehung und Luftaustausch und verringert den Wärmeinsel-Effekt in Innenstädten.



Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

Die für die Klimafunktion zu betrachtenden Frei- und Grünflächen sollen verschiedene klimatisch wirksame Funktionen aufweisen. Dazu gehören bspw. die Temperaturregulierung am Tag oder Kaltluftentstehung in der Nacht, ein Beitrag zur Kaltluftleitbahn, die Niederschlagsrückhaltefunktion oder Grundwasserneubildungsfunktion einer Fläche. Viele der verschiedenen Frei- und Grünflächen erfüllen mindestens eine, häufig jedoch mehrere der genannten Funktionen.

Für die Versorgungsanalyse der Funktion "Klima" werden alle Subtypen der Frei- und Grünflächen (Grünanlagen, Friedhöfe, Kleingartenanlagen, Spielplätze, ungedeckte Sportanlagen, Straßenbegleitgrün, Brachflächen, sonstige Freiflächen) sowie Straßenbäume betrachtet. Wichtige Voraussetzungen zur Flächenauswahl sind die Größe von über 0,5 ha und ein Versiegelungsgrad von maximal 20 % (s. Abbildung 12 und Abbildung 13).

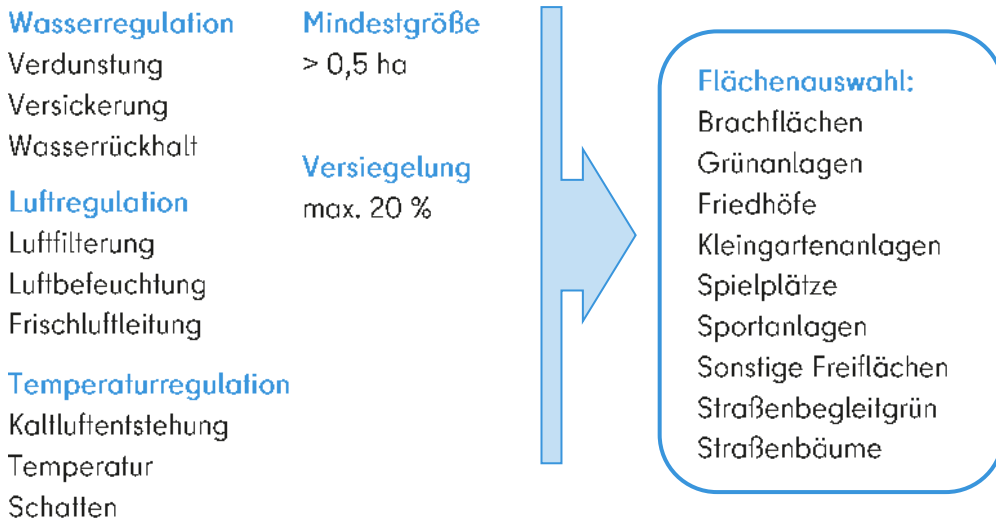


Abbildung 12: Flächenauswahl zur Funktion Klima.

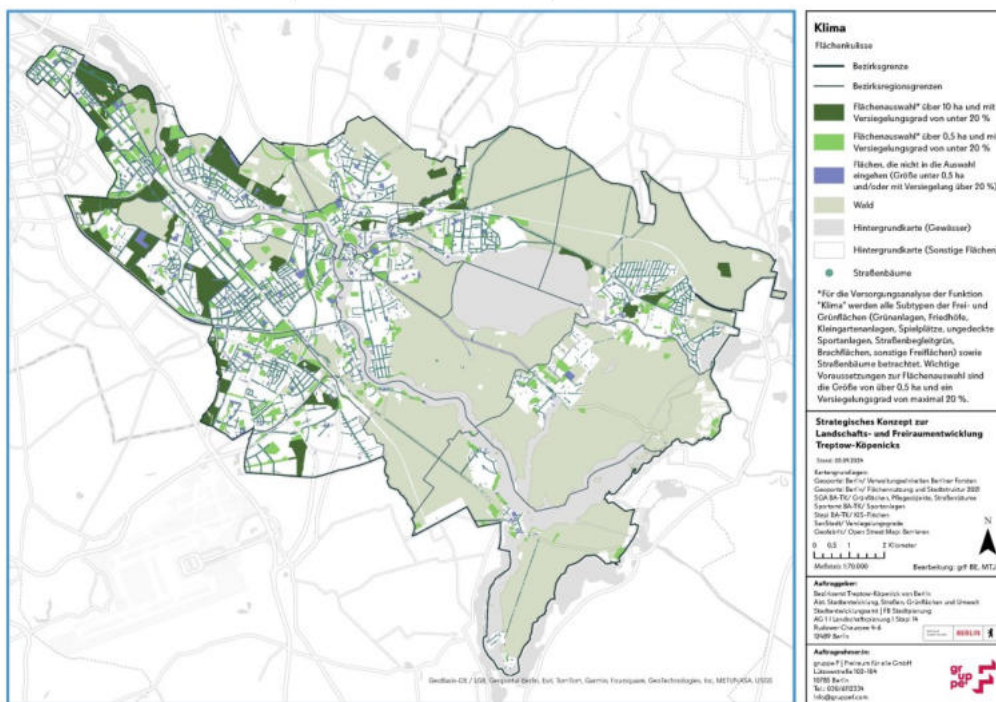


Abbildung 13: Kartenansicht der Flächenauswahl zur Funktion Klima.

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

Für die Analyse der Grünversorgung zur Funktion „Klima“ wurde die zuvor beschriebene Flächenauswahl mit den Datensätzen „Grünflächenanteile mit überdurchschnittlich hoher Kaltluftvolumendichte“, „Luftaustausch“ und „Wärmeinseleffekt in den Siedlungs- und Verkehrsflächen“ der Klimaanalysekarte 2022 überlagert (s. Abbildung 14), die von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen zur Verfügung gestellt wurde (SenStadt 2022). Der Datensatz „Luftaustausch“ umfasst die Informationen zu Kaltluftleitbahnen, dem flächenhaften Kaltluftabfluss und den großräumigen Luftleit- und Ventilationsbahnen. Für eine bessere Übersichtlichkeit wurden diese Informationen in einer einheitlichen Pfeildarstellung aggregiert. Der Datensatz „Wärmeinseleffekt in den Siedlungs- und Verkehrsflächen“ stellt die thermische Situation im Stadtgebiet während der Nachtstunden dar. Dort wurde die jeweilige mittlere nächtliche Lufttemperatur pro Fläche um 4:00 Uhr gemittelt, wobei der Flächenmittelwert über allen Flächen 17,8 °C beträgt. Die Abgrenzung in fünf Bewertungsklassen beschreibt die Überschreitung des Flächenmittelwertes (Z-Wert < 0) (SenStadt o. J. c). Von der ursprünglich fünfstufigen Bewertungsskala wurden für eine leichtere Lesbarkeit ausschließlich die zwei schlechtesten Kategorien abgebildet.

Durch eine flächenhafte Überlagerung kann festgestellt werden, ob eine klimarelevante Frei- und Grünfläche bspw. in einer Kaltluftleitbahn oder in der Nähe einer Wärmeinsel, gelegen ist. Die Ergebnisse der Überlagerungen sind im Kapitel 3.1.4.3 dargestellt.

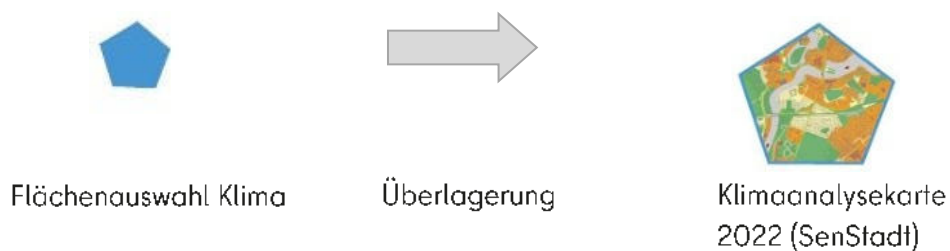


Abbildung 14: Überlagerung der Flächenauswahl zur Funktion Klima mit den Grundlagen aus der Klimaanalysekarte 2022 (SenStadt 2022).

2.2.4 Biodiversität

Die Standort- und Strukturvielfalt in Städten bietet ökologische Nischen für Pflanzen und Tiere, die an solche Bedingungen angepasst sind. Städte dienen als Ersatzlebensräume für Arten, die in der freien Landschaft verdrängt wurden. Insbesondere Nebenflächen an Verkehrswegen, Brachen, Deponien, Dach- und Fassadenbegrünungen können eine bedeutende Rolle spielen.



Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

Die für die Biodiversität zu selektierenden Frei- und Grünflächen sollen verschiedene Funktionen der Förderung der Arten- und Habitatvielfalt aufweisen, z.B. Biotopverbund oder Biotopstruktur.

Für die Flächenkulisse der Funktion "Biodiversität" werden folgende Subtypen der Frei- und Grünflächen betrachtet: Grünanlagen, Friedhöfe, Kleingartenanlagen, ungedeckte Sportanlagen mit einer max. Versiegelung von 20%, Straßenbegleitgrün, Brachflächen und sonstige Freiflächen sowie Straßenbäume. Spielplätze werden aufgrund ihrer geringen Wirksamkeit für die Biodiversität ausgeschlossen. Die Grundvoraussetzung zur Flächenauswahl ist die Größe von über 0,5 ha (s. Abbildung 15 und Abbildung 16). Grün- und Freiflächen, die innerhalb von Waldflächen liegen, werden in die Flächenkulisse eingeschlossen.

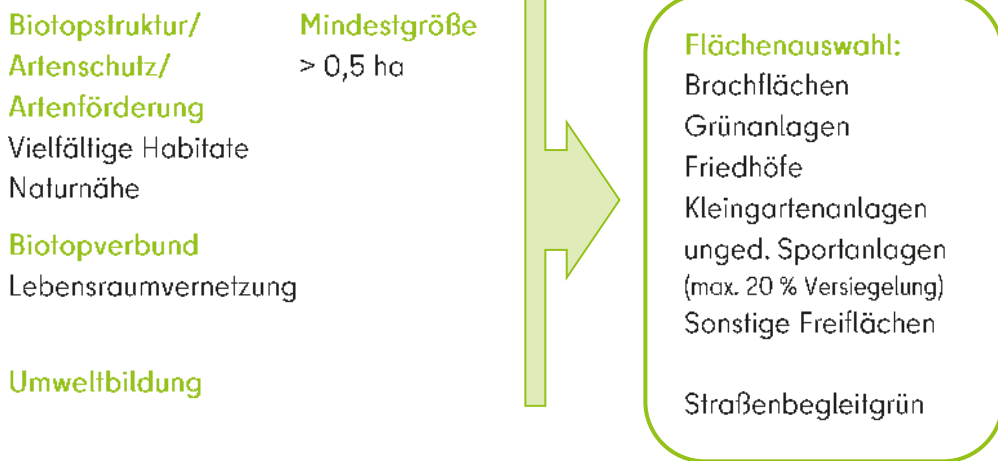


Abbildung 15: Flächenauswahl zur Funktion Biodiversität.

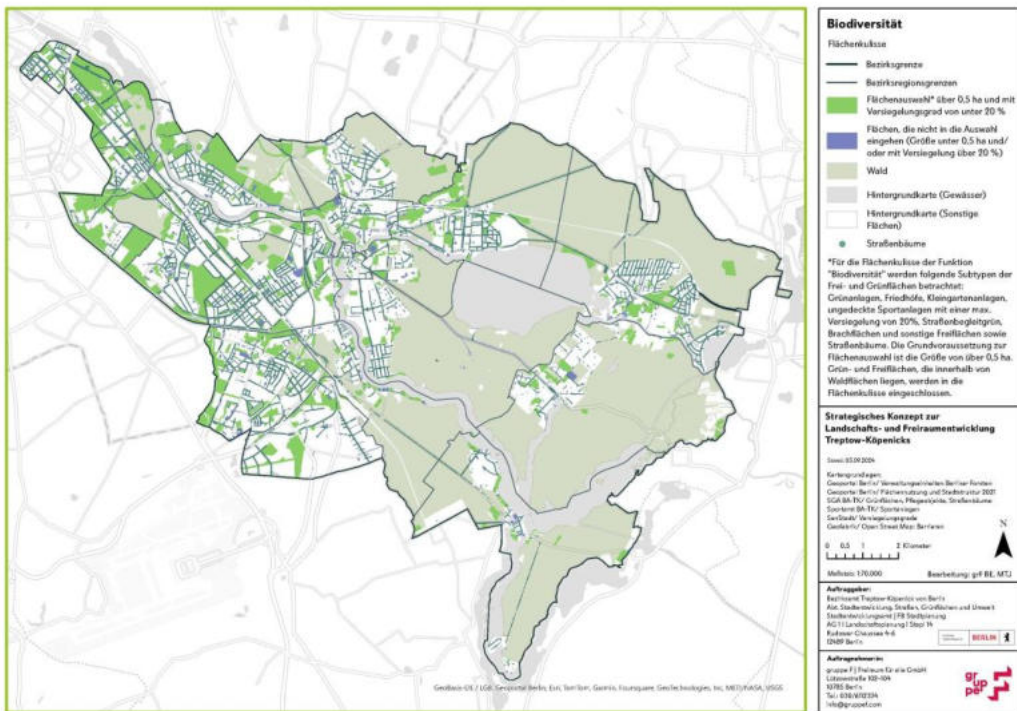


Abbildung 16: Kartenansicht der Flächenauswahl zur Funktion Biodiversität.

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

Die zuvor beschriebene Flächenauswahl wurde mit der Zielartenverbreitungskarte des Landschaftsprogramms 2011 aus dem Geoportal Berlin (FIS-Broker) überlagert (s. Abbildung 80). Durch eine flächenhafte Überlagerung kann festgestellt werden, ob eine für Biodiversität relevante Frei- und Grünfläche bspw. in einer derzeitigen Kernfläche oder in der Nähe einer derzeitigen Verbindungsfläche gelegen ist. Potenzielle Kern- oder Verbindungsflächen können in der zweiten Projektphase näher einbezogen werden. Die Ergebnisse der Überlagerungen sind im Kapitel 3.1.4.4 dargestellt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das LaPro und die Informationen zum Biotopverbund sich auf ganz Berlin beziehen und sich nicht auf den Bezirk Treptow-Köpenick beschränken.



Abbildung 17: Überlagerung der Flächenauswahl zur Funktion Biodiversität mit den Grundlagen aus der Zielartenverbreitungskarte des Landschaftsprogramms (LaPro) 2011 aus dem Geoportal Berlin.

2.2.5 Übersicht der Funktionen und Zuordnungen der Frei- und Grünflächen

Die Flächenauswahl der Frei- und Grünflächen zu den jeweiligen Funktionen ist in der nachfolgenden Übersicht zusammenfassend dargestellt (s. Abbildung 18).

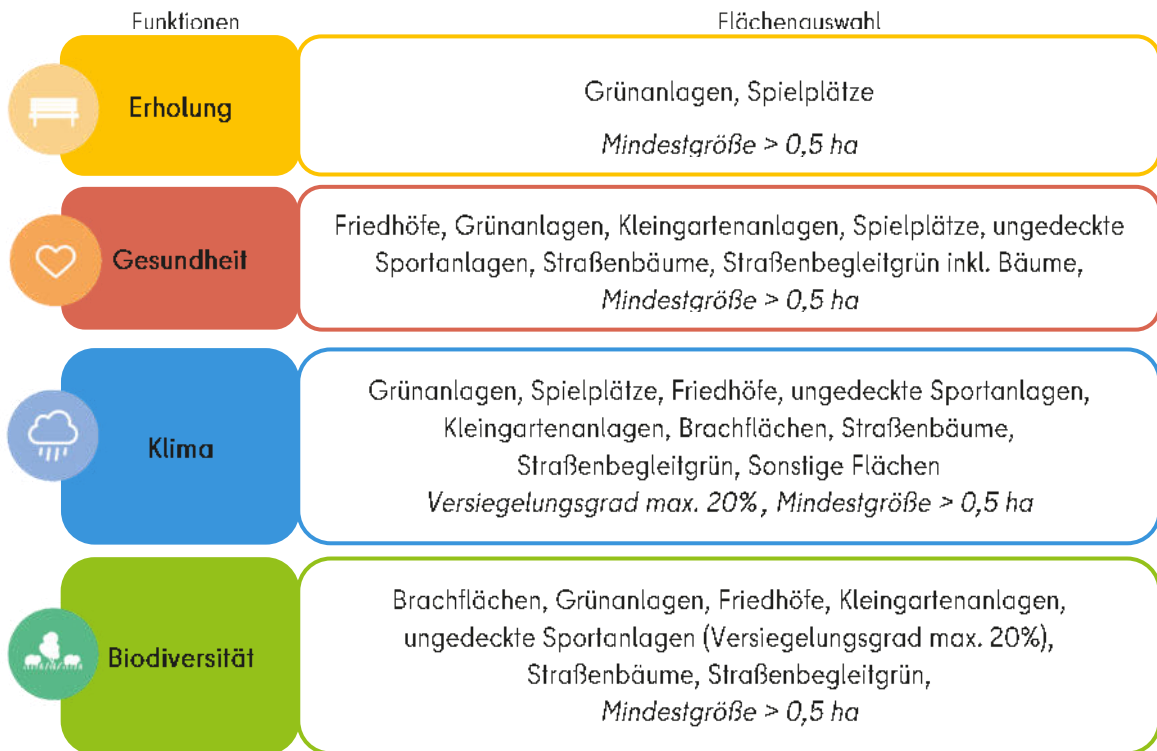


Abbildung 18: Übersicht Funktionen und Zuordnungen der Frei- & Grünflächen.

2.3 Funktionen und Kernindikatoren nach BfN-Methodik

Kernindikatoren sind spezifische Merkmale, die über quantitative Kennzahlen darstellbar sind (Soll-Werte). Hierbei wurden die verschiedenen Kernindikatoren nach BfN-Methodik zur Erfassung von Stadtnatur (Blum et al. 2023) den jeweiligen Funktionen (Erholung, Gesundheit, Klima, Biodiversität) zugeordnet (s. Abbildung 19). Anhand der Kernindikatoren kann schließlich der Versorgungsgrad ermittelt werden.



Abbildung 19: Übersicht der Funktionen und Kernindikatoren.

2.3.1 Analyse der Grünversorgung

Der Kernindikator der Grünversorgung beschreibt die Versorgung von Wohngebieten mit Grünflächen anhand definierter Orientierungswerte (s. Abbildung 20). Die Orientierungswerte setzen sich zusammen aus der Mindestflächengröße der Grünfläche, der Distanz zwischen Wohngebiet und Grünfläche und der zur Verfügung stehenden Grünfläche pro Einwohner (EW) im definierten Einzugsbereich (m^2 Grünfläche pro EW).

Im Rahmen der Analyse der Grünversorgung wurden drei Versorgungstypen unterschieden: das Nachbarschafts-, Wohngebiets- und Siedlungsgrün. Die jeweiligen Versorgungstypen weisen unterschiedliche Anforderungen an die Mindestgröße, Distanz und Grünflächengröße pro EW auf. Die Unterscheidung in Versorgungstypen ist u. a. sinnvoll, um auch weniger mobile Bevölkerungsgruppen zu berücksichtigen, für die Entfernungen von mehr als 250 m bereits eine Barriere darstellen können (Blum et al. 2023). Die Zahlenwerte pro Versorgungstyp basieren auf verschiedenen Grundlagen: Für den Versorgungstyp Nachbarschaftsgrün sind sie angelehnt an den Orientierungswert der Grünraumversorgung pro EW der BfN-Methode, der jedoch als Ergebnis eines Forschungsprojekts bisher keine Allgemeingültigkeit hat. (s. Blum et al. 2023, S. 15 ff.). Für die Versorgungstypen wohnungsnahes und siedlungsnahes Grün beruhen sie auf den für Berlin verbindlichen Orientierungswerten laut Landschaftsprogramm Berlin. Aus beiden Vorgaben folgen die Orientierungswerte für die Analyse der Grünversorgung, die im Rahmen des Strategischen Konzepts zur Landschafts- und Freiraumversorgung Treptow-Köpenick zur Anwendung kommen:

Nachbarschaftsgrün	Wohnungsnahes Grün	Siedlungsnahes Grün
4 m^2 pro EW	6 m^2 pro EW	7 m^2 pro EW
250 m Fußweg (150 m Luftlinie)	500 m Fußweg (450 m Luftlinie)	1.000 m Fußweg (900 m Luftlinie)
Mindestgröße Grünfl. 0,5 ha = 5.000 m^2	Mindestgröße Grünfl. 0,5 ha = 5.000 m^2	Mindestgröße Grünfl. 10 ha = 100.000 m^2

Abbildung 20: Orientierungswerte der Grünversorgung: Nachbarschaftsgrün - Anwendung der Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt des BfN in Treptow-Köpenick; Wohnungsnahes und Siedlungsnahes Grün: verbindliche Richtwerte laut Landschaftsprogramm Berlin

Für eine bessere Vergleichbarkeit mit dem Sozialen Infrastruktur-Konzept (SIKo) und anderen Planwerken des Bezirksamtes Treptow-Köpenick, wurden die Mindestgrößen der betrachteten Frei- und Grünflächen sowie die Distanzen abgeglichen.

Anhand dieser Werte kann ermittelt werden, ob im Bereich des Versorgungstyps „wohnungsnahes Grün“ ein Wohngebiet mit Grünflächen versorgt ist, d.h. wenn die Bewohner die nächstgelegene Grünanlage bspw. in einem Radius von 500 m

erreichen können. Wenn die nächstgelegene Grünanlage in dieser Entfernung nicht erreichbar ist, so gilt das Wohngebiet als nicht versorgt mit wohnungsnahem Grün. Darüber hinaus kann ein Wohngebiet in die Kategorie „unterversorgt“ fallen, wenn eine nahegelegene Grünfläche die Mindestflächengröße und Distanz zwar erfüllt, aber nicht genügend Grünfläche pro EW vorhanden ist. So kann z. B. im Fall des Versorgungstyps „Nachbarschaftsgrün“ eine Grünfläche mit einer Mindestgröße von 0,5 ha in einer Entfernung von 250 m erreichbar sein. Die Kategorie „Versorgt“ ist aber erst dann erreicht, sobald zusätzlich zur erfüllten Mindestgröße und Distanz, 4 m² Grünfläche pro EW gewährleistet sind. Ein Wohngebiet gilt allerdings höchstens als „Unterversorgt“ mit Nachbarschaftsgrün, solange weniger als 4 m² Grünfläche pro EW zur Verfügung stehen. Die Versorgung mit Nachbarschaftsgrün erweitert die Grünversorgung um eine weitere Kategorie, die vor allem im unmittelbaren Wohnumfeld eine besondere Relevanz hat. Die Werte sind additiv zu verstehen. Bei Erfüllung der Voraussetzung kann eine Grünfläche sowohl die Funktion des Nachbarschaftsgrün übernehmen als auch die des wohnungs- und siedlungsnahen Grüns.

In der BfN-Methode (Blum et al. 2023) wird die Vergabe von Zu- und Abschlägen auf Orientierungswerte nahegelegt, um ortsspezifische Eigenschaften sowie deren Verteilung und Konzentration berücksichtigen zu können. Darunter können soziale, wie auch stadtstrukturelle Kriterien fallen, wie z. B. ein hoher Anteil an privaten Grünflächen. Mit Blick auf Treptow-Köpenick fällt der besonders hohe Waldanteil im Bezirk auf, der neben den Frei- und Grünflächen ebenfalls einen Beitrag zu den Funktionen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität leisten kann. Daher wurde ein Zuschlag von 30 % auf Waldflächen vergeben, sodass der Wald auch anteilig in der Versorgungsanalyse berücksichtigt wird.

Datengrundlagen

Für die Analyse der Grünversorgung wurde der selbst entwickelte, zuvor beschriebene Stadtstrukturtypen-Datensatz, inklusive der Subtypen der Frei- und Grünflächen sowie der Subtypen der Wohn-/Mischnutzung, mit weiteren, externen Datensätzen verarbeitet. Die externen Datensätze setzen sich zusammen aus den Daten von Open Street Map (OSM) des Geofabrik-Download-Servers, den Einwohnerzahlen auf Blockebene vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2023) EW-Statistik Stand 30.06.2023 und den Versiegelungsgraden der Flächen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW) (s. Abbildung 21).

Die OSM-Datensätze umfassen Straßen (gefiltert nach Hauptverkehrsstraßen, Fuß- und Radwegen), Schienen, Wasserwege, Gewässer 2. Ordnung und Verkehrspunkte (gefiltert nach Verkehrsübergängen). Diese Datensätze wurden miteinander verschnitten, um die räumlichen Barrieren zwischen Grünflächen und Wohnungseinheiten, wie z. B. durch einen Fluss, bzw. die Überwindung dieser Barrieren, wie z. B. durch eine Brücke über dem Fluss, abzubilden.

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

In Bezug auf den Datensatz der Einwohnerzahlen auf Blockebene ist zu berücksichtigen, dass nur die EW aus dem Bezirk Treptow-Köpenick in die Analyse einbezogen wurden und nicht jene aus angrenzenden Bezirken oder Brandenburg. Das ist unter anderem hinsichtlich des Nutzungsdrucks auf einzelne Frei- und Grünflächen relevant, da Flächen wie z. B. der Treptower Park auch von angrenzenden Bezirken Wohnenden sowie Touristinnen und Touristen stark frequentiert werden können. Im Rahmen dieses Projektes konnte eine Betrachtung unter Einbezug der Einwohnerzahlen außerhalb von Treptow-Köpenick jedoch nicht geleistet werden.

Ein weiterer Aspekt betrifft die Einbeziehung der verschiedenen Wohntypen: Da Wochenendhausgebiete nicht durchgängig und offiziell zum Wohnen dienen, wurden die Einwohnerzahlen, die laut Datengrundlage in diesem Bereich aufgeführt wurden, nicht mit in die Versorgungsanalyse eingeschlossen. Dies erfolgte in Abstimmung mit dem Auftraggeber.

Der Datensatz zu den Versiegelungsgraden im Bezirk wurde in die Analyse miteinbezogen, da in der Funktion Klima nur jene Frei- und Grünflächen berücksichtigt werden sollen, die einen Versiegelungsgrad von max. 20 % nicht überschreiten (s. Kapitel 2.2.3). Ähnlich verhält es sich hinsichtlich der Funktion Biodiversität, in welcher nur ungedeckte Sportanlagen beachtet werden sollen, die einen Versiegelungsgrad von max. 20 % nicht überschreiten (s. Kapitel 2.2.4).

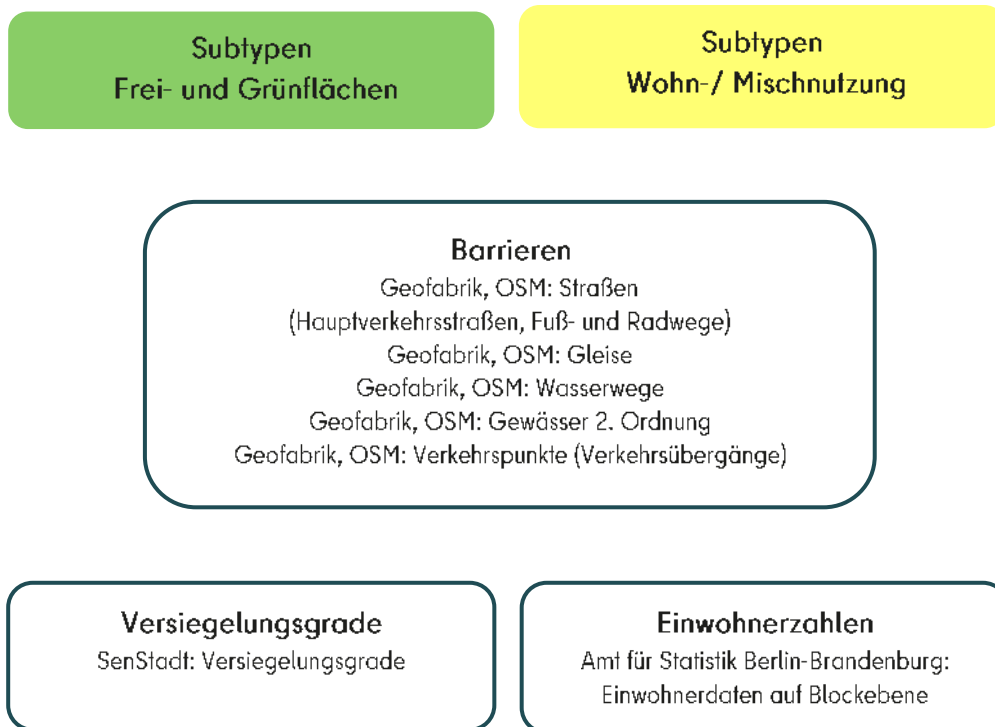


Abbildung 21: Datengrundlagen im Rahmen der Grünversorgungsanalyse.

3. Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse zunächst auf Bezirksebene und anschließend auf der Ebene der Bezirksregionen vorgestellt. Die Ergebnisse umfassen Karten und Tortendiagramme zur räumlichen Verteilung der acht Stadtstrukturtypen, der Subtypen zu den Frei- und Grünflächen, der Subtypen zur Wohn-/ Mischnutzung und der Grünversorgung. In den Tortendiagrammen sind zum einen die Stadtstrukturtypen in Bezug zu der Gesamtgröße des jeweiligen Bezugsraums abgebildet. Zum anderen geben die Diagramme Auskunft über die Anteile der verschiedenen Grünflächensubtypen an der Gesamtfläche der Frei- und Grünflächen im entsprechenden Bezugsraum.

3.1 Bezirksebene Treptow-Köpenick

3.1.1 Stadtstrukturtypen

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche des Bezirks (16.770 ha) hat ergeben, dass der Wald (42 %) die dominierende Stadtstruktur im Bezirk ausmacht. Die Wohn-/ Mischnutzung (19 %) ist ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden landwirtschaftliche Flächen (1 %).

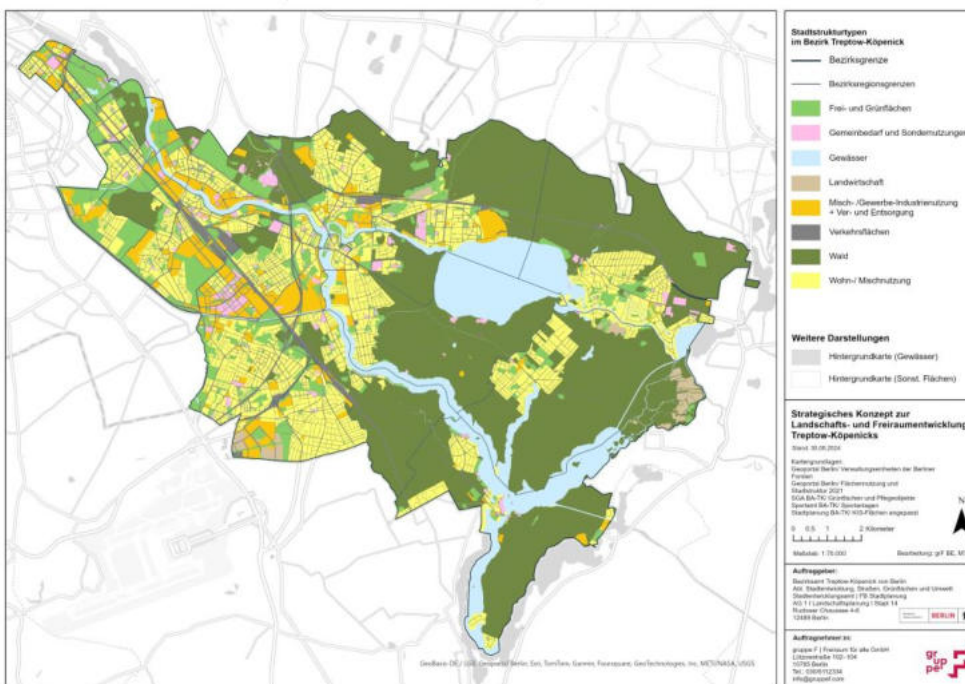


Abbildung 22: Stadtstrukturtypen im Bezirk Treptow-Köpenick.

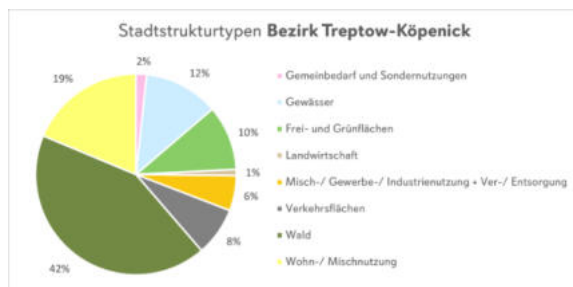


Abbildung 23: Flächenanteile zu den Stadtstrukturtypen im Bezirk Treptow-Köpenick.

3.1.2 Stadtstruktursubtypen der Frei- und Grünflächen

10 % der Gesamtfläche des Bezirks (16.770 ha) umfassen den Stadtstrukturtyp Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass die Grünanlagen (30 %) den dominierenden Subtyp ausmachen. Die Kleingartenanlagen (27 %) bilden ebenfalls einen flächenmäßig prägenden Subtyp. Den geringsten Anteil umfassen Spielplätze (1 %). Die hier dargestellten Subtypen fließen in Teilen in die nachfolgende Analyse zur Grünversorgung mit ein.

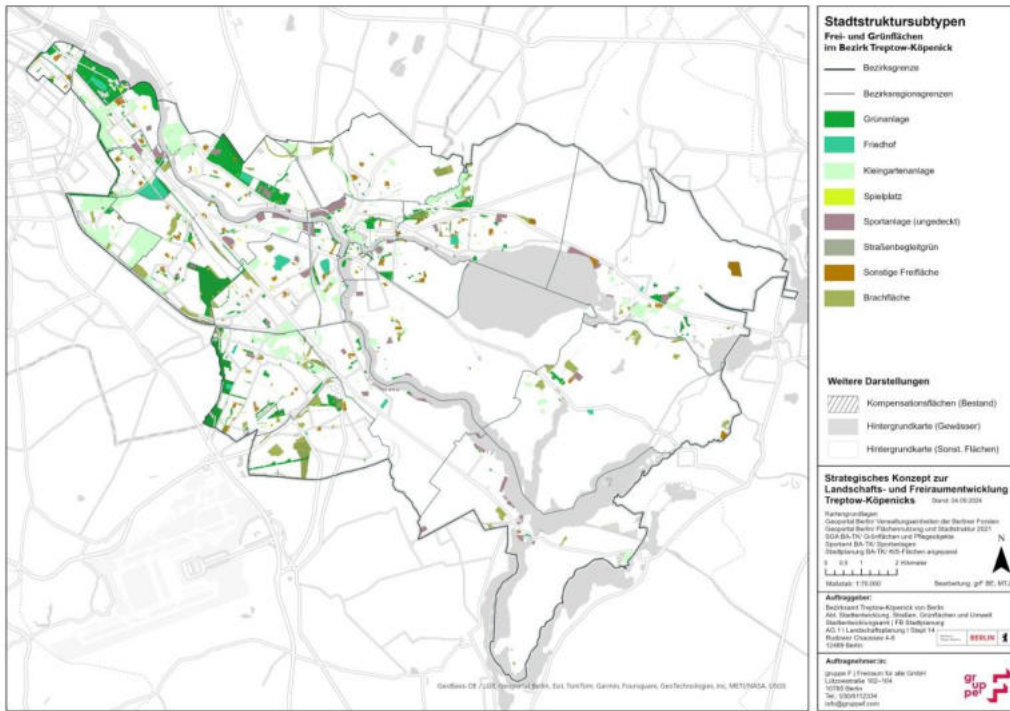


Abbildung 24: Stadtstruktursubtypen der Frei- und Grünflächen im Bezirk Treptow-Köpenick.

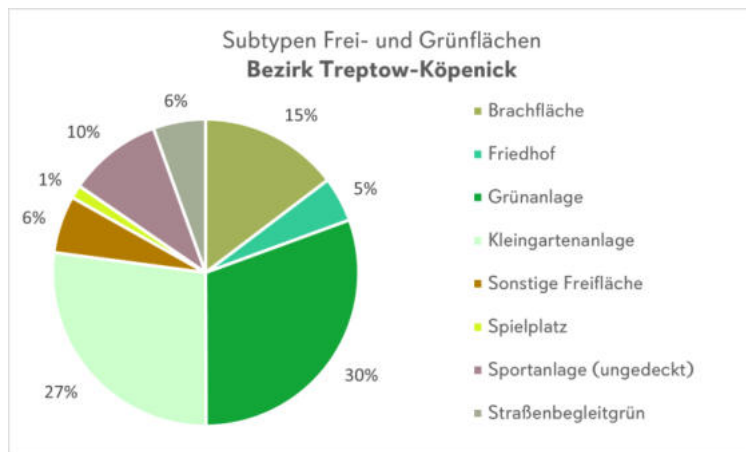


Abbildung 25: Flächenanteile zu den Stadtstruktursubtypen der Frei- und Grünflächen im Bezirk Treptow-Köpenick.

3.1.3 Stadtstruktursubtypen der Wohn-/ Mischnutzung

19 % der Gesamtfläche des Bezirks (16.770 ha) umfasst eine Wohn-/ Mischnutzung. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen des Stadtstrukturtyps Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Villen, Einzel-/ Doppelhäuser mit mittlerem bis hohem Anteil an privatem oder halböffentlichem Grün (69 %) den dominierenden Subtyp ausmachen. Der Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau mit geringem bis mittlerem Anteil an privatem oder halböffentlichem Grün (27 %) bildet ebenfalls einen flächenmäßig prägenden Subtyp. Den geringsten Anteil bildet die Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung mit extrem geringem Anteil an privatem oder halböffentlichem Grün (4 %). Die hier dargestellten Subtypen fließen in die nachfolgende Analyse zur Grünversorgung mit ein.

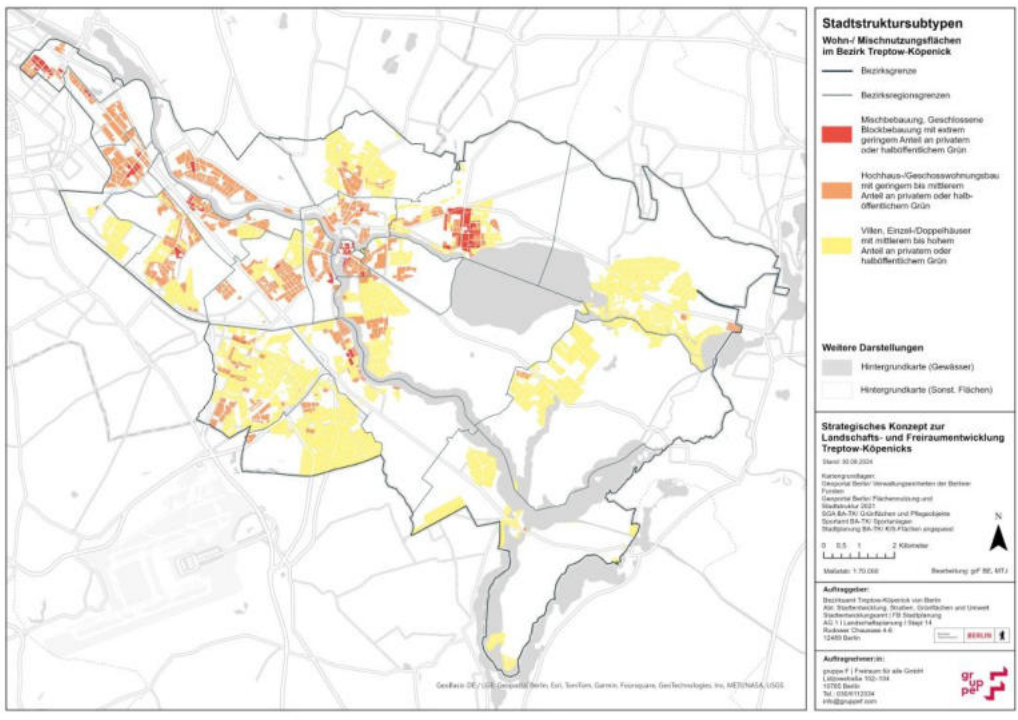


Abbildung 26: Stadtstruktursubtypen der Wohn-/ Mischnutzung im Bezirk Treptow-Köpenick.

3.1.4 Grünversorgung

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Versorgungsanalyse zu den Funktionen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität erläutert. Die Darstellung erfolgt anhand der drei Versorgungstypen Nachbarschaftsgrün, Wohnungsnahes Grün und Siedlungsnahes Grün (s. Kapitel 2.3.1) und bezieht externe raumbezogene Informationen aus dem Umweltatlas Berlin oder der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen mit ein (s. Kapitel 2.2.1 – 2.2.4). Die Bewertung der Grünversorgung umfasst die Kategorien „Nicht versorgt“ (rot), „Unterversorgt“ (lila) sowie „Versorgt“ (blau). Gleichzeitig werden die jeweiligen Subtypen der Wohn-/Mischnutzung mit unterschiedlichen Farbtintensitäten in rot, blau und lila abgebildet. Demnach stellt die höchste Farbtintensität die „Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung“, die mittlere Farbtintensität den „Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau“ und die niedrigste Farbtintensität die „Villen, Einzel-/ Doppelhäuser“ dar.

Wie in den Kapiteln 2.2.1 – 2.2.4 beschrieben, sind verschiedene Subtypen der Frei- und Grünflächen in die jeweilige Flächenauswahl der vier Funktionen eingeflossen. Die jeweilige Flächenauswahl wird in den Legenden der Karten unter dem Punkt „Frei- und Grünflächen“ wiedergegeben.

3.1.4.1 Erholung

Nachbarschaftsgrün

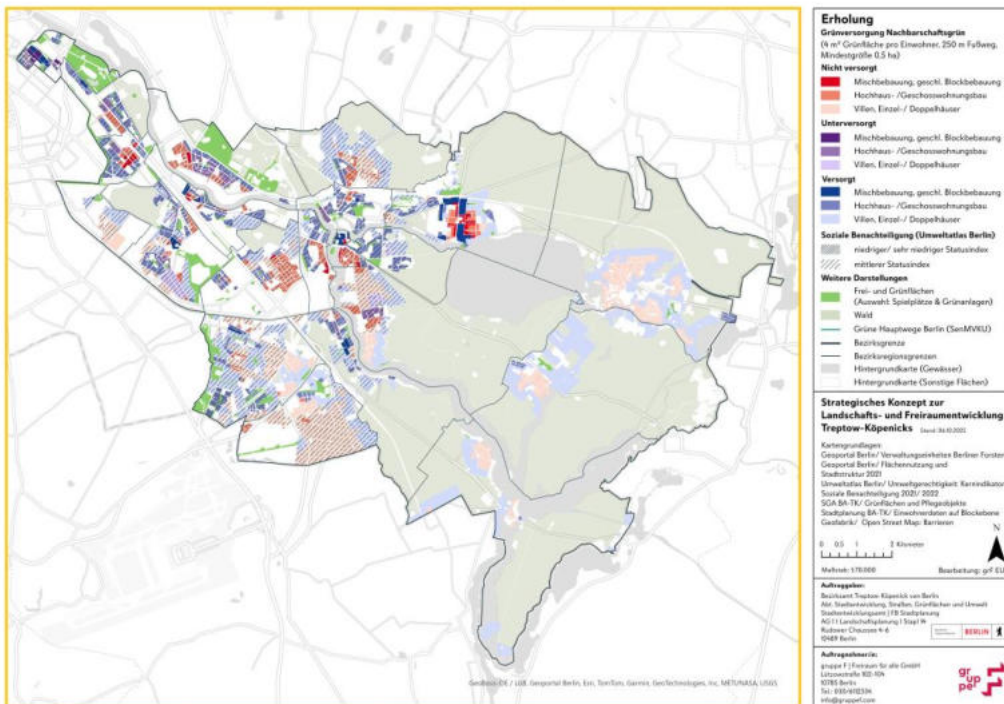


Abbildung 27: Grünversorgung des Versorgungstyps Nachbarschaftsgrün zur Funktion Erholung, inkl. Darstellung der sozialen Benachteiligung aus dem Umweltgerechtigkeits-Monitoring (Umweltatlas/ Umweltgerechtigkeit: Kernindikator Soziale Benachteiligung 2021/ 2022).

Wohnungsnahes Grün

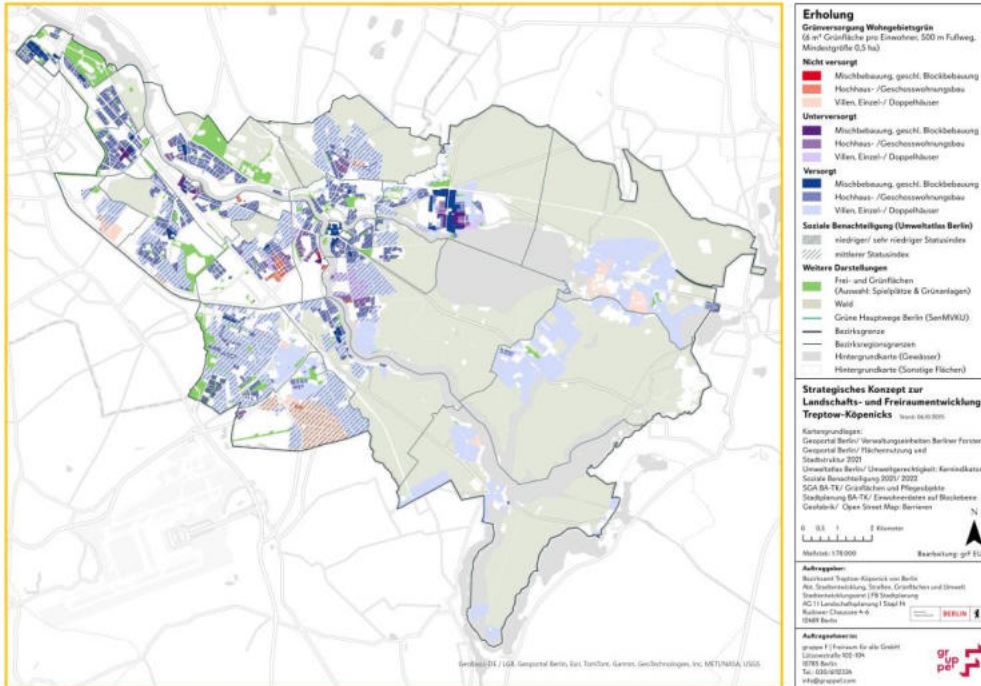


Abbildung 28: Grünversorgung des Versorgungstyps Wohnungsnahes Grün zur Funktion Erholung, inkl. Darstellung der sozialen Benachteiligung aus dem Umweltgerechtigkeits-Monitoring (Umweltatlas/ Umweltgerechtigkeit: Kernindikator Soziale Benachteiligung 2021/ 2022).

Siedlungsnahes Grün

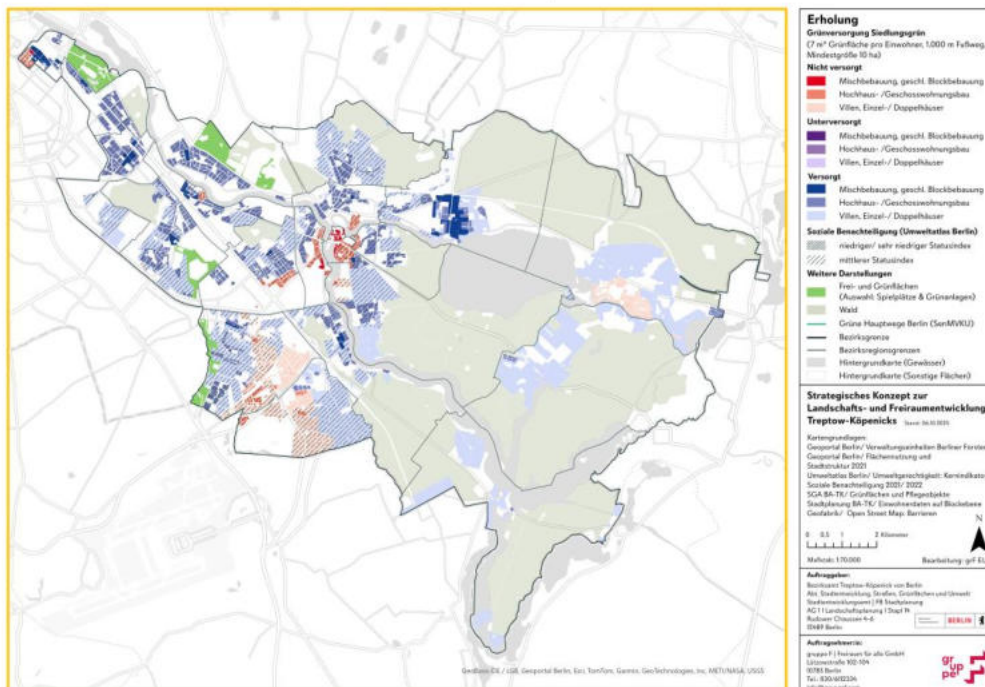


Abbildung 29: Grünversorgung des Versorgungstyps Siedlungsnahes Grün zur Funktion Erholung, inkl. Darstellung der sozialen Benachteiligung aus dem Umweltgerechtigkeits-Monitoring (Umweltatlas/ Umweltgerechtigkeit: Kernindikator Soziale Benachteiligung 2021/ 2022).

3.1.4.2 Gesundheit

Nachbarschaftsgrün

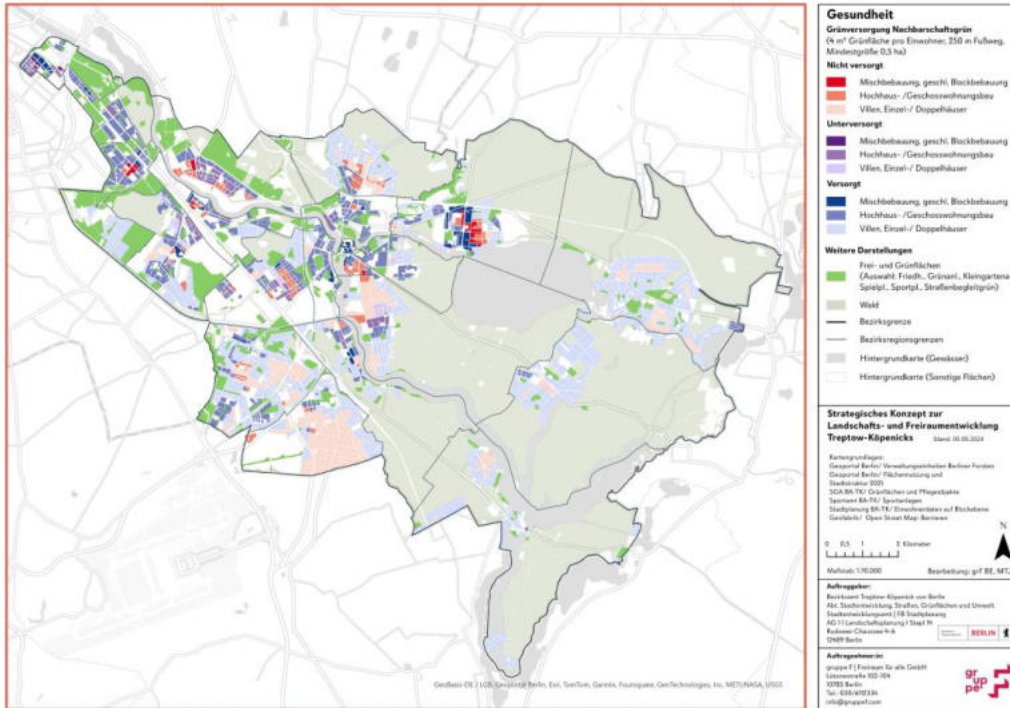


Abbildung 30: Grünversorgung des Versorgungstyps Nachbarschaftsgrün zur Funktion Gesundheit.

Wohnungsnahes Grün

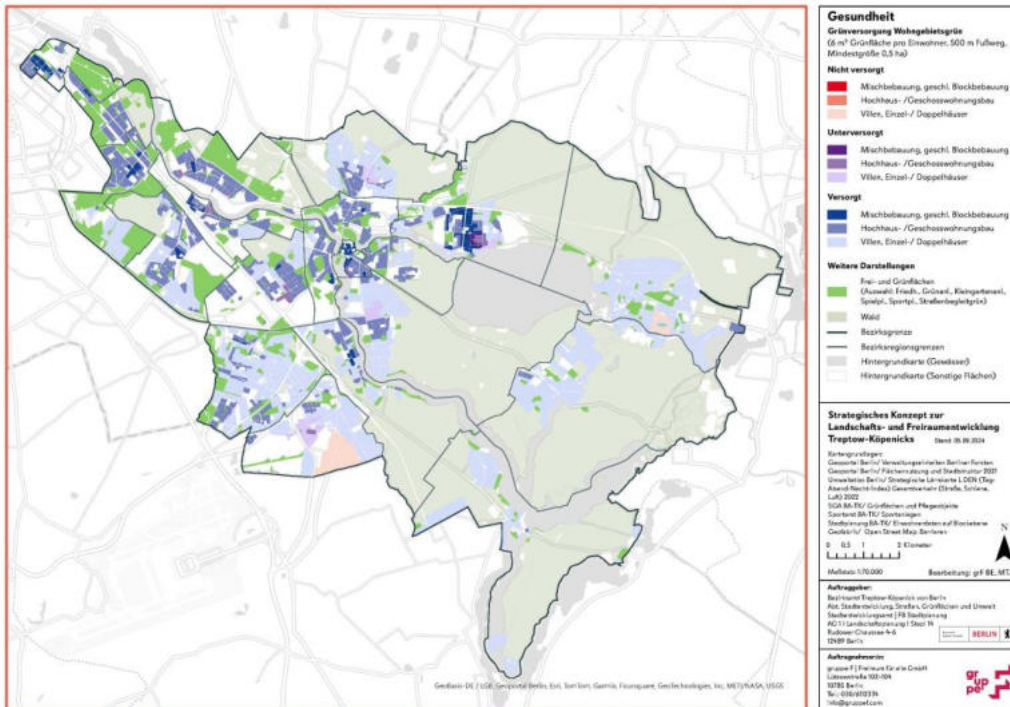


Abbildung 31: Grünversorgung des Versorgungstyps Wohnungsnahes Grün zur Funktion Gesundheit.

Siedlungsnahes Grün

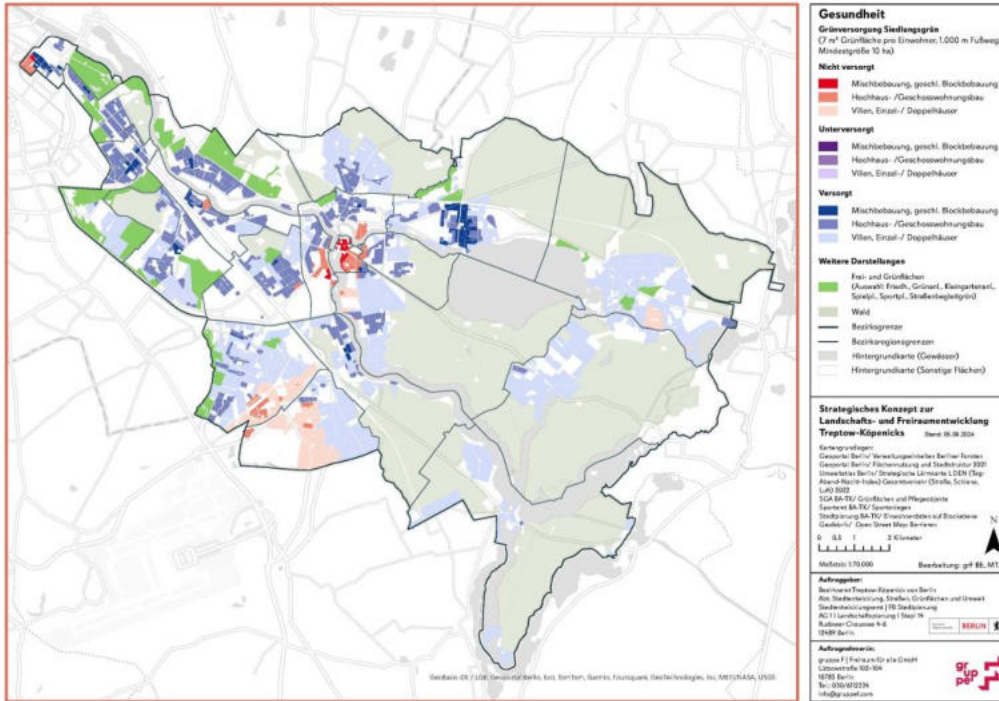


Abbildung 32: Grünversorgung des Versorgungstyps Siedlungsnahes Grün zur Funktion Gesundheit.

Überlagerung der Grünversorgung (Nachbarschaftsgrün) mit Lärmbelastung

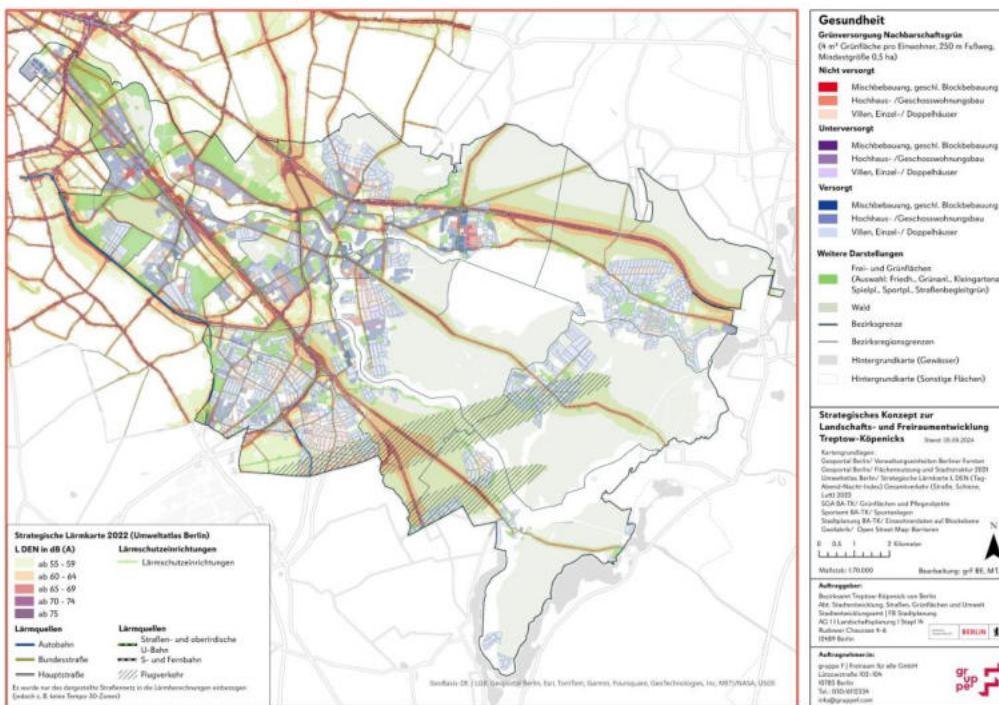


Abbildung 33: Grünversorgung des Versorgungstyps Nachbarschaftsgrün zur Funktion Gesundheit, inkl. Darstellung der Lärmbelastung aus der Strategischen Lärmkarte 2021/ 2022 (Umweltatlas/ Strategische Lärmkarte L DEN (Tag-Abend-Nacht-Index) Gesamtverkehr (Straße, Schiene, Luft) 2022).

Überlagerung der Grünversorgung (Nachbarschaftsgrün) mit Luftbelastung

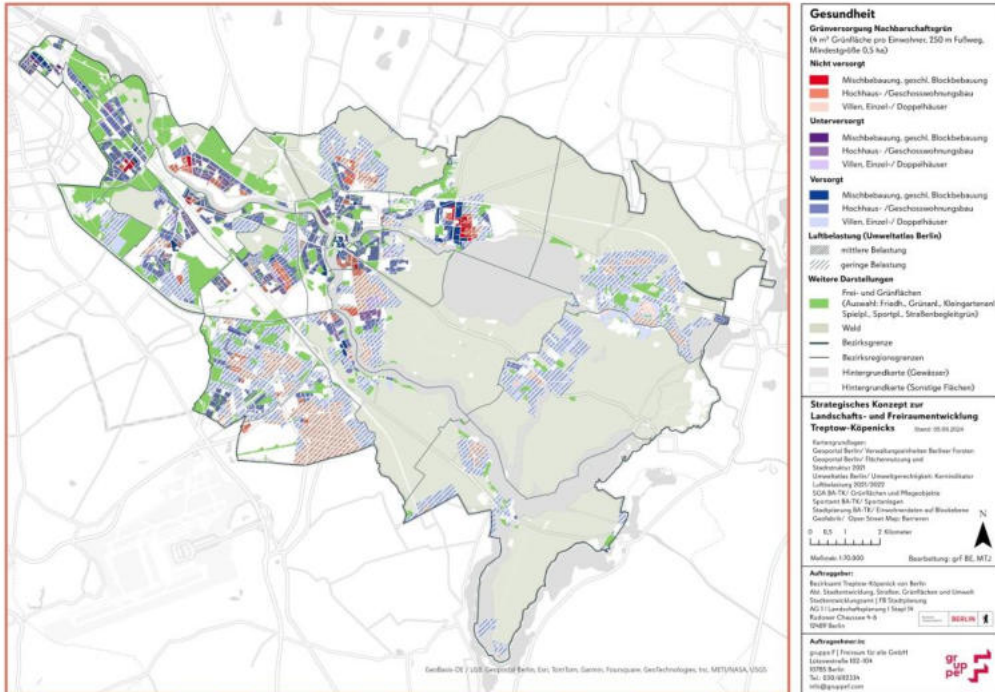


Abbildung 34: Grünversorgung des Versorgungstyps Nachbarschaftsgrün zur Funktion Gesundheit, inkl. Darstellung der Luftbelastung aus dem Umweltgerechtigkeits-Monitoring (Umweltatlas/ Umweltgerechtigkeit: Kernindikator Luftbelastung 2021/2022).

3.1.4.3 Klima

Nachbarschaftsgrün

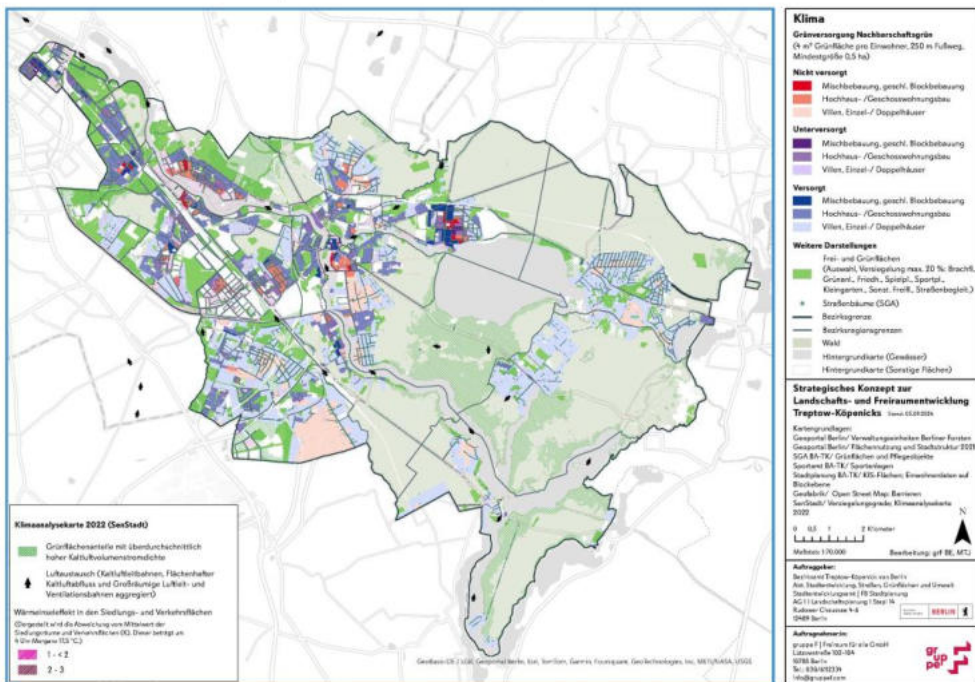


Abbildung 35: Grünversorgung des Versorgungstyps Nachbarschaftsgrün zur Funktion Klima, inkl. Darstellung der Grünflächenanteile mit überdurchschnittlich hoher Kaltluftvolumenstromdichte, des Luftaustauschs und der Wärmeinseln aus der Klimaanalysekarte 2022 (SenStadt).

Wohnungsnahes Grün

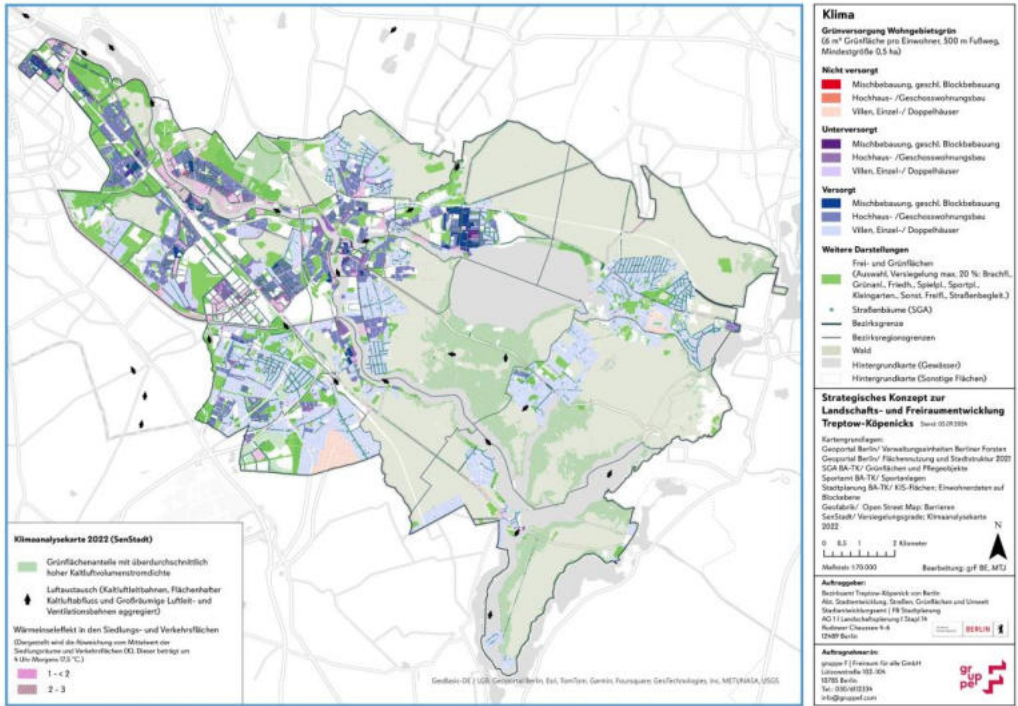


Abbildung 36: Grünversorgung des Versorgungstyps Wohnungsnahes Grün zur Funktion Klima, inkl. Darstellung der Grünflächenanteile mit überdurchschnittlich hoher Kaltluftvolumenstromdichte, des Luftaustauschs und der Wärmeinseln aus der Klimaanalysekarte 2022 (SenStadt).

Siedlungsnahes Grün

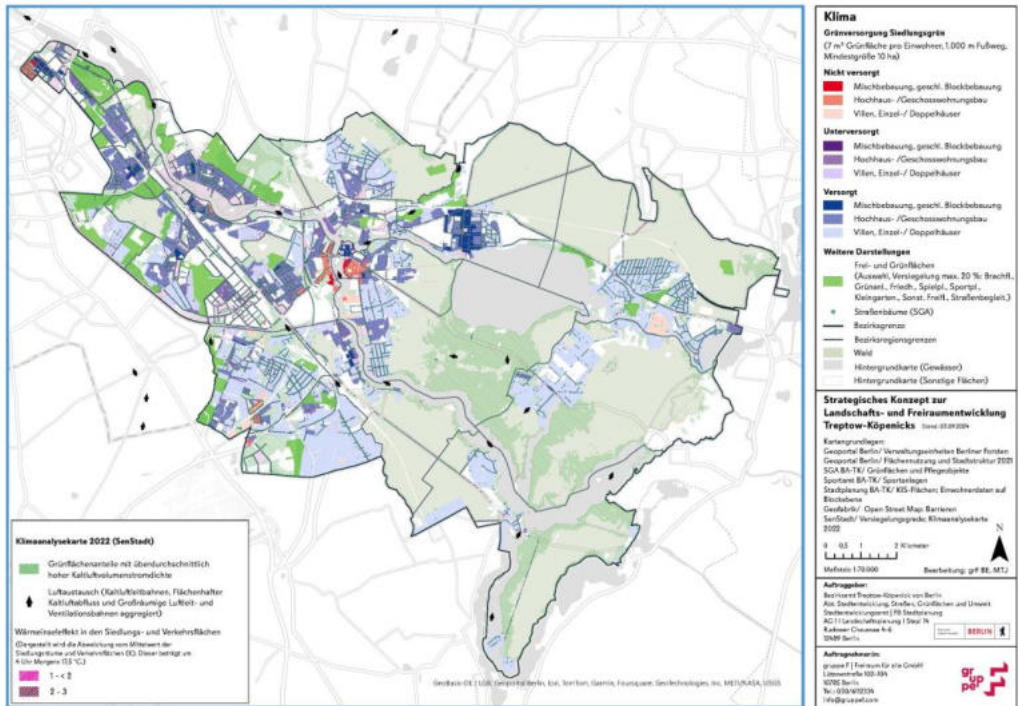


Abbildung 37: Grünversorgung des Versorgungstyps Siedlungsnahes Grün zur Funktion Klima, inkl. Darstellung der Grünflächenanteile mit überdurchschnittlich hoher Kaltluftvolumenstromdichte, des Luftaustauschs und der Wärmeinseln aus der Klimaanalysekarte 2022 (SenStadt).

3.1.4.4 Biodiversität

Überlagerung der Flächenkulisse mit der Zielartenverbreitung des LaPro

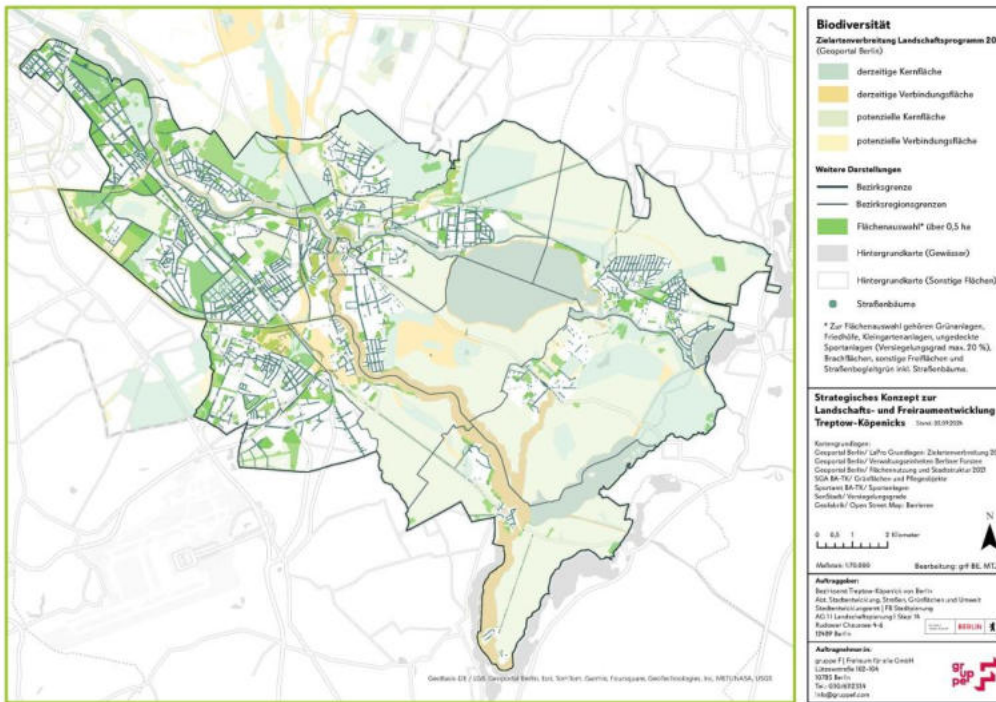


Abbildung 38: Flächenkulisse zur Funktion Biodiversität, inkl. Darstellung der Zielartenverbreitung des Landschaftsprogramms 2011 (Geoportall Berlin/ LaPro Grundlagen: Zielartenverbreitung).

3.2 Übersicht der Bezirksregionen

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse zu den Bezirksregionen im Bezirk Treptow-Köpenick dargestellt. Die Reihenfolge der Bezirksregionen richtet sich nach den „lebensweltlich orientierten Räumen“ (LOR) (s. Abbildung 39), die seit 2006 die verbindliche räumliche Grundlage in Berlin bilden (AFS 2020).

Tabelle 1: Übersicht zu den Bezirksregionen anhand der LOR (nach AFS 2020, S. 4.)

Bezirksregionen		Schlüssel Name	
Schlüssel	Name	Schlüssel	Name
01	Alt-Treptow	11	Grünau
02	Plänterwald	12	Schmöckwitz/ Karolinenhof/ Rauchfangswerder
03	Baumschulenweg	13	Köpenick Süd
04	Johannisthal	14	Allende-Viertel
05	Oberschöneweide	15	Altstadt Kietz
06	Niederschöneweide	16	Müggelheim
07	Adlershof	17	Friedrichshagen
08	Köllnische Vorstadt/ Spindlersfeld	18	Rahnsdorf/Hessenwinkel
09	Altglienicke	19	Dammvorstadt
10	Bohnsdorf	20	Köpenick

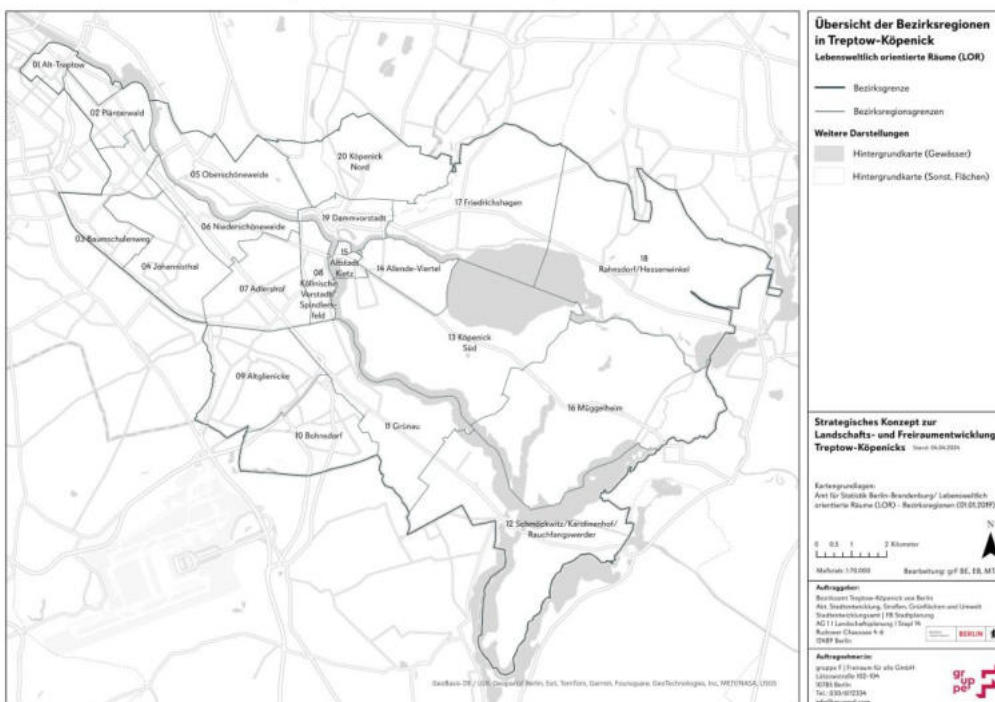


Abbildung 39: Übersicht zu den Bezirksregionen anhand der LOR.

3.3 Bezirksregion Alt-Treptow

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Alt-Treptow (232 ha) hat ergeben, dass Frei- und Grünflächen (47 %) die dominierende Stadtstruktur ausmachen. Misch-/ Gewerbe-/ Industrienutzung + Ver-/ Entsorgung (15 %) ist ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden Gewässer (3 %).

47 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Grünanlagen (81 %) der dominierende Subtyp sind. Friedhöfe (9 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (2 %) und Straßenbegleitgrün (2 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (56 %) und Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung (44 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Villen, Einzel-/ Doppelhäuser sind nicht vorhanden.

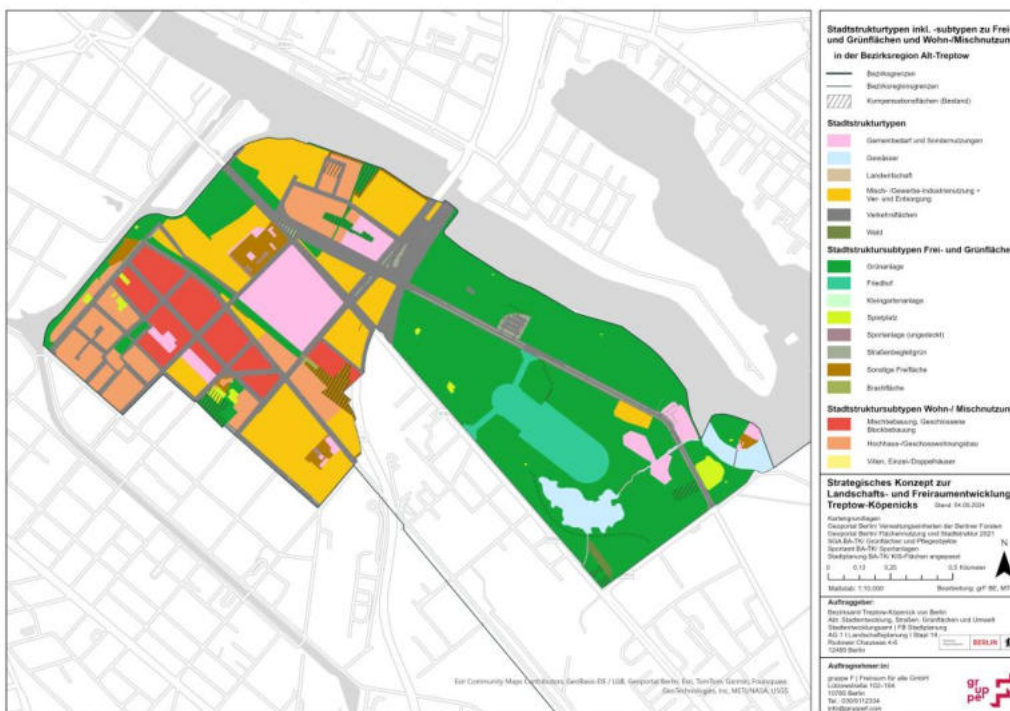


Abbildung 40: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Alt-Treptow.

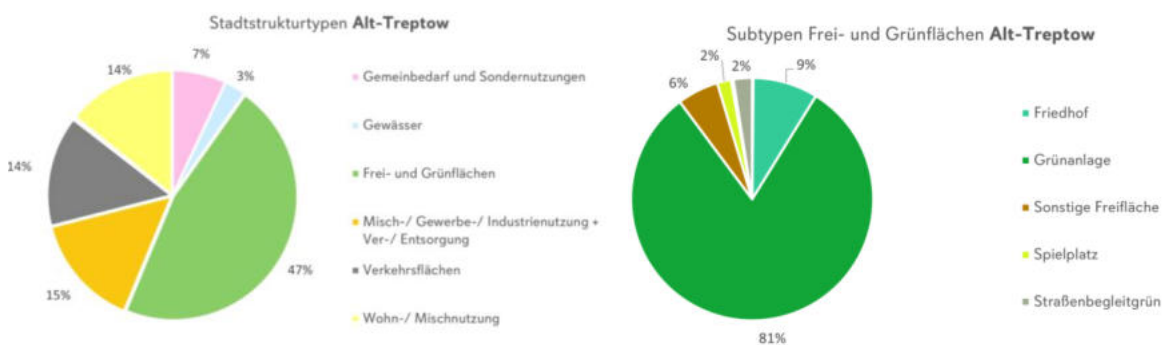


Abbildung 41: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Alt-Treptow.

3.4 Bezirksregion Plänterwald

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Plänterwald (300 ha) hat ergeben, dass Frei- und Grünanlagen (33 %) die dominierende Stadtstruktur ausmachen. Wald (26 %) ist ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden Gemeinbedarf und Sondernutzungen (2 %).

33 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Grünanlagen (36 %) der dominierende Subtyp sind. Kleingartenanlagen (47 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (2 %). Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (97 %) am häufigsten vorhanden ist. Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung ist kaum (3 %), Villen, Einzel-/ Doppelhäuser sind nicht vorhanden.

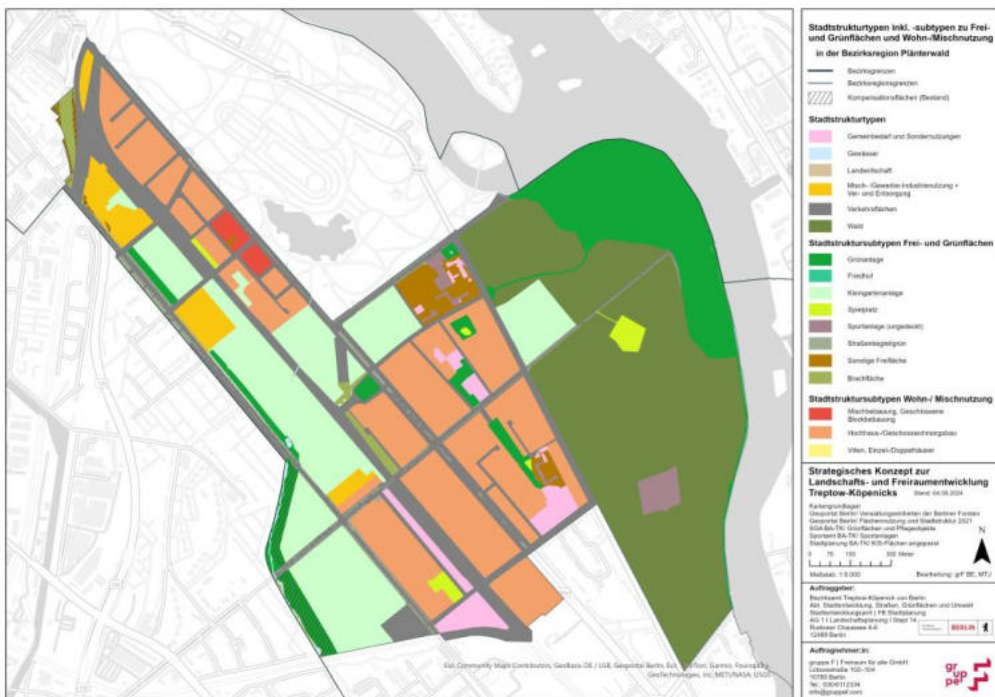


Abbildung 42: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Plänterwald.

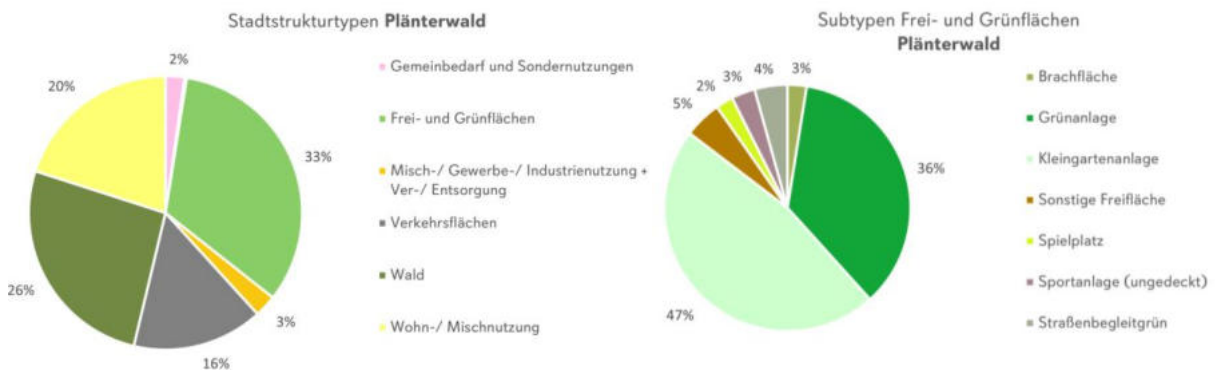


Abbildung 43: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Plänterwald.

3.5 Bezirksregion Baumschulenweg

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Baumschulenweg (484 ha) hat ergeben, dass Frei- und Grünflächen (46 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Wohn-/ Mischnutzung (30 %) ist ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden Landwirtschaft (1 %) und Gemeinbedarf und Sondernutzungen (1 %).

46 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Kleingartenanlagen (57 %) der dominierende Subtyp sind. Friedhöfe (12 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (1 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (48 %) und Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (45 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Den geringsten Anteil bildet die Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung (7 %).

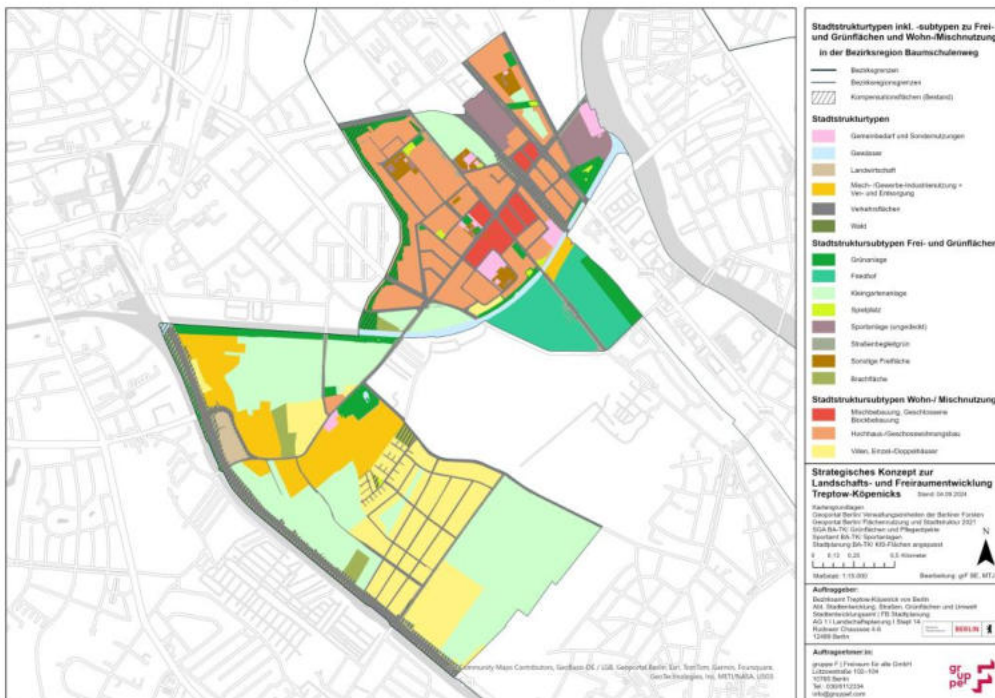


Abbildung 44: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Baumschulenweg.



Abbildung 45: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Baumschulenweg.

3.6 Bezirksregion Johannisthal

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Johannisthal (648 ha) hat ergeben, dass Wohn-/ Mischnutzung (28 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Frei- und Grünflächen (25 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden Gemeinbedarf und Sondernutzungen (1 %).

25 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Grünanlagen (46 %) der dominierende Subtyp sind. Brachflächen (21 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (2 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (52 %) und Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (45 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Den geringsten Anteil bildet die Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung (3 %).

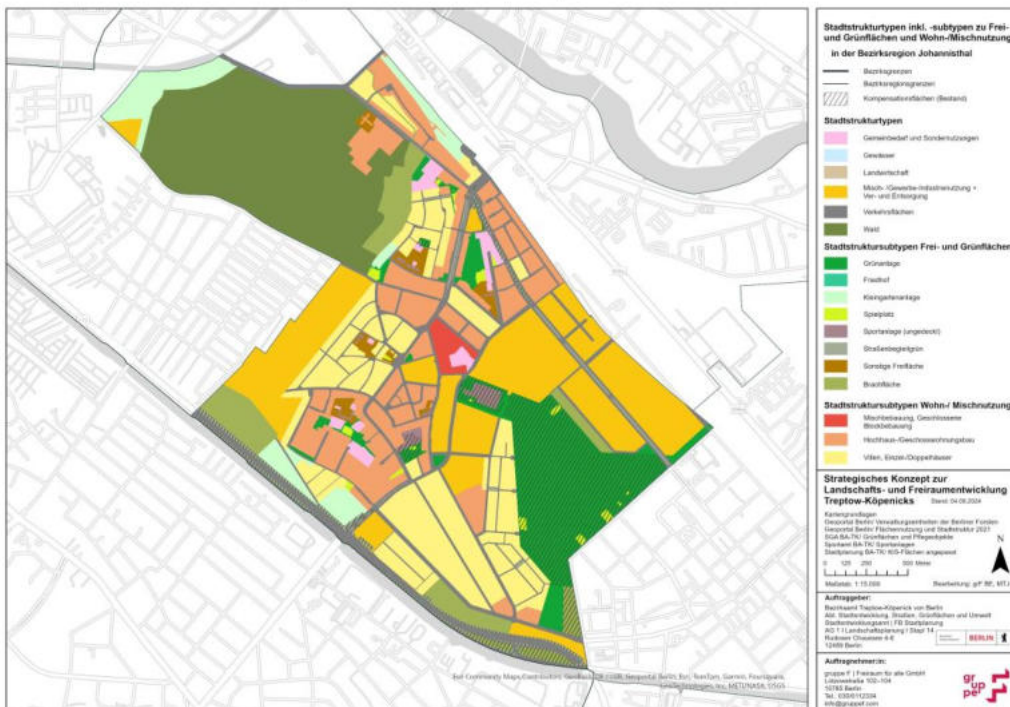


Abbildung 46: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Johannisthal.

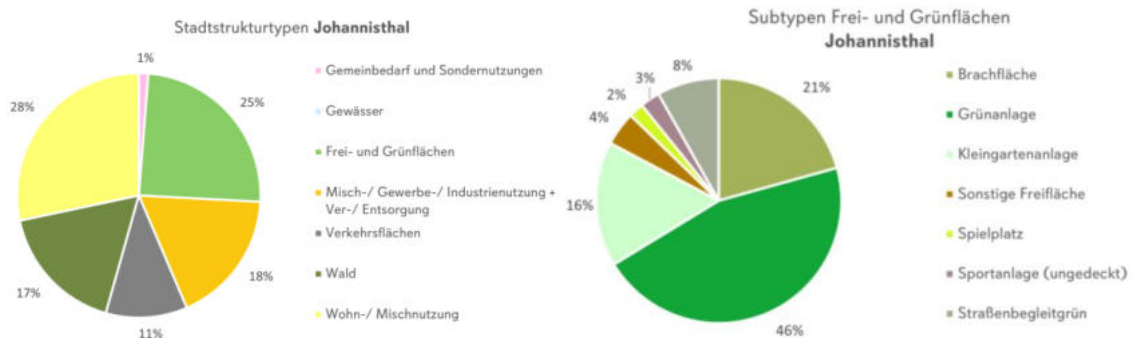


Abbildung 47: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Johannisthal.

3.7 Bezirksregion Oberschöneeweide

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Oberschöneeweide (793 ha) hat ergeben, dass Wälder (25 %) die dominierende Stadtstruktur ausmachen. Frei- und Grünflächen (24 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden Flächen für Gemeinbedarf und Sondernutzungen (5 %).

24 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Grünanlagen (52 %) der dominierende Subtyp sind. Kleingartenanlagen (26 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (1 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (96 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden ist. Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung (4 %) ist mit einem geringen Anteil, Villen, Einzel-/ Doppelhäuser sind nicht vorhanden.

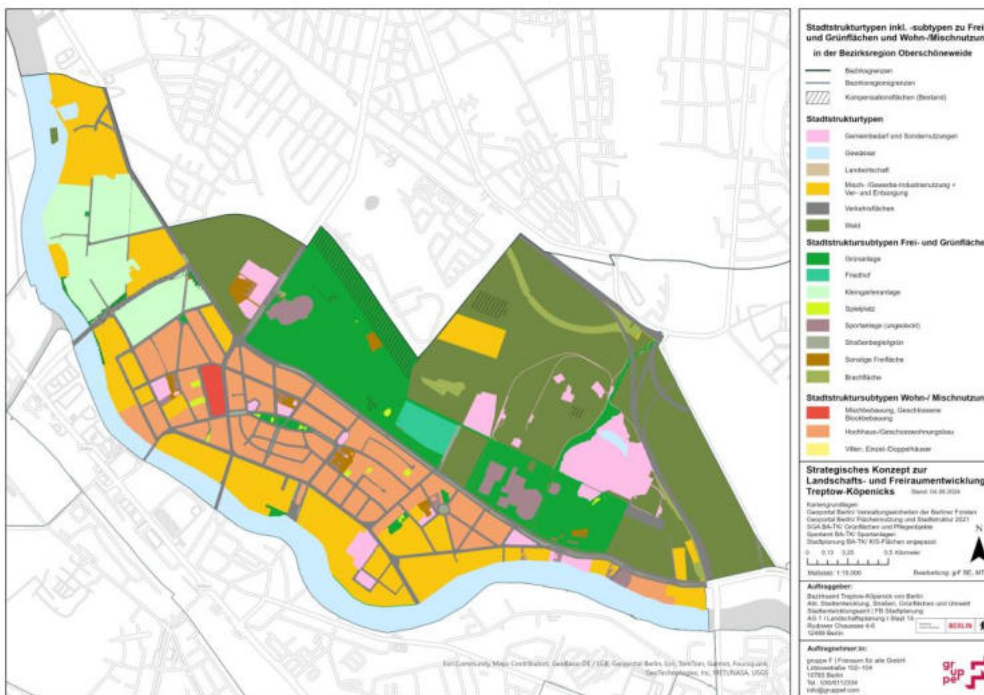


Abbildung 48: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Oberschöneeweide.

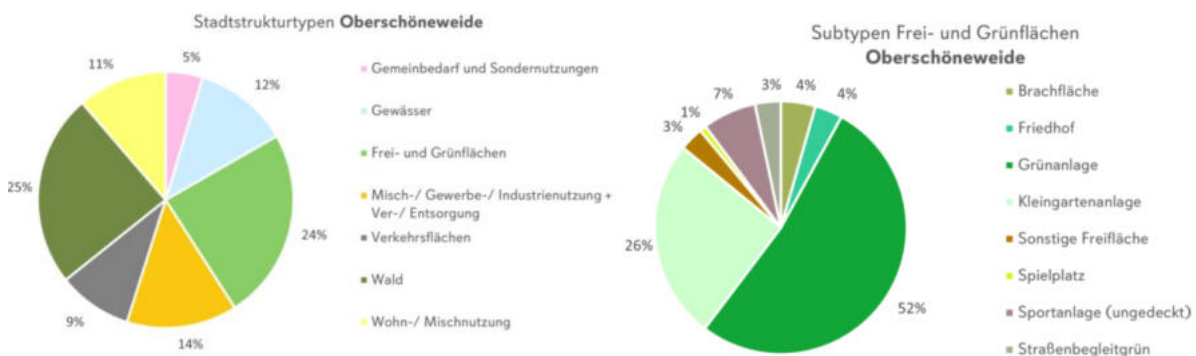


Abbildung 49: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Oberschöneeweide.

3.8 Bezirksregion Niederschöneeweide

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Niederschöneeweide (350 ha) hat ergeben, dass Verkehrsflächen (32%) die dominierende Stadtstruktur ausmachen. Wohn-/Mischnutzung (21%) ist ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bildet der Wald (3%).

18% der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass ungedeckte Sportflächen (33%) der dominierende Subtyp sind. Kleingartenanlagen (26%) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (2%).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (61%) und Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (30%) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Den geringsten Anteil bildet die Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung (9%).

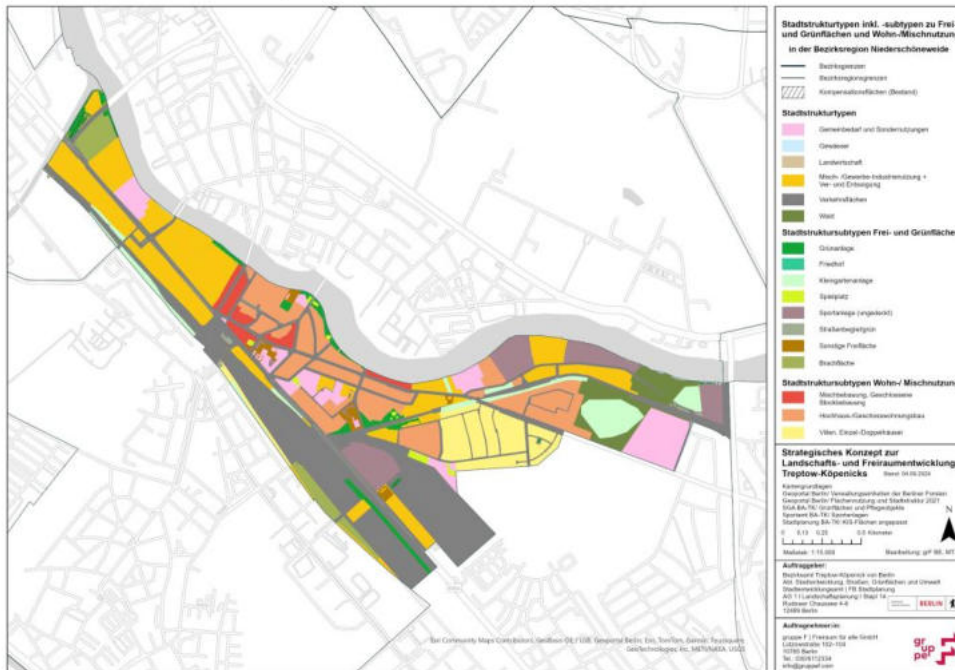


Abbildung 50: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Niederschöneeweide.

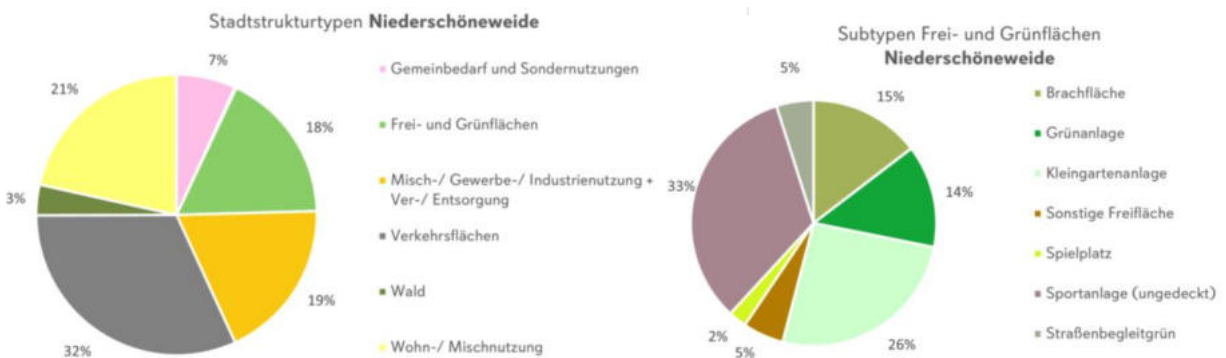


Abbildung 51: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Niederschöneeweide.

3.9 Bezirksregion Adlershof

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamfläche der Bezirksregion Adlershof (232 ha) hat ergeben, dass Misch-/ Gewerbe-/ Industrienutzung + Ver-/ Entsorgung (25 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Die Wohn-/ Mischnutzung (23 %) ist ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden Gewässer (2 %).

14 % der Gesamfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtyp Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Kleingartenanlagen (28 %) der dominierende Subtyp sind. Friedhöfe (16 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (3 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (59 %) und Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (40 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Den geringsten Anteil bildet die Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung (1 %).

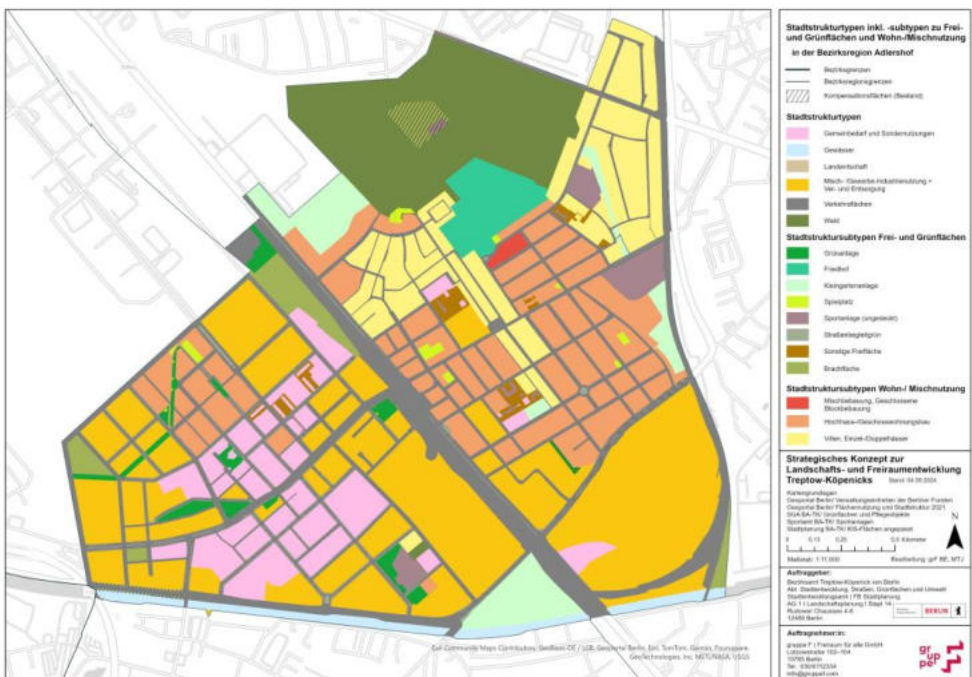


Abbildung 52: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Adlershof.

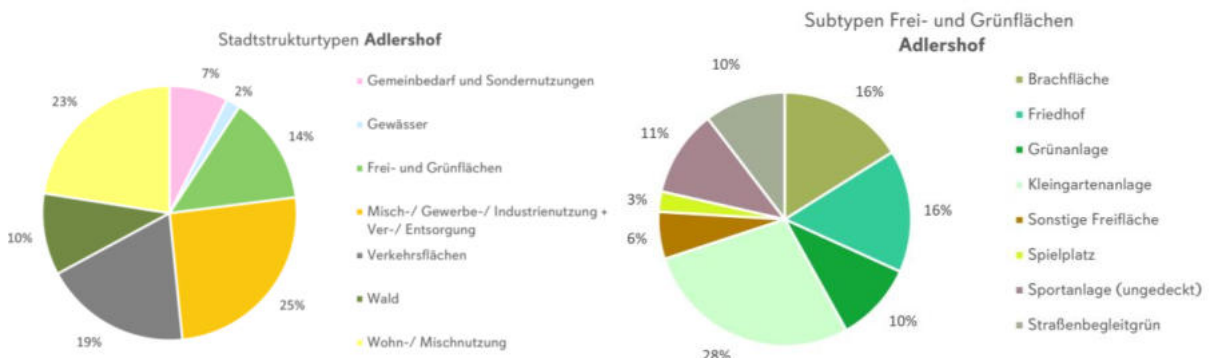


Abbildung 53: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Adlershof.

3.10 Bezirksregion Kölln. Vorstadt/ Spindlersfeld

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Köllnische Vorstadt/ Spindlersfeld (213 ha) hat ergeben, dass Wohn-/ Mischnutzung (29 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Misch-/ Gewerbe-/ Industrienutzung + Ver-/ Entsorgung (28 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden Gewässer (2 %).

23 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Kleingartenanlagen (32 %) der dominierende Subtyp sind. Friedhöfe (17 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (1 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (72 %) und Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (23 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Den geringsten Anteil bildet die Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung (5 %).

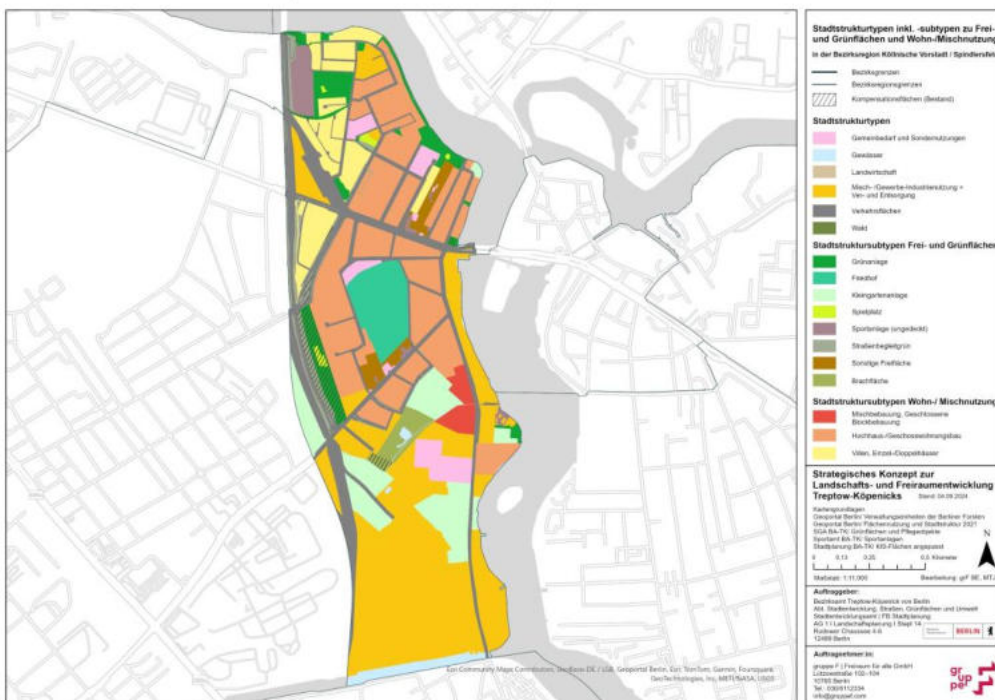


Abbildung 54: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Kölln. Vorstadt/ Spindlersfeld.

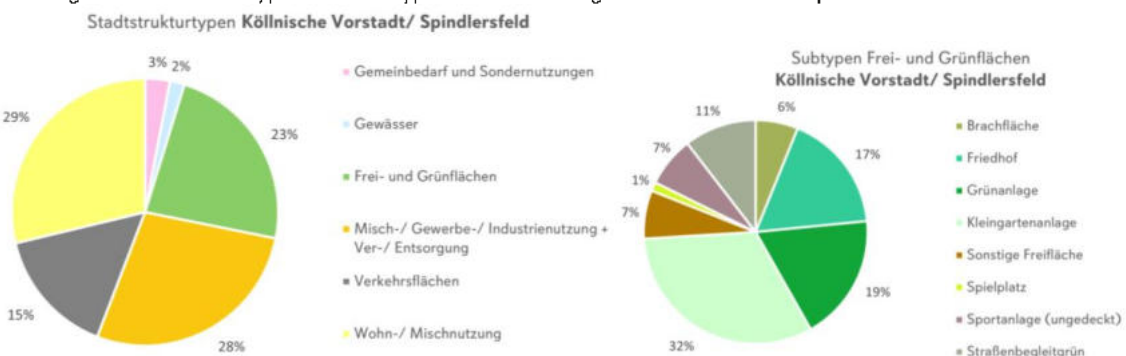


Abbildung 55: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Köllnische Vorstadt/ Spindlersfeld.

3.11 Bezirksregion Altglienicke

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Altglienicke (773 ha) hat ergeben, dass Wohn-/ Mischnutzung (51 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Frei- und Grünflächen (23 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bildet der Wald (2 %) und Flächen für den Gemeindebedarf und Sondernutzungen (2 %).

23 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Grünanlagen (43 %) der dominierende Subtyp sind. Kleingartenanlagen (28 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Friedhöfe (2 %) und Spielplätze (2 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (82 %) und Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (17 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Den geringsten Anteil bildet die Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung (1 %).

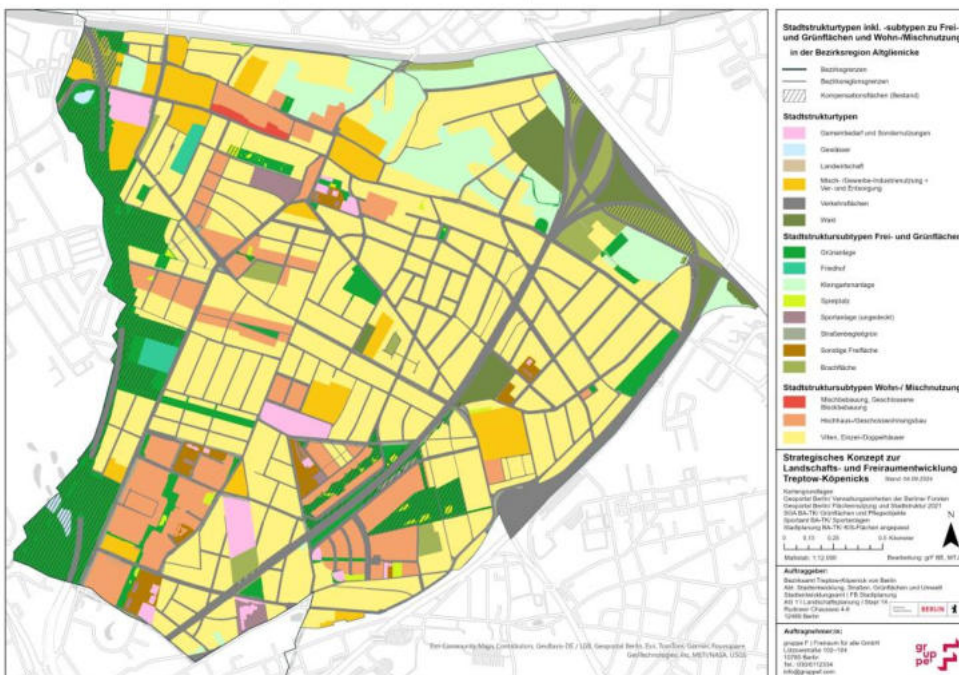


Abbildung 56: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Altglienicke.

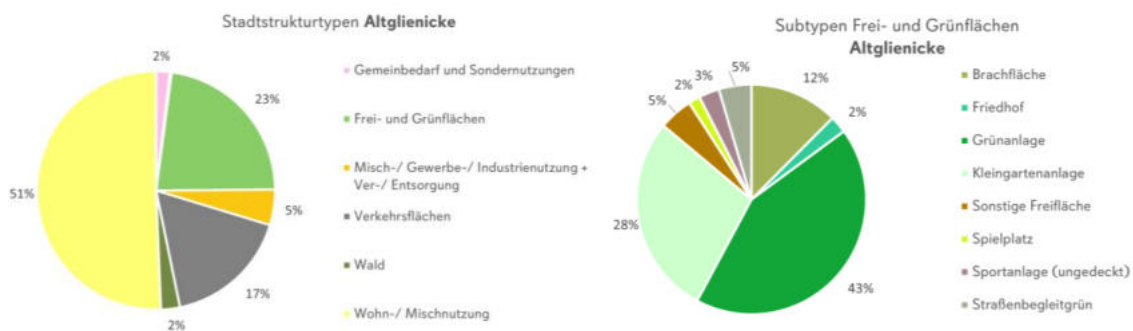


Abbildung 57: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Altglienicke.

3.12 Bezirksregion Bohnsdorf

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Bohnsdorf (666 ha) hat ergeben, dass Wohn-/ Mischnutzung (50 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Verkehrsflächen (14 %) und Misch-/ Gewerbe-/ Industrienutzung + Ver-/ Entsorgung (14 %) sind ebenfalls flächenmäßig prägende Stadtstrukturtypen. Den geringsten Anteil bilden Gemeinbedarf und Sondernutzungen (1 %).

14 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Brachflächen (66 %) der dominierende Subtyp sind. Grünanlagen (22 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (1 %), Friedhöfe (1 %) und Kleingartenanlagen (1 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (95 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau ist mit einem geringen Anteil (5 %) und Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung ist nicht vorhanden.

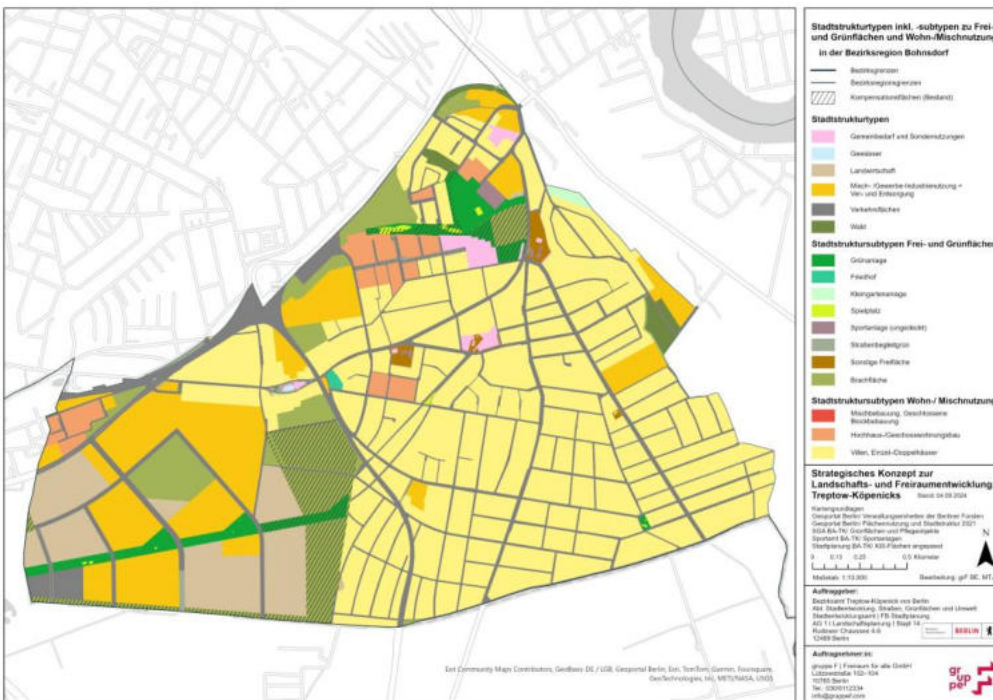


Abbildung 58: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Bohnsdorf.

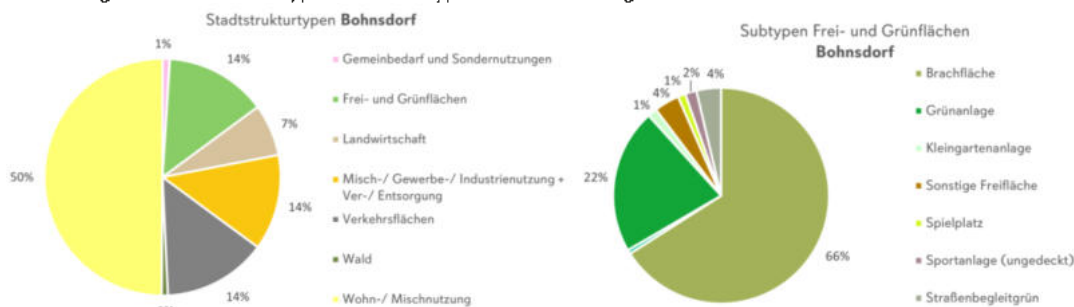


Abbildung 59: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Bohnsdorf.

3.13 Bezirksregion Grünau

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Grünau (917 ha) hat ergeben, dass Wald (64 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Gewässer (11 %) und Wohn-/ Mischnutzung (11 %) sind ebenfalls flächenmäßig prägende Stadtstrukturtypen. Den geringsten Anteil bilden Gemeinbedarf und Sondernutzungen (1 %) und Landwirtschaft (1 %).

3 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass ungedeckte Sportanlagen (42 %) der dominierende Subtyp sind. Kleingartenanlagen (22 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bildet Straßenbegleitgrün (1 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (63 %) und Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (32 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Den geringsten Anteil bildet die Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung (5 %).

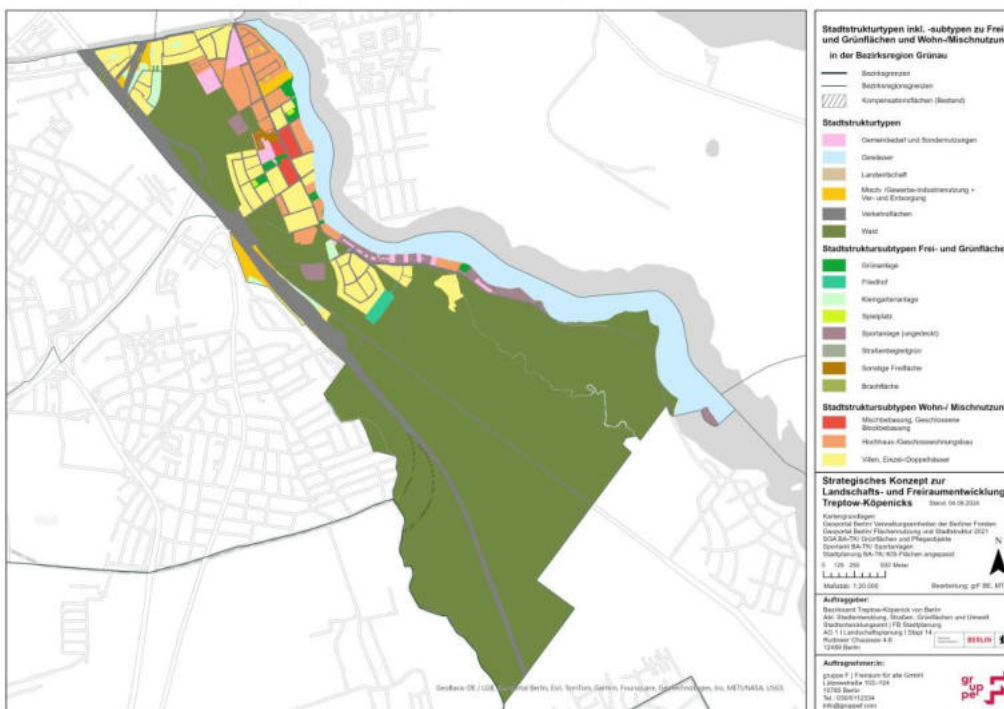


Abbildung 60: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Grünau.

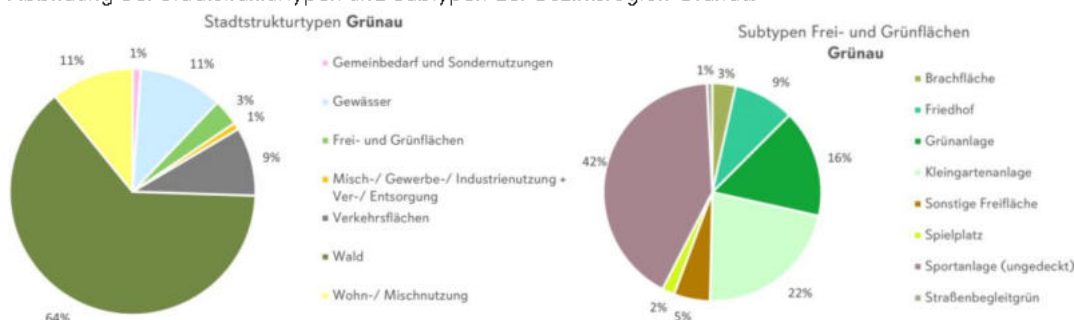


Abbildung 61: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Grünau.

3.14 Bezirksregion Schmöckwitz/ Karolinenhof/ Rauchfangswerder

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Schmöckwitz/ Karol./ Rauchf. (1.712 ha) hat ergeben, dass Wald (55 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Gewässer (28 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden Flächen für Gemeinbedarf und Sondernutzungen (1 %) und Misch-/ Gewerbe-/ Industrienutzung + Ver-/ Entsorgung (1 %).

2 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass ungedeckte Sportflächen (50 %) der dominierende Subtyp sind. Brachflächen (25 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden sonstige Freifläche (2 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (99 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Den geringsten Anteil bildet der Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (1%) Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung ist nicht vorhanden.

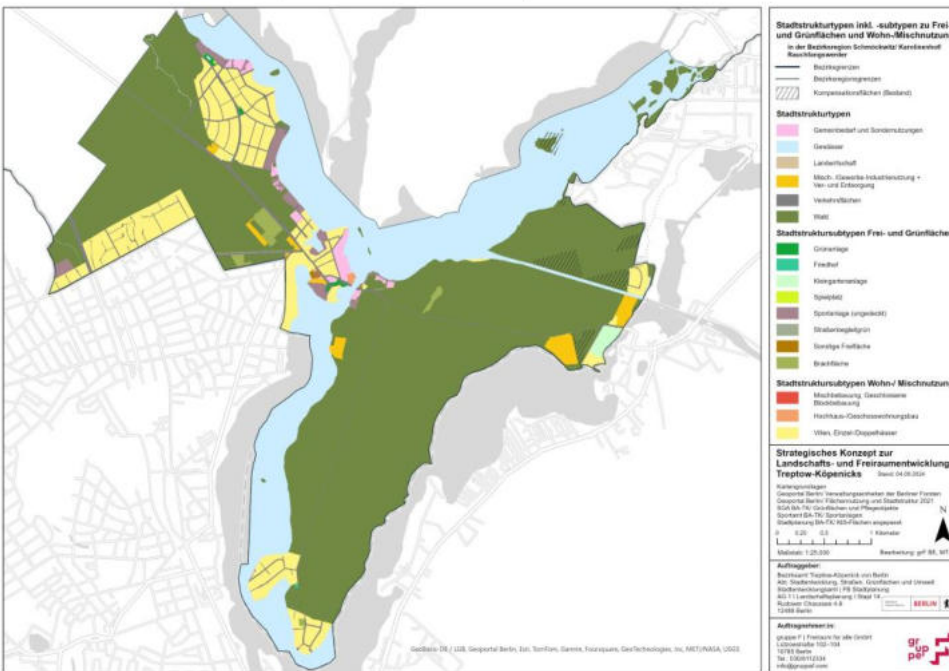


Abbildung 62: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Schmöckwitz/ Karol./ Rauchf.



Abbildung 63: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Schmöckwitz/ Karol./ Rauchf.

3.15 Bezirksregion Köpenick Süd

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Köpenick Süd (1.799 ha) hat ergeben, dass Wald (51 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Gewässer (31 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden Frei- und Grünflächen und Flächen für Gemeinbedarf und Sondernutzungen (je 1 %).

1 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfasst den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Kleingartenanlagen (25 %) der dominierende Subtyp sind. Ungedeckte Sportanlagen (23 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (2 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (81 %) und Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (19 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung ist nicht vorhanden.

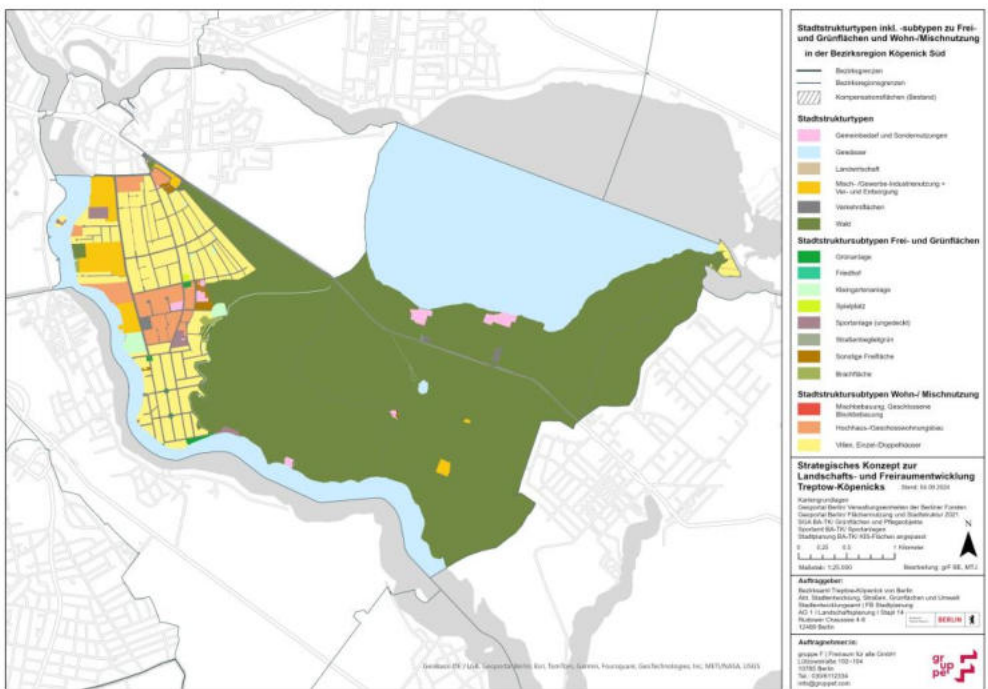


Abbildung 64: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Köpenick Süd.

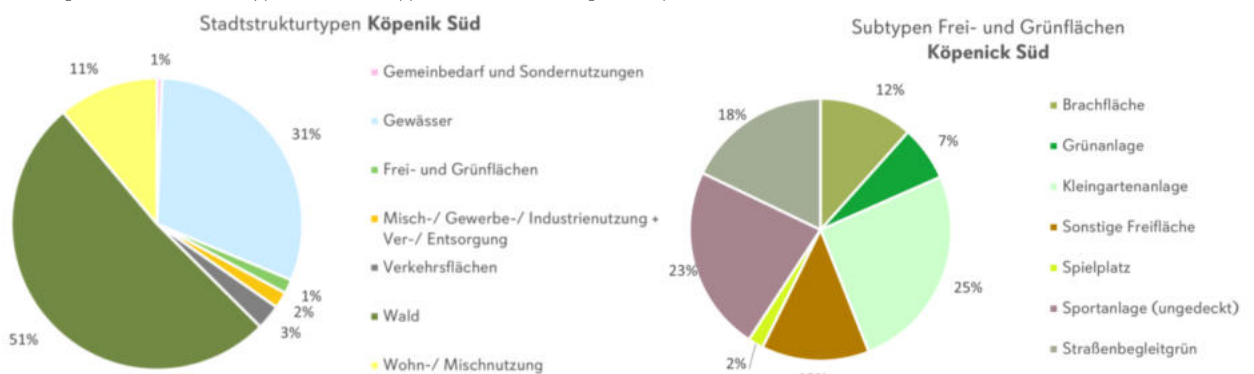


Abbildung 65: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Köpenick Süd.

3.16 Bezirksregion Allende-Viertel

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Allende-Viertel (344 ha) hat ergeben, dass Wald (60 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Wohn-/Mischnutzung (21 %) ist ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden Misch-/ Gewerbe-/ Industrienutzung + Ver-/ Entsorgung (1 %).

9 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Grünanlagen (35 %) der dominierende Subtyp sind. Ungedeckte Sportanlagen (24 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bildet das Straßenbegleitgrün (2 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (60 %) und Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (40 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung ist nicht vorhanden.

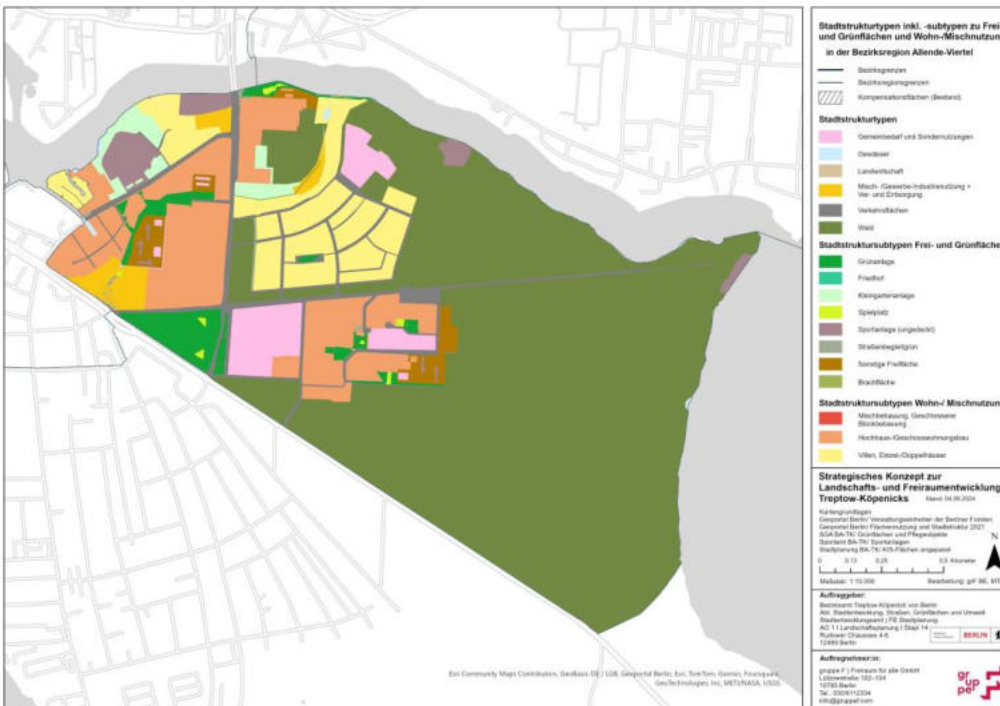


Abbildung 66: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Allende-Viertel.

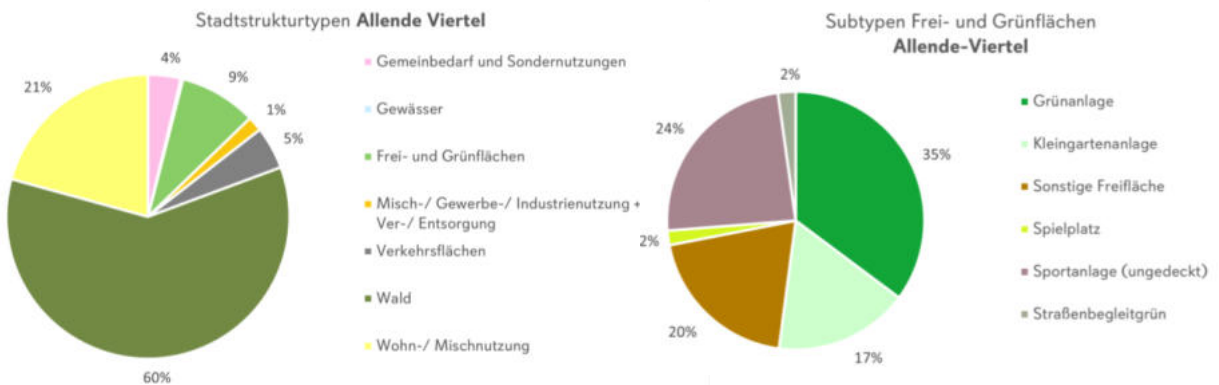


Abbildung 67: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Allende-Viertel.

3.17 Bezirksregion Altstadt Kietz

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Altstadt Kietz (80 ha) hat ergeben, dass Wohn-/ Mischnutzung (40 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Gewässer sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp (23 %). Den geringsten Anteil bilden Waldflächen (1 %).

12 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Grünanlagen (57 %) der dominierende Subtyp sind. Sonstige Freiflächen (16 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden ungedeckte Sportanlagen (8 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (63 %) und Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung (37 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Villen, Einzel-/ Doppelhäuser sind nicht vorhanden.

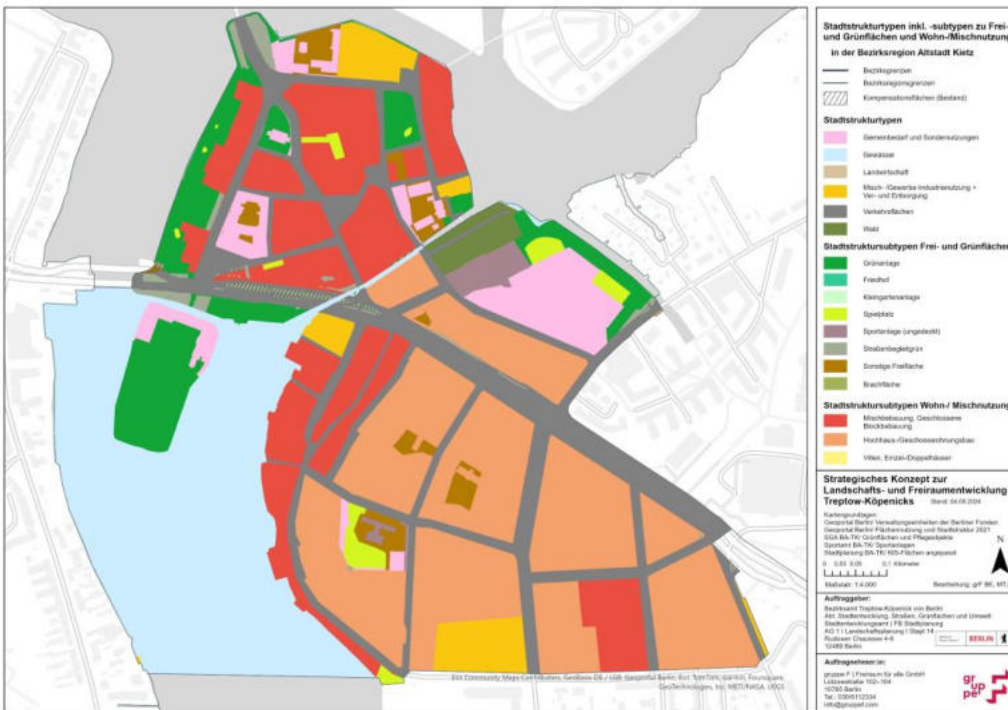


Abbildung 68: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Altstadt Kietz.

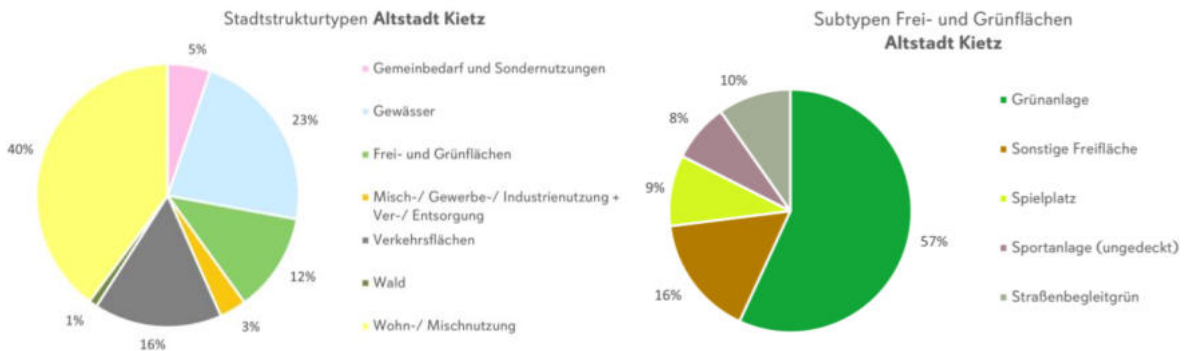


Abbildung 69: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Altstadt Kietz.

3.18 Bezirksregion Müggelheim

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtfläche der Bezirksregion Müggelheim (2.220 ha) hat ergeben, dass Wald (70 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Die Wohn-/ Mischnutzung (12 %) ist ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden Verkehrsflächen (2 %).

3 % der Gesamtfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Brachflächen (53 %) der dominierende Subtyp sind. Kleingartenanlagen (15 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (1 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (98 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau ist kaum (2 %) sowie Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung ist nicht vorhanden.

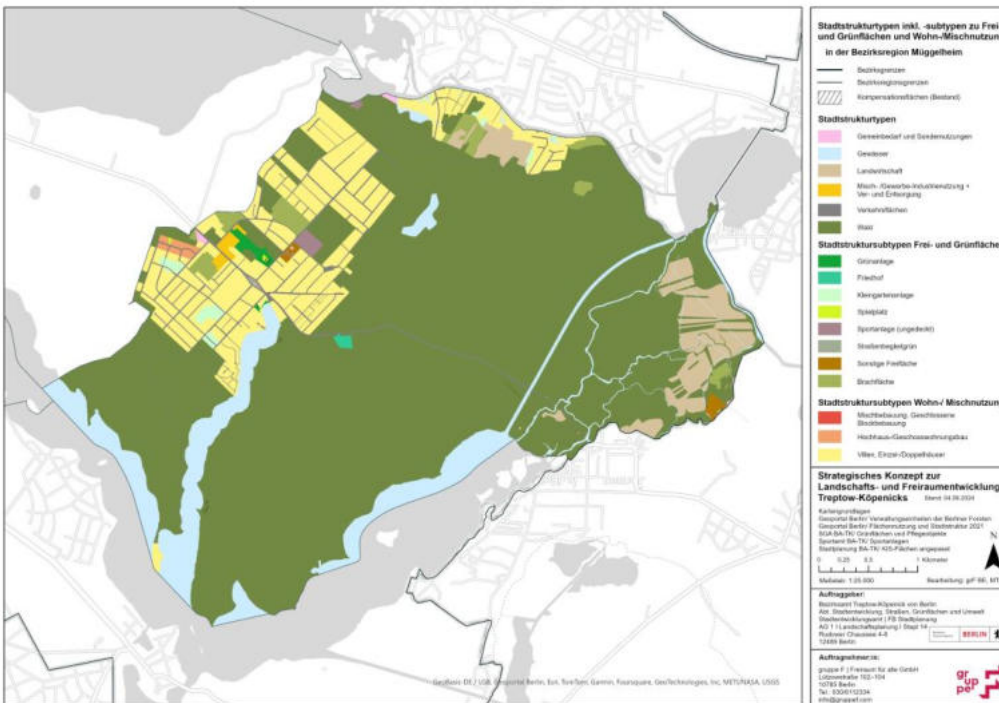


Abbildung 70: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Müggelheim.

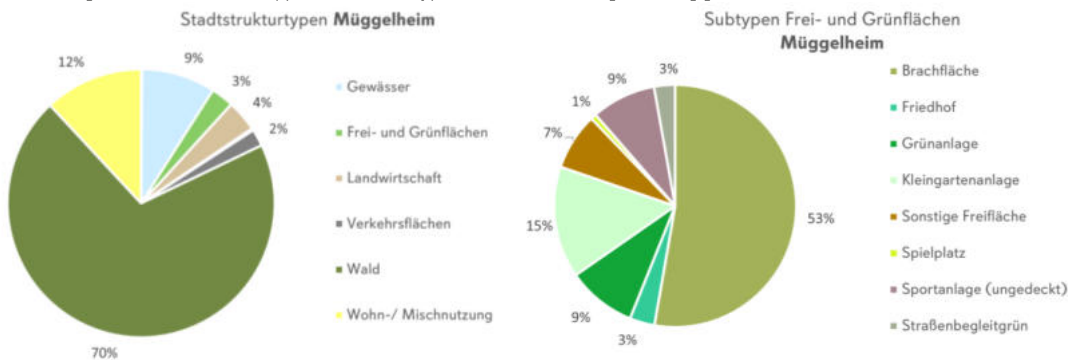


Abbildung 71: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Müggelheim.

3.19 Bezirksregion Friedrichshagen

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamfläche der Bezirksregion Friedrichshagen (1.404 ha) hat ergeben, dass Wald (50 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Gewässer (15 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden landwirtschaftliche Flächen (1 %).

8 % der Gesamfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Kleingartenanlagen (26 %) der dominierende Subtyp sind. Grünanlagen (23 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (1 %). Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (46 %) und Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (28 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Den geringsten Anteil bildet die Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung (26 %).

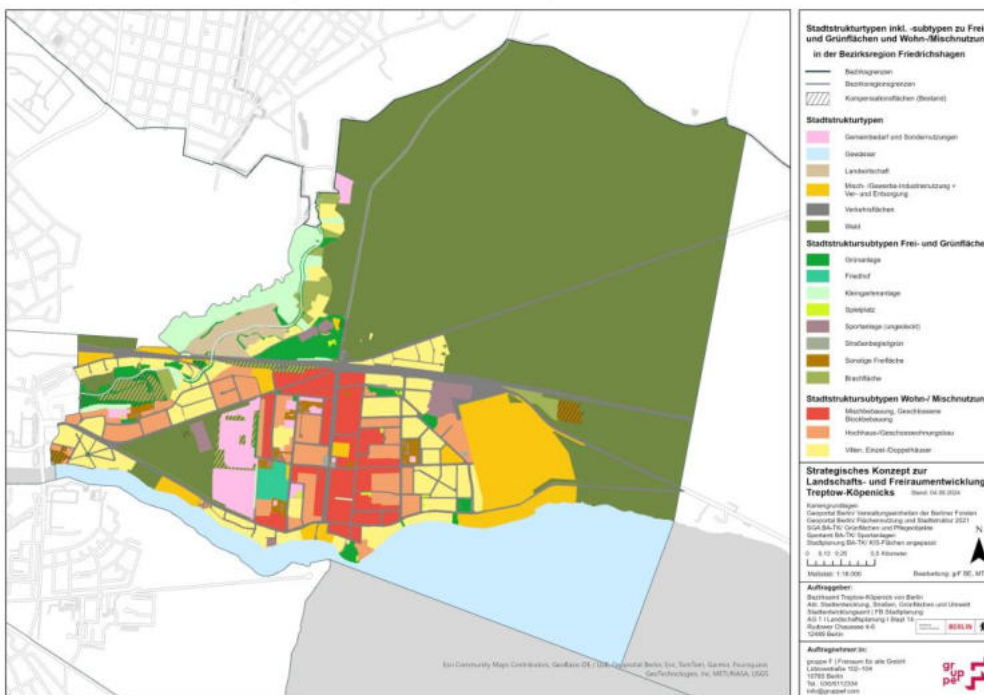


Abbildung 72: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Friedrichshagen.

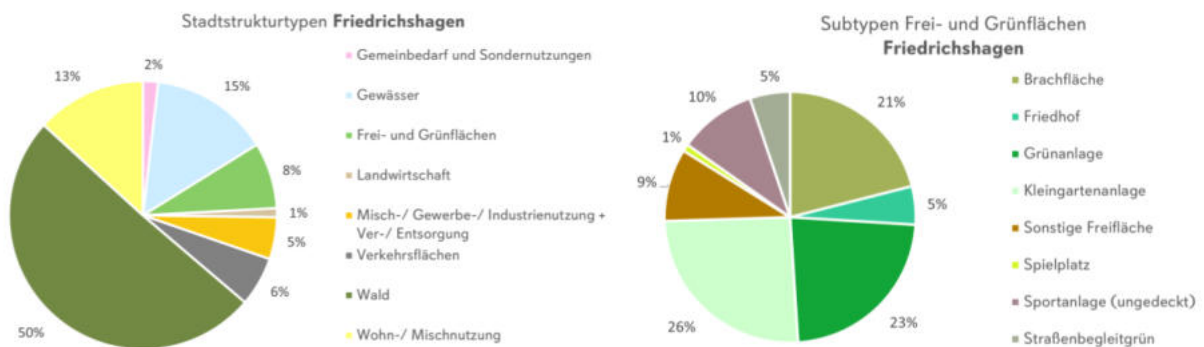


Abbildung 73: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Friedrichshagen.

3.20 Bezirksregion Rahnsdorf/ Hessenwinkel

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamfläche der Bezirksregion Rahnsdorf/ Hessenwinkel (2.145 ha) hat ergeben, dass Wald (60 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Wohn-/Mischnutzung (16 %) ist ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden Flächen für Gemeinbedarf und Sondernutzungen (2 %).

4 % der Gesamfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Kleingartenanlagen (33 %) der dominierende Subtyp sind. Ungedeckte Sportflächen (19 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (<1%).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (97 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau ist kaum (3 %) und Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung sind nicht vorhanden.

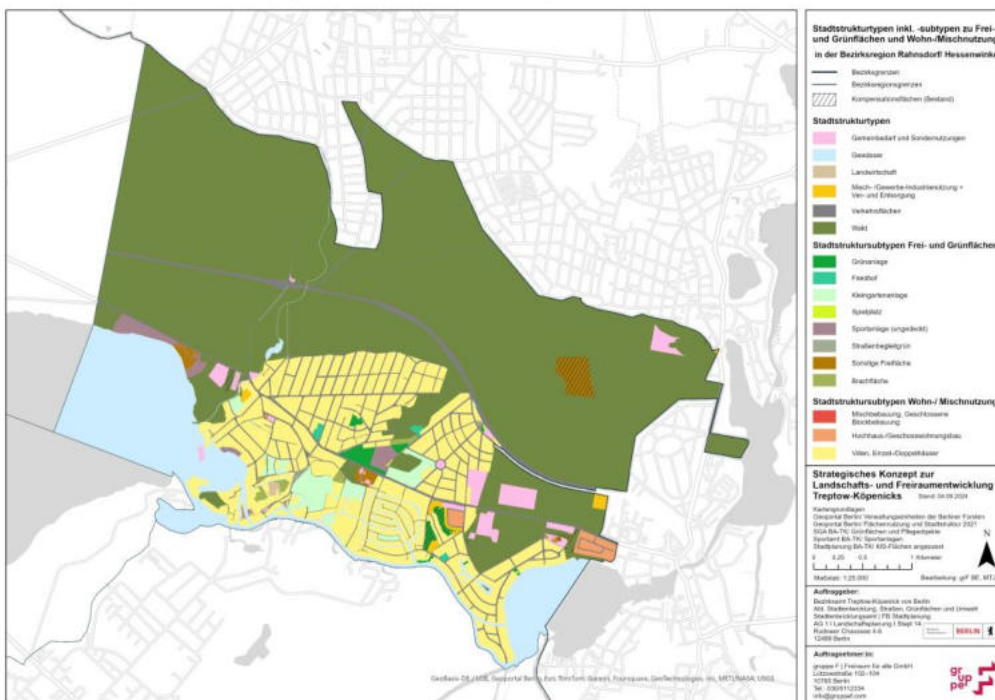


Abbildung 74: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Rahnsdorf/ Hessenwinkel.

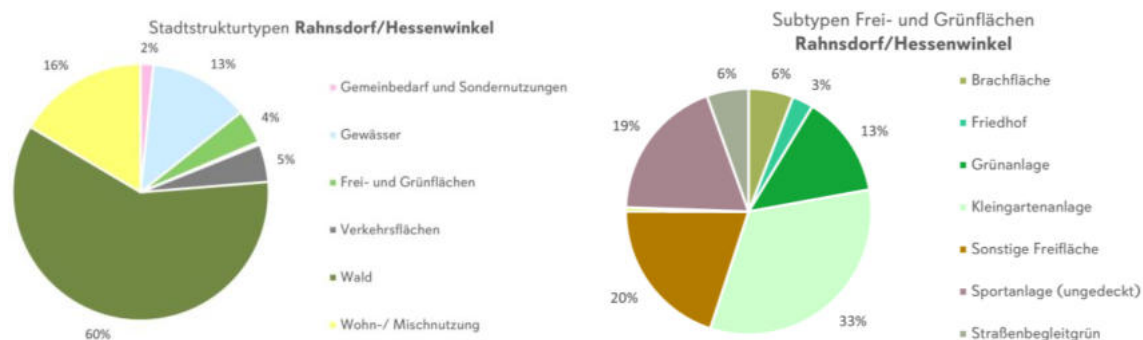


Abbildung 75: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Rahnsdorf/ Hessenwinkel.

3.21 Bezirksregion Dammvorstadt

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamfläche der Bezirksregion Dammvorstadt (278 ha) hat ergeben, dass Wohn-/ Mischnutzung (23 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Gewässer (19 %) und Frei- und Grünflächen (19 %) sind ebenfalls flächenmäßig prägende Stadtstrukturtypen. Den geringsten Anteil bilden Gemeinbedarf und Sondernutzungen (3 %).

19 % der Gesamfläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Grünanlagen (35 %) der dominierende Subtyp sind. Ungedeckte Sportanlagen (34 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Brachflächen (2 %) und Spielplätze (2 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (86 %) und Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (13 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Den geringsten Anteil bildet die Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung (1 %).

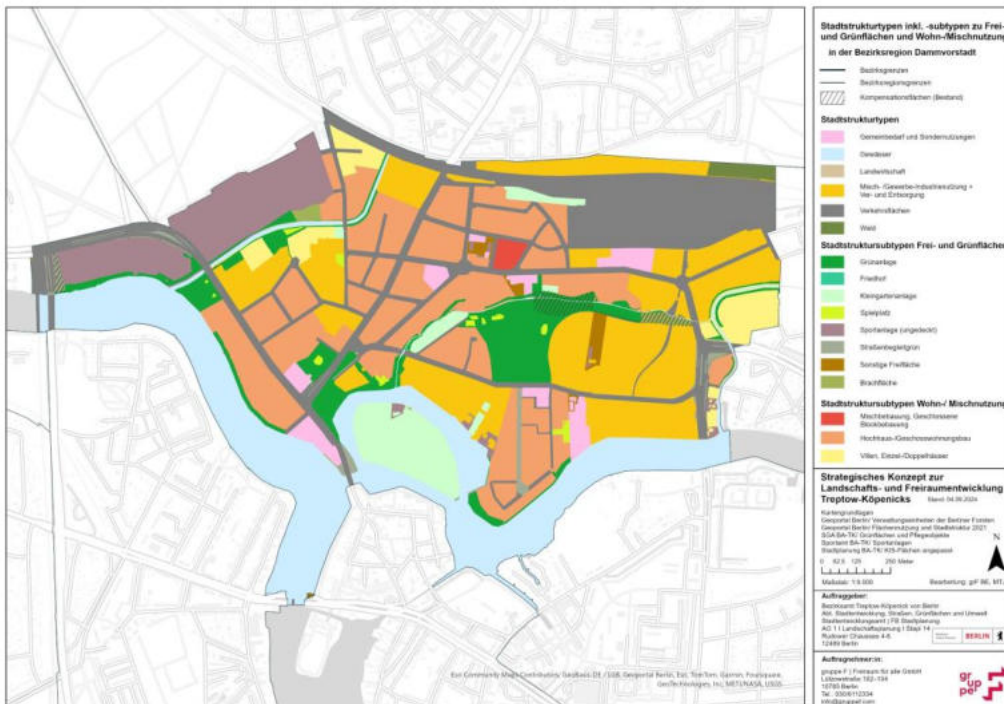


Abbildung 76: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Dammvorstadt.

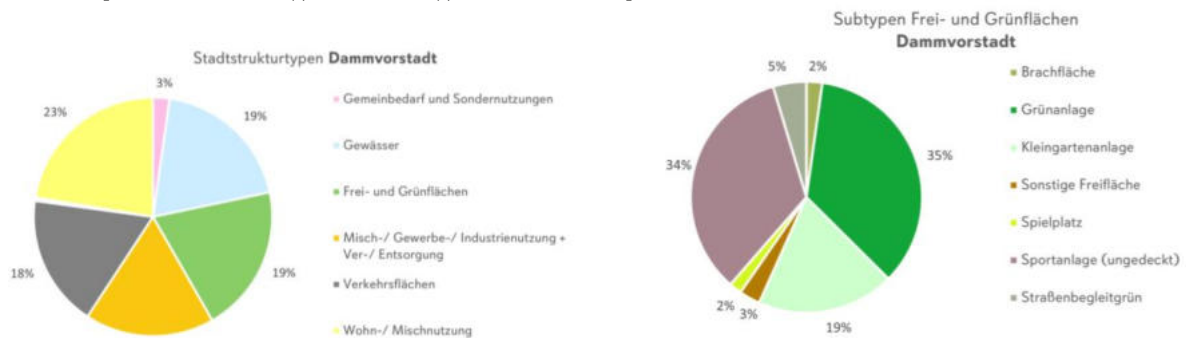


Abbildung 77: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Dammvorstadt.

3.22 Bezirksregion Köpenick Nord

Die Berechnung der Flächenanteile der jeweiligen Stadtstrukturtypen an der Gesamtläche der Bezirksregion Köpenick Nord (797 ha) hat ergeben, dass Wald (57 %) die dominierende Stadtstruktur ausmacht. Die Wohn-/ Mischnutzung (25 %) ist ebenfalls ein flächenmäßig prägender Stadtstrukturtyp. Den geringsten Anteil bilden Misch-/ Gewerbe-/ Industrienutzung + Ver-/ Entsorgung (4 %).

7 % der Gesamtläche der Bezirksregion umfassen den Stadtstrukturtypen Frei- und Grünflächen. Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Frei- und Grünflächen hat ergeben, dass Brachflächen (41 %) der dominierende Subtyp sind. Kleingartenanlagen (32 %) sind ebenfalls ein flächenmäßig prägender Subtyp der Frei- und Grünflächen. Den geringsten Anteil bilden Spielplätze (1 %).

Die Berechnung der Flächenanteile der Subtypen der Wohn-/ Mischnutzung hat ergeben, dass Villen, Einzel-/ Doppelhäuser (82 %) und Hochhaus-/ Geschosswohnungsbau (18 %) am häufigsten in der Bezirksregion vorhanden sind. Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung ist nicht vorhanden.

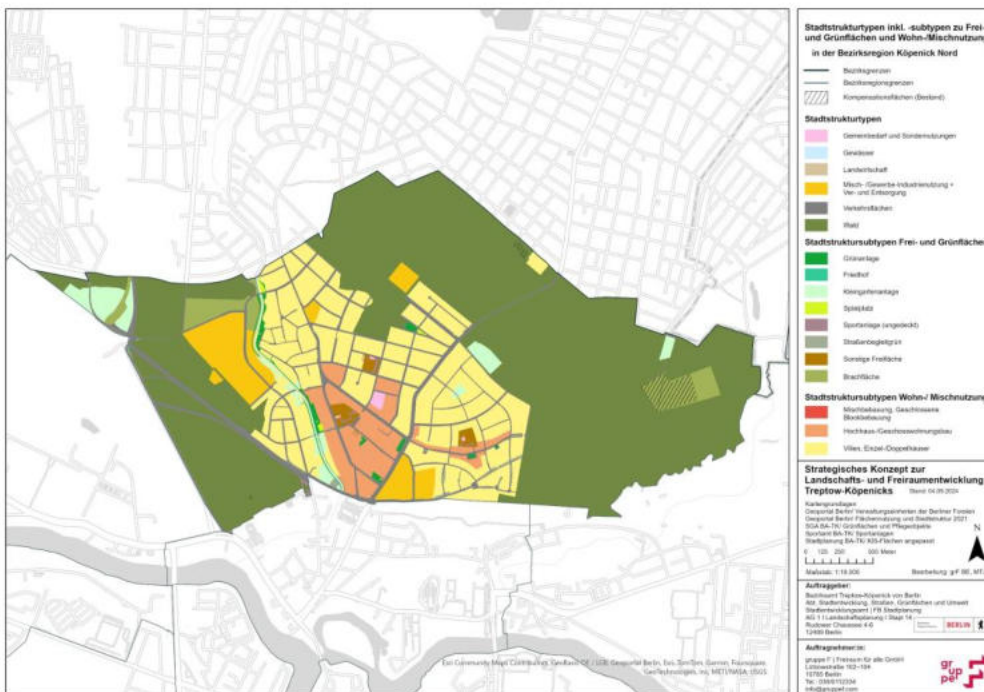


Abbildung 78: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Köpenick Nord.

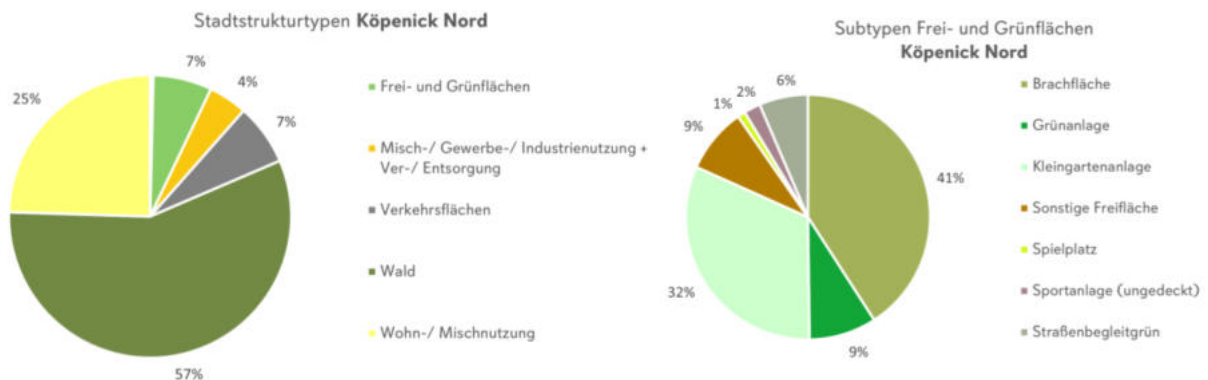


Abbildung 79: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Köpenick Nord.

4. Teil 2 - Einführung und Vorgehensweise

Treptow-Köpenick ist als schnell wachsender Bezirk mit Potenzial für neuen Wohnraum auf eine vorausschauende Planung angewiesen, um auch künftig die Wohn- und Lebensqualität im Bezirk sowie eine nachhaltige Stadtentwicklung zu gewährleisten. Im Zuge damit einhergehender Bauvorhaben muss die soziale, grüne und blaue Infrastruktur Beachtung finden und einbezogen werden.

Das Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung knüpft hier an und formuliert Strategien, welche die Freiraumversorgung der Menschen im Bezirk gewährleisten, die Klimawandelfolgen abmildern, die relevante Funktion von Schutzgebieten berücksichtigen, die Ressourcen des Naturhaushalts sichern und die Biodiversität fördern sollen und somit die Sicherung der Lebensqualität zum zentralen Ziel haben. Aus den Zielen abgeleitete Maßnahmen spielen sich auf verschiedenen Planungsebenen ab. Allgemein formulierte Maßnahmen beziehen sich auf Flächentypen, die im gesamten Bezirk vorkommen, wohingegen konkrete und räumlich verortete Maßnahmen für 5 definierte Schwerpunkträume dargestellt sind. Über umsetzungsbezogene Planungen der Fachverwaltungen, Planungsinstrumente auf untergeordneten Planungsebenen oder über anderweitige Regelungen können die Maßnahmen umgesetzt werden.

In Kapitel 3 dieses Konzepts wurde der Bestand an Stadtstrukturtypen und den Subtypen Frei- und Grünflächen sowie Wohn- und Mischnutzung vorgestellt. Anhand des Flächenbestands konnten die räumliche Verteilung, die Größe sowie die Art der verschiedenen öffentlichen Frei- und Grünflächen erfasst werden. Die anschließende Bewertung der Flächen erfolgte unter den Aspekten von Quantität und Qualität. Daraus wurde abgeleitet, ob die Funktionen der Flächen gewährleistet sind oder gefördert werden müssen. Hierbei wurden die Flächen auf ihre Bedeutung für die Erholung, Gesundheit, Biodiversität und das Klima bewertet (Kapitel 2.2). Es wurde jeweils untersucht, inwiefern eine multifunktionale Nutzung des öffentlichen Raums möglich ist, was im Zuge des steigenden Nutzungsdrucks sowie der wachsenden Herausforderungen aufgrund des Klimawandels und des Artensterbens notwendig wird. Das Kernelement der Bewertung bildet die Versorgungsanalyse der Wohngebiete mit öffentlichen Frei- und Grünflächen (Versorgungsanalyse/ Grünversorgung) (Kapitel 2.3). Mithilfe der Versorgungsanalyse konnte festgestellt werden, welche Gebiete der Wohn-/Mischnutzung mit öffentlichen Frei- und Grünflächen versorgt, unterversorgt oder nicht versorgt sind. Die Versorgungssituation fällt je nach einem der drei Grünversorgungstypen „Nachbarschaftsgrün“, „Wohnungsnahes Grün“ und „Siedlungsnahes Grün“ unterschiedlich aus.

Anhand dieser Ergebnisse wird deutlich, dass qualitativ hochwertige Frei- und Grünflächen weiterhin zu erhalten und zu pflegen sind. Außerdem zeigen sie die unterversorgten und anderweitig defizitären Gebiete an, in denen Frei- und Grünflächen aufgewertet werden sollten und neue Flächenpotenziale erschlossen werden müssen.

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

An dieser Stelle knüpfen das verbale und räumliche Leitbild an, aus denen sich Maßnahmen ableiten, welche die jeweiligen Ziele konkretisieren und die Schritte zur Erreichung dieser Ziele beinhalten. Das Konzept greift hierbei auf die Ergebnisse aus Teil 1 zurück.

Die Leitbildentwicklung fand auf zwei Ebenen statt und ist im Kapitel 6 dargestellt. Einerseits wurde ein textlich-verbales und andererseits ein grafisch-räumliches Leitbild entwickelt. Hierbei wurde ein abgestuftes System gewählt, das sich aus mehreren inhaltlichen Bausteinen zusammensetzt, aufeinander aufbaut und pro Stufe konkreter wird. Mittels dieser Herangehensweise sollen die große Vision und die Leitbilder überschaubar unterteilt und handhabbar werden.

Das verbale Leitbild (Kapitel 6.1) bezieht sich auf alle landeseigenen Flächen in der bezirklichen Zuständigkeit. Es formuliert hierfür unter dem Motto „Lebenswertes Treptow-Köpenick“ Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen zum Thema grüne Infrastruktur. Drei Leitbilder mit den Titeln: „Grün bleibt Grün“, „Mehr und besseres Grün“ und „Grün, blau und grau zusammendenken“ bilden hierbei die Orientierung. Das räumliche Leitbild (Kapitel 6.2) setzt dazu räumliche Schwerpunkte zum Thema grüne Infrastruktur und Freiraumentwicklung und ist somit eine Stufe konkreter als das verbale Leitbild.

In der nächsten Vertiefungsstufe werden die Maßnahmen formuliert, welche der Erreichung der Entwicklungsziele dienen (Kapitel 7). Hierbei wird wiederum zwischen zwei Detailgraden unterschieden:

- Maßnahmen bezogen auf verschiedene Flächentypen sowie
- Maßnahmen für fünf identifizierte Schwerpunkträume. In den Schwerpunkträumen erfolgt auch eine räumliche Verortung von konkreten Maßnahmen.

Für beide Ebenen der Maßnahmen sind die Ergebnisse in Steckbriefen zusammengefasst. Zusätzlich werden in Kapitel 7.2 Entwicklungsbereiche präsentiert. Hier werden die Flächen mit dem höchsten Potenzial für die Grünflächenentwicklung gezeigt. Diese Flächen stellen prioritäre Handlungsräume zur Umsetzung des bezirklichen Leitbildes dar.

In Kapitel 8 werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst und Empfehlungen für die weitere Planung und Umsetzung der Freiraumentwicklung ausgesprochen. Zudem wird darauf eingegangen, wie das erarbeitete Konzept sich auf zukünftige Veränderungen im Raum sowie an dessen Anforderungen und Rahmenbedingungen anwenden lassen kann.

5. Bestandskarte Biodiversität und Biotopverbund

5.1 Methodik

Die Karte Biodiversität und Biotopverbund stellt die für den Bezirk Treptow-Köpenick im Bestand wertvollen Flächen für die Biodiversität und den bezirklichen Biotopverbund dar. Neben den großräumigen landschaftlich geprägten Flächen werden sowohl die für die biologische Vielfalt wichtigen Flächen im urbanen Kontext als auch Schutzgebiete und Vorsorgegebiete dargestellt. Ziel der Karte ist es, Erkenntnisse über den aktuellen Zustand der biologischen Vielfalt zu gewinnen und bestehende Defizite in der ökologischen Vernetzung aufzuzeigen. Dabei werden sowohl schützenswerte Einzelbiotope als auch potenzielle Verbindungsachsen für Artenwanderungen berücksichtigt.

In Kombination mit den konkreter formulierten Entwicklungszielen, Handlungsempfehlungen und Maßnahmen (s. Kapitel 6.1 und 7) bildet die Bestandskarte eine Grundlage für die zielgerichtete Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Sicherung und Entwicklung des Biotopverbunds. Sie ermöglicht eine Priorisierung von Handlungsräumen und unterstützt die Integration von Biodiversitätsaspekten in andere Fachplanungen, etwa in der Bauleitplanung.

Darüber hinaus erfüllt sie eine wichtige Funktion im Rahmen der Erfolgskontrolle: Veränderungen in der Arten- und Strukturvielfalt können durch wiederkehrende Erhebungen sichtbar gemacht und dokumentiert werden. Dies erleichtert die Bewertung der Wirksamkeit eingeleiteter Maßnahmen.

Nicht zuletzt dient die Karte der Kommunikation ökologischer Zusammenhänge gegenüber Fachverwaltungen und Entscheidungsträgern. Sie fördert die fachliche Zusammenarbeit und schafft eine verlässliche Grundlage für Beteiligungsprozesse und Förderanträge.

Bei der Erstellung der Karte wurden neben der Flächenkulisse zur Biodiversität Grundlagen aus dem Landschaftsprogramm Berlin (LaPro, Stand 2025) verwendet (s. Abbildung 80).

Kartengrundlagen:

LaPro: Biotop- und Artenschutz (Geoportal Berlin 2025)

- Bedeutende Einzelbiotopie
- Pflege/ Entwicklung von linearen Biotopverbindungen (Grünzüge, Bahnböschungen sowie breite, unbefestigte Straßenränder)
- Pflege/ Entwicklung von sonstigen Eignungsflächen für den Biotopverbund
- Entwicklung/ Sicherung der Biotopvernetzungsfunction auf bestehenden und künftigen Siedlungsflächen
- Entwicklung/ Sicherung von sonstigen, für die biologische Vielfalt bedeutsamen Flächen und Artenreservoirien

LaPro: Zielartenverbreitung (Geoportal Berlin 2025)

- Derzeitige Kernfläche
- Derzeitige Verbindungsfläche

LaPro: Naturhaushalt und Umweltschutz (Geoportal Berlin 2025)

- Vorsorgegebiet Boden
- Sonstiger Boden mit besonderer Leistungsfähigkeit

Schutzgebiete (Geoportal Berlin)

- Naturschutzgebiete
- Special protected areas (SPA)
- FFH-Gebiete
- Landschaftsschutzgebiete
- Geschützte Landschaftsbestandteile
- Naturdenkmale

Waldflächen (Geoportal Berlin)

- Verwaltungseinheiten Berliner Forsten

Gewässerflächen (Geoportal Berlin)

- Gewässerkarte

Flächenkulisse der Subtypen der öffentlichen Frei- und Grünflächen zur Biodiversität (Mindestgröße 0,5 ha)

- Brachflächen
- Grünanlagen
- Friedhöfe
- Kleingartenanlagen
- Sonstige Freiflächen

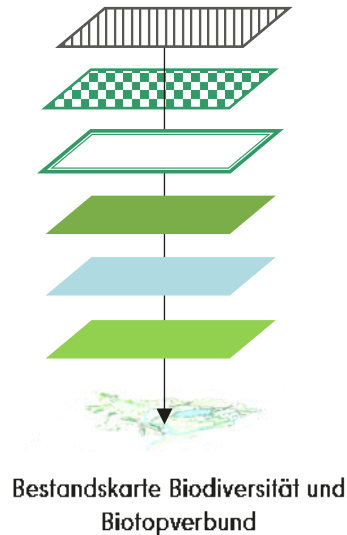


Abbildung 80: Überlagerung der Flächenauswahl zur Funktion Biodiversität mit den Grundlagen aus dem Geoportal Berlin.

5.2 Ergebnisse

Die Bestandskarte zeigt die räumliche Verteilung der Flächen für die Biodiversität und des Biotopverbunds im Bezirk (s. Abbildung 81). Sie hebt besonders wertvolle und somit schützenswerte Lebensräume, Biotoptypen und Vernetzungsstrukturen hervor.

Besonders prägend sind die großflächigen Wald- und Gewässerflächen, die im ganzen Bezirk und mit Schwerpunkt in der östlichen Hälfte des Bezirks vorkommen. Die Waldflächen befinden sich dabei vermehrt in Vorsorgegebieten für das Schutzgut Boden. Zusätzlich befindet sich dort auch ein Großteil der ökologisch wertvollen Lebensräume, die nach Naturschutzrecht Berlin geschützt sind (Naturschutzgebiete, Special protected areas, FFH-Gebiete, Landschaftsschutzgebiete und geschützte Landschaftsbestandteile). Zu den größten Schutzgebieten in diesem Bereich zählen bspw. die Landschaftsschutzgebiete Müggelsee und Fredersdorfer Mühlenfließ, Köpenicker Wälder nördlich der Müggelspree, sowie der Grünauer Forst. Gleichzeitig befinden sich dort FFH-Gebiete (Müggelspree Müggelsee, Wilhelmshagen-Woltersdorfer Dünenzug, Teufelsseemoor Köpenick und Wasserwerk Friedrichshagen) und Naturschutzgebiete, wie z. B. das Müggelsee/Fredersdorfer Mühlenfließ, die Müggelspreeniederung Köpenick, die Krumme Lake Grünau sowie das Grünauer Kreuz. Mit der Konzeption des Landschaftsprogramms zur Zielartenverbreitung werden diese als derzeitige Kern- und Verbindungsflächen miteinander vernetzt. Darüber hinaus verlaufen Verbindungsflächen entlang der Gewässer- und Waldflächen im Westen des Bezirks. Dieser ist urbaner geprägt, besitzt neben großen Grünanlagen mit Potenzial für den Biotopverbund, wie dem Treptower Park, dem Landschaftspark Rudow-Altglienicke und dem Volkspark Wuhlheide, auch sehr wertvolle Lebensräume, u. a. das ehemalige Flugfeld Johannistal (NSG, LSG), das Wasserwerk Johannistal (NSG) und den Plänterwald (LSG). Im westlichen Bereich von Treptow-Köpenick besteht demnach ein großes Potenzial, um die öffentlichen Frei- und Grünflächen zu vernetzen und sie im Sinne der biologischen Vielfalt aufzuwerten.

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

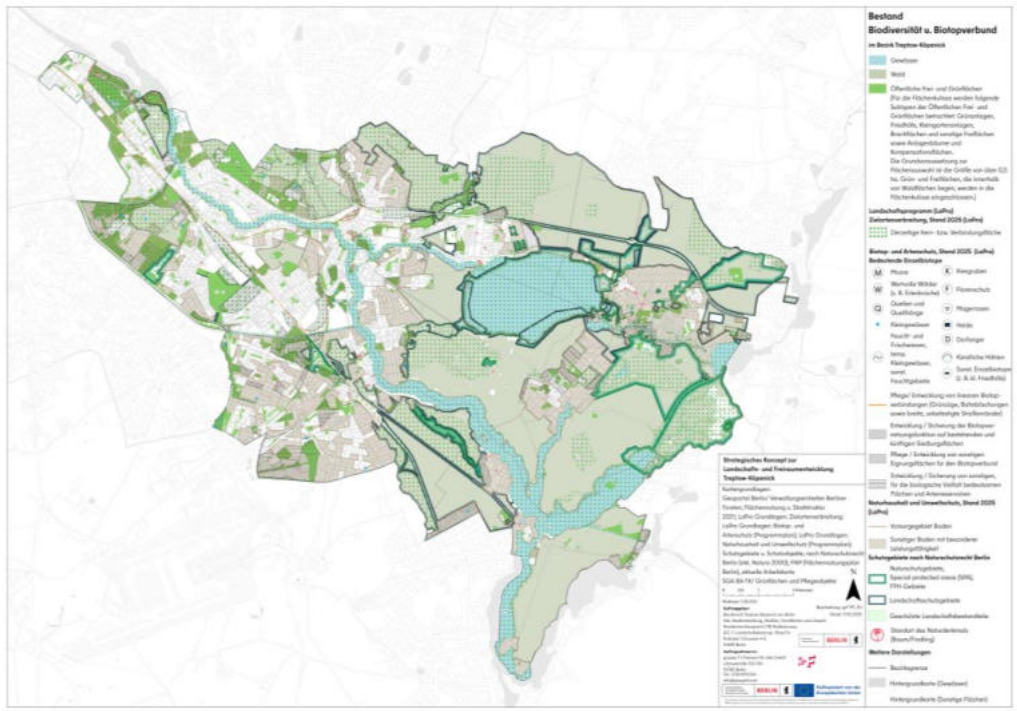


Abbildung 81: Bestandskarte Biodiversität und Biotopverbund.

6. Leitbildentwicklung

Das Leitbild zeigt eine visionäre Beschreibung über die zukünftige Nutzung und Gestaltung des Planungsraums. Es stellt sowohl bildlich (Kapitel 6.1) als auch textlich (Kapitel 6.1) dar, wie der Bezirk weiterentwickelt werden soll und fasst die gewünschten Entwicklungen, Zielsetzungen und Grundprinzipien zusammen. Die gemeinsame Vision dient somit als Kommunikations- und Entscheidungsgrundlage für die Akteure zur Planung und Umsetzung. Dabei soll es langfristig Orientierung bieten, um eine kohärente und zielgerichtete Stadtentwicklung zu gewährleisten. Zudem verbindet es klimatische, ökologische und soziale Aspekte zu einem ganzheitlichen Entwicklungskonzept.

Bei der Leitbildentwicklung wurde ein abgestuftes System gewählt, das sich aus mehreren inhaltlichen Bausteinen zusammensetzt, aufeinander aufbaut und pro Stufe konkreter wird. Über diese Herangehensweise werden die große Vision und die Leitbilder in überschaubare Schritte unterteilt, sodass eine klare und nachvollziehbare Entwicklung möglich ist (s. Abbildung 82).

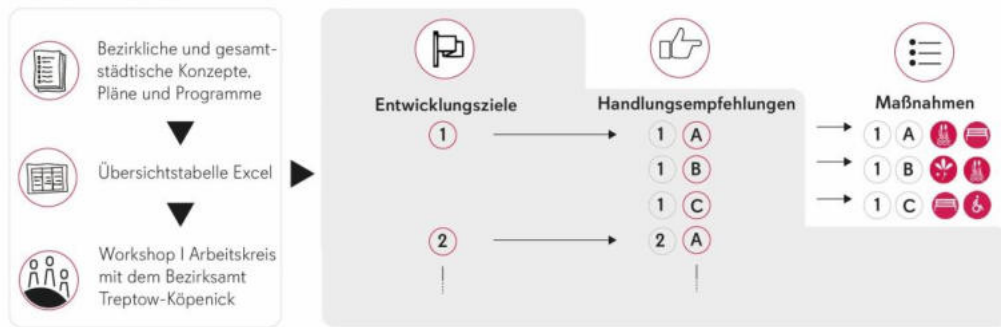
Im verbalen Leitbild (Kapitel 6.1) wird vorgestellt, wie blau-grüne Verbindungen gestärkt und Grünflächen erhalten oder aufgewertet werden können. Als Narrativ für die Entwicklung des Bezirks wurde der Leitspruch „Lebenswertes Treptow-Köpenick“ über die Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen gestellt. Das verbale Leitbild dient dazu, die Freiraumentwicklung strategisch zu steuern und eine nachhaltige Stadtlandschaft zu gestalten.

Die Entwicklungsziele konnten den Kategorien „Grün bleibt Grün“, „Mehr und besseres Grün“ und „Grün, blau und grau zusammendenken“ zugeordnet werden. Sie sehen den Erhalt, die Weiterentwicklung sowie die Vernetzung der Grünflächen mit weiteren Nutzungsformen sowie einen integrativen Planungsansatz vor und beziehen sich hierbei nicht nur auf öffentliche Frei- und Grünflächen, sondern auch auf jegliche andere Arten von Freiflächen wie Bau- und Verkehrsflächen. Die Handlungsempfehlungen greifen wiederum verschiedene Aspekte des übergeordneten Entwicklungsziels auf und konkretisieren diese.

In Kapitel 6.2 wird das räumliche Leitbild vorgestellt. Anhand einer Grafik und einer Karte werden die räumlichen Zusammenhänge der blau-grünen Infrastruktur auf bezirklicher und übergeordneter Ebene veranschaulicht. Es gibt Aufschluss darüber, welche Flächen primär bei einer konkreten Umsetzung des Leitbildes in den Fokus genommen werden sollen.

Leitbildentwicklung

Verbales Leitbild



Räumliches Leitbild



Abbildung 82: Schematischer Ablauf der Leitbildentwicklung

6.1 Verbales Leitbild

6.1.1 Methodik

Unter dem Leitspruch „Lebenswertes Treptow-Köpenick“ wurden die Entwicklungsziele nach den Themen „Grün bleibt Grün“, „Mehr und besseres Grün“ und „Grün, blau und grau zusammendenken“ strukturiert. Die Struktur leitet sich aus der Analyse der Grünversorgung ab, in welcher versorgte, unterversorgte und nicht versorgte Wohngebiete festgestellt wurden. Die Qualität der mit Grünflächen versorgten Wohngebiete sollte demnach langfristig gewährleistet werden, indem der Zustand dieser Frei- und Grünflächen durch eine entsprechende Pflege aufrechterhalten wird. In Wohngebieten mit einer Unterversorgung bzw. ohne Grünversorgung stehen wiederum die Themen im Vordergrund, die sich mit der Aufwertung, Vernetzung und Ausweitung der Grünflächen beschäftigen.

Vorhandene Konzepte, Pläne und Programme wurden ausgewertet und bilden die Grundlage für die abgeleiteten Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen. Die betrachteten Konzepte beziehen sich auf Bezirksebene, gesamtstädtische Ebene, deutschlandweite Ebene oder internationale Ebene. Die Uferkonzeption Treptow-Köpenick hat hierbei für den Bezirk eine besondere Bedeutung, weil der Bezirk in besonderem Maße durch Gewässer geprägt ist und dies ein Herausstellungsmerkmal darstellt. Daneben boten das Plätzekonzept Treptow-Köpenick (in Bearbeitung), das Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenick, der Kleingartenentwicklungsplan Berlin sowie das Gutachten „Naturschutzfachliche Bewertung von Friedhofsflächen, die für Bestattungen aufgegeben werden sollen, und Ableitung von Vorgaben an eine zukünftige Nutzung“ mit Angaben zu Umnutzungspotenzialen auf Friedhofsflächen wertvolle Grundlagen.

6.1.2 Lebenswertes Treptow-Köpenick - Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen

Grün bleibt Grün

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Die Freiraumversorgung soll sich im Bezirk Treptow-Köpenick nicht verschlechtern. Am Bestand der öffentlichen Grünflächen und der kommunalen Bäume soll kein Nettoverlust eintreten. Flächenschutz und Flächensicherung des Grüns sind unabdingbar für die Erhaltung aller Freiraumfunktionen.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>Wiederherstellungs-VO EU; BNatSchG §1 (1), (6); BauGB §1a (2); Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung; Berliner Bodenschutzkonzeption; Ausführungsvorschriften zum Berliner Straßengesetz,</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Grünflächen sind zu erhalten und zu pflegen. Sollten öffentliche Grünflächen für andere Nutzungen in Anspruch genommen werden, ist die Erfassung deren Bestandes und Wertigkeit vorher und das Schaffen gleichwertiger neuer öffentlicher Grünflächen in entsprechender Flächengröße anschließend verpflichtend. • Der Straßenbaumbestand von 44.957 Straßenbäumen im öffentlichen Straßenland ist zu erhalten. Baumverlust durch Abgang oder Beseitigung ist durch klimaresiliente Straßenbäume gleichwertig zu ersetzen. In Bereichen, die der „Freien Natur“ (§ 40 BNatSchG) zuzuordnen sind, sind gebietsheimische Arten zu verwenden. Das betrifft in erster Linie naturschutzfachlich sensible Flächen, wie geschützte Biotope oder Schutzgebiete nach Naturschutzrecht sowie an diese angrenzende Bereiche, aber auch ggf. Randlagen. Bei der Nachpflanzung von Straßenbäumen sind die einschlägigen Vorschriften und Richtwerte zu beachten.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p><i>Rundschreiben der SenMVKU über den Bau und die Unterhaltung von Straßengrün, technischen Regelwerke, u.a. das Merkblatt DWA-M162 für den Schutz unserer unterirdischen Ver- und Entsorgungsleitungen; Landschaftsprogramm einschl. Artenschutzprogramm Berlin, Charta für das Berliner Stadtgrün, Urban pact of nature, Umweltgerechtigkeitskonzeption Berlin; Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick SDG 11/11.5; Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenick; Demografiekonzept Treptow-Köpenick; Neue Leipzig Charta</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Altbaumbestand in öffentlichen Grünanlagen ist fachgerecht zu pflegen und zu erhalten. Die Maßnahmen und Empfehlungen aus dem Steckbrief „Erhalt von stehendem Totholz“ des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick sind umzusetzen. • Grünflächen sind naturnah und biodiversitätsfördernd zu pflegen. Die Maßnahmen und Empfehlungen aus dem Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenick sind umzusetzen. • Eine qualitätvolle Pflege der Grün- und Freiflächen des Bezirks ist sicher zu stellen. Dabei soll sich die Pflege an den Pflegestandards des Handbuchs gute Pflege für Berlin orientieren. Dem entsprechend sind im Bezirk für die Pflege und Unterhaltung der Grün- und Freiflächen zweckgebundene Mittel und Ressourcen zur Verfügung zu stellen. • Im Bezirkshaushalt ist die Zweckbindung der Mittel zur Gewährleistung einer bedarfsgerechten Pflege und Unterhaltung der Grünflächen zu beschließen. • Zum Schutz der Bodenfunktion sollen Eingriffe in den Boden auf das nötige Minimum reduziert und bestehende Belastungen beseitigt werden.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Grünflächen müssen für alle gut erreichbar sein. Neben wohnungsnahem und siedlungsnahem Grün soll das Nachbarschaftsgrün erhalten und entwickelt werden.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen: <i>Umweltgerechtigkeitskonzeption Berlin, Demografiekonzept Treptow-Köpenick</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Bestand von 1.496,1 ha Nachbarschaftsgrün ist zu erhalten und zu pflegen. • Das Nachbarschaftsgrün ist so zu qualifizieren, dass es auch zur Reduktion der Hitzebelastung (Verbesserung der mikroklimatischen Situation) beiträgt. • Die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität in diesen öffentlichen Grünflächen soll verbessert werden. Dabei sind die Bedarfe marginalisierter Gruppen frühzeitig zu prüfen und ggf. zu berücksichtigen. • Zugänge sind gut einsehbar und barrierefrei zu gestalten.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Bestehende Schutzgebiete werden erhalten und ihrem Schutzzweck entsprechend entwickelt. Ebenso sind schützenswerte und besonders sensible Freiräume zu erhalten und zu sichern.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>WiederherstellungsVO EU; Bundesnaturschutzgesetz §3 (2), (3); Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung; Berliner Bodenschutzkonzeption; Richtlinien der Regierungspolitik 2023-2026; Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende naturschutzrechtlich geschützte Gebiete (1.934 ha Fauna-Flora-Habitat-Gebiete, 1.232 ha Naturschutzgebiete, 4.051 ha Landschaftsschutzgebiete) werden erhalten. • Die Pflege- und Entwicklungspläne (PEP) der Schutzgebiete und geschützten Landschaftsbestandteile sind auf ihre Aktualität, auch im Hinblick der Anforderungen des Klimawandels, zu prüfen, ggf. zu überarbeiten und regelmäßig zu evaluieren. • Die Schutzgebiete sind entsprechend der Vorgaben aus diesen Konzepten zu pflegen. • Die personelle Ausstattung zur Gewährleistung von Schutz- und Ordnungsmaßnahmen ist im Bezirk sicher zu stellen.

Mehr und besseres Grün

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Die Versorgung mit wohnungsnahem und siedlungsnahem Grün in nicht versorgten oder unterversorgten Wohngebieten wird verbessert.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>Wiederherstellungs-VO EU; BNatSchG §1 (6); Neue Leipzig Charta; Landschaftsprogramm einschl. Artenschutzprogramm Berlin; Charta für das Berliner Stadtgrün: Urban pact of nature; Richtlinien der Regierungspolitik 2023-2026; Umweltgerechtigkeitskonzeption Berlin; Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick SDG 11/11.5; Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenick; Demografiekonzept Treptow-Köpenick; Geoportal Berlin</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die gültigen Richtwerte für die Versorgung der Bevölkerung sind im Bezirk Treptow-Köpenick einzuhalten: <ul style="list-style-type: none"> • Wohnungsnahes Grün: 6 m² pro Einwohner, 500 m Fußweg, Mindestgröße der Grünfläche 0,5 ha. • Siedlungsnahes Grün: 7 m² pro Einwohner, 1.000 m Fußweg, Mindestgröße der Grünfläche 10 ha. • Die Umsetzung dieser Kennwerte ist regelmäßig zu überprüfen. Sozial benachteiligte Gebiete sollen mit höherer Dringlichkeit mit öffentlichen Grünflächen versorgt werden. • Bei der Freiraumversorgung ist der Schwerpunkt auf die Herstellung von Umweltgerechtigkeit zu setzen, vor allem dort, wo die Aufwertung einer möglichst hohen Einwohnerzahl zugutekommt. • Für die nicht- und unterversorgten Gebiete soll der Anteil an für alle zugängliche Grünflächen erhöht und die Freiflächen für Erholungszwecke qualifiziert werden.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>In nicht- und unterversorgten Gebieten wird besonders die Bedeutung des Nachbarschaftsgrüns gestärkt. Sollten keine entsprechenden Flächen (>0,5 ha) vorhanden sein oder geschaffen werden können, sind auch kleinere Flächen zu aktivieren und qualitativ aufzuwerten.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>Grundgesetz der BRD Art. 14 (2); Umweltgerechtigkeitskonzeption Berlin; Demografiekonzept Treptow-Köpenick</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Für die Versorgung der Bevölkerung des Bezirks mit Nachbarschaftsgrün gilt folgender Wert: <ul style="list-style-type: none"> • Nachbarschaftsgrün: 4 m² pro Einwohner, 250 m Fußweg, Mindestgröße der Grünfläche 0,5 ha. • Für die nicht- und unterversorgten Gebiete soll der Anteil an Nachbarschaftsgrün erhöht und die Flächen für Erholungszwecke qualifiziert werden. Dabei sind besonders die Nutzungsanforderungen vulnerabler Gruppen wie ältere Menschen und Kinder zu berücksichtigen. • Im Rahmen der Fortschreibung der Strategie Grün ist die Einhaltung dieser Kennwerte regelmäßig zu überprüfen. • Für die Vernetzung von kleinteiligen Grünflächen ist auch die Kooperation mit angrenzenden Flächeneigentümer und Flächeneigentümerinnen (bspw. Wohnungsbaugesellschaften, -genossenschaften, Kirchen) anzustreben.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Der Bezirk setzt sich dafür ein, neue Gebiete unter Schutz zu stellen.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>BNatSchG §1 (2), (3), (6); Landschaftsprogramm einschl. Artenschutzprogramm Berlin; Biodiversitätsstrategie Berlin; Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenick, 2030 EU Biodiversity Strategy (EU Green Deal); Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick SDG 15, 15.3 mehr Biodiversität in der Stadt</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Bezirk prüft und schlägt weitere sensible und schutzwürdige Freiräume, gemäß der Vorgaben der EU-Biodiversitätsstrategie (EU Green Deal) als Schutzgebiete nach Naturschutzrecht vor.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Die Freiräume im Bezirk Treptow-Köpenick sollen nicht nur der Erholung, sondern ebenso dem Klima, der Gesundheit und der Biodiversitätsförderung dienen. Je nach Freiraumtyp sind dessen Potenziale für die Funktionen Erholung, Biodiversität, Gesundheit und Klimaanpassung weitestgehend auszuschöpfen und die Resilienz der Freiräume grundsätzlich zu stärken.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>BNatSchG §1 (2), (3); BauGB §1 (5), (6); Neue Leipzig Charta; Landschaftsprogramm einschl. Artenschutzprogramm Berlin; Charta für das Berliner Stadtgrün: Urban pact of nature; STEP Klima 2.0; Berliner Bodenschutzkonzeption; Biodiversitätsstrategie Berlin; Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenick; Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick SDG 15, 15.3 mehr Biodiversität in der Stadt</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Freiräume des Bezirks sind entsprechend ihrer vorhandenen Potenziale und (Nutzungs-) Anforderungen zu entwickeln und zu pflegen. • Freiräume sind artenreich und biodivers zu gestalten. • Der Anteil artenreicher Blühwiesen ist im Einklang mit der Nutzung in den öffentlichen Grünflächen zu erhöhen. • Strukturvielfalt und Gehölzanteil sind im Einklang mit dem jeweiligen Charakter der Grünfläche zu erhöhen. • Es sind klimaangepasste, bestäuberfreundliche Gehölze und Vogelnährgehölze zu verwenden. Nach Möglichkeit sind gebietsheimische Arten zu bevorzugen. • Parks- und Grünanlagen sind blau-grün anzupassen: Versiegelung reduzieren, Vegetationsanteil erhöhen und den natürlichen Wasserkreislauf fördern, damit ihre klimatische Wirkung bei Tag und bei Nacht optimal funktioniert. • Potenziale von Grün- und Freiflächen zur Starkregenvorsorge sind zu identifizieren und zu nutzen. Dazu sind Regelungen für grundstücksübergreifende Lösungen mit den betreffenden Fachverwaltungen zu vereinbaren. • Generationenübergreifende Angebote für Spiel, Sport und Bewegung auf dafür geeigneten Grün-/Freiflächen sind zu erhalten und zu erhöhen.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Auf die Bodenfunktion der Freiräume soll bei Umgestaltungsmaßnahmen Rücksicht genommen werden. Eingriffe in den Boden sollen auf das nötige Minimum reduziert und bestehende Belastungen beseitigt werden.
<p>Es sind ressortübergreifend Flächenpotenziale für Grün zu ermitteln und zu aktivieren. Dabei ist die Multifunktionalität von Flächen zu berücksichtigen.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>Biodiversitätsstrategie Berlin; StEP Klima 2.0; Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung; Berliner Bodenschutzkonzeption; Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenick</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Grünanteil auf öffentlichen Plätzen ist zu erhöhen und mit anderen Grünstrukturen zu vernetzen. • Der Grünanteil und die Anzahl der Bäume auf öffentlichen Flächen sind zu erhöhen. Bei der Neupflanzung von Straßenbäumen oder im Bereich von Platzanlagen sind die Empfehlungen und Maßnahmen aus dem Steckbrief „Modifizierung von Pflanzgruben bei Baumpflanzungen“ des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick zu beachten. • Die Maßnahmen und Empfehlungen aus dem Steckbrief „Nutzung von Flächenpotenzialen im öffentlichen Straßenraum, Sanierung von Platzflächen und Öffentlichen Grünanlagen“ des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick sind umzusetzen.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Die Grünflächen und Landschaftsräume sind untereinander zu vernetzen - sowohl innerhalb des Berliner Freiraumverbundes als auch mit dem Umland in Brandenburg.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>Landschaftsprogramm einschl. Artenschutzprogramm Berlin; Charta für das Berliner Stadtgrün; Grüne Hauptwege Berlin; STEP Klima 2.0; Positionspapier Kommunales Nachbarschaftsforum Berlin-Brandenburg e.V. (KNF) zur länderübergreifenden Freiraumstrategie; Uferkonzeption Treprow-Köpenick</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Potenziale kleiner Freiflächen als Trittsteine für Erholungs-, Klima- und Lebensraumfunktionen sind auszuschöpfen. • Innerhalb dieser Verbindungen sind auch Bereiche zur Stärkung des Berliner Biotopverbunds zu schaffen. • Es gilt, die Erreichbarkeit der Grün- und Freiflächen für alle sicher zu stellen. Dazu ist die Anbindung der Freiräume an den ÖPNV und an Rad- und Fußwege zu verbessern. • Straßen sind zu Multitalenten zu entwickeln, die als urbane, klimaangepasste Verkehrs- und Freiräume einen Beitrag zur Lebensqualität leisten. • Flächen sind gezielt so zu sichern und zu entwickeln, dass Verbindungen und Wege hergestellt werden. • Es sind gezielt Flächen für Biodiversität zu sichern und zu entwickeln.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Die Landschaft im Bezirk Treptow-Köpenick soll erlebbar, erkennbar und weitestgehend frei zugänglich sein. Die Gewässer und Uferbereiche des Bezirks sind besonders zu fördern, die biologische Vielfalt zu erhöhen und wo möglich die Erlebbarkeit und Nutzbarkeit der Gewässer und Ufer für die Allgemeinheit herzustellen. Landeseigene Grundstücke übernehmen hierbei eine Vorbildfunktion.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p>Grundgesetz für die BRD Art. 14 (2), BNatSchG §1 (4), (6), Richtlinien der Regierungspolitik 2023-2026, Flächennutzungsplan Berlin), Landschaftsprogramm einschl. Artenschutzprogramm Berlin, Charta für das Berliner Stadtgrün, Planwerk Südostraum, Uferkonzeption Treptow-Köpenick, Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick SDG 14, 14.3 Erhalt restlicher und Entwicklung natürlicher Uferstrukturen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Uferkonzeption des Bezirks ist konsequent umzusetzen. • Gewässer und Uferlagen sind als besondere Potenziale des Bezirks für die öffentliche Erholung und als wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu stärken. • Öffentliche Zugangsmöglichkeiten zu den Ufern an Straßen, die zum Wasser führen, sind aufzuwerten und als Miniaturpark, sog. Pocket-Parks, naturnah zu entwickeln. Dabei ist jeweils auch der Bedarf für Regenwasserbehandlungsanlagen im Umfeld zu prüfen. Blickbeziehungen zu den Gewässern und von den Gewässeruferräumen sind zu fördern. • Für landeseigene, aber verpachtete Freiflächen an Ufern ist die öffentliche Zugänglichkeit zu regeln und vor Ort erkennbar zu machen. Dabei ist für bestehende Pachtverhältnisse zu prüfen, wie die Zugänglichkeit geregelt werden kann. Bei Neuverpachtung ist eine entsprechende vertragliche Regelung aufzunehmen. Bereits vorhandene öffentlich zugängliche Ufer, die rechtlich nicht gesichert sind, sollen gesichert werden. • Die Länge der öffentlich nutzbaren Uferbereiche ist regelmäßig zu überprüfen. • Identität/Orientierung/Erlebbarkeit der blau-grünen Infrastruktur des Bezirks sind zu stärken (z.B. durch einheitliche Beschilderung, Infotafeln).

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Die Kleingärten im Bezirk sollen erhalten bleiben. Ihre grünen Strukturen sind für alle zugänglich zu machen. Die Naturnähe und Biodiversität sowie Nutzungsangebote für die Allgemeinheit in Kleingartenanlagen sollen gestärkt werden. Auch andere Formen des miteinander Gärtnerns und gemeinsamen Naturerlebens sind zu fördern.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>Bundeskleingartengesetz; Richtlinien der Regierungspolitik 2023-2026; Kleingartenentwicklungsplan Berlin; Flächennutzungsplan Berlin, Landschaftsprogramm einschl. Artenschutzprogramm Berlin; Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung; Berliner Bodenschutzkonzeption; Charta für das Berliner Stadtgrün; STEP Klima 2.0 Berlin; Biodiversitätsstrategie Berlin</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Landeseigene Kleingartenanlagen sollen durch die ganzjährige, dauerhafte Öffnung konsequent für die allgemeine Erholungsnutzung zur Verfügung gestellt werden. Ebenso ist die Aufenthaltsqualität für alle zu verbessern und Nutzungsangebote für die Allgemeinheit wie Angebote zur naturnahen Bildung oder Themengärten zu schaffen. • Im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützt das Bezirksamt die Kleingartenvereine bei der Verbesserung der Zugänglichkeit und der Erlebbarkeit der Kleingartenanlagen. • Kleingartenanlagen sollen untereinander und mit anderen Grünflächen besser durch Wege vernetzt werden. • Nach Möglichkeit erfolgt eine finanzielle Unterstützung der Kleingartenvereine durch das Bezirksamt bei der Umsetzung von Projekten, welche auch von Besuchenden genutzt werden können, wie Spielflächen, Erlebnispfade oder Sitzgelegenheiten. • Der Zusammenschluss von Kleingartenanlagen zu Kleingartenparks wird durch das Bezirksamt angestrebt und unterstützt. • Der Bezirk unterstützt die Bildung von Gemeinschaftsparzellen, um größeren Gruppen wie Schulen, Kitas oder Seniorengruppen das gemeinschaftliche Gärtnern zu ermöglichen.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Es sind Gelder im Rahmen eines eigenen Finanztitels im Bezirkshaushalt vorzusehen, welche bei der Teilung von Parzellen bei Pächterwechsel z. B. für den Rückbau von übergroßen Baulichkeiten oder zur Altlastensanierung zum Schutz der Bodenfunktionen zur Verfügung gestellt werden können. • Bei erforderlicher Inanspruchnahme von Kleingartenflächen durch soziale Infrastruktur oder Wohnungsbau ist bereits in der Konzepterarbeitung nach kombinierten Lösungen zu suchen.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Alle Friedhöfe im Bezirk sind grundsätzlich zu erhalten. Nicht versiegelte Bereiche, die für Bestattungen nicht mehr benötigt werden, sind in der Regel als Natur- und Erholungsräume zu sichern und zu entwickeln.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>Beschluss des Sachverständigenbeirats für Naturschutz und Landschaftspflege NL-16-01-24, Charta für das Berliner Stadtgrün; Biodiversitätsstrategie Berlin; Friedhofsentwicklungsplan 2006; Friedhofsgesetz 1995; Friedhofsordnung 1997, Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung; Berliner Bodenschutzkonzeption</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Aufenthaltsqualität zur ruhigen naturnahen Erholung für die Allgemeinheit ist pietätvoll zu erhöhen. • Vorhandene ökologisch wertvolle Strukturen sind zu erhalten und zu pflegen. • Für Bestattung nicht mehr in Anspruch genommene Friedhofsflächen sind naturnah zu gestalten und zu pflegen und der Allgemeinheit für die ruhige Erholung zugänglich zu machen. • Vegetative Friedhofsflächen sind als solche zu erhalten und nicht baulich zu nutzen, auch wenn sie für Bestattungen nicht mehr benötigt werden.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Bei der Gestaltung und Unterhaltung der Freiräume aller Typen im Bezirk Treptow-Köpenick sollen Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt berücksichtigt werden.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>BNatSchG §1 (2), (3), BauGB §1 (6); Landschaftsprogramm einschl. Artenschutzprogramm Berlin; Charta für das Berliner Stadtgrün; Urban pact of nature; STEP Klima 2.0; Biodiversitätsstrategie Berlin; Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung; Berliner Bodenschutzkonzeption; Biodiversitätskonzept TK; Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick SDG 15, 15.3 mehr Biodiversität in der Stadt</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Anteil artenreicher Blühwiesen mit klimaangepassten, gebietsheimischen, standortgerechten und bestäuberfreundlichen Arten soll erhöht werden, soweit dies mit den vorhandenen Nutzungen vereinbar ist. • Die biodiversitätsfördernde Pflege ist zu stärken (z.B. Mahdregime). • Die Strukturvielfalt in Grünflächen und im Straßenbegleitgrün soll erhöht werden. Dazu sind die Empfehlungen und Maßnahmen des Steckbriefs „Ökologische Aufwertung von Straßenbegleitgrün“ des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick umzusetzen. • Der Altbaumbestand und Totholz sind zu erhalten. Dabei sind die Empfehlungen und Maßnahmen des Steckbriefs „Erhalt von stehendem Totholz“ des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick zu beachten und umzusetzen. • Die Empfehlungen und Maßnahmen des Steckbriefs „Maßnahmen auf Sportflächen oder mit Sportvereinen“ des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick sind nach Möglichkeit umzusetzen. • Kleinstflächen wie Innenhöfe oder Straßenränder sind stärker als Potenziale für die Förderung der Biodiversität in den Focus zu nehmen. Sie sind biodivers anzulegen und zu pflegen. • Die Verwendung von gebietsheimischen Arten ist nach Möglichkeit zu fördern unter Berücksichtigung der Erfordernisse durch den Klimawandel.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Rolle der Böden für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität ist durch schützende und entwickelnde Maßnahmen gezielt zu stärken. Bodenverdichtungen und -überbauungen sind zu minimieren. • Die Besucherlenkung soll gefördert werden, vor allem um naturschutzfachlich wertvolle Bereiche zu beruhigen und vor zu intensiver Nutzung zu schützen.
<p>Freiräume aller Typen im Bezirk Treptow-Köpenick sind so herzustellen und zu gestalten, dass sie widerstandsfähig gegen die klimatischen Veränderungen sind.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>BNatSchG §1 (3), BauGB §1(5), (6); Landschaftsprogramm einschl. Artenschutzprogramm Berlin; Charta für das Berliner Stadtgrün: Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenick; StEP Klima 2.0, Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung; Berliner Bodenschutzkonzeption;</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Pflegemaßnahmen sind an die Erfordernisse des Klimawandels anzupassen. • Es sind mehr Bäume zu pflanzen und die vegetative Beschattung (u. a. durch Bäume) ist zu erhöhen. • Es sind resiliente Arten unter Berücksichtigung der Erfordernisse durch den Klimawandel zu verwenden. Nach Möglichkeit sollen diese gebietsheimisch sein. • Im versiegelten Stadtbereich sollen klimaangepasste Haltestellen des ÖPNV und ökologische Trittsteine geschaffen werden. Diese bieten Kleinstlebensräume und befördern die Biodiversität. • Der Anteil unversiegelter Flächen ist zu erhöhen ohne jedoch die funktionalen Anforderungen an den Freiraum einzuschränken.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Luftaustauschbereiche und Bereiche mit Kaltluftproduktion im Bezirk sind zu fördern und zu sichern.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen: <i>Landschaftsprogramm einschl. Artenschutzprogramm Berlin; Charta für das Berliner Stadtgrün; Freiraumverbundsystem Berlin; STEP Klima 2.0, Berliner Bodenschutzkonzeption;</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grünflächen und Grünflächenanteile mit überdurchschnittlich hoher Kaltluftvolumenstromdichte sind zu erhalten. • Luftaustauschbahnen sind von Bebauung freizuhalten und im Städtebau zu berücksichtigen. • Bei baulichen Eingriffen ist eine strömungsparallele Gebäudeausrichtung anzustreben.

Grün, Blau und Grau zusammen denken

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Der Bezirk verfolgt eine Integrative Planung von Anfang an und ein gleichberechtigtes Verständnis für Bebauung und Grün.</p> <p>Um die qualitative und quantitative Freiraumversorgung gleichrangig und gleichzeitig mit der Bebauung zu planen, werden geeignete Abläufe und Verfahrensweisen im Bezirk organisiert und vereinbart.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>Charta für das Berliner Stadtgrün; Urban pact of nature; BerlinStrategie 2030</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Damit die grüne und blaue Infrastruktur bei Neubauvorhaben von Anfang an mit geplant werden kann (z.B. Freiflächenplan, Regenwasserkonzept, Animal Aided Design), sind bei baulicher Nachverdichtung, die unter Federführung des Bezirks Treptow-Köpenick steht, parallel zu Bebauungskonzepten informelle freiraumplanerische Konzepte zu erstellen. Dazu sind im Bezirk standardisierte Vorgaben und Abläufe zu entwickeln. • Der Bezirk etabliert bezirksinterne Prozesse, die eine gemeinsame Abstimmung aller zu beteiligenden Fachverwaltungen von Beginn an bei Bauplanungen sicherstellt und führt einen „Freiraumcheck“ ein. Zusätzlich wird die Kriminalprävention bei der städtebaulichen Planung berücksichtigt. • Es sollen BFF (BiotopFlächenFaktor)-Landschaftspläne im Bezirk Treptow-Köpenick aufgestellt werden. Hierfür sind die personellen Voraussetzungen im Bezirksamt zu schaffen. • Die gezielte Beratung von Bauwilligen wird gestärkt durch Verweis auf die „Empfehlungen für eine zukunftsorientierte Grundstücksentwicklung“ auf der Webseite des BA-TK (https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/artikel.1520562.php).

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Der Bezirk verpflichtet sich darauf zu achten, dass bauliche Nachverdichtungen nicht zu einer Verschlechterung der Lebens- und Umweltbedingungen führen und kein Qualitätsverlust der Freiräume in Treptow-Köpenick entsteht.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>BauGB §1a (2), BNatSchG §1 (1), (4), (6); WiederherstellungsVO EU; Urban pact of nature; Landschaftsprogramm einschl. Artenschutzprogramm Berlin; Charta für das Berliner Stadtgrün; STEP Klima 2.0, STEP Wohnen 2040, Berliner Bodenschutzkonzeption;</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Steuerung der Nachverdichtung im Bezirk Treptow-Köpenick wird die Erstellung von Innenentwicklungskonzepten (IEK) empfohlen. • Die Konzepte sind mit der Zielsetzung zu verbinden, Flächenneuversiegelungen in den Nachverdichtungsgebieten zu minimieren und Flächenneuversiegelungen durch Herstellung von naturhaushaltwirksamen und klimatisch wirksamen Flächen und Maßnahmen in den Plangebieten zu kompensieren soweit es sich um Planungen in der bezirklichen Zuständigkeit handelt. (z.B. durch Anwendung der Biotopflächenfaktors BFF als Planungsinstrument) • Planungen und Konzepte, die unter Federführung des Bezirks Treptow-Köpenick stehen, sollen dem Leitbild der dreifachen Innenentwicklung folgen.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Flächenreserven in Treptow-Köpenick sollen nicht nur baulich, sondern auch mit urbanem Grün und blauen Strukturen entwickelt werden. Dementsprechend sind Flächenreserven für Grün, Gewässer und Freiflächen zu identifizieren und zu sichern.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>BauGB §1a (2), BNatSchG §1 (1), (4), (6); WiederherstellungsVO EU; Urban pact of nature; Landschaftsprogramm einschl. Artenschutzprogramm Berlin; Charta für das Berliner Stadtgrün; STEP Klima 2.0; Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung; Berliner Bodenschutzkonzeption</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Es wird empfohlen ein bezirkliches Entsiegelungskonzept zu erstellen, das Flächen für (Teil-) Entsiegelung identifiziert und Maßnahmen der Umsetzung aufzeigt. So sind besonders kleine Flächen für Blau-Grüne Infrastruktur zu gewinnen. Dabei steht auch der Schutz der Bodenfunktion im Fokus. • Die Maßnahmen und Empfehlungen aus dem Steckbrief „Nutzung von Flächenpotenzialen im öffentlichen Straßenraum, Sanierung von Platzflächen und öffentlichen Grünanlagen“ des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick sind umzusetzen. • Clusterflächen (landeseigene Flächen zur Sicherung der sozialen Daseinsvorsorge) sind vorrangig als Grünflächen zu entwickeln, wenn sie in Gebieten liegen, die nicht ausreichend mit wohnungsnahem und siedlungsnahem Grün versorgt sind und es keine vorrangigen Bedarfe an Flächen für Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen und keine weiteren Bedarfe der sozialen Infrastruktur gibt. Sollten weitere Bedarfe bestehen, ist die Schaffung von Grünflächen gleichberechtigt zu den anderen benötigten Infrastrukturarten unter- und gegeneinander abzuwägen.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Bei Maßnahmen zur Umgestaltung des öffentlichen Raums sind ressortübergreifend standortangepasste Lösungen zu planen, die zur Erhöhung des Bepflanzungsgrades und der Artenvielfalt, zur Ermöglichung von Regenwassernutzung und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität beitragen. Ein geeigneter Verfahrensablauf ist hierfür im Bezirk zu etablieren.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>BauGB §1a (2), BNatSchG §1 (1), (4), (6); WiederherstellungsVO EU, Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung; Berliner Bodenschutzkonzeption; Urban pact of nature, Landschaftsprogramm einschl. Artenschutzprogramm Berlin, Charta für das Berliner Stadtgrün; STEP Klima 2.0; Biodiversitätsstrategie Berlin; Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenick</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Maßnahmen und Empfehlungen aus dem Steckbrief „Nutzung von Flächenpotenzialen im öffentlichen Straßenraum, Sanierung von Platzflächen und öffentlichen Grünanlagen“ des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick sind umzusetzen. • Bei Neubau und Sanierung öffentlicher Gebäude, bei denen Bauherr das Bezirksamt Treptow-Köpenick ist, sollen diese mit Dach- und Fassadenbegrünung versehen werden. Die Empfehlungen und Maßnahmen aus dem Steckbrief „Fassadenbegrünung“ des Biodiversitätskonzeptes Treptow-Köpenick sind zu berücksichtigen. • Vorrangig in klimatisch belasteten Gebieten (Hitzeinseln) sollen bezirkseigene Flächen identifiziert werden, die sich für die Abkopplung des Regenwassers von der Kanalisation eignen. Dort sollen standortangepasste Lösungen für Rückhaltung, Versickerung und Nutzung des Regenwassers etabliert werden (bezirkliches Abkopplungskonzept und Schwammstadt-Prinzip). • Aspekte der städtebaulichen Kriminalprävention sollen frühzeitig im Planungsprozess, bei Maßnahmen zur Umgestaltung des öffentlichen Raums, Berücksichtigung finden. • In die Prozesse zur Ermittlung von ressortübergreifenden und standortangepassten Lösungen ist der Schutz der Bodenfunktion mitzudenken und einzubeziehen.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Auf Bewegungsorten wie Plätzen, Straßen, ungedeckten Sportflächen oder Schulhöfen soll der Vegetationsanteil erhöht und die Aufenthaltsqualität verbessert werden, ohne die Funktionalität zu beeinträchtigen.</p> <p>Der Bezirk setzt sich zum Ziel, den Anteil an Straßenbegleitgrün auf im Durchschnitt 20 % der Straßenverkehrsflächen des Bezirks zu erhöhen.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen:</p> <p><i>Richtlinien der Regierungspolitik 2023-2026; Sportstättenentwicklungsplan Treptow-Köpenick; Charta für das Berliner Stadtgrün; Biodiversitätsstrategie Berlin; Musterfreiflächenprogramme für Schulen (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Referat I D), Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung; Berliner Bodenschutzkonzeption;</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufenthaltsqualität und Nutzungsangebote sind auf öffentlichen Plätzen und im öffentlichen Straßenland zu verbessern, vor allem in mit Grün unter- bzw. nicht versorgten Gebieten. • Öffentliche Parkplätze sind zu begrünen. Je vier Stellplätze ist ein Baum zu pflanzen, insbesondere in klimatisch belasteten Räumen. • Der Bezirk erhöht den Anteil an Straßenbegleitgrün, prüft Möglichkeiten der Entsiegelung und die Verwendung von wasser- und luftdurchlässigen Belägen auf Verkehrsflächen, vorrangig in klimatisch belasteten Räumen. • Das Grünversorgungspotenzial der Bezirkssportanlagen und Schulfreiflächen für öffentliche Freizeitfunktionen soll genutzt und entwickelt werden, vorrangig in mit Grünflächen nicht- und unterversorgten Gebieten. Dazu ist die Mehrfachnutzung außerhalb der Zeiten für die Fachnutzung durch die Schul- und Sportämter zu prüfen. Dies ist so zu organisieren, dass die Verkehrssicherheit, sowie ein ungehinderter Schulbetrieb und die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler gewährleistet werden. • Schulfreianlagen und Bezirkssportanlagen sind durch Maßnahmen der Entsiegelung, der Rückhaltung von Niederschlägen und Abkopplung von der Kanalisation sowie der Erhöhung des Vegetationsanteils und der Biodiversität aufzuwerten, ohne die Schul- und Sportnutzung einzuschränken. Dies sollte vorrangig in klimatisch belasteten Räumen umgesetzt werden.

Entwicklungsziele	Handlungsempfehlungen
<p>Das Verständnis für Maßnahmen zur Verbesserung der Freiraumversorgung und zur Förderung von Klimaanpassung und Biodiversität ist durch weitere geeignete Öffentlichkeitsarbeit zu fördern.</p> <p>Verweis auf rechtliche Grundlagen, bestehende Planungen und an die Verwaltung gerichtete Empfehlungen: <i>Charta für das Berliner Stadtgrün; Biodiversitätsstrategie Berlin</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Öffentlichkeitsarbeit des Bezirks soll ressortübergreifend zu den Themen Freiraum, Gesundheit, Klimaanpassung und Biodiversität weiter gestärkt werden. Dafür sind die personellen Ressourcen zu sichern. • Umweltpädagogische Angebote, Beratungsangebote und Mitmachmöglichkeiten (z.B. Kräuterspaziergänge, Waldbaden, Vogelhausbauworkshops, Balkonwettbewerbe) sollen weiterhin durch den Bezirk gefördert werden. • Die bezirklichen Leitlinien für Bürgerbeteiligung (LLBB) sind bei bezirklichen Maßnahmen zur Grünflächenentwicklung konsequent anzuwenden.

Anwendung der Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen

Das verbale Leitbild dient als Wegweiser für verwaltungsinterne Entscheidungsprozesse. Es kann als **Bewertungsmaßstab** für zukünftige Maßnahmen, Planungen und Investitionen herangezogen werden, Hilfestellung bei Abwägungsentscheidungen leisten und Grundlage für fachlich fundierte Stellungnahmen zu Fachplanungen anderer sein. Auch bei der Priorisierung von bezirklichen Projekten zur qualitativen Aufwertung von Grünflächen kann es dienen.

Gleichzeitig schafft es eine klare **Argumentationsgrundlage**, um Projekte zu entwickeln und Fördermittel, z. B. aus Klimafonds oder Stadtlumbauprogrammen, gezielt einzuwerben. Besonders bei interdisziplinären Projekten zur Regenwassernutzung, Begrünung oder zur Aufwertung von Gewässerrändern dient das Leitbild als wichtiger Nachweis der konzeptionellen Verankerung.

Darüber hinaus kann das Bezirksamt das Leitbild gezielt in **fachübergreifende Planwerke** einfließen lassen, etwa in Klimaanpassungskonzepte oder Planungen im Straßenraum. So wird sichergestellt, dass Maßnahmen zur Förderung der blau-grünen Infrastruktur frühzeitig mitgedacht und in anderen Fachbereichen integriert werden.

Umgekehrt liefern die Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen auch einen Handlungsleitfaden für die bezirkliche **Umsetzungsebene**, etwa für Mitarbeiter im Straßen- und Grünflächenamt, bei der Bürgerbeteiligung, bei Bauvorhaben oder bei der Ausschreibung von Pflegeleistungen.

Zudem kann das Leitbild zur **Erfolgskontrolle** verwendet werden, um zu prüfen, wie gut es gelingt, die formulierten Ziele umzusetzen oder wo Nachsteuerungsbedarf besteht. So kann es auch die Basis für die regelmäßige Evaluation und gegebenenfalls Fortschreibung dieses Freiraumentwicklungskonzeptes bilden.

6.2 Räumliches Leitbild

Das räumliche Leitbild für den Bezirk wurde aus dem gesamtstädtischen Leitbild des Berliner Freiraumsystems des Landschaftsprogramms (s. Abbildung 83) abgeleitet, konkretisiert und um bezirkliche Besonderheiten ergänzt. Somit wird sichergestellt, dass die bezirkliche Planung nicht isoliert erfolgt, sondern die landesplanerischen Vorgaben beachtet und in das übergeordnete stadtweite Konzept eingebettet und entsprechend kohärent ist. Dies gewährleistet eine koordinierte, flächendeckende Entwicklung von Frei- und Grünflächen und fördert die funktionale Vernetzung im Freiraumsystem z. B. im Hinblick auf Grünzüge, Frischluftschneisen, Wegebeziehungen oder ökologische Netzwerke. Das Freiraumsystem für Berlin mit dem inneren und äußeren Parkring und den Freiraumachsen wurde in das Leitbild für Treptow-Köpenick integriert. Es wurde jedoch außerdem ergänzt um bezirkliche Freiraumachsen, die sich an bestehenden Grünflächen und Grünzügen orientieren (s. Abbildung 84).

Für das Bezirksamt bietet die Karte eine Grundlage, um strategische Entscheidungen zu treffen, Entwicklungsprioritäten zu setzen und eine nachhaltige

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

Vernetzung der Frei- und Grünflächen gezielt voranzutreiben. Sie kann als Planungsinstrument genutzt werden, um Maßnahmen zu koordinieren, Fördermittel zu beantragen oder Projekte im Sinne der langfristigen Vision für Treptow-Köpenick zu entwickeln.

Entsprechend der Darstellungen in der Karte ist es sinnvoll, jene Grünflächen mit Aufwertungsmaßnahmen zu priorisieren, die innerhalb der ergänzten Freiraumachsen liegen. Durch die Vernetzung der Flächen kann das Bild der Freiraumachse in die Realität umgesetzt und um weitere Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität ergänzt werden. Beispielsweise können Wegeverbindungen innerhalb der Freiraumachsen geschaffen werden, welche der Erholungsnutzung dienen und auch den bezirklichen Biotopverbund stärken. Des Weiteren können hier Grünflächen neu geschaffen werden oder die Qualität bestehender Anlagen verbessert werden, was zur Förderung der Biodiversität beitragen kann. Eine Vernetzung der Grünflächen würde zudem den dichter besiedelten Bereich im Westen des Bezirks um Korridore mit Kühlfunktion ergänzen, womit Wärm Inseln in stark versiegelten Gebieten entgegengewirkt werden kann.

Das räumliche Leitbild verdeutlicht außerdem die Zielsetzung, die bestehende Siedlungskante beizubehalten und damit die angrenzende Landschaft mit ihren Ressourcen Boden, Wasser und Wald zu schützen. Wesentliche Flächenanteile des Bezirks Treptow-Köpenick unterliegen dem Trinkwasserschutz (siehe Karte Wasserschutzgebiete im Anhang).

Die Sicherung der für die Grundwasserförderung benötigten Bereiche ist von gesamtstädtischer Bedeutung.

Kartengrundlagen:

- Verwaltungseinheiten Berliner Forsten (Geoportal Berlin)
- Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 (Geoportal Berlin)
- Erholung und Freiraumnutzung (LaPro, Geoportal Berlin)
- Gesamtstädtische Ausgleichskonzeption (LaPro, Geoportal Berlin)
- Grüne Hauptwege Berlin (LaPro, Geoportal Berlin)
- Grünflächen und Pflegeobjekte (SGA BA-TK)

7. Maßnahmen

Die schließlich konkreteste Stufe des Freiraumkonzeptes umfasst die Maßnahmen, die aus den Entwicklungszielen und Handlungsempfehlungen und den dafür herangezogenen bezirklichen und übergeordneten Planungen entwickelt wurden. Sie wurden unterteilt in allgemeine Maßnahmen zu verschiedenen Flächentypen und in konkrete Maßnahmen für fünf definierte Schwerpunkträume, die in einer Karte räumlich verortet wurden. Die Maßnahmen zu den Flächentypen wurden hierbei bewusst allgemein formuliert, sodass die Maßnahmen auf unterschiedliche Raumsituationen eines gleichen Flächentyps angewendet werden können. Die Maßnahmen für die Schwerpunkträume hingegen wurden sehr konkret formuliert, um den ortsspezifischen Defiziten gezielt entgegenzuwirken und bestehende Potenziale zu nutzen.

Bei den Schwerpunkträumen handelt es sich um Gebiete, in denen ein besonderer Handlungsbedarf festgestellt wurde, weil sich dort mehrere Herausforderungen überlagern. Bei Entscheidungen über die Priorisierung von Aufwertungsmaßnahmen im Bezirk sollten demnach diese Schwerpunkträume besonders in Betracht gezogen werden.

Sowohl die Maßnahmen für die Flächentypen als auch die Maßnahmen für die Schwerpunkträume wurden in Steckbriefen zusammengefasst. Zudem bieten die Steckbriefe eine kompakte Übersicht zu den jeweiligen Raumqualitäten und Entwicklungspotenzialen. Nach einer kurzen Beschreibung des Gebietes und einer Übersicht der Flächenanteile der verschiedenen Frei- und Grünflächen, folgt eine Liste an Maßnahmen, die den Funktionen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität zugeordnet wurden.

Die Karte Entwicklungsbereiche im Kapitel Entwicklungsbereiche (Kapitel 7.4) zeigt, wo es Potenzialflächen für die Weiterentwicklung der grünen Infrastruktur im Bezirk gibt. Dies sind zum Einen die in Bebauungsplänen bereits als Grünflächen festgesetzten Flächen und zum Anderen die sogenannten Clusterflächen für soziale Infrastruktur und die Vorbehaltsflächen beim Straßen- und Grünflächenamt. Die beiden letzteren sind in der Karte nur ohne Clusternummern darstellbar, weshalb die Details in den Tabellen aufgelistet sind (s. Anhang). Bei der Umsetzung der Maßnahmen sollten diese Flächen dementsprechend besonders berücksichtigt werden, wobei bei den Clusterflächen, für die noch kein Beschluss des Portfolioausschusses vorliegt, abschließend jeweils der Portfolioausschuss über die weitere Entwicklung entscheidet.

Desweiteren sind in der Karte die Fokusflächen aus dem Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenick dargestellt. Für diese Flächen ist die grundsätzliche Verfügbarkeit gegeben und das Biodiversitätskonzept formuliert Maßnahmenvorschläge zur Förderung der Biodiversität auf diesen Flächen. Eine Besonderheit stellt die Fokusfläche in der Späthstraße dar. Sie befindet sich im Bereich des „Dreiecks Späthsfelde“, der im FNP als gemischte und gewerbliche Baufläche dargestellt ist und in dem derzeit die vorbereitenden Untersuchungen nach § 165 Absatz 4 Baugesetzbuch stattfinden, und steht stellvertretend für eine

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

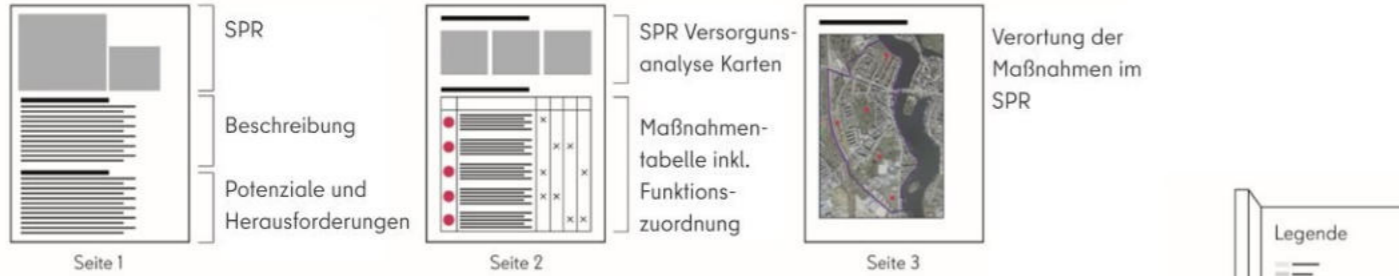
Fläche in diesem Suchbereich. Hier besteht das Ziel, auf einer Fläche im Umfeld entsprechende biodiversitätsfördernde Maßnahmen umzusetzen. Da die fachlichen Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, ist eine konkrete Verortung noch nicht sinnvoll und möglich, sondern soll im Rahmen der weiteren Planungsabstimmungen erfolgen. Mit der Strategie Grün wird somit keine Grundstücksentscheidung vorweggenommen.

Die Karte enthält zudem die bezirklichen Potenzialflächen für Kompensationsmaßnahmen. Die Zielsetzungen aus der Uferkonzeption Treptow-Köpenick wurden übernommen und ergänzt sowie gesamtstädtische Aussagen aufgenommen.

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

Aufbau und Inhalt

Steckbrief Schwerpunkttraum (SPR)



Steckbrief Flächentyp



Auftraggeber:

Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin
 Abt. Stadtentwicklung, Straßen, Grünflächen und Umwelt
 Stadtentwicklungsamt | FB Stadtplanung
 AG 1 | Landschaftsplanung I Stapl 14
 Rudower Chaussee 4-6
 12489 Berlin

Auftragnehmerin:

gruppe F | Freiraum für alle GmbH
 Lützowstraße 102-104
 10785 Berlin
 Tel.: 030/6112334
 info@gruppef.com



Das Vorhaben „Strategie Grün Machbarkeitsstudie“ (Projektlaufzeit: 06/2024 bis 12/2025) wird im Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung 2 (BENE 2) gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und des Landes Berlin (Förderkennzeichen 2175-B5-G)

Legende

- Schwerpunktraumgrenze
- Stadtstrukturtypen**
- Öffentliche Frei- und Grünflächen
- Gewässer
- Wald
- Subtypen - Frei- und Grünflächen**
- Brachfläche
- Friedhof
- Grünanlage
- Kleingartenanlage
- Sonstige Freiflächen
- Spielplatz
- Sportanlage (ungedeckt)
- Straßenbegleitgrün
- Kompensationsflächen (Bestand)
- Subtypen - Wohn-/Mischnutzungsflächen**
- Mischbebauung, Geschlossene Blockbebauung mit extrem geringem Anteil an privatem oder halböffentlichem Grün
- Hochhaus-/Geschosswohnungsbau mit geringem bis mittlerem Anteil an privatem oder halböffentlichem Grün
- Villen, Einzel-/Doppelhäuser mit mittlerem bis hohem Anteil an privatem oder halböffentlichem Grün
- Funktionen der Grünversorgung**
- Erholung
- Klima
- Gesundheit
- Biodiversität
- Nachbarschaftsgrün**
4 m² Grünfläche pro Einwohner, 250 m Fußweg, Mindestgröße 0,5 ha
- Wohnungsnahes Grün**
6 m² Grünfläche pro Einwohner, 500 m Fußweg, Mindestgröße 0,5 ha
- Siedlungsnahes Grün**
7 m² Grünfläche pro Einwohner, 1.000 m Fußweg, Mindestgröße 10 ha

Nicht versorgt

- Mischbebauung, geschl. Blockbebauung
- Hochhaus- /Geschosswohnungsbau
- Villen, Einzel- / Doppelhäuser

Unterversorgt

- Mischbebauung, geschl. Blockbebauung
- Hochhaus- /Geschosswohnungsbau
- Villen, Einzel- / Doppelhäuser

Versorgt

- Mischbebauung, geschl. Blockbebauung
- Hochhaus- /Geschosswohnungsbau
- Villen, Einzel- / Doppelhäuser

Weitere berücksichtigte Faktoren getrennt nach Funktionen der Grünversorgung

Statusindex (soziale und wirtschaftliche Situation der Einwohner; Kernindikator Soziale Benachteiligung)

niedrig/sehr niedrig mittel

Luftbelastung

mittel gering

Klimaanalysekarte 2022 (SenStadt)

Grünflächenanteile mit überdurchschnittlich hoher Kaltluftvolumenstromdichte

Luftaustausch

Wärmeineleffekt

1 - 1,99 2 - 3

Zielartenverbreitung LaPro 2025

- Derzeitige Kernfläche
- Derzeitige Verbindungsfläche
- Schutzgebiete nach Naturschutzrecht Berlin**
- Naturschutzgebiete, FFH-Gebiete
- Special protected areas
- Landschaftsschutzgebiete

7.1 Methodik zu den Schwerpunkträumen

Schwerpunkträume beschreiben Gebiete innerhalb des Bezirks, in denen eine Überlagerung von Herausforderungen festgestellt wurde, weshalb sich für diese ein besonderer Handlungsbedarf ergibt (s. Abbildung 85). Hierzu zählen:

- nicht oder unzureichende Versorgung mit Grünflächen
- Hitzebelastung (SenStadt: Klimaanalysekarte 2022),
- Luftbelastung (Umweltatlas Berlin: Umweltgerechtigkeit: Kernindikator Luftbelastung 2021/2022),
- ein im bezirksweiten Vergleich niedriger Sozialindex (Umweltatlas Berlin: Umweltgerechtigkeit: Kernindikator Soziale Benachteiligung 2021/2022)
- sowie Bebauungsstrukturen mit geringem Anteil an privatem oder halböffentlichem Grün (Mischbebauung, geschlossene Blockbebauung bzw. Hochhaus-/Geschosswohnungsbau) (Umweltatlas Berlin: Flächennutzung und Stadtstruktur 2021).
- Hohe Einwohnerdichte bzw. -anzahl

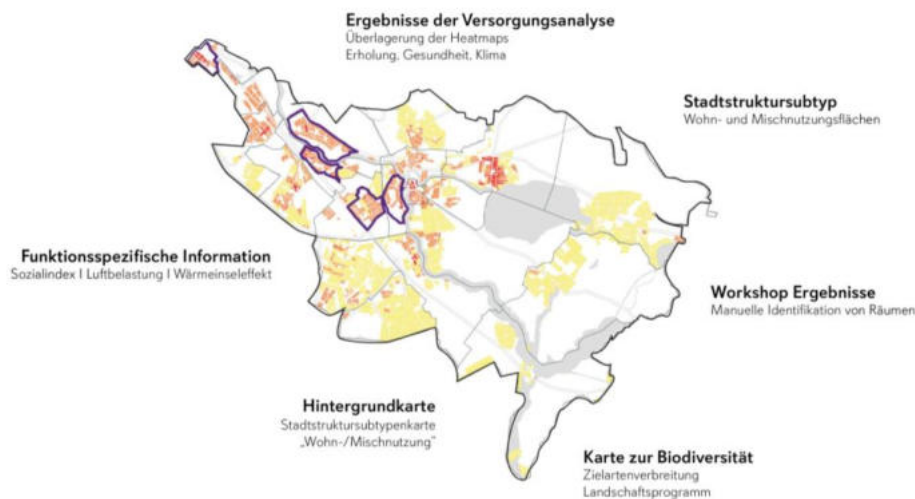


Abbildung 85: Die Schwerpunkträume wurden identifiziert durch die Überlagerung mehrerer Geodateninformationen.

Ausschlaggebend für die Fokussierung auf ebendiese Schwerpunkträume waren die Ergebnisse der Versorgungsanalyse zu den Funktionen Erholung, Gesundheit und Klima, die in Form einer Heatmap überlagert wurden. Mithilfe der Heatmap können Hotspots besonders einfach erkannt werden, indem sie die Intensität bestimmter Merkmale farblich hervorheben. In diesem Fall handelte es sich bei den Merkmalen um die mangelnde Grünversorgung (s. Abbildung 86).

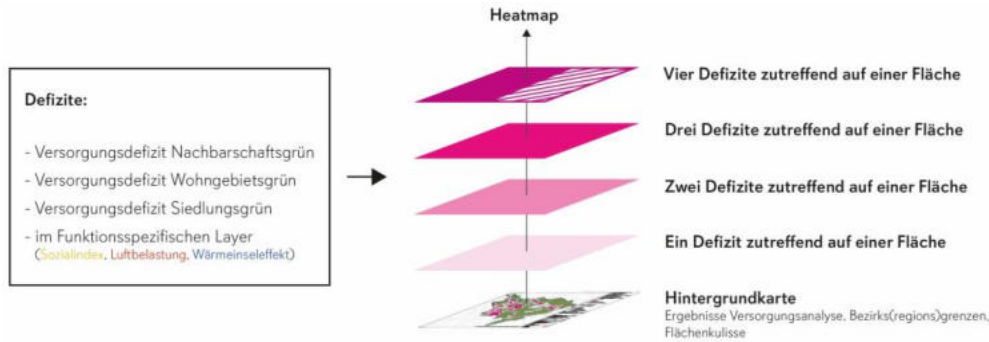


Abbildung 86: Veranschaulichung zur Funktionsweise einer Heatmap.

Im Ergebnis wurden fünf Schwerpunkträume identifiziert, die sich im Nord-Westen des Bezirks befinden (s. Abbildung 87), wo die Einwohner- und Versiegelungsdichte besonders hoch ist. Anhand der Steckbriefe werden sie umfassend beschrieben.

7.2 Steckbriefe Schwerpunkträume

Nr.	Bezeichnung
01	Adlershof
02	Köllnische Vorstadt/Spindlersfeld
03	Alt-Treptow/Schmollerplatz
04	Oberschönevide /Wilhelminenhofstraße
05	Niederschönevide/ Schnellerstraße



Abbildung 87: Verortung der Schwerpunkträume.



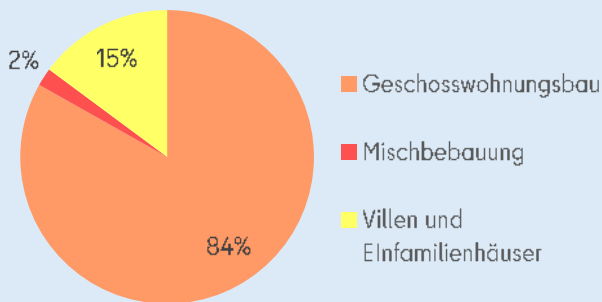
Schwerpunktraum

Adlershof

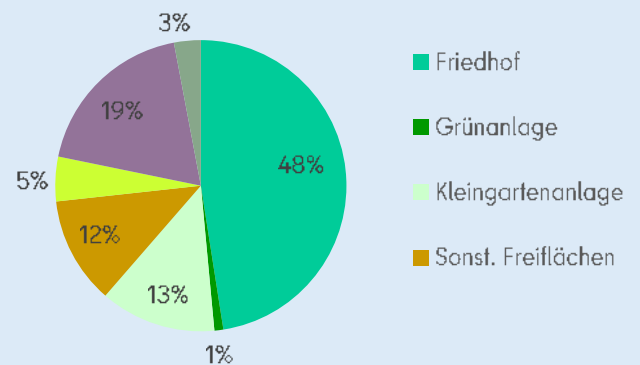
142,69 ha



Bebauungsstruktur



Frei- und Grünflächen



Der Schwerpunktraum liegt im östlichen Teil der Bezirksregion „Adlershof“ und ist besonders durch eine dichte Bebauung und eine hohe Bevölkerungsdichte geprägt. In Adlershof überwiegt drei- bis viergeschossiger Geschosswohnungsbau; Einfamilienhäuser, Villen und Mischbebauung sind nur gering vertreten. Die im Schwerpunktraum lebenden 14.656 Menschen sind ohne den Bezug zum Ufer der Dahme oder Spree und insbesondere dem sehr geringen Flächenanteil an öffentlichen Grünanlagen nicht mit Grün versorgt. Es befindet sich nur eine öffentliche nutzbare Grünfläche im Schwerpunktraum. Mit dem Marktplatz Adlershof und dem Platz der Befreiung gibt es jedoch öffentliche Bereiche mit Aufenthaltsqualität. Der Friedhof Adlershof macht knapp die Hälfte des Anteils an Frei- und Grünflächen aus. Außerdem befindet sich eine Kleingartenanlage im Osten.

Gründe für die Auswahl als Schwerpunktraum sind die dichte Bebauung mit einem hohen Anteil an Geschosswohnungsbau und dem gleichzeitig geringen Anteil an Frei- und Grünflächen und der daraus folgenden defizitreichen Versorgungsanalyse. Hinzu kommen Hitze-, Luft- und Lärmbelastungen der Straßen und Wohngebiete sowie ein nur mittlerer Sozialindex unter den Einwohnerinnen und Einwohnern.

Potentiale und Herausforderungen



Gesundheit

Während Randgebiete des Schwerpunktraums grundsätzlich mit gesundheitsförderndem Grün versorgt sind, fällt besonders in zentraler und südlicher Lage ein starkes Defizit in der Versorgung auf. Aufgrund der dichten Bebauung und wenigen Frei- und Grünflächen gilt es, neue Flächen aufzuwerten und Grün zu schaffen.



Erholung

Für die Funktion Erholung ist der Schwerpunktraum nicht mit Grün versorgt. Es gibt weder öffentliche Grünanlagen noch anderweitige Flächen, die für Grün vorgehalten werden. Es sind daher alle Arten von Flächen für eine multifunktionale Nutzung in Betracht zu ziehen und zu qualifizieren, um den Grünanteil und damit die Erholungsfunktion zu erhöhen.



Klima

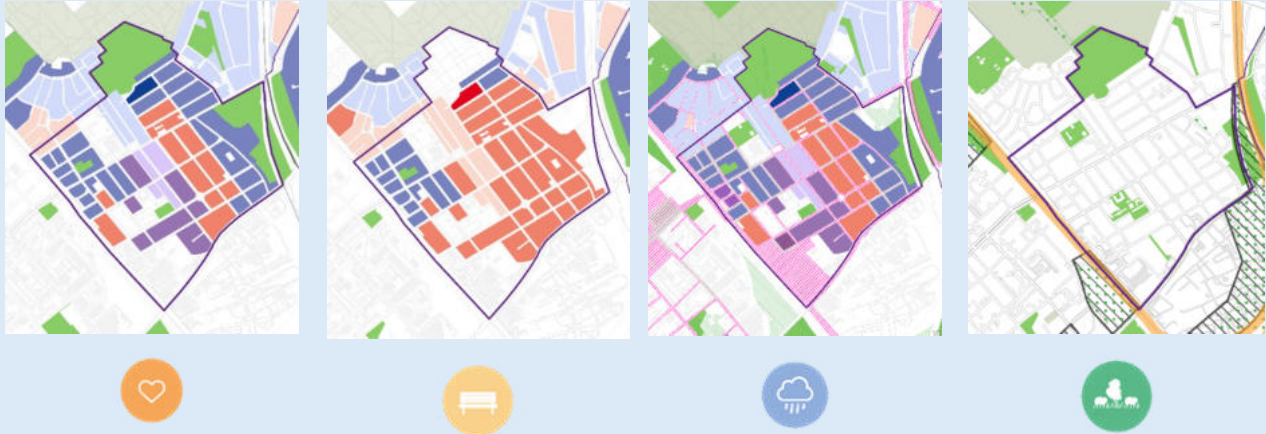
Auch an klimatisch aufwertenden Grün- und Freiflächen ist besonders in zentralen und südlichen Teilen des Schwerpunktraumes ein Defizit nachzuweisen. Zusätzlich ist das südliche Gewerbegebiet stark hitzebelastet. Daher müssen auf allen Flächentypen Potenziale zur Entsiegelung und zur Erhöhung des Bepflanzungsgrades identifiziert und umgesetzt werden.



Biodiversität

Bis auf den Friedhof Adlershof befinden sich kaum biodiversitätsfördernde Flächen im Schwerpunktraum. Potenziale zur Förderung und Aufwertung der Biodiversität wäre die Nutzung von Flächen als Trittsteinbiotope und die Umsetzung der unten genannten Maßnahmen.














Versorgungsanalysekarten zeigen die Versorgung des Schwerpunktraums mit Nachbarschaftsgrün














Für die Lesbarkeit der Karten befindet sich eine allgemeine Legende auf einer separaten Seite.

Maßnahmen

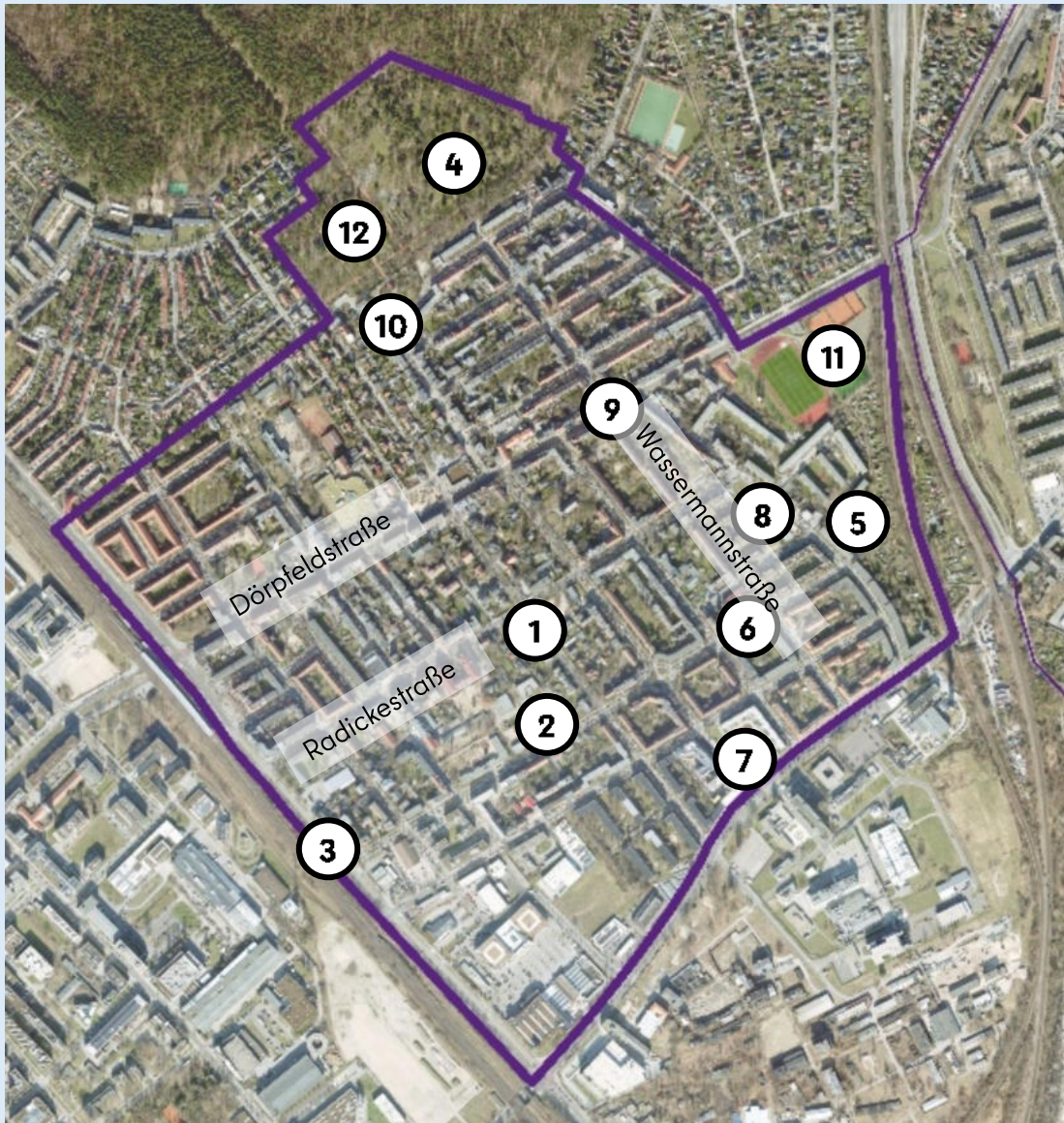
Um die Versorgung des Schwerpunktraums mit qualifizierten Grün- und Freiflächen für das nachbarschafts-, siedlungs- und wohnungsnah Grün zu verbessern, sind folgende Maßnahmen empfohlen:

	Maßnahmen	Funktionen
1	Die Potentialfläche an der Radickestraße 27 wird für die Öffentlichkeit geöffnet.	 
2	Auf dem Gelände der ehemaligen Kleingartenanlage „Ehrliche Arbeit“ am Büchnerweg 56 ist bis zur Realisierung der Nachnutzung eine temporäre grüne Zwischennutzung zu entwickeln.	   
3	Die Entwicklung des „Platz der Befreiung“ (Verschattung, Verbesserung der Aufenthaltsqualität) wird entsprechend der Hinweise des Plätzekonzepts Treptow-Köpenick umgesetzt.	 
4	Der für Bestattungen nicht mehr genutzte und 2008 geschlossene Teil des „Friedhof Adlershof“ wird als Friedhofsfläche erhalten, naturnah umgestaltet und für Erholungssuchende geöffnet	  
5	Die Kleingartenanlage „Köpenick West“ wird für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und zu einem Kleingartenpark entwickelt.	 

**Strategisches Konzept zur Landschafts- und
Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)**

	Maßnahmen	Funktionen
6	Der Spielplatz „Büchnerweg“ wird mit Sitzgelegenheiten, schattenspendenden Elementen und insektenfreundlichen Laternen ausgestattet.	 
9	Die versiegelte Fläche vor dem Spielplatz „Wassermannstraße“ wird mithilfe von Elementen wie barrierefreien Sitzmöglichkeiten und Mülleimern aufgewertet. Das mittige Blumenbeet wird des Weiteren nach Möglichkeit mit gebietsheimischen oder mit heimischen Pflanzen bepflanzt.	  
10	Die Grünfläche an der Friedländer Straße wird ökologisch aufgewertet (z.B. durch gebietsheimische oder heimische Pflanzungen, Lesesteinhaufen).	  
11	Auf der Sportfläche Dörfeldstraße 89 wird die Grünfläche östlich der Tennisanlage in Bezug auf eine aufenthaltsqualitätssteigernde Gestaltung (z.B. mit barrierefreien Elementen) und eine zumindest temporäre Öffnung für die Allgemeinheit geprüft. Dabei sind die Randbereiche entlang der Bahn von einer Öffnung für die Allgemeinheit auszunehmen, um diese als störungsarme Bereiche mit biotopverbindender Wirkung entlang linearer Strukturen entwickeln zu können.	 
12	Die Planungen des Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenicks mit seinen Maßnahmen wie der extensiven Beweidung, Lesesteinhaufen oder Entsiegelung werden realisiert.	

Verortung der Maßnahmen im Schwerpunktraum



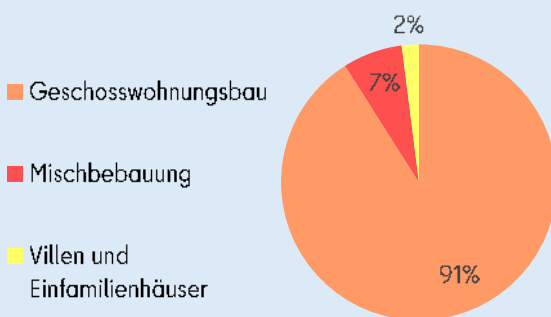
Luftbild © Esri, Maxar, Earthstar Geographics, and the GIS User Community



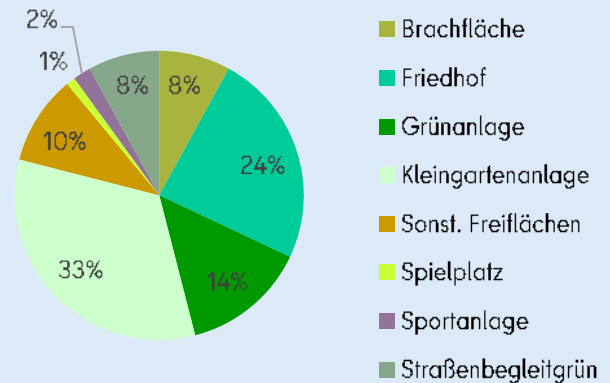
Schwerpunktraum

Köllnische Vorstadt / Spindlersfeld 118,97 ha

Bebauungsstruktur



Frei- und Grünflächen



Im Schwerpunktraum Köllnische Vorstadt / Spindlersfeld leben 10.028 Menschen. Er liegt in der Bezirksregion „Köllnische Vorstadt/Spindlersfeld“ und zeichnet sich durch seine Nähe zu Gewässern aus. Im Osten grenzt die Dahme und im Norden die Spree an den Schwerpunktraum, was zu dessen „blauer Identität“ beiträgt. Die Gewässer und deren Ufer sind Teil der blau-grünen Infrastruktur des Bezirks und können kühlende Effekte auf die anliegenden Wohngebiete haben. Jedoch sind der Zugang und die Blickbeziehungen zu den Ufern an vielen Stellen durch Bebauung und private Nutzungen erschwert oder

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

unmöglich. Öffentlich begehbare Ufer bestehen am Mentzelpark, an der Langen Brücke, an der kleinen Grünanlage in der Gutenbergstraße und an der sogenannten „Müllerecke“ in der Grünauer Straße. Durch den nördlichen Teil der Kölnischen Vorstadt verläuft der Grüne Hauptweg Nr. 1 „Spreeweg“. Die Grünflächen im Schwerpunktraum setzen sich im Wesentlichen aus Kleingartenanlagen, einer Brachfläche im südlichen Bereich sowie aus dem zentral liegenden Friedhof zusammen. Die einzige größere Grünanlage („Drachenwiese“) befindet sich am westlichen Rand. Der Schwerpunktraum ist überwiegend durch drei- bis viergeschossigen Geschosswohnungsbau (91%) geprägt. Mischbebauung sowie Villen und Einfamilienhäuser sind in diesem Bereich nur zu geringen Teilen vertreten.

Der dicht bebaute Raum wurde als Schwerpunktraum gewählt, weil seine Bevölkerung einen mittleren Sozialindex, Luftbelastungen, Defizite an Frei- und Grünflächen sowie teilweise Hitzebelastungen, insbesondere in den östlichen Bereichen am Dahme-Ufer, aufweist. Die Potentiale für Aufwertungsmöglichkeiten und klimatisch wirksame Bereiche sollen zukünftig genutzt werden.

Versorgungsanalysekarten zeigen die Versorgung des Schwerpunktraums mit Nachbarschaftsgrün



Für die Lesbarkeit der Karten befindet sich eine allgemeine Legende auf einer separaten Seite.

Potentiale und Herausforderungen



Gesundheit

Insbesondere die Versorgung mit Nachbarschaftsgrün hat Auswirkungen auf die Gesundheit. In der Köllnischen Vorstadt sind die Bewohnenden ausreichend mit Nachbarschaftsgrün versorgt, dies wird durch die blaue Markierung der Wohnflächen deutlich. Es gilt, die vorhandenen Grünflächen zu erhalten.



Erholung

Es existiert ein Mangel an Grün- und Freiflächen, die der Erholung dienen wie Grünanlagen oder Spielplätze, vor allem im östlichen Teil des Schwerpunktraumes, was durch die rote Bebauungsstruktur erkennbar ist. Dieses Defizit könnte durch den Ausbau von Uferwegen und Zugängen zur östlich liegenden Dahme und der Herstellung von Grünverbindungen am Ufer verbessert werden.



Klima

Der nordöstliche Schwerpunktraum ist mit klimawirksamen Grün- und Freiflächen versorgt, die Straßenräume stehen allerdings unter starkem Hitzestress. Der Grün- und Gehölzanteil auf den Grünflächen zwischen den Wohnhäusern sollte erhöht und kühle Orte für die Anwohnenden geschaffen werden. In versiegelten Bereichen gilt es, den Flächenanteil mit Grün zu erhöhen.



Biodiversität







Bis auf gesetzlich geschützte Biotope innerhalb der Vollkropfwiesen befinden sich keine Naturschutz-, Landschaftsschutzgebiete oder Special protected areas (SPA) im Schwerpunktraum, allerdings ist er durch potenzielle Verbindungsflächen wie den Friedhof der evangelischen St. Laurentius-Stadtkirchengemeinde oder die Dahme geprägt. Allerdings wird die geringe Anzahl der städtischen Grün- und Freiflächen zukünftig aufgrund von Nachverdichtung stärker in Anspruch genommen.

Maßnahmen

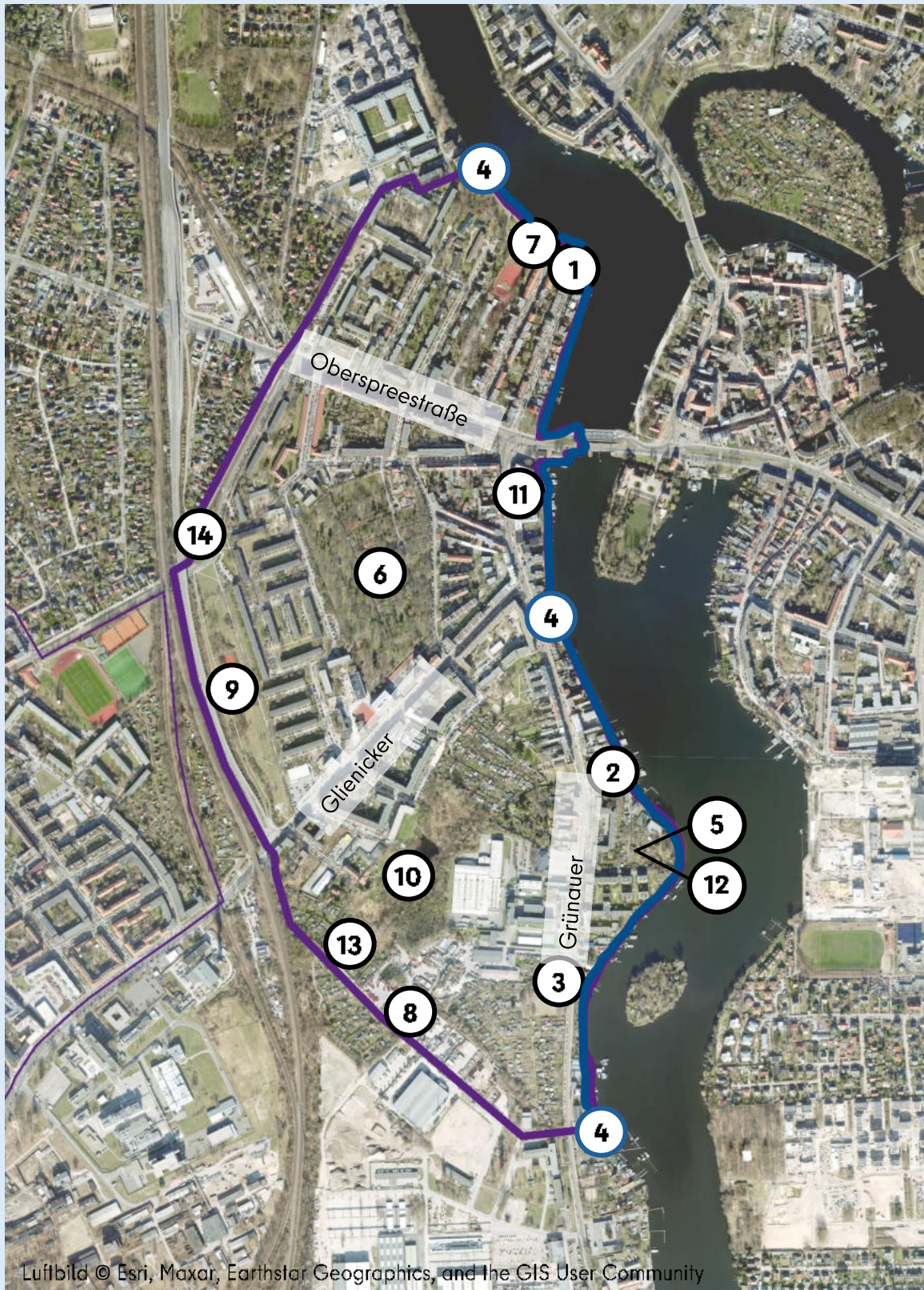
Um die Versorgung des Schwerpunktraums mit qualifizierten Grün- und Freiflächen für das nachbarschafts-, siedlungs- und wohnungsnahe Grün zu verbessern, sind folgende Maßnahmen empfohlen:

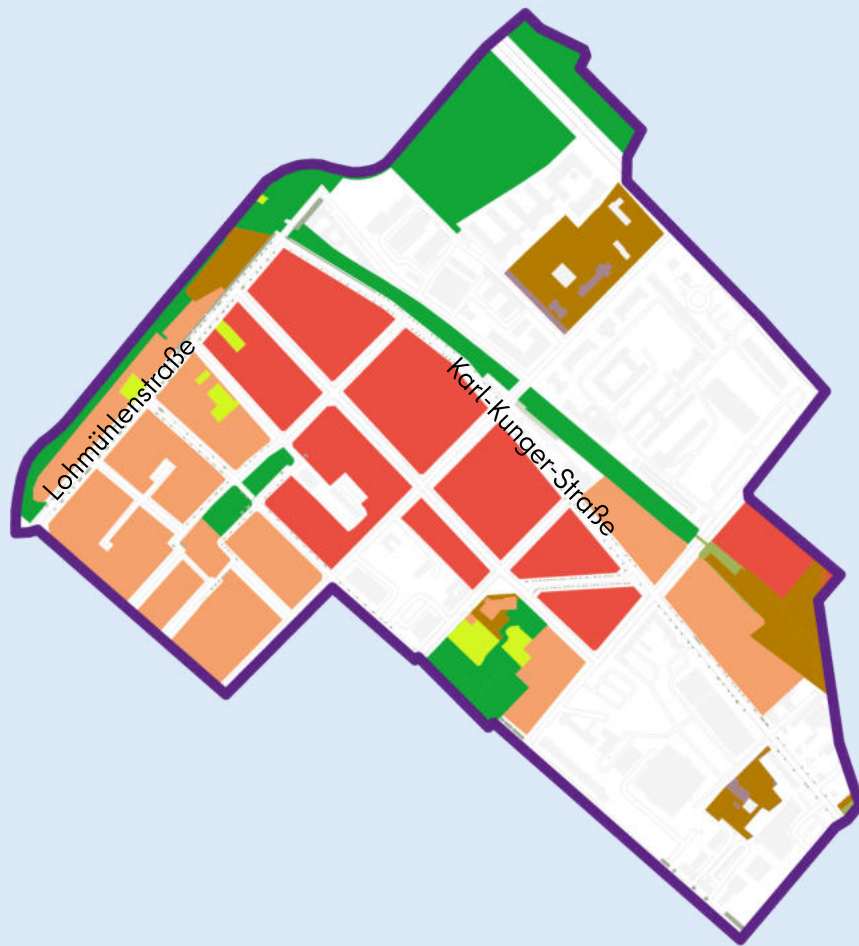
	Maßnahmen	Funktionen
1	Die Kleingartenanlage „Spree-Eck“ wird durch das Schaffen von Uferzugängen und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Öffentlichkeit erschlossen.	 
2	Der Bereich um den Vollkropfgraben östlich der Grünauer Straße wird gestalterisch und ökologisch aufgewertet und entlang des Grabens und zur Dahme werden behutsam Aufenthaltsqualität und Uferzugänge geschaffen.	  
3	Der „Kollmannplatz“ (Grünauer Straße 150-152) wird nach Ablauf der Nutzung als Unterkunft für Geflüchtete als Grünfläche gesichert und entwickelt (Erhöhung des Grünanteils, Verschattung, Verbesserung der Aufenthaltsqualität).	   
4	Entsprechend der Uferkonzeption Treptow-Köpenick werden entlang der Ufer des Schwerpunktraums Zugänge, Aufenthaltsbereiche und Blickbeziehungen geschaffen. Zusätzlich sollen Strukturen integriert werden, die Unterschlupf und Rückzugsmöglichkeiten für Tiere bieten.	 
5	Die Clusterfläche „Müllerecke“ (Grünauer Straße 85) wird für Grün gesichert. Zusätzlich werden die Nutzungsmöglichkeiten der Kleingartenanlage Grünauer Straße 1920 (Teilfläche Müllerecke) geprüft und die Vernetzung zur angrenzenden Clusterfläche und zum Ufer vorgeschlagen.	   
6	Entsprechend dem Friedhofentwicklungsplan für Berlin werden zwei Teilflächen auf dem Friedhof der evangelischen St. Laurentius-Stadtkirchengemeinde, die nicht mehr für Bestattungen vorgesehen sind, umgenutzt. Dabei wird das Grün gesichert. Zusätzlich sollen Strukturen integriert werden, die Unterschlupf/Rückzugsmöglichkeiten für Tiere bieten.	  
7	Das öffentliche Straßenland Flemmingstraße im Bereich der Sackgasse am Wasser wird als Pocketparks mit Aufenthaltsmöglichkeiten qualifiziert.	   
8	Bei der Entwicklung der Gewerbeflächen werden Grünverbindungen berücksichtigt und entwickelt. Das Erreichen der Ufer des Teltowkanals und	

**Strategisches Konzept zur Landschafts- und
Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)**

	Maßnahmen	Funktionen
	der Dahme auf privaten Flächen wird nach Möglichkeit durch Nutzungsvereinbarungen zwischen dem Bezirksamt und den Flächeneigentümern und -eigentümerinnen ermöglicht, wo nicht naturschutzfachliche Gründe dem entgegen stehen.	
9	Die Nutzungsmöglichkeiten der Grünanlage „Drachewiese“ zwischen Glienicker und Ottomar-Geschke-Straße werden durch Spielmöglichkeiten und klimatische sowie ökologische Maßnahmen aufgewertet. Die auf dieser Fläche festgesetzte Kompensationsfunktion bleibt erhalten und die Fläche wird entsprechend den Zielsetzungen und Maßnahmen des Biodiversitätskonzepts TK (Fokusfläche Nr. 12) entwickelt.	
10	Die Vegetationsflächen der Vollkropfwiesen werden gesichert, ökologisch aufgewertet und der Biotopverbund gestärkt. Zusätzlich werden zu der bereits festgesetzten Kompensationsfläche weitere Flächen auf ihr Potential zur Durchführung von Kompensationsmaßnahmen geprüft. Zusätzlich wird die Fläche entsprechend den Zielsetzungen und Maßnahmen des Biodiversitätskonzepts TK (Fokusfläche Nr. 13) entwickelt. Das Verfahren zum Landschaftsplan XVI-L-3 wird fortgeführt.	
11	Der Kölnische Platz wird ökologisch aufgewertet, indem der Vegetationsanteil durch Baumpflanzungen, Hochbeete mit gebietsheimischen oder heimischen Arten erhöht wird. Die Aufenthaltsqualität wird durch barrierefreie Sitzmöglichkeiten unter Beibehaltung der Funktionalität entsprechend den Hinweisen im Plätzekonzept Treptow-Köpenick verbessert.	
12	Langfristig wird ein Uferzugang innerhalb der Kleingartenparzellen östlich der Grünauer Straße an der Dahme gesichert.	
13	Die privaten Kleingartenanlagen Klondyke und Glienicker Straße werden in die Biotopverbundentwicklung zu den Vollkropfwiesen einbezogen. Es wird darauf hingewirkt, die Wege innerhalb der Kleingartenanlagen für die Allgemeinheit zu öffnen.	
14	Im Mittelstreifen der Ottomar-Geschke-Straße (Höhe Militscher Weg) sind artenreiche und bestäuberfreundliche Unterpflanzungen durchzuführen.	

Verortung der Maßnahmen im Schwerpunktraum



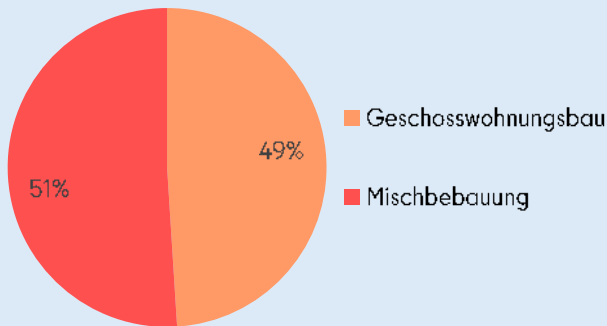


Schwerpunktraum

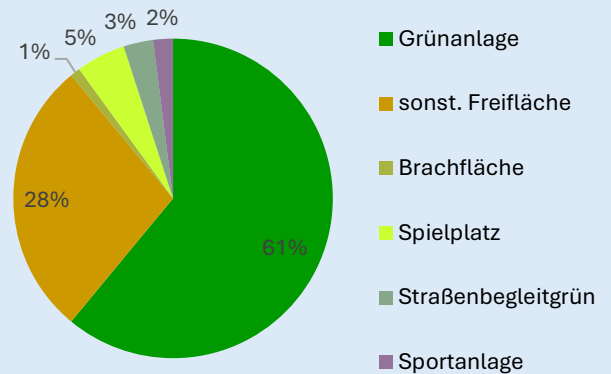
Alt-Treptow / Schmollerplatz 68,1 ha



Bebauungsstruktur



Frei- und Grünflächen



In dem Schwerpunktraum Alt-Treptow / Schmollerplatz leben 12.151 Menschen. Er befindet sich in der Bezirksregion „Alt-Treptow“ und liegt am sogenannten „Dreiländereck“ südlich des Landwehrkanals/ Flutgraben und östlich des Neuköllner Schifffahrtskanals, an deren Ufern der Grüne Hauptweg Nr. 18 „Innerer Parkring“ entlang des ehemaligen Mauerstreifens verläuft. Dies ist Teil der Grün-Blauen Infrastruktur, was besonders wichtig bei der Betrachtung der dichten Wohnsiedlungen im Schwerpunktraum ist. Im

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

Schwerpunktraum vorhandene Grünflächen wie der Schlesische Busch, der Görlitzer Bahndamm oder auch die Parkanlage am Lohmühlenufer werden sehr stark auch von Anwohnenden aus den Nachbarbezirken und Berlinbesuchenden genutzt. Außerhalb des Schwerpunktraums gelegene Grünflächen wie der Görlitzer Park oder der Treptower Park, die mit ihrer Größe und Attraktivität auch die anliegenden Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln versorgen, sind zu weit entfernt, um Alt-Treptow vollständig mit Grünflächen zu versorgen. Der Schlesische Busch an der Lohmühlenstraße ist zudem aufgrund gewerblicher Nutzungen vom Wohnort vieler Anwohnenden abgeschnitten. Die Nutzung eines Teils der Grünfläche am Lohmühlenufer durch die Wagenburg beeinträchtigt die Freiraumversorgung zusätzlich. Der Schwerpunktraum ist zu 49 % durch viergeschossigen Geschosswohnungsbau und zu 51 % durch Mischbebauung geprägt, was ihm seinen urbanen Charakter verleiht. Am östlichen Rand des Schwerpunktraums wurde ein weiterer Abschnitt der BAB A 100 hergestellt, jedoch noch nicht in Betrieb.

Gründe für die Auswahl als Schwerpunktraum sind die dichte Bebauung mit einem hohen Anteil an Mischbebauung und Geschosswohnungsbau sowie die Hitzebelastungen der Straßen und Gewerbegebiete. Die Einwohnerdichte ist mehr als dreimal so hoch wie im Bezirksdurchschnitt und der Sozialindex ist mittel.

Versorgungsanalysekarten zeigen die Versorgung des Schwerpunktraums mit Nachbarschaftsgrün



Für die Lesbarkeit der Karten befindet sich eine allgemeine Legende auf einer separaten Seite.

Potentiale und Herausforderungen



Gesundheit

Im nordwestlichen Bereich des Schwerpunktraums liegt eine Unterversorgung mit Grün vor. Es bietet sich hier an, den Ufergrünzug und anliegende Grünflächen wie den Schmollerplatz zu qualifizieren. Dort verortete Maßnahmen befinden sich direkt in den unterversorgten Gebieten und können der Gesundheitsförderung dienen.



Erholung

Es bestehen Defizite an Grünflächen, die für die Erholungsfunktion wirksam sind. Auch hier ist es von Priorität, Bereiche wie den Görlitzer Bahndamm oder den Schmollerplatz und anliegende Frei- und Grünflächen aufzuwerten, um deren Erholungsfunktion zu erhöhen.



Klima

Straßenräume, Wohngebiete und Gewerbebereiche befinden sich stark unter Hitzestress. Die nordöstlichen Wohngebiete sind mit klimawirksamem Grün unterversorgt. Dementsprechend müssen im ganzen Gebiet Maßnahmen zur Klimaanpassung und zum klimatischen Ausgleich durchgesetzt werden.



Biodiversität







Innerhalb des Schwerpunktraums befinden sich nur einzelne Frei- und Grünflächen und Straßenbäume. Die Versorgung ist nicht ausreichend und muss mit biodiversitätsfördernden Maßnahmen verbessert werden.

Maßnahmen

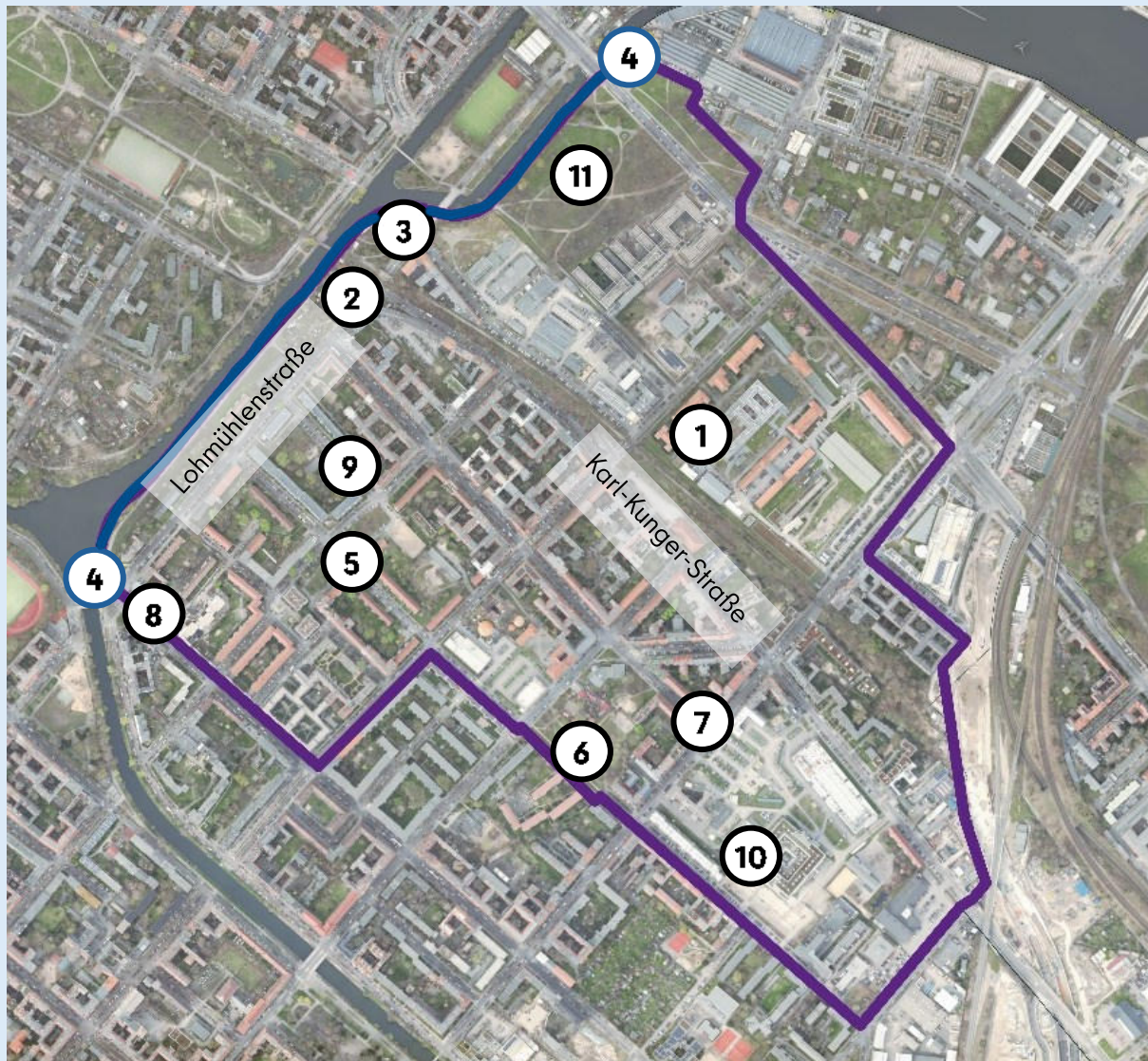
Um die Versorgung des Schwerpunktraums mit qualifizierten Grün- und Freiflächen für das nachbarschafts-, siedlungs- und wohnungsnahe Grün zu verbessern, sind folgende Maßnahmen empfohlen:

	Maßnahmen	Funktionen
1	Der Görlitzer Bahndamm wird qualifiziert und die bereits vorgeschlagenen Maßnahmen des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick wie die Herstellung von Trockenmauern und Hinweisschildern oder Zaun-, Mauer- und Fassadenbegrünung aufgegriffen.	 
2	Die Festsetzungen in Bezug auf Grün- und Freiflächen des B-Plans XV-62 sollen realisiert werden.	   
3	Um die Grünverbindung zum Schlesischen Busch zu qualifizieren und die Grüne Achse zu stärken, ist ein Freiraumkonzept zu erarbeiten.	   
4	Entsprechend der Uferkonzeption Treptow-Köpenick werden Zugänge, Aufenthaltsbereiche und Blickbeziehungen entlang des Ufers geschaffen. Zusätzlich sollen Strukturen integriert werden, die Unterschlupf und Rückzugsmöglichkeiten für Tiere bieten.	 
5	Der Schmollerplatz wird unter Beibehaltung der Funktionalität entsprechend den Hinweisen im Plätzekonzept Treptow-Köpenick und des auf dieser Grundlage erarbeiteten Freiraumkonzepts weiterhin als Aufenthaltsort qualifiziert. Dicht bewachsene Bereiche sollen als geschlossene Bestände erhalten bleiben.	 
6	Der zentral gelegene öffentliche Park an der Wildenbruchstraße wird durch die Aufwertung der Grünflächen qualifiziert. Zusätzlich kann die freie Fläche als Streuobstwiese gestaltet werden.	   
7	Der Spielplatz Wildenbruchstraße wird barrierefrei gestaltet.	 
8	Der Lohmühlenplatz wird entsiegelt und qualifiziert z.B. durch das Anlegen von (Hoch-)Beeten mit (gebiets-)heimischen Stauden- und Wildblumenarten.	   
9	Der Schmoller Bolzplatz wird attraktiver für Besuchende gestaltet. Zusätzlich wird vermehrt Zaunbegrünung eingesetzt.	   

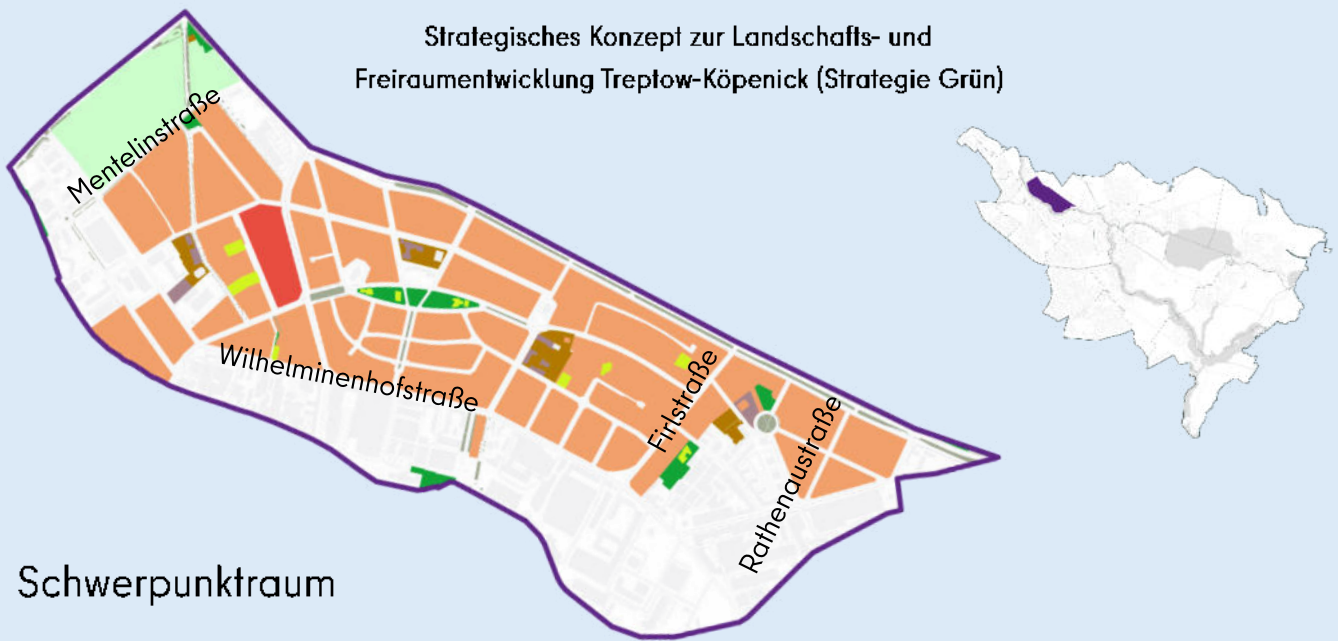
Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

	Maßnahmen	Funktionen
10	Die Pflanzenkübel werden erweitert und mit klimatisch angepassten, gebietsheimischen Pflanzen ergänzt und der Weg stärker begrünt.	 
11	Die Barrierefreiheit und Gestaltung des Schlesischen Busches wird ergänzt und verbessert.	   

Verortung der Maßnahmen im Schwerpunktraum



Luftbild © Esri, Maxar, Earthstar Geographics, and the GIS User Community

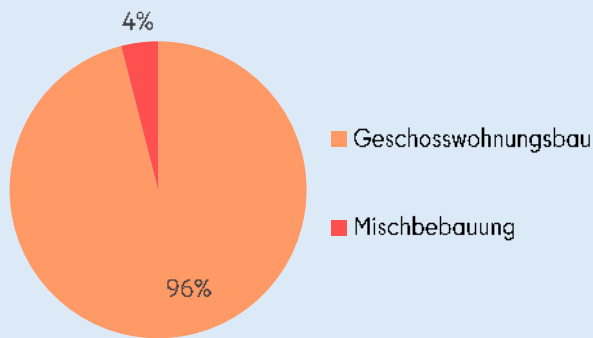


Schwerpunktraum

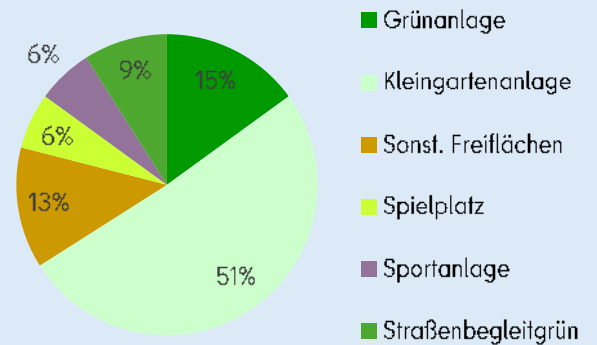
Oberschöneweide /

Wilhelminenhofstraße 225,29 ha

Bebauungsstruktur



Frei- und Grünflächen

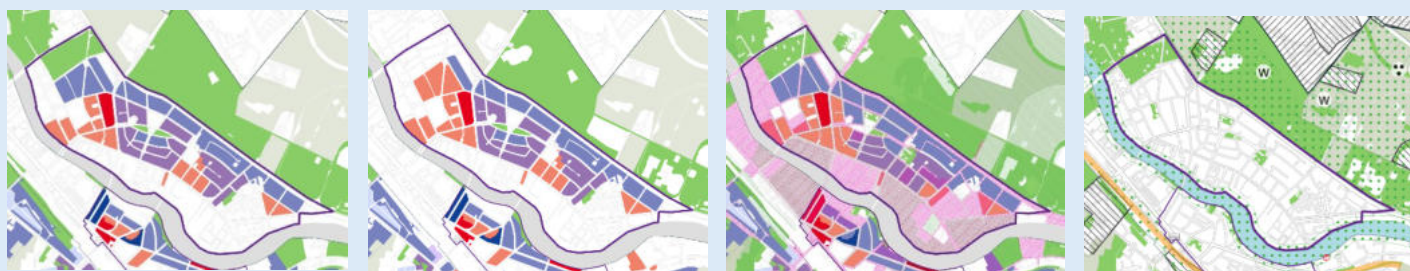


Der Schwerpunktraum umfasst 24.187 Bewohnende und befindet sich in der Bezirksregion „Oberschöneweide“. Oberschöneweide ist ein traditioneller Wohn- und Wirtschaftsstandort und durch eine insgesamt dichte Bebauung und Gewerbegebiete am Ufer der Spree geprägt. Dadurch sind Zugang und Blickbeziehungen zum Wasser für die Öffentlichkeit versperrt. Ausnahmen bilden der Platz am Kaisersteg, der Uferweg Tabbertstraße und die Promenade am Campus der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW). Die Wuhlheide, welche sich nördlich des Schwerpunktraums befindet und auch eine überregionale Bedeutung hat, stellt die größte und wichtigste Grünanlage für Oberschöneweide dar. Es gibt nur geringe Anteile anderer Frei- und Grünflächen, die Aufenthaltsmöglichkeiten für Anwohnende, aber auch einen Lebensraum für Tiere bieten. Durch die Kleingartenkolonie „Grüne Aue“ ist der Flächenanteil der Kleingartenanlagen in

diesem Schwerpunktraum besonders hoch. Der Grüne Hauptweg Nr. 1 „Spreeweg“
durchquert den Schwerpunktbereich im Nordwesten.

Der Teil von Oberschöneweide wurde als ein Schwerpunktraum der Strategie Grün
ausgewählt, weil hier eine dichte Bebauung mit hohem Gewerbeanteil bei gleichzeitig nur
unzureichender Freiraumversorgung anzutreffen ist. Außerdem weist er eine im
bezirksvergleich sehr hohen Einwohnerdichte und starke Dynamik in der
Einwohnerentwicklung bei einem nur mittleren Sozialindex auf. Es gibt Wärme- und
Luftbelastungen. Die Zugänglichkeit der Ufer ist sehr eingeschränkt.

Versorgungsanalysekarten zeigen die Versorgung des Schwerpunktraums mit Nachbarschaftsgrün



Für die Lesbarkeit der Karten befindet sich eine allgemeine Legende auf einer separaten Seite.

Potentiale und Herausforderungen



Gesundheit

Im Schwerpunktraum existieren überwiegend nur kleine Frei- und Grünflächen. Es liegt eine Unter- bzw. eine fehlende Versorgung mit Grün- und Freiflächen vor. Mit der Öffnung und Herstellung von Uferflächen besteht hohes Verbesserungspotenzial der Grünversorgung des Schwerpunktraums.



Erholung

Im zentralen und südlichen Bereich besteht eine Unterversorgung mit erholungswirksamen Grünflächen. Im Nordosten fehlen sie in Gänze. Besonders durch das Ausnutzen von Kleinstflächen und Grünzügen sowie der Herstellung von zugänglichen Uferbereichen kann hier die Versorgung mit Frei- und Grünflächen verbessert werden.



Klima

Es liegt eine starke Hitzebelastung des südlichen Gewerbegebiets vor und eine Unterversorgung der anliegenden Wohngebiete mit klimatisch wirksamen Freiflächen. Wichtig ist, die Luftaustauschmöglichkeiten von und zur Spree und zur Wuhlheide zu fördern. Die Gewerbegebiete limitieren momentan diese Möglichkeit.





























Biodiversität











Das Ufer stellt laut LaPro eine durchgängige derzeitige Verbindungsfläche dar. Alle Flächen, die zur Förderung der Biodiversität beitragen können, müssen geschützt und entwickelt werden.

Maßnahmen

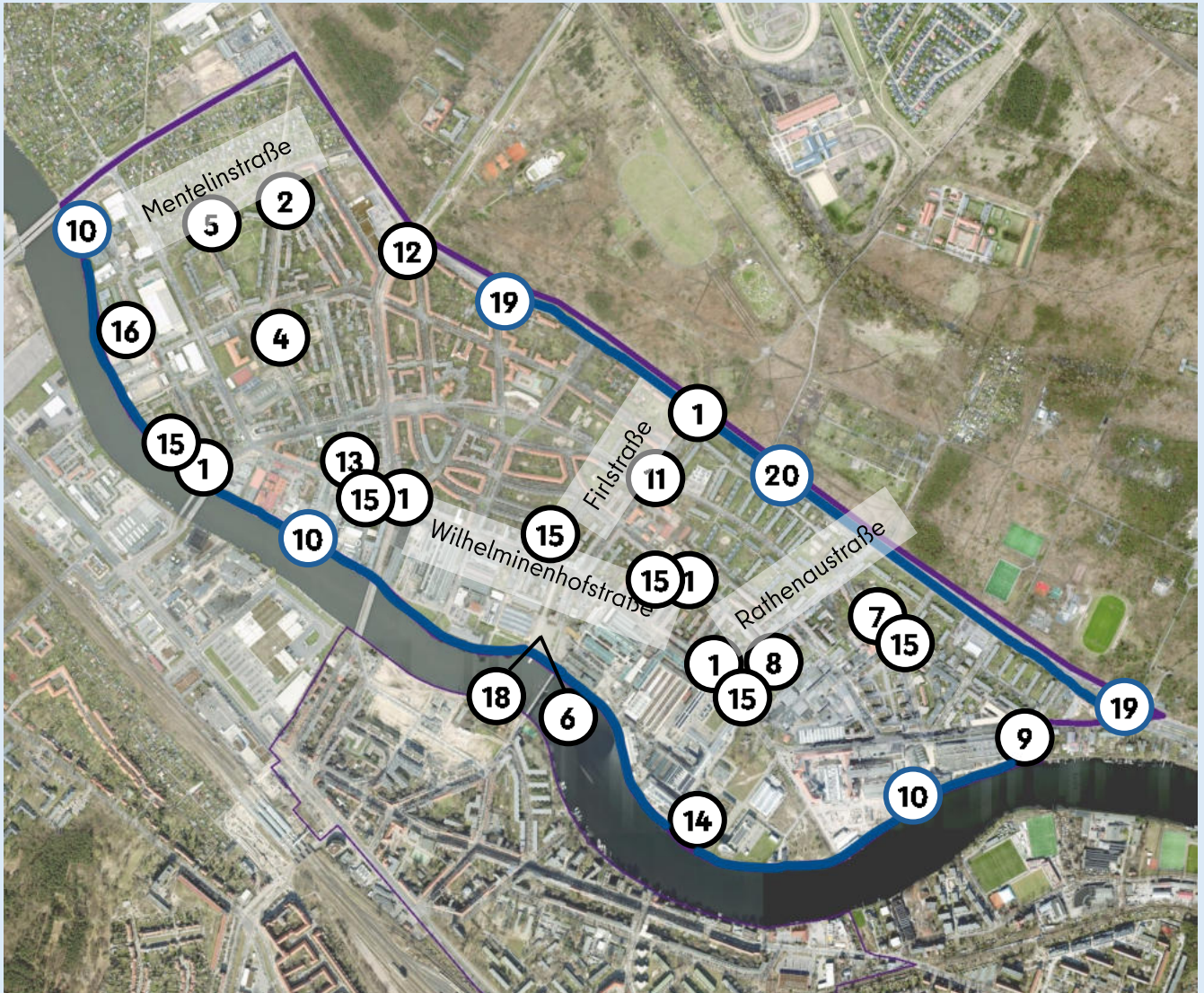
Um die Versorgung des Schwerpunktraums mit qualifizierten Grün- und Freiflächen für das Nachbarschafts-, siedlungs- und wohnungsnahen Grün zu verbessern, sind folgende Maßnahmen empfohlen:

	Maßnahmen	Funktionen
1	An der Firlstraße, am Rathenauplatz, Königsplatz, Stubenrauchplatz und Elisabethplatz werden die grünen Achsen zur Wuhlheide gestärkt.	 
2	Die Grünfläche an der Kreuzung Mentelin- und Wattstraße wird z.B. durch Bepflanzungs- und Gestaltungsmaßnahmen aufgewertet.	   
4	Die Freifläche der Wattstraße 14 wird für eine öffentliche grüne Nutzung empfohlen.	 
5	Die Mentelinstraße wird dahingehend entwickelt, dass die Grünverbindungsfunktion z.B. durch die Anlage von Stauden- oder Strauchflächen gestärkt wird.	   
6	Zwischen dem Platz am Kaisersteg und der westlich gelegenen Grünfläche wird eine Grünverbindung geschaffen. Des Weiteren wird hier besonders auf eine klimatisch angepasste Gestaltung geachtet.	   
7	Die Grün- und die Sportflächen am Waldowplatz werden entsprechend der vorliegenden Studie qualifiziert. (Stadt-Land-Fluss; Städtebaulich-freiraumplanerischen Konzeptstudie Waldowplatz; 2019)	   
8	Die Grünfläche „Bürgerwiese“ in der Slabystraße wird durch Umsetzung der Maßnahmen aus dem Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenick wie Anpflanzen von Wildstauden, Aufstellung von Hinweisschildern und dezentrale Regenwasserbewirtschaftung entwickelt.	
9	Das öffentliche Straßenland Wasserstraße im Bereich der Sackgasse am Wasser wird als Pocketpark mit Aufenthaltsmöglichkeiten qualifiziert.	   
10	Es sollen Zugänge und Aufenthaltsbereiche am Ufer geschaffen und Blickbeziehungen entsprechend der Uferkonzeption Treptow-Köpenick hergestellt werden. Zusätzlich sollen Strukturen integriert werden, die Unterschlupf und Rückzugsmöglichkeiten für Tiere bieten.	

**Strategisches Konzept zur Landschafts- und
Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)**

	Maßnahmen	Funktionen
11	Die bereits bestehende kleine Aufenthaltsfläche vor der Christuskirche wird qualifiziert und mit Aufenthaltselementen ergänzt. Dazu werden Abstimmungen zur Kooperation mit dem Pfarrsprengel Berlin-Oberspree-West aufgenommen.	 
12	Die Flurstücke 252, 490 und 515 an der Edisonstraße / Rummelsburger Straße werden entsiegelt und eine vegetationsbestandene Freifläche hergestellt.	 
13	Der Waltraud-Krause-Park wird ökologisch mithilfe biodiversitätsfördernder Maßnahmen aufgewertet.	 
14	Die Uferpromenade am Campus der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) wird mit Maßnahmen, die der Klimaanpassung dienen aufgewertet. Außerdem soll sie durch Pflanzungen mit gebietsheimischen oder heimischen Pflanzen oder Zaunbegrünung ergänzt und ökologisch aufgewertet werden.	 
15	Die Plätze Marktplatz, Königsplatz, Rathenauplatz, Waldowplatz, Elisabethplatz und Stubenrauchplatz werden entsprechend den Hinweisen im Plätzekonzept Treptow-Köpenick aufgewertet. (siehe auch Maßnahme 1)	   
16	Die uferbegleitende Straße parallel zur Tabbertstraße 10-12 wird ökologisch und gestalterisch aufgewertet sowie Aufenthaltsqualität geschaffen.	 
17	Entlang der Waldowstraße soll die Allee vervollständigt und ergänzt werden. Nachpflanzungen von Bäumen innerhalb der Allee sollen je nach Standortverfügbarkeit erfolgen. (Stadt-Land-Fluss; Städtebaulich-freiraumplanerischen Konzeptstudie Waldowplatz; 2019)	
18	Für den Platz am Kaisersteg wird ein freiraumplanerisches Konzept erstellt, welches die Klimaanpassung zum Ziel hat.	 
19	Im Mittelstreifen der Straße An der Wuhlheide sind artenreiche und bestäuberfreundliche Unterpflanzungen durchzuführen.	 
20	Entlang der Straße An der Wuhlheide sind entsprechend der Eingänge in die Wuhlheide weitere sichere Querungsmöglichkeiten für Fußgänger herzustellen, um die Erreichbarkeit dieser Grünfläche zu verbessern.	

Verortung der Maßnahmen im Schwerpunktraum



Luftbild © Esri, Maxar, Earthstar Geographics, and the GIS User Community

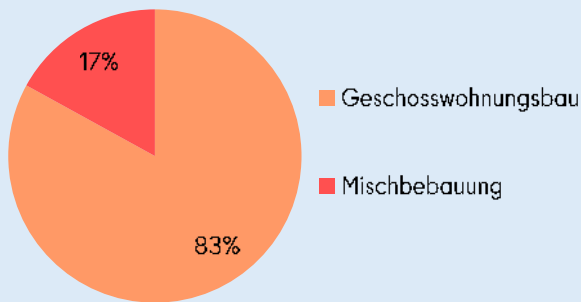
Schwerpunktraum

Niederschöneweide /
Schnellerstraße

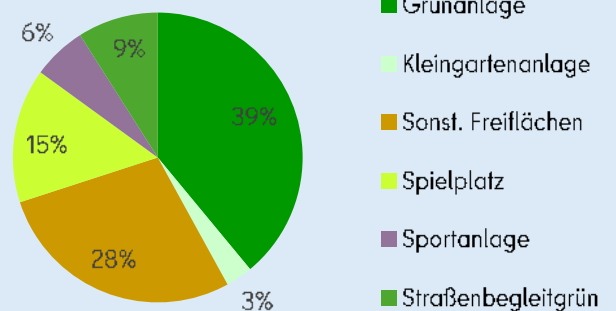
82,03 ha



Bebauungsstruktur



Frei- und Grünflächen



Der Schwerpunktraum befindet sich in der Bezirksregion „Niederschöneweide“ und ist stark vom Bahnnetz und Gewerbestrukturen geprägt. Er erstreckt sich entlang des südlichen Spreeufers. Die Uferbereiche sind jedoch häufig verbaut und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Ein Grünzug erstreckt sich von der Rudower Straße bis zum Kaisersteg und gibt Anwohnenden die Möglichkeit zur Erholung und zum Erleben des Gewässers, ist aber durch die privaten anliegenden Wohnflächen räumlich stark begrenzt. Ausgestattet ist der Grünzug mit einem Spielplatz und einem Sportplatz. Insgesamt ist Niederschöneweide nicht ausreichend mit öffentlichem Grün versorgt. Die dichte Bebauung mit Mehrfamilienhäusern bietet Wohnraum für die 10.182 Bewohnenden des Schwerpunktraums, unterbindet allerdings die Möglichkeit, größere Grünflächen für alle zu

schaffen. Deshalb muss bei der Entwicklung und Aufwertung des Schwerpunktraumes besonders auf Kleinstflächen zurückgegriffen werden.

Gründe für die Auswahl als Schwerpunktraum sind die dichte Struktur an Bebauung und Gewerbe und die fehlende Grünversorgung, vor allem in nordwestlichen Bereichen. Hinzu kommen Lärm- und Luftbelastungen sowie Hitzeinseln in großen Teilen der Siedlungs- und Verkehrsflächen. Die Bevölkerungsstruktur ist durch einen mittleren Sozialindex gekennzeichnet.

Versorgungsanalysekarten zeigen die Versorgung des Schwerpunktraums mit Nachbarschaftsgrün



Für die Lesbarkeit der Karten befindet sich eine allgemeine Legende auf einer separaten Seite.

Potentiale und Herausforderungen



Gesundheit

Nördliche und zentrale Bereiche des Schwerpunktraums sind nicht mit Grün versorgt, was durch die rote Markierung der Wohnflächen deutlich wird. Der Zugang zu Grünflächen in diesem Teil von Niederschöneweide ist nicht gegeben und muss hergestellt werden.



Erholung

Bei der Funktion Erholung sind dieselben Bereiche wie bei der Funktion Gesundheit nicht versorgt. Auch hier fehlen Grünflächen oder Zugänge zum Ufer, die die Aufenthaltsqualität und Erlebbarkeit fördern können.



Klima

Die Straßenräume, Wohngebiete und die nördlichen durch Gewerbe geprägten Bereiche sind stark hitzebelastet. Da zusätzlich im nördlichen Bereich des Schwerpunktraums eine Grünversorgung fehlt, sollten hier klimatisch ausgleichende Maßnahmen im Straßenraum und am Ufer durchgeführt werden.













Biodiversität

Das Ufer stellt eine derzeitige Verbindungsfläche laut LaPro dar. Zusätzlich gibt es vereinzelt Grünflächen, die Lebensräume darstellen. Es sollten gezielt Trittsteinflächen zwischen diesen einzelnen Grünflächen hergestellt werden, um eine bessere Biodiversitätsdynamik zu ermöglichen.

Maßnahmen

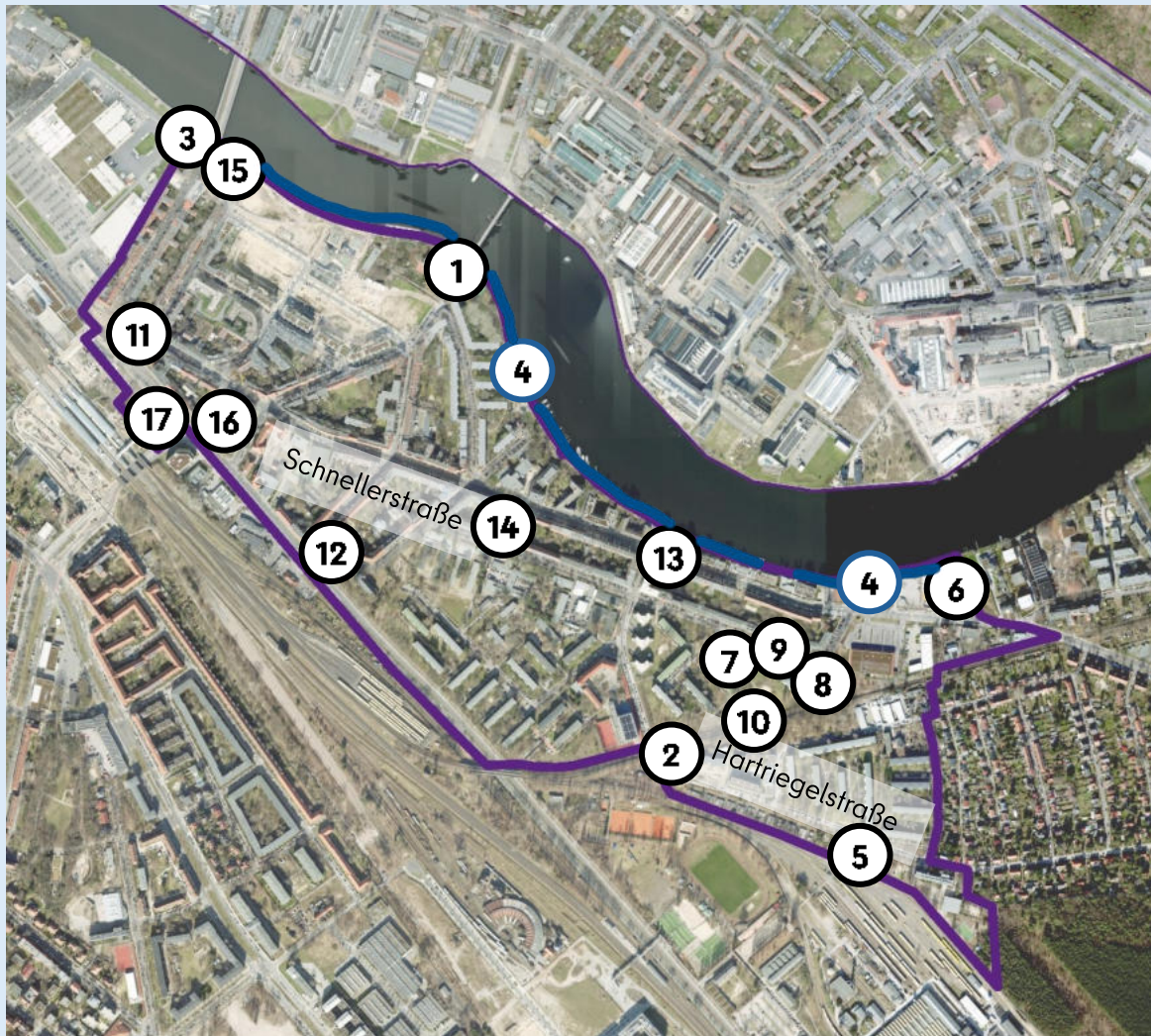
Um die Versorgung des Schwerpunktraums mit qualifizierten Grün- und Freiflächen für das Nachbarschafts-, siedlungs- und wohnungsnahen Grün zu verbessern, sind folgende Maßnahmen empfohlen:

	Maßnahmen	Funktionen
1	Die Potentialfläche am Kaisersteg (Hasselwerder Ufer= im B-Plan XV-11 festgesetzter Uferweg mit begleitender Pflanzung) wird in ihrer Ausprägung als Uferweg entwickelt und qualifiziert. Des Weiteren soll die Nutzung des Ufers besonders für Jugendliche attraktiv gestaltet werden, da sich auf den angrenzenden Grundstücken diverse Jugendfreizeiteinrichtungen befinden.	 
2	Die Grünverbindung zwischen der Harriegel- und Moosstraße wird mit Gestaltungselementen ausgestattet (Sitzmöglichkeiten, Mülleimer).	 
3	Der bereits aufgewerteten Edison Promenade an der Edisonstraße werden schattenspendende Elemente hinzugefügt.	 
4	Es sollen Zugänge und Aufenthaltsbereiche am Ufer geschaffen und Blickbeziehungen entsprechend der Uferkonzeption Treptow-Köpenick hergestellt werden. Zusätzlich sollen Strukturen integriert werden, die Unterschlupf und Rückzugsmöglichkeiten für Tiere bieten.	 
5	Die Grünanlage in der Harriegelstraße wird qualitativ aufgewertet und barrierearm gestaltet. Dazu zählen ein barrierearmer Zugang von der Harriegelstraße wie auch barrierearme Sitzmöglichkeiten. Zu	 

Strategisches Konzept zur Landschafts- und
Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

	Maßnahmen	Funktionen
	prüfen ist die Erweiterung der Grünfläche um die westlich angrenzende mit Garagen bebaute Fläche.	
6	Die Kleingartenanlage Niederschöneweide wird aufgewertet, indem ein für die Öffentlichkeit zugänglicher Zugang zum Ufer ermöglicht wird.	 
7	Der Spielplatz an der Kölnischen Straße wird qualifiziert.	 
8	Die Flächen der Garagenhöfe an der Kölnischen Straße werden qualifiziert z.B. durch Entsiegelung oder Dach- und Fassadenbegrünung.	   
9	Die Fläche der Schnellerstraße 72a wird auf eine potentielle Grünnutzung geprüft.	   
10	Die Vegetationsflächen von der Rudower Straße entlang der S-Bahn Strecke werden ökologisch aufgewertet und der Biotopverbund gestärkt.	 
11	Das Umfeld des Bürgeramtes wird aufgewertet, indem der Vegetationsanteil erhöht und die Aufenthaltsqualität unter Beibehaltung der Funktionalität entsprechend der Hinweise im Plätzekonzept Treptow-Köpenick verbessert wird.	   
12	Es wird darauf hingewirkt, dass der Vorplatz der evangelischen Friedenskirche in Abstimmung mit dem Eigentümer in Teilbereichen geöffnet und qualifiziert wird.	 
13	Das öffentliche Straßenland Rudower Straße im Bereich der Sackgasse am Wasser wird als Pocketpark mit Aufenthaltsmöglichkeiten qualifiziert.	   
14	Die Kleinstfläche vor dem Theaterhaus Berlin Schöneweide wird qualifiziert z.B. durch das Anlegen von (Hoch-)Beeten mit (gebiets-) heimischen Stauden- und Wildblumenarten.	   
15	Die Grünanlage an der Edisonbrücke wird mit verschiedenen Maßnahmen wie dem Aufstellen von Sitzmöglichkeiten, Mülleimern etc. qualifiziert.	 
16	Die Spiel- und Sportanlage in der Hasselwerderstraße wird mit besseren Geräten ausgestattet.	 
17	Der Vorplatz des S-Bahnhof Schöneweide wird gestalterisch und ökologisch qualifiziert. Es werden Maßnahmen zur Klimaanpassung einbezogen.	   

Verortung der Maßnahmen im Schwerpunktraum



Luftbild © Esri, Maxar, Earthstar Geographics, and the GIS User Community

7.3 Steckbriefe Flächentypen

Die folgenden Grünflächentypen

Bezeichnung

Park- und Grünanlagen	Schulfreiflächen
Friedhöfe	Sportfreiflächen
Kleingartenanlagen	Verkehrsgrün
Spielplätze	
Plätze	

Und folgende weitere Flächentypen

Bezeichnung

- Einzel- / Doppelhäuser und Villen
- Hochhaus- und Geschosswohnungsbau
- Misch- und geschlossene Blockrandbebauung
- Gemeindebedarf, Sonder-, Misch-, Gewerbe- und Industrienutzung

Wurden für den Bezirk Treptow-Köpenick analysiert. Anhand von Steckbriefen für jeden Typ werden die Charakteristika beschrieben und Maßnahmen zur Aufwertung der Funktionen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität beschrieben.

Park – und Grünanlagen

537 ha
(30,5%) der Frei-
und Grünflächen

Beschreibung

Im Rahmen der Versorgungsanalyse des Bezirks wurden alle Flächen in Stadtstrukturtypen unterteilt. Einer davon ist der Stadtstrukturtyp „Grünflächen“, der sich wiederum in acht Stadtstruktursubtypen unterteilt, wozu auch der Stadtstruktursubtyp „Grünanlagen“ zählt. Die Inhalte des Steckbriefs „Park- und Grünanlagen“ beziehen sich auf die Flächen dieses Subtyps. Parks und Grünanlagen sind durch ihre Geschichte, ihren Vegetationsbestand, die Ausstattung und ihre Nutzungsqualitäten charakterisiert. Treptow-Köpenick bietet eine Vielzahl an Parks, urbanen und naturnahen Grünanlagen, die zum Entspannen, zum Erholen und zur Naturbeobachtung einladen. Die zahlreichen Parkanlagen sind beliebte Treffpunkte, Orte der sozialen Interaktion und bieten vielfältige aktive und kontemplative Nutzungsmöglichkeiten im Grünen. Der Hauptteil der Parks und Grünanlagen liegt in den dicht besiedelten Bereichen im nord- und südwestlichen Teil des Bezirks in den drei Bezirksregionen Alt-Treptow, Oberschöneweide und Johannisthal. Besonders bemerkenswert ist der Treptower Park mit seinen alten Baumalleen und großen Wiesenflächen. Aufgrund seiner Lage, unmittelbar angrenzend an die hochverdichteten Bezirke Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg, wird der Treptower Park neben den Anwohnenden Treptow- Köpenicks auch überbezirklich intensiv genutzt. Hinzu kommen weitere größere Grünanlagen wie der Volkspark Wuhlheide oder der Landschaftspark Johannisthal / Adlershof, die mit ihrer vielfältigen Flora und Fauna sehr artenreiche Grünflächen sind. Weitere vielzählige kleine Grünanlagen verteilen sich über den ganzen Bezirk.

Funktionen

Grünanlagen übernehmen zahlreiche Funktionen, die für die Lebensqualität im Bezirk wesentlich sind. Sie verbessern die Luftqualität, fördern Bewegung und unterstützen die physische sowie psychische Gesundheit. Sie bieten Räume zur Erholung durch Freizeit, Sport und soziale Interaktion. Zudem tragen sie zur Kühlung der Stadt bei, binden CO₂ und stärken den Wasserhaushalt. Als Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten fördern sie die Biodiversität und sichern die ökologische Vielfalt. Oft haben sie auch eine Bedeutung für das Stadtbild.

Herausforderungen
















Eine ausreichende Versorgung, gute Erreichbarkeit sowie Barrierefreiheit müssen sichergestellt werden; besonders für vulnerable Gruppen und in Gebieten mit einem überdurchschnittlichen Sozialindex. Hohe Besucherzahlen können zu Übernutzung und durch die damit verbundene Vermüllung und Vandalismus zu Qualitätsverlust führen. Der Klimawandel, invasive Arten und extreme Wetterbedingungen bedrohen Pflanzenbestände und heimische Ökosysteme, zusätzlich werden Flächen häufig durch die Inanspruchnahme durch Bebauung eingeengt. Finanzielle und personelle Ressourcen für die Pflege von Grünanlagen müssen sichergestellt werden und Konzepte zur nachhaltigen Nutzung der Grünanlagen müssen vermehrt erstellt werden.

Potenziale

Grünanlagen können bei guter fachlicher und gezielter Pflege und durch naturnahe Gestaltung positiv auf das Stadtklima wirken und die Biodiversität stärken. Dafür bedarf es jedoch auch ausreichend große Grünanlagen. Eine bessere Vernetzung und ausgewogene Verteilung verhindern Übernutzung und stärken den Biotopverbund. Ihr multifunktionaler Gebrauch für Erholung, Sport und Umweltbildung steigert den gesellschaftlichen Wert. Nachhaltige Pflege und klimaangepasste Konzepte sichern ihren Fortbestand.

Maßnahmen

Je nach Versorgungsgrad der Umgebung mit Grün und Charakteristik der Grünanlage sind diese unterschiedlich ausgeprägt und sollten auch entsprechend der Profilbildung der Grünanlage entwickelt werden. Im Folgenden werden Maßnahmen beschrieben, die zur Stärkung der jeweiligen Funktion einer Grünanlage beitragen können. Die folgenden Maßnahmen bilden einen allgemeinen Maßnahmenpool, der auf die einzelnen Park- und Grünanlagen Treptow-Köpenicks angewendet werden kann. Entsprechend der Analyseergebnisse zu den Themen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität können sie anschließend zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen. Die Erreichbarkeit der Anlagen und ihre Vernetzung untereinander kann verbessert werden. Für die Umsetzung der Maßnahmen müssen ausreichend personelle und materielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

	Maßnahmen	Funktionen
	Es wird auf eine barrierearme Gestaltung geachtet. Hierfür werden Rampen hinzugefügt, mehr Sitzgelegenheiten bereitgestellt und gut begehbare Wegebeläge verwendet.	 
	Die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität wird durch neue Aufenthaltsbereiche sowie zielgruppengerechte und nutzungsangepasste Sitzmöglichkeiten verbessert.	 
	Generationenübergreifende Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote werden fokussiert, indem Flächen für z.B. Calisthenics-Anlagen oder Naturerlebnispfade hergestellt werden.	 
	Öffentliche Grünflächen werden qualitativvoll unter Berücksichtigung des Handbuchs „ gute Pflege Berlin “ gepflegt.	
	In dafür geeigneten Grünanlagen und Parks werden artenreiche Blühwiesen angelegt. Es erfolgt eine naturnahe und biodiversitätsfördernde Pflege der Grünanlagen unter Berücksichtigung des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick.	
	Der Altbaumbestand und das Totholz werden, unter Sicherstellung der Sicherheit der Bürger und Bürgerinnen, erhalten und gepflegt. Es erfolgt eine „altersgerechte“ Pflege zum Erhalt des Altbaum- und Totholzbestands in Grünanlagen unter Berücksichtigung der Maßnahmen und Empfehlungen des Steckbriefs „Erhalt von stehendem Totholz“ des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenicks .	



	Maßnahmen	Funktionen
	Durch Erhöhung des Grünanteils durch Baum- und Strauchpflanzungen wird die vegetative Beschattung gesteigert.	
	Bewegungsbetontes Naturerleben bzw. umweltpädagogische Angebote wie Barfußpfade werden erhalten und weiterentwickelt.	
	Die Bodenqualität wird zur Wasserspeicherung anhand Entsiegelungen und das Verwenden versickerungsfähiger Belägen verbessert.	
	Die Pflegemaßnahmen werden an die Erfordernisse des Klimawandels angepasst.	
	Die Anwohnenden werden verstärkt durch Pflegepatenschaften oder Mit-Mach-Aktionen beim Anlegen biodiversitätsfördernder Maßnahmen einbezogen.	
	Es werden attraktiv gestaltete, gut einsehbare, erreichbare und barrierearme Eingänge geschaffen.	
	Es werden kühlende Wasserflächen wie Wasserstellen oder Brunnen geschaffen.	
	Es werden nach Möglichkeit gebietsheimische oder heimische Arten verwendet.	
	Über Bildungsangebote im öffentlichen Raum wie Infotafeln, werden Interessierte hinsichtlich Themen wie gebietsheimischer Arten informiert.	
	Es wird verstärkt auf das Herstellen von Blickbeziehungen zur Orientierung geachtet.	
	Die Potenziale von Park- und Grünanlagen zur Starkregenvorsorge, d.h. zur Niederschlagsrückhaltung und Versickerung werden identifiziert und grundstücksübergreifende Lösungen mit Fachverwaltungen abgestimmt.	
	Auch kleine landeseigene Frei- und Restflächen werden z.B. durch Nutzungsvereinbarungen gesichert und als Grünanlage entwickelt.	
	Wenn Park- oder Grünanlagen durch Umnutzungen verloren gehen, werden diese durch adäquate öffentliche Grünflächen ersetzt.	
	Auf geeigneten öffentlichen Flächen werden Sand-, Stein- und Reisighaufen angelegt, Insektenhotels/-und wände hergestellt sowie Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse an Gebäuden und Bäumen fachgerecht angebracht, um die Strukturvielfalt zu erhöhen. Über	

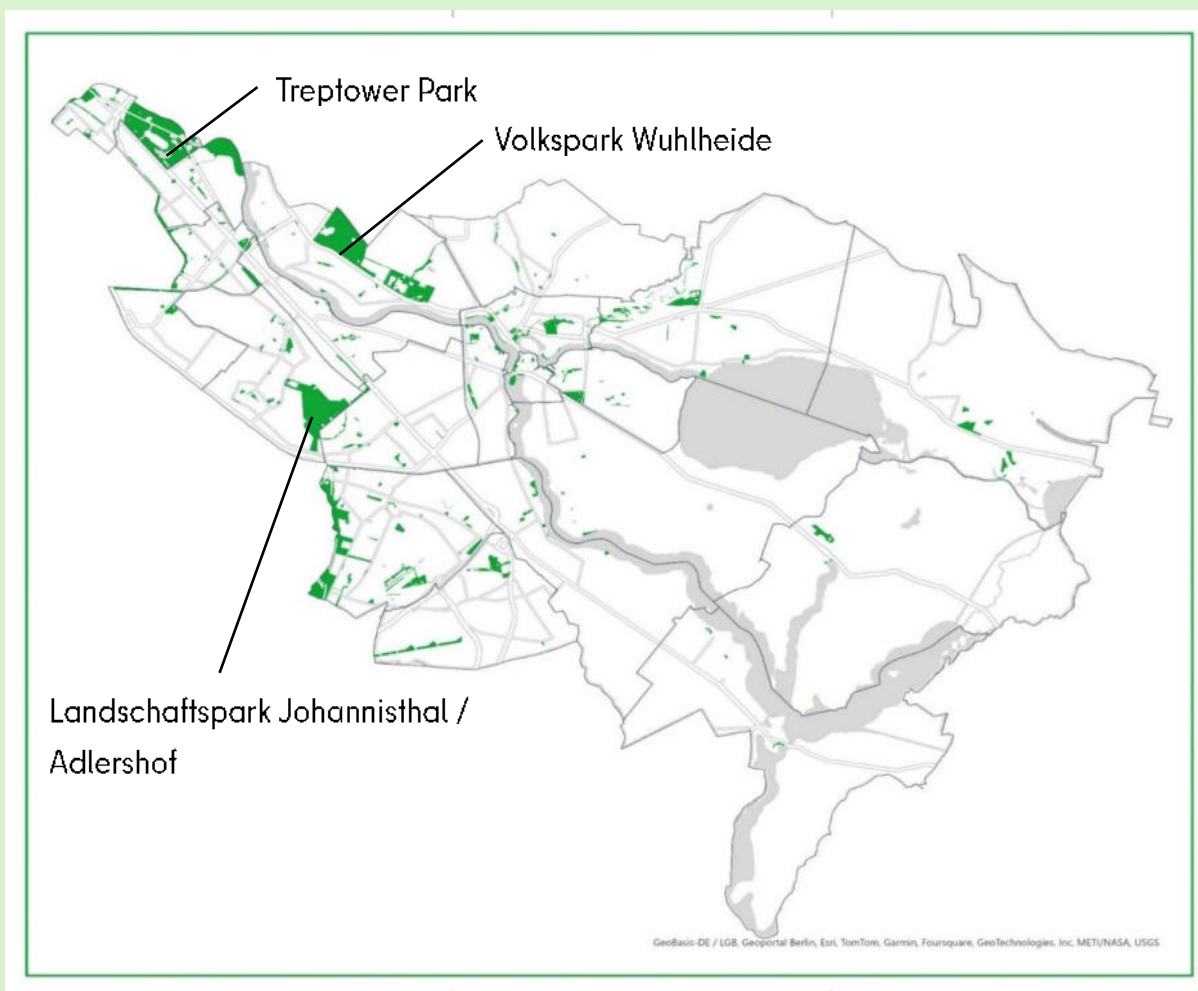
Maßnahmen

Funktionen

Infotafeln zu diesen Maßnahmen werden die Bewohner und Eigentümer angeregt, dies auch auf den privaten Flächen nachzuahmen.

Bezirkskarte

Die Karte zeigt die Park- und Grünanlagen des Bezirks. Für den Bezirk prägende Grünanlagen aufgrund ihrer Relevanz, Schönheit, Einzigartigkeit und Größe werden als Orientierung verortet und benannt.



Friedhöfe

83 ha (4,7%)
der Frei- und
Grünflächen

Beschreibung

Im Rahmen der Versorgungsanalyse des Bezirks wurden alle Flächen in Stadtstrukturtypen unterteilt. Einer davon ist der Stadtstrukturtyp „Grünflächen“ der sich wiederum in acht Stadtstruktursubtypen unterteilt, wozu auch der Stadtstruktursubtyp „Friedhof“ zählt. Die Inhalte des Steckbriefs „Friedhöfe“ beziehen sich auf die Flächen dieses Subtyps. In Treptow-Köpenick gibt es rund 30 Friedhöfe, darunter kommunale und konfessionelle, die sich über den gesamten Bezirk verteilen. Die größten Friedhofsflächen befinden sich in Alt-Treptow, Adlershof, Baumschulenweg und Spindlersfeld. Neben klassischen Erdgräbern bieten viele Friedhöfe auch alternative Bestattungsformen wie Baumbestattungen oder Urnengemeinschaftsanlagen an. Auch gibt es Friedhöfe mit Teilbereichen, die für eine Bestattung nicht mehr vorgesehen sind.

Funktionen

Als urbane grüne und ruhige Oasen, welche Raum für Erholung und Stressreduktion bieten, haben Friedhöfe neben ihrer eigentlichen Funktion als Begräbnisstätten eine unverzichtbare Funktion für die körperliche und mentale Gesundheit. Sie verbessern das Stadtklima, speichern CO₂ und kühlen ihre Umgebung. Als wertvolle Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten stärken sie die Biodiversität und vernetzen naturnahe Flächen miteinander. Hervorzuheben ist ferner der oftmals alte, sehr wertvolle Baumbestand auf Friedhöfen. Oft besitzen sie auch eine historische Bedeutung und sind

Orte des Gedenkens. Dank ihrer vielfältigen Freiraumfunktionen spielen Friedhöfe eine bedeutende Rolle im urbanen Freiraum- und Biotopverbund.

Herausforderungen

Friedhöfe stehen vor Nutzungskonflikten zwischen ihrer Funktion als Ruhestätte und Ort zur Trauerbewältigung sowie ihrem Potenzial für Erholung und Naturschutz. Eine behutsame Öffnung muss die Würde des Ortes respektieren, sodass es weder zu Vermüllung, Vandalismus oder Nichtachtung gegenüber der Totenruhe kommt. Ansteigende Besuchendenzahlen erfordern zusätzlich angepasste Pflegekonzepte, um ihre eigentliche Funktion mit dem Natur- und Klimaschutz und den Bedürfnissen der Menschen in Einklang zu bringen.

Während der Bedarf an Friedhofsflächen für die eigentlichen Verwendungszwecke sinkt, steigen die Bedürfnisse der Bürger und Bürgerinnen an eine umfangreiche Gestaltung und Bepflanzung der Begräbnisstätte. Diese Flächen können der Biodiversitätsförderung und dem Stadtklima dienen, sind aber für eine Erholungsnutzung zu vermeiden. Dementsprechend besteht die Herausforderung auch in der Umnutzung der Friedhofsflächen für die oben genannten Funktionen unter Berücksichtigung der ursprünglichen Funktion der Ruhestätte.














Da einige Friedhöfe ganz, teilweise oder Friedhofsbauten unter Denkmalschutz stehen, sind diese bei einer Umnutzung zu berücksichtigen und einzubinden.

Potenziale

Durch eine klimaangepasste Bepflanzung, nachhaltige Pflege und eine behutsame Öffnung für die naturbezogene, ruhige und kontemplative Erholung und Umweltbildung können Friedhöfe multifunktional entwickelt und genutzt werden. Ihre Funktion als grüne Lunge der Stadt kann durch ökologische Gestaltung und bessere Vernetzung mit anderen Grünflächen weiter gestärkt werden.

Maßnahmen

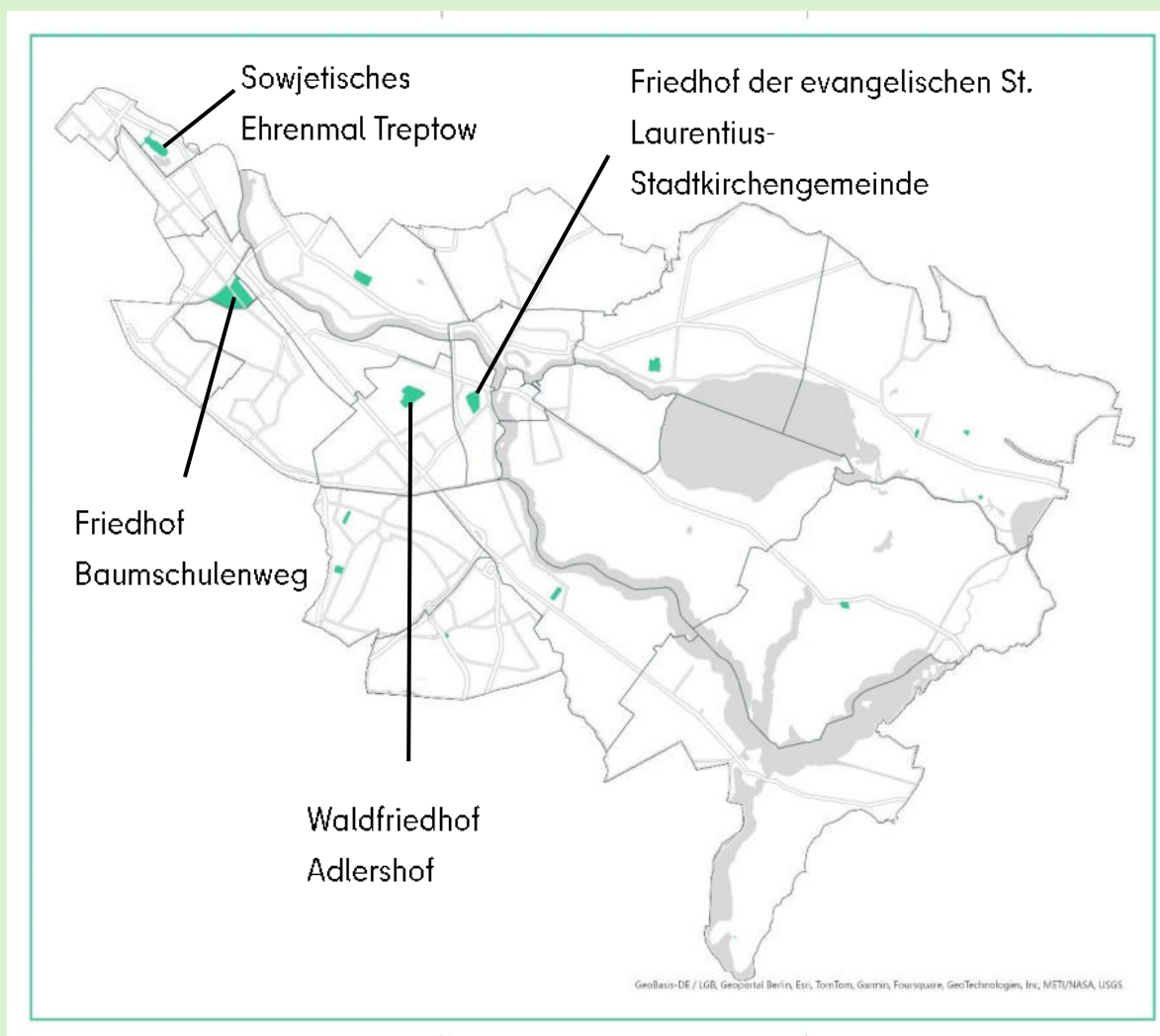
Je nach Versorgungsgrad der Umgebung und Charakteristik des Friedhofs sollten die entsprechenden Maßnahmen angewendet werden. Im Folgenden werden Maßnahmen beschrieben, die zur Stärkung der jeweiligen Funktion eines Friedhofs beitragen können. Sie bilden einen allgemeinen Maßnahmenpool, der auf die einzelnen Friedhöfe Treptow-Köpenicks angewendet werden kann. Entsprechend der Analyseergebnisse zu den Themen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität können sie anschließend zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen. Die Erreichbarkeit der Anlagen und ihre Vernetzung untereinander kann verbessert werden. Für die Umsetzung der Maßnahmen müssen ausreichend personelle und materielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

	Maßnahmen	Funktionen
	Der Altbaumbestand und das Totholz werden, unter Sicherstellung der Verkehrssicherheitspflicht, erhalten und gepflegt. Es erfolgt eine „altersgerechte“ Pflege zum Erhalt des Altbaum- und Totholzbestands unter Berücksichtigung der Maßnahmen und Empfehlungen des Steckbriefs „Erhalt von stehendem Totholz“ des Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenicks .	 
	Auf geeigneten öffentlichen Flächen werden Sand-, Stein- und Reisighaufen angelegt, Insektenhotels/-wände hergestellt sowie Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse an Gebäuden und Bäumen fachgerecht angebracht, um die Strukturvielfalt zu erhöhen. Über Infotafeln zu diesen Maßnahmen werden die Bewohner und Eigentümer angeregt, dies auch auf den privaten Flächen nachzuahmen.	
	Die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität wird durch neue Aufenthaltsbereiche sowie zielgruppengerechte und nutzungsangepasste Sitzmöglichkeiten verbessert.	
	Ungenutzte Flächen sollen weiterhin als Friedhofsfläche erhalten bleiben und zur Förderung der Biodiversität naturnah umgestaltet werden. Beispiele einer naturnahen Entwicklung sind Heilpflanzengärten, Schmetterlingsgärten oder Wildbienenhabitate wie auf dem Friedhof Baumschulenweg.	 
	Die Pflegemaßnahmen werden an die Erfordernisse des Klimawandels angepasst.	 

	Maßnahmen	Funktionen
	Die Anwohnenden werden verstärkt durch Pflegepatenschaften oder Mit-Mach-Aktionen beim Anlegen biodiversitätsfördernder Maßnahmen einbezogen.	
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, den Anteil an Baum- und Strauchpflanzungen auf den Gemeinschaftsflächen zu erhöhen. Dies dient der vegetativen Beschattung und durch Strauchpflanzungen werden störungsarme Lebensräume geschaffen sowie Strukturen angereichert.	
	Es werden attraktiv gestaltete, gut einsehbare, erreichbare und barrierearme Eingänge geschaffen.	
	Es werden kühlende Wasserflächen wie Wasserstellen oder Brunnen geschaffen.	
	Es werden nach Möglichkeit gebietsheimische oder zumindest heimische Arten verwendet.	
	Es wird auf eine barrierearme Gestaltung geachtet. Hierfür werden Rampen hinzugefügt, mehr Sitzgelegenheiten bereitgestellt und gut begehbare Wegebeläge verwendet.	
	Ungenutzte Friedhofsflächen werden auf eine Eignung für eine Entwicklung zum Friedhofspark hin geprüft.	
	Über Bildungsangebote im öffentlichen Raum, wie Infotafeln, werden Interessierte über Themen wie gebietsheimische Arten informiert.	
	Zäune werden nach Möglichkeit durch Kletterpflanzen begrünt .	
	Es wird verstärkt auf das Herstellen von Blickbeziehungen zur Orientierung geachtet.	
	Es werden durch die Umnutzung von Rasenflächen extensive Wiesen angelegt. Dabei erfolgt eine naturnahe und biodiversitätsfördernde Pflege unter Berücksichtigung des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick.	
	Unter Denkmalschutz stehende Friedhofsbauten werden erhalten und bei Neugestaltung der Fläche berücksichtigt.	

Bezirkskarte

Die Karte zeigt die Friedhöfe des Bezirks. Für den Bezirk prägende Friedhöfe aufgrund ihrer Relevanz, Schönheit, Einzigartigkeit und Größe werden als Orientierung verortet und benannt.



@gruppe F

Kleingartenanlagen

478 ha (27,1%)
der Frei- und
Grünflächen

Beschreibung

Im Rahmen der Versorgungsanalyse des Bezirks wurden alle Flächen in Stadtstrukturtypen unterteilt. Einer davon ist der Stadtstrukturtyp „Grünflächen“ der sich wiederum in acht Stadtstruktursubtypen unterteilt, wozu auch der Stadtstruktursubtyp „Kleingartenanlagen“ zählt. In Treptow-Köpenick sind Kleingartenanlagen mit ca. 27% ein wesentlicher Bestandteil des urbanen Grüns. Ohne den konsequenten Straßenlärm und durch ihre grüne Nutzung bieten sie den Nutzenden und Besuchenden aller Altersgruppen wertvolle Erholungsräume. Zusätzlich werden Kleingartenanlagen häufig zum Anpflanzen eigener Lebensmittel, Baden in Pools oder zum Knüpfen neuer sozialer Kontakte genutzt.

Zwischenpächter für die Kleingartenanlagen Treptow-Köpenicks sind der Bezirksverband der Gartenfreunde Berlin-Treptow e.V. und der Bezirksverband der Gartenfreunde Köpenick e.V. Zusammen betreuen sie 144 Kleingartenvereine.

Funktionen

Kleingartenanlagen tragen zur Durchgrünung des urbanen Raums bei und fördern sowohl ökologische Aspekte als auch die Naherholung und das soziale Leben der Bevölkerung. Sie fördern die physische und mentale Gesundheit sowie die Erholung durch Raum für Bewegung, Stressabbau und soziale Kontakte. Sie verbessern das Stadtklima, regulieren Temperaturen und binden CO₂. Zudem schaffen sie wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen und tragen so zur Biodiversität bei.

Herausforderungen

Trotz hoher Flächenkonkurrenz durch Baumaßnahmen für den Wohnungsbau und soziale Infrastruktur, muss eine ausreichende Versorgung an Kleingartenanlagen für die allgemeine Erholung sichergestellt werden. Nutzungskonflikte entstehen vorwiegend durch die eingeschränkte Zugänglichkeit für die Allgemeinheit: Durch die Pachtvergabe stehen die überwiegend großzügigen öffentlichen Freiflächen einer geringen Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern persönlich zur Verfügung. Zusätzlich muss der Einschränkung ökologischer Funktionen durch eine intensive Nutzung der Flächen entgegengewirkt werden.



Potenziale

Durch die Öffnung der Flächen und damit verbundene verbesserte Zugänglichkeit sowie einer multifunktionalen Entwicklung können Kleingartenanlagen stärker für die Öffentlichkeit nutzbar gemacht werden. Nachhaltige Anbaumethoden sowie eine naturnahe Gestaltung stärkt ihre ökologische Funktion. Des Weiteren ergeben sich zusätzliche Potenziale durch die Schaffung von Gemeinschaftsflächen oder die Entwicklung hin zu einem Kleingartenpark. Kooperationen mit Bildungseinrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen können bei der Pflege unterstützen. Sowohl durch öffentliche Flächen als auch durch Kooperationen kann die Umweltbildung von allen gestärkt werden.

Maßnahmen

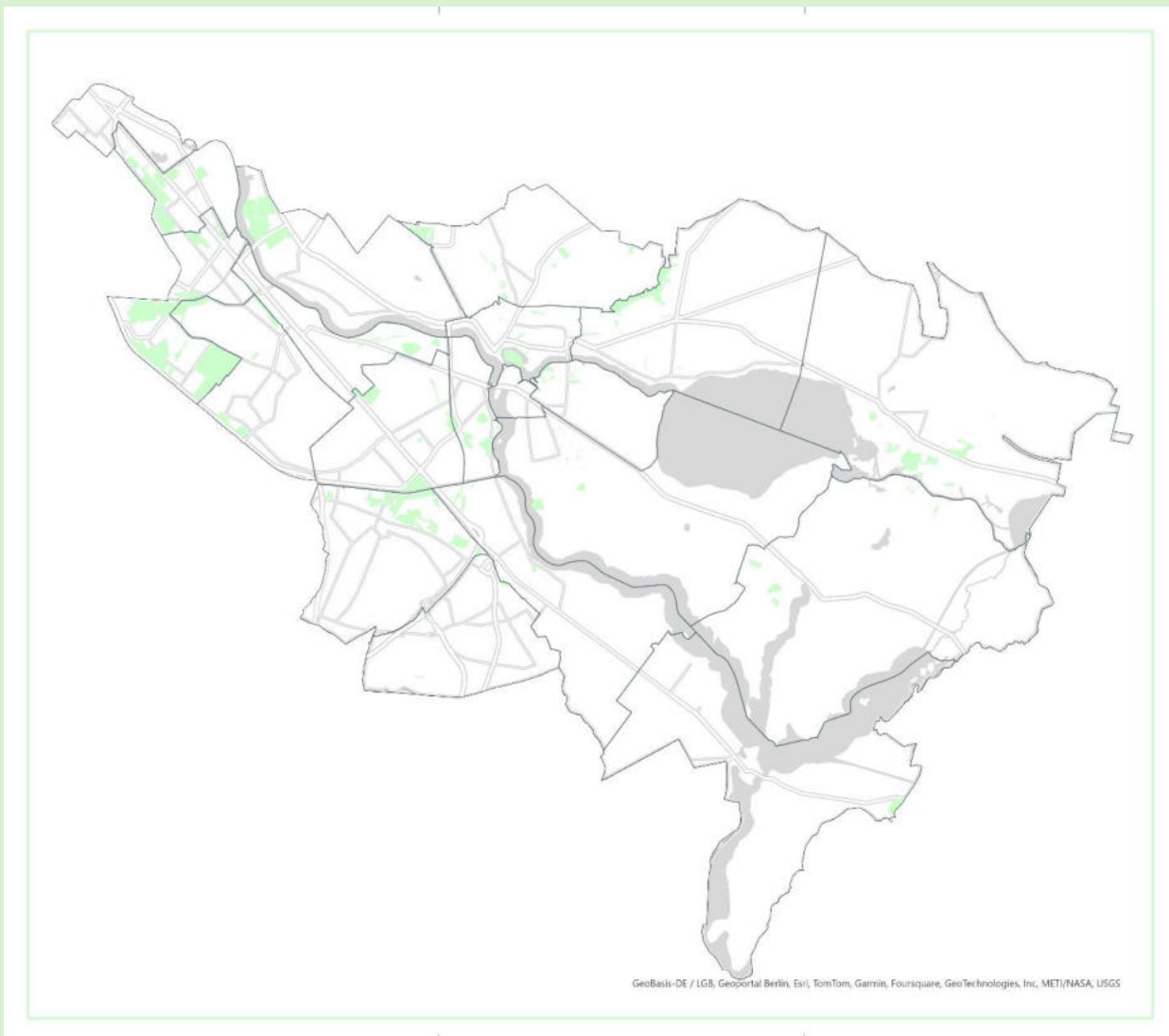
Je nach Versorgungsgrad der Umgebung und Charakteristik der Kleingartenanlage sind diese unterschiedlich ausgeprägt und sollten auch entsprechend der Profilierung der Kleingartenanlage entwickelt werden. Im Folgenden werden Maßnahmen beschrieben, die zur Stärkung der jeweiligen Funktion einer Kleingartenanlage beitragen können. Diese Maßnahmen bilden einen allgemeinen Maßnahmenpool, der auf die einzelnen Kleingartenanlagen Treptow-Köpenicks angewendet werden kann. Entsprechend der Versorgungsanalyseergebnisse zu den Themen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität können sie anschließend zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen.

	Maßnahmen	Funktionen
	<p>Bewegungsbetontes Naturerleben bzw. umweltpädagogische Angebote wie Barfußpfade werden erhalten und weiterentwickelt.</p>	 
	<p>Das Bezirksamt wird die Bildung von Gemeinschaftsparzellen unterstützen.</p>	
	<p>Auf Gemeinschaftsflächen in den Kleingartenanlagen werden der Altbaumbestand und das Totholz unter Sicherstellung der Verkehrssicherheitspflicht, erhalten und gepflegt. Es erfolgt eine „altersgerechte“ Pflege zum Erhalt des Altbaum- und Totholzbestands unter Berücksichtigung der Maßnahmen und Empfehlungen des Steckbriefs „Erhalt von stehendem Totholz“ des Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenicks.</p>	 
	<p>Auf geeigneten Flächen werden Sand-, Stein- und Reisighaufen angelegt, Insektenhotels/-und wände und bienenfreundliche Strukturen hergestellt sowie Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse an Gebäuden und Bäumen fachgerecht angebracht, um die Strukturvielfalt zu erhöhen. Über Infotafeln zu diesen Maßnahmen werden die Bewohner und Eigentümer angeregt, dies nachzuahmen.</p>	
	<p>Die Bodenqualität wird zur Wasserspeicherung anhand Entsiegelungen und das Verwenden versickerungsfähiger Beläge verbessert.</p>	 
	<p>Die gemeinsame Gartennutzung wird durch Streuobstgärten, Hochbeete, das Anlegen von Gemeinschaftsgärten oder die Betreuung durch Gartenpaten gefördert.</p>	  
	<p>Die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität auf Gemeinschaftsflächen wird durch neue Aufenthaltsbereiche sowie zielgruppengerechte und nutzungsangepasste Sitzmöglichkeiten verbessert und die Zugänge zu diesen Flächen für die Allgemeinheit werden verbessert.</p>	 
	<p>Mittels Erhöhung des Grünanteils durch Baum- und Strauchpflanzungen wird die vegetative Beschattung gesteigert.</p>	   
	<p>Es werden gut einsehbare, erreichbare und barrierefreie Eingänge geschaffen.</p>	

	Maßnahmen	Funktionen
	Auf geeigneten Flächen werden nach Möglichkeit gebietsheimische oder zumindest heimische und bestäuberfreundliche Arten verwendet. Über Infotafeln zu diesen Maßnahmen werden die Bewohner und Eigentümer angeregt, dies nachzuahmen.	 
	Invasive oder ausbreitungsfreudige nicht-heimische Arten wie der japanische Staudenknöterich werden in den Kleingartenanlagen nicht verwendet und bei Auftreten bekämpft .	
	Zur Förderung des Bewusstseins wird Informationsmaterial angeboten.	 
	Es wird auf eine barrierearme Gestaltung geachtet. Hierfür werden Rampen hinzugefügt, mehr Sitzgelegenheiten bereitgestellt und gut begehbare Wegebeläge verwendet.	 
	Kleingartenanlagen werden auf ihre Entwicklungsmöglichkeiten zu Kleingartenparks und Gemeinschaftsgärten geprüft.	
	Kleingartenanlagen werden nach Möglichkeit zu Kleingartenparks und Gemeinschaftsgärten entwickelt.	
	Kleingartenanlagen betreiben anhand von Regentonnen oder Zisternen eine nachhaltige Regenwasserbewirtschaftung .	
	Kleingartenanlagen werden untereinander und mit anderen Grün- und Freiflächen durch Wege vernetzt .	 
	Über Bildungsangebote im öffentlichen Raum wie Infotafeln, werden Interessierte hinsichtlich gebietsheimischer Arten informiert.	
	Zäune werden nach Möglichkeit durch Kletterpflanzen begrünt .	
	Kleingartenanlagen, die an Gewässerufeln liegen, ermöglichen Zugänge und Blickbeziehungen zum Ufer für die Allgemeinheit.	

Bezirkskarte

Die Karte zeigt die Kleingartenanlagen des Bezirks.



@BA TK SGA (M. Wiegmann)



Spielplätze

25 ha (1,4%)
der Frei- und
Grünflächen

Beschreibung

Im Rahmen der Versorgungsanalyse des Bezirks wurden alle Flächen in Stadtstrukturtypen unterteilt. Einer davon ist der Stadtstrukturtyp „Grünflächen“ der sich wiederum in acht Stadtstruktursubtypen unterteilt, wozu auch der Stadtstruktursubtyp „Spielplatz“ zählt. Spielplätze bilden einen Haupttreffpunkt für Familien und liegen oft in Parkanlagen oder in Freiflächen von dicht bebauten Stadtgebieten, um einen sozialen und bewegungsfreundlichen Ausgleich zu schaffen.

Der Bezirk Treptow-Köpenick verfügt über insgesamt 163 öffentliche Spielplätze. Neben den klassischen Spielplätzen gibt es auch spezialisierte Einrichtungen wie den Abenteuer- und Bauspielplatz Kuhfuß. Bei Spielplätzen unterscheiden sich die Anforderungen an die Spielgeräte und die übrige Ausstattung je nach Altersgruppe von Kleinkindern bis zu Jugendlichen. Auch die Aufenthaltsangebote für Begleitpersonen werden hierauf abgestimmt.

Funktionen

Spielplätze fördern die körperliche und mentale Gesundheit, indem sie Bewegung, soziale Interaktion und Erholung ermöglichen. Sie bieten Raum für motorische Entwicklung und stärken das Immunsystem. Begrünte Spielanlagen verbessern außerdem das Mikroklima, spenden Schatten.

Herausforderungen

Ein vielfältiges Spielangebot muss auch in dicht besiedelten Gebieten für alle Altersgruppen sichergestellt und der fehlenden Barrierefreiheit und dem Platzmangel entgegengewirkt werden. Da häufig die vollständige Fläche durch spielende Kinder in Anspruch genommen wird, ist die Etablierung von Strukturanreicherungsmaßnahmen und Pflanzungen herausfordernd. Hinzu kommt ein erhöhter Aufwand bezüglich der Verkehrssicherungspflichten. Darüber hinaus könnten Konflikte entstehen, wenn angestrebt wird, wertvolle oder geschützte Vegetationsbestände wegen ihrer Giftigkeit zu entfernen.

Potenziale

Durch multifunktionale Gestaltung können Spielplätze Erholung und Gesundheitsförderung verbinden. Begrünte Flächen mit nachhaltigen Materialien und naturnahen Elementen fördern ein gesundes Stadtklima und schaffen vielseitige Nutzungsmöglichkeiten für verschiedene Altersgruppen. Sowohl Kindern als auch älteren Menschen können Spielplätze als sozialer Treffpunkt und dem Knüpfen neuer Kontakte dienen. Durch eine barrierearme Gestaltung kann Erlebbarkeit für alle geboten werden.

Maßnahmen

Je nach Versorgungsgrad der Umgebung und Charakteristik des Spielplatzes sind die Maßnahmen unterschiedlich ausgeprägt und sollten auch entsprechend der Profilierung des Spielplatzes entwickelt werden. Im Folgenden werden Maßnahmen beschrieben, die zur Stärkung der jeweiligen Funktion eines Spielplatzes beitragen können. Diese Maßnahmen bilden einen allgemeinen Maßnahmenpool, der auf die einzelnen Spielplätze Treptow-Köpenicks angewendet werden kann. Entsprechend der Versorgungsanalyseergebnisse zu den Themen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität können sie anschließend zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen.

	Maßnahmen	Funktionen
	Beim Neubau von Spielanlagen wird auf eine attraktive, kreative und inklusive Gestaltung, z.B. durch behindertengerechte Schaukeln geachtet. Das heißt, es wird auf Mehrgenerationengerechtigkeit, Multifunktionalität sowie Barrierefreiheit Wert gelegt.	 
	Bewegungs betontes Naturerleben bzw. umweltpädagogische Angebote wie Barfußpfade werden erhalten und weiterentwickelt.	 
	Eine ausreichende Versorgung und gute Erreichbarkeit von Spielflächen wird im gesamten Bezirk gesichert.	 
	Durch Erhöhung des Grünanteils durch Baum- und Strauchpflanzungen wird die vegetative Beschattung gesteigert und durch Strauchpflanzungen die Strukturvielfalt verbessert.	   
	Unter Berücksichtigung kriminalpräventiver Aspekte werden z.B. durch kleine bepflanzte Höhlen oder Pavillons barrierearme Rückzugsorte geschaffen.	
	Es werden attraktiv gestaltete, gut einsehbare, erreichbare und barrierearme Eingänge geschaffen.	
	Es werden nach Möglichkeit kühlende Wasserflächen geschaffen (z.B. Wasserstellen oder Brunnen).	  
	Generationenübergreifende Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote werden fokussiert, indem Flächen für z.B. Calisthenics-Anlagen oder Naturerlebnispfade hergestellt werden.	 
	Spielräume werden z.B. durch Duftgärten auf alle Sinne ausgeweitet.	  
	Die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität wird durch neue Aufenthaltsbereiche sowie zielgruppengerechte und nutzungsangepasste Sitzmöglichkeiten verbessert.	
	Es wird auf eine barrierearme Gestaltung geachtet. Hierfür werden Rampen hinzugefügt, mehr Sitzgelegenheiten bereitgestellt und gut begehbare Wegebelaäge verwendet.	 
	Spielplätze werden z. B. durch das Verwenden von Kletter- und Balancierbäumen aus Naturmaterial naturnah entwickelt .	

Bezirkskarte

Die Karte zeigt die Spielplätze des Bezirks.



@gruppe F



Plätze

27,1 ha (0,2%)
des Bezirks

Beschreibung

Im Rahmen der Versorgungsanalyse des Bezirks wurden alle Flächen in Stadtstrukturtypen unterteilt. „Plätze“ können zum Stadtstrukturtyp „Verkehrsflächen“ wie auch zum Stadtstrukturtyp „Frei- und Grünflächen“, bzw. dessen Stadtstruktursubtyp „Grünanlagen“, gehören. Der Steckbrief für Plätze bezieht sich auf beide zusammen.

Plätze stellen Freiflächen im urbanen Raum dar, die dem Aufenthalt, der Orientierung und der Repräsentation dienen können. Häufig kreuzen sich hier auch Verkehrswege. Sie sind häufig von historischen Gebäuden, Cafés, Geschäften oder kulturellen Einrichtungen umgeben und laden durch Sitzgelegenheiten, Begrünung oder künstlerische Elemente wie Brunnen und Skulpturen zum Verweilen ein.

Plätze sind wichtige soziale und kulturelle Zentren, auf denen Märkte, Veranstaltungen und Begegnungen stattfinden. Je nach Gestaltung erzählen sie viel über die Geschichte, Identität und Entwicklung einer Stadt und prägen maßgeblich das urbane Lebensgefühl.

Funktionen

Städtische Plätze spielen eine zentrale Rolle für das Wohlbefinden und Identifikationsbewusstsein der Bevölkerung sowie für das Erleben einer Stadt für Besuchende. Sie bieten Raum für Bewegung, soziale Interaktion und Rückzugsmöglichkeiten, was sich positiv auf die psychische und physische Gesundheit auswirkt. Begrünte Plätze tragen zur Verbesserung des Stadtklimas bei, indem sie

Hitzeinseln mildern, Feinstaub binden und die Luftqualität verbessern. Gleichzeitig fördern sie bei artenreicher Bepflanzung die städtische Biodiversität, indem sie Lebensräume für Insekten, Vögel und Kleintiere bereitstellen. Besonders in dicht bebauten Quartieren wirken sie als grüne Oasen und tragen zur ökologischen Resilienz bei.

Herausforderungen

Häufig führen funktionale Übernutzung sowie Vernachlässigung oder sogar Verwahrlosung zu mangelnder Aufenthaltsqualität. Zudem erschweren Nutzungskonflikte die Gestaltung multifunktionaler, inklusiver Räume. Sicherheitsbedenken und fehlende soziale Kontrolle können die Nutzung einschränken und müssen erkannt werden. Versiegelte Flächen verschärfen klimatische Belastungen wie Hitze und Starkregen. Es benötigt daher ortsspezifischer Pflegekonzepte und der Bereitstellung ausreichender Ressourcen für Pflege und Begrünung.

Potenziale

Plätze bieten vielfältige Potenziale zur Aufwertung des urbanen Raums. Durch eine partizipative, nutzerorientierte Gestaltung können sie zu lebendigen Treffpunkten und identitätsstiftenden Orten werden. Anhand gezielter Begrünung, wassersensibler Gestaltung und klimaangepasster Infrastruktur können sie zur Klimaanpassung beitragen. Multifunktionale Nutzungen, etwa durch Märkte, kulturelle Veranstaltungen oder Spiel- und Sportangebote, erhöhen die Attraktivität und beleben den öffentlichen Raum. Werden Plätze ganzheitlich geplant und gepflegt, können sie zentrale Elemente einer nachhaltigen, sozialen und resilienten Stadtentwicklung sein.

Maßnahmen

Je nach Versorgungsgrad und Charakteristik der Umgebung sollten die entsprechenden Maßnahmen angewendet werden. Im Folgenden werden Maßnahmen beschrieben, die zur Stärkung der jeweiligen Funktion eines Platzes beitragen können. Sie bilden einen allgemeinen Maßnahmenpool, der auf die einzelnen Plätze Treptow-Köpenicks angewendet werden kann. Entsprechend der Analyseergebnisse zu den Themen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität können sie anschließend zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen. Die Erreichbarkeit der Anlagen und ihre Vernetzung

untereinander kann verbessert werden. Für die Umsetzung der Maßnahmen müssen ausreichend personelle und materielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

	Maßnahmen	Funktion
	Die Bodenqualität wird zur Wasserspeicherung anhand Entsiegelungen und das Verwenden versickerungsfähiger Beläge verbessert .	
	Die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität wird durch neue Aufenthaltsbereiche sowie zielgruppengerechte und nutzungsangepasste Sitzmöglichkeiten verbessert .	
	Die Pflegemaßnahmen werden an die Erfordernisse des Klimawandels angepasst .	
	Mittels Erhöhung des Grünanteils durch Baum- und Strauchpflanzungen wird die vegetative Beschattung gesteigert .	
	Es werden nach Möglichkeit kühlende Wasserflächen wie Wasserstellen oder Brunnen geschaffen .	
	Zur Bepflanzung werden nach Möglichkeit gebietsheimische oder zumindest heimische und klimaresiliente Arten verwendet.	
	Es wird auf eine barrierearme Gestaltung geachtet. Hierfür werden Rampen hinzugefügt, mehr Sitzgelegenheiten bereitgestellt und gut begeh- und berollbare Wegebeläge verwendet.	
	Über Bildungsangebote im öffentlichen Raum, wie Infotafeln, werden Interessierte hinsichtlich Themen wie gebietsheimischer Arten informiert .	
	Für eine bessere Orientierung und zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls werden Blickbeziehungen gestärkt.	
	Der Straßenbaumbestand von 44.957 Straßenbäumen im öffentlichen Straßenbereich, zu dem Plätze häufig gehören, wird durch Neupflanzungen im Falle einer Bebauung erhalten .	
	Durch das Schaffen verkehrsberuhigter Bereiche wird die Erholungsfunktion gestärkt .	
	Die Anwohnenden werden verstärkt durch Pflegepatenschaften oder Mit-Mach-Aktionen bei Durchführung biodiversitätsfördernder Maßnahmen einbezogen.	
	Wo möglich, werden (Hoch-)Beete mit insektenfreundlichen Wildstauden- und Wildblumenarten angelegt .	

Bezirkskarte

Die Karte zeigt die Verteilung der Plätze des Bezirks.





Schulfreiflächen

111,2 ha (6,4%)
der Frei- und
Grünflächen

Beschreibung

Im Rahmen der Versorgungsanalyse des Bezirks wurden alle Flächen in Stadtstrukturtypen unterteilt. Einer davon ist der Stadtstrukturtyp „Grünflächen“ der sich wiederum in acht Stadtstruktursubtypen unterteilt, wozu auch der Stadtstruktursubtyp „sonstige Freiflächen“ zählt. Die Inhalte des Steckbriefs „Schulfreiflächen“ beziehen sich auf einen Teil dieses Subtyps. Die Hektar- und Prozentzahl der Flächenangaben bezieht sich auf die Gesamtschulflächen im Bezirk, nicht nur auf die Schulfreiflächen, da keine differenzierteren Daten vorliegen.

In Treptow-Köpenick existieren ca. 60 Schulen aus verschiedenen Bildungsstufen, die sich in der Gestaltung der Schulhöfe und der Schulfreiflächen unterscheiden. Viele Schulen verfügen über Grünflächen, die für die Schulpausen, Sport und Freizeit genutzt werden. Diese Flächen sind oft mit Bäumen, Rasenflächen und kleinen Gärten gestaltet, um eine angenehme und naturnahe Umgebung zu schaffen. Die Qualität variiert je nach Größe und Gestaltung der Freiflächen. Manche Schulen haben großzügige, gepflegte Gärten und Spielbereiche, während andere eher kleinere oder weniger ausgebaute Frei- und Grünflächen haben.

Funktionen

Frei- und Grünflächen auf Schulhöfen bieten Rückzugsbereiche zum Spielen und Entspannen, was den Stress des Schulalltags reduzieren kann. Auch das Lernen im Freien kann die Konzentration verbessern und das allgemeine Wohlbefinden fördern. Zusätzlich kann eine Begrünung Schatten spenden und bei höheren Temperaturen den Schultag

klimatisch angenehmer gestalten. Zusätzlich ermöglichen Grünflächen den Schülern und Schülerinnen die Natur direkt zu erleben und zu lernen. Bewegungsfördernde und naturnahe Spiel- und Sportbereiche regen Kinder zu vielfältiger Aktivität an und fördern die motorische sowie soziale Entwicklung.

Herausforderungen

Auf Schulhöfen haben Flächenfunktionen wie Spielgeräte, Sportflächen und versiegelte Flächen für Sammelstellen Vorrang, was die Flächenverfügbarkeit für Grün einschränken kann. Zusätzlich ist das Nutzen der Flächen und der Aufwand der Pflege sehr witterungsabhängig. Pflege- und Wartungsarbeiten sind auf Schulflächen aufgrund der Verkehrssicherheit besonders wichtig und dementsprechend auch kostenintensiv. Darüber hinaus wurden und werden Schulhöfe zur Schaffung dringend benötigter Schulplätze durch Schulerweiterungsbauten (z.B. Schulcontainer) in Anspruch genommen, was die Nutzung der Freiflächen weiter einschränkt.

Potenziale






















Durch eine multifunktionale Gestaltung der Schulfreiflächen mit Grünflächen kann die Gesundheit der Kinder gefördert und neue Lernräume geschaffen werden. Gemäß den Musterfreiflächenprogrammen für Berliner Schulen ist jeweils ein Anteil der Schulfreiflächen als Erholungsflächen für Naturerlebnis und Rückzugsräume herzustellen. Zusätzlich können Schüler und Schülerinnen für Umweltthemen sensibilisiert werden und durch eine gemeinsame Nutzung ihre sozialen Kompetenzen steigern. Insbesondere in dicht besiedelten Stadtteilen leisten grüne Schulflächen einen Beitrag zur Aufwertung des gesamten Quartiers, indem sie außerhalb der Unterrichtszeiten ggf. auch öffentlich zugänglich gemacht werden und so als wohnortnahe Freiräume dienen.


























Maßnahmen

Je nach Versorgungsgrad der Umgebung und Charakteristik der Schulfreifläche sollten die entsprechenden Maßnahmen angewendet werden. Im Folgenden werden Maßnahmen beschrieben, die zur Stärkung der jeweiligen Funktion einer Schulfreifläche beitragen können. Die folgenden Maßnahmen bilden einen allgemeinen Maßnahmenpool, der auf die einzelnen Schulfreiflächen Treptow-Köpenicks angewendet werden kann.

Entsprechend der Analyseergebnisse zu den Themen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität können sie anschließend zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen.

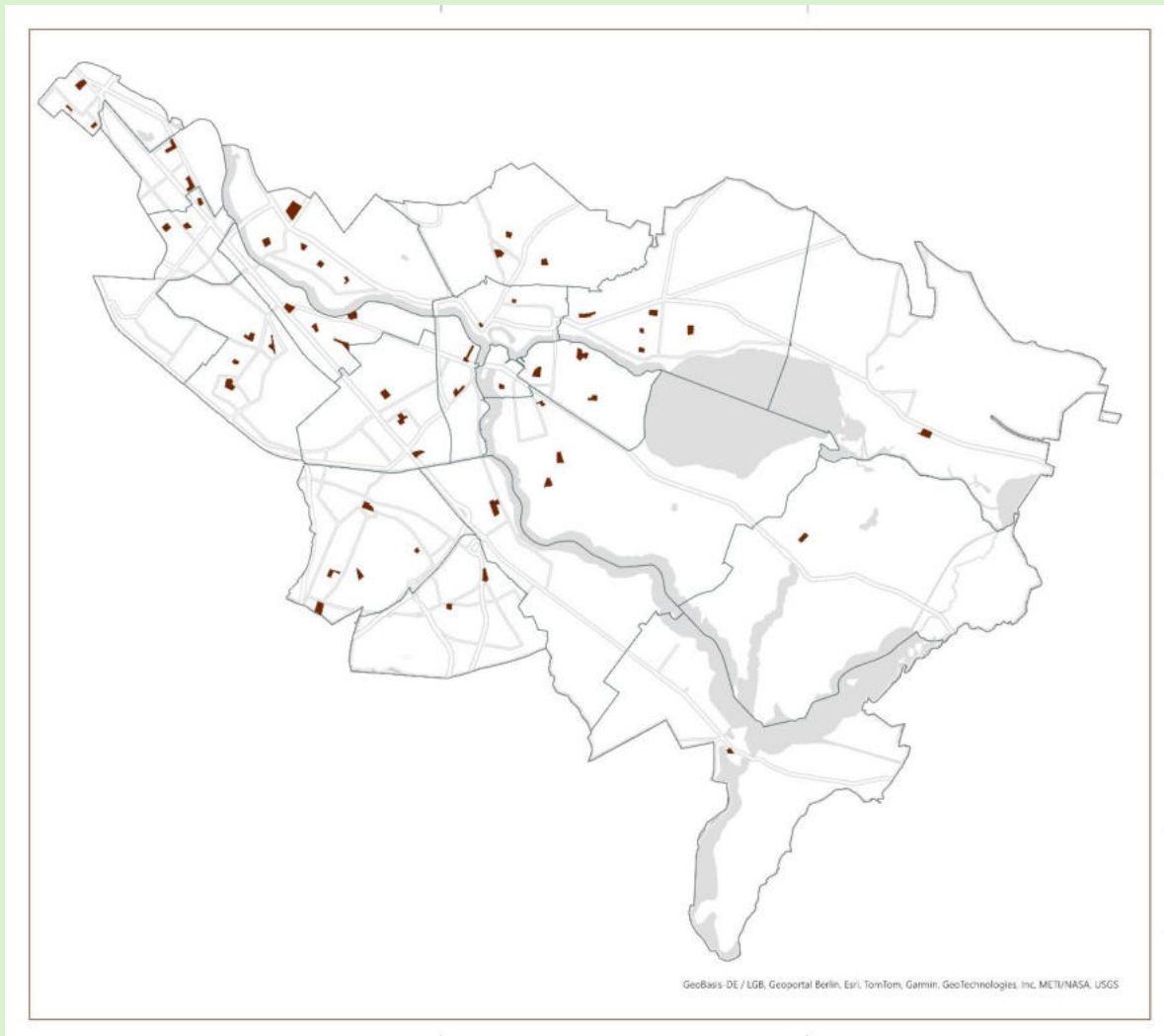
Die Erreichbarkeit der Anlagen und ihre Vernetzung untereinander kann verbessert werden. Für die Umsetzung der Maßnahmen müssen ausreichend personelle und materielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

	Maßnahmen	Funktionen
	Spielräume werden z.B. durch Duftgärten auf alle Sinne ausgeweitet.	  
	Es werden z.B. durch kleine bepflanzte Höhlen oder Pavillons barrierearme Rückzugsorte geschaffen.	
	Spielbereiche auf den Sportflächen werden z.B. durch das Verwenden von Kletter- und Balancierbäumen aus Naturmaterial naturnah entwickelt .	
	Beim Neubau von Spielanlagen wird auf eine attraktive, kreative und inklusive Gestaltung, z.B. durch behindertengerechte Schaukeln, geachtet.	 
	Durch Erhöhung des Grünanteils durch Baum- und Strauchpflanzungen wird die vegetative Beschattung gesteigert.	   
	Es werden nach Möglichkeit gebietsheimische oder zumindest heimische Arten verwendet.	 
	Auf geeigneten Flächen werden Sand-, Stein- und Reisighaufen angelegt, Insektenhotels/-wände hergestellt sowie Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse an Gebäuden und Bäumen fachgerecht angebracht, um die Strukturvielfalt zu erhöhen .	

	Maßnahmen	Funktionen
	Die gemeinsame Gartennutzung wird durch Streuobstgärten oder Hochbeete gefördert.	  
	Zur Förderung des Bewusstseins bei Lehrer- und Schülerschaft unterstützt das Bezirksamt bei der Durchführung von Infoveranstaltungen und Workshops. Mögliche Themen sind eine klimaangepasste Artenverwendung, das gemeinsame Gärtnern oder eine optimierte Regenwassernutzung.	
	Die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität wird durch neue Aufenthaltsbereiche sowie zielgruppengerechte und nutzungsangepasste Sitzmöglichkeiten verbessert.	
	Die Bodenqualität wird zur Wasserspeicherung durch Teilentsiegelungen und das Verwenden versickerungsfähiger Beläge verbessert.	 
	Bewegungsbetontes Naturerleben bzw. umweltpädagogische Angebote wie Barfußpfade werden erhalten und weiterentwickelt.	 
	Schüler und Schülerinnen werden verstärkt durch Pflegepatenschaften oder Mit-Mach-Aktionen beim Anlegen biodiversitätsfördernder Maßnahmen einbezogen.	 
	Es wird auf eine barrierearme Gestaltung geachtet. Hierfür werden Rampen hinzugefügt, mehr Sitzgelegenheiten bereitgestellt und gut begeh- und berollbare Wegebeläge verwendet.	 
	Es werden attraktiv gestaltete, gut einsehbare, erreichbare und barrierearme Eingänge geschaffen.	
	Es ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass Dach- und Fassadenbegrünung verstärkt zu installieren sind.	 

Bezirkskarte

Die Karte zeigt die Schulflächen des Bezirks, da nur die Gesamtfläche der Schulen ermittelt werden konnte.



Sportflächen

174 ha
(9,9%) der Frei-
und Grünflächen

Beschreibung

Im Rahmen der Versorgungsanalyse des Bezirks wurden alle Flächen in Stadtstrukturtypen unterteilt. Einer davon ist der Stadtstrukturtyp „Grünflächen“ der sich wiederum in acht Stadtstruktursubtypen unterteilt, wozu auch der Stadtstruktursubtyp „Sportanlage“ zählt. Die Inhalte des Steckbriefs „Sportflächen“ beziehen sich auf die Flächen dieses Subtyps. Die Sportflächen Treptow-Köpenicks verteilen sich über den gesamten Bezirk. Dazu zählen ca. 150 gedeckte Schul- und Sportflächen und viele weitere ungedeckte Sportanlagen wie Beachvolleyballfelder, Padel-Spielfelder, Streetballfelder aber auch zahlreiche Flächen für den Wassersport entlang der Ufer.

Als Heimatstätte des 1. FC Union Berlin stellt das Stadion an der Alten Försterei eine der bekanntesten Sportflächen Treptow-Köpenicks dar. Hinzu kommen das Nachwuchsleistungszentrum und weitere Trainings- und Spielstätten dieses Vereins im Bezirk. Ebenfalls über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt, ist der Mellowpark, der eine Mischung aus Jugendfreizeitstätte und Sportfläche darstellt und mit einem großen Outdoor-Angebot viele BMX- und Skateboard-Fahrer anzieht und weitere Möglichkeiten anbietet. Historisch bedeutsam, weil Austragungsort der Olympischen Spiele 1936, sind die Wassersportflächen entlang des Langen Sees mit der Regattastrecke.

Funktionen

Sportflächen bieten Möglichkeiten, die körperliche Aktivität und das mentale Wohlbefinden zu fördern und können gleichzeitig Orte der Entspannung und des

Ausgleichs darstellen. Des Weiteren sind es soziale Treffpunkte für alle Generationen. Durch die Integration von Grünflächen und naturnahen Elementen können diese Flächen auch Lebensräume für Tiere sein und einen positiven Effekt auf das Stadtklima haben.

Herausforderungen

Die Ansprüche an funktionsfähige und optisch ansprechende Sportanlagen sind hoch und orientieren sich an professionellen Anlagen. Es besteht ein Konflikt zwischen dem hohen Nutzungsdruck auf diese Flächen und dem Anspruch, Sportflächen vor allem im Außenbereich naturschutzrechtlich konform und ohne Umweltbelastungen herzustellen und zu betreiben. Zwischen Naturschutz und der Sportfunktion kann es zu Nutzungskonflikten kommen. Wirtschaftliche Gründe erfordern eine maximale Auslastung der Anlagen. Aufgrund des hohen Nutzungsdrucks ist es zum Teil unumgänglich, auf Kunstrasen umzustellen, um die Kapazitätsgrenzen zu erhöhen, was zum Verlust von Vegetationsflächen führt. Gleichzeitig soll hohem Wasserverbrauch, dem Einsatz von Chemikalien und Lichtverschmutzung entgegengewirkt werden. Die regelmäßige Pflege muss sichergestellt werden, um nutzbar, sicher und attraktiv zu bleiben.









Potenziale

Durch eine naturnahe Gestaltung können Sportanlagen nicht nur nachhaltiger genutzt, sondern auch ökologisch aufgewertet werden. Die Integration von Grünflächen fördert die Biodiversität, verbessert das Mikroklima und trägt zur Regenwasserrückhaltung bei. Zusätzlich steigert eine grüne Umgebung die Aufenthaltsqualität, was zur verstärkten Nutzung und sozialen Integration beiträgt. Es kann jedoch im Einzelfall unumgänglich sein, auch Kunstrasenplätze herzustellen, weil die starke Frequentierung der Anlagen keine andere Möglichkeit zulässt und Flächenreserven für die Herstellung von mehr und auch dezentral verteilten Sportflächen nicht verfügbar sind. Insbesondere für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen die Versorgung mit Sportflächen zu sichern, steht mitunter im Konflikt mit den naturschutzfachlichen Anforderungen.

Maßnahmen

Je nach Versorgungsgrad der Umgebung und Charakteristik der Sportanlage sollten die entsprechenden Maßnahmen angewendet werden. Im Folgenden werden Maßnahmen

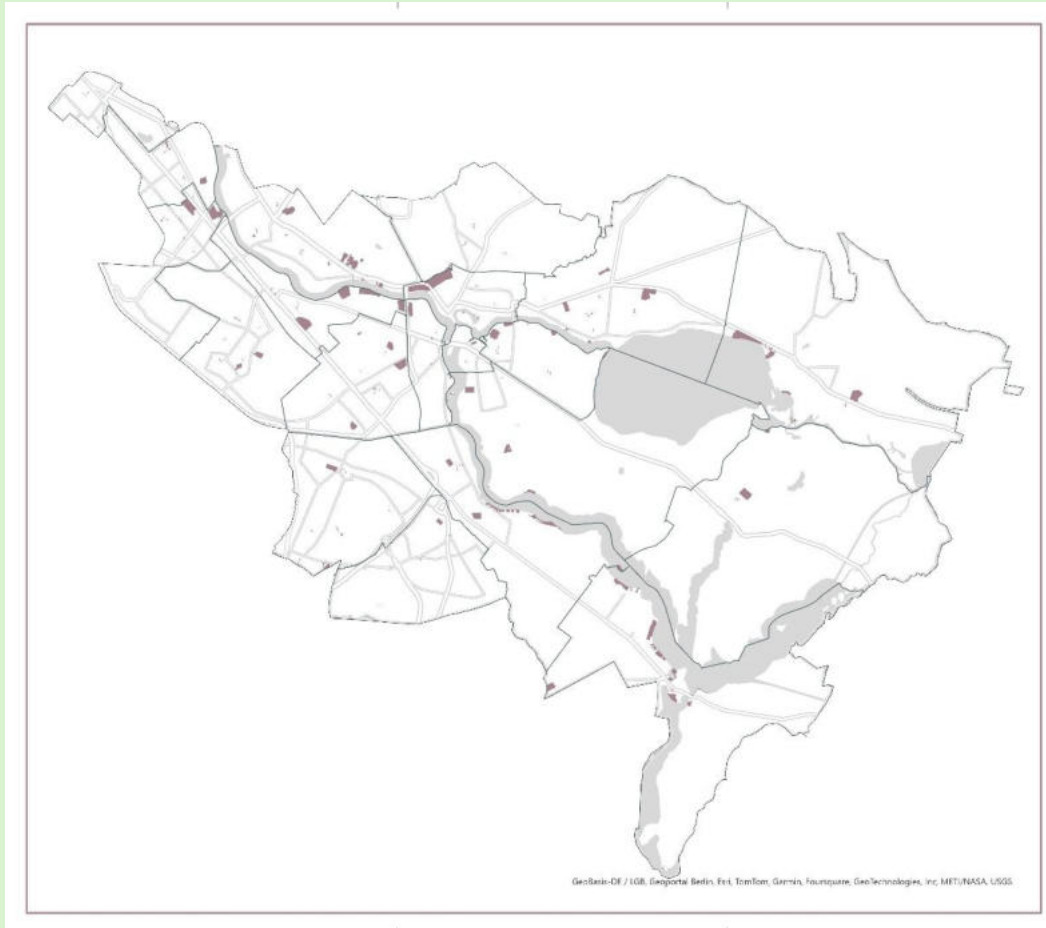
beschrieben, die zur Stärkung der jeweiligen Funktion einer Sportanlage beitragen können. Die folgenden Maßnahmen bilden einen allgemeinen Maßnahmenpool, der auf die einzelnen Sportanlagen Treptow-Köpenicks angewendet werden kann. Entsprechend der Analyseergebnisse zu den Themen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität können sie anschließend zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen. Die Erreichbarkeit der Anlagen und ihre Vernetzung untereinander kann verbessert werden. Für die Umsetzung der Maßnahmen müssen ausreichend personelle und materielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

	Maßnahmen	Funktionen
	Die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität wird durch neue Aufenthaltsbereiche sowie zielgruppengerechte und nutzungsangepasste Sitzmöglichkeiten verbessert.	
	Wenn möglich, soll auf die Umwandlung von Naturrasenflächen in Kunstrasen verzichtet werden bzw. der Erhalt des Naturrasens jeweils unter Einbezug aller Kriterien geprüft werden.	
	Sportflächen werden z.B. durch das Verwenden von Kletter- und Balancierbäumen aus Naturmaterial naturnah entwickelt .	
	Die Pflegemaßnahmen für das umliegende Grün werden durch Maßnahmen wie eine optimierte Bewässerung oder extensive Pflegekonzepte an die Erfordernisse des Klimawandels angepasst.	 
	Die Nutzenden der Sportflächen werden verstärkt durch Pflegepatenschaften oder Mit-Mach-Aktionen beim Durchführen biodiversitätsfördernder Maßnahmen einbezogen.	 
	Durch Erhöhung des Grünanteils durch Baum- und Strauchpflanzungen wird die vegetative Beschattung gesteigert und vielen Arten Lebensraum geboten.	   
	Es werden attraktiv gestaltete, gut einsehbare, erreichbare und barrierearme Eingänge geschaffen.	
	Es werden nach Möglichkeit auf den Gemeinschaftsflächen gebietsheimische oder zumindest heimische Arten verwendet.	 

	Maßnahmen	Funktionen
	Generationenübergreifende Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote werden fokussiert, indem Flächen für z.B. Calisthenics-Anlagen oder Naturerlebnispfade hergestellt werden.	 
	Es wird auf eine barrierearme Gestaltung geachtet. Hierfür werden Rampen hinzugefügt, mehr Sitzgelegenheiten bereitgestellt und gut begeh- und berollbare Wegebeläge verwendet.	 
	Über Bildungsangebote im öffentlichen Raum wie Infotafeln, werden Interessierte hinsichtlich Themen wie gebietsheimischer Arten informiert.	
	Niedrige Zäune außer Ballfangzäunen, werden nach Möglichkeit durch Kletterpflanzen begrünt .	 
	Die Maßnahmen des Steckbriefs „Maßnahmen auf Sportflächen oder mit Sportvereinen“ des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick werden nach Möglichkeit umgesetzt.	
	Die Potenziale von Sportfreiflächen zur Starkregenvorsorge, d.h. zur Niederschlagsrückhaltung und Versickerung werden identifiziert und grundstücksübergreifende Lösungen mit Fachverwaltungen abgestimmt.	
	Die Sportflächen werden auf Kapazitäten zum Anbieten von Bereichen für weitere Bewegungsangebote , Yoga u.a. geprüft und für die öffentliche Nutzung bereitgestellt, um dem weiteren Flächenverbrauch entgegenzuwirken.	
	Die Mehrfachnutzung von Bezirkssportflächen außerhalb der Zeiten für die Fachnutzung wird vom Sportamt geprüft, entwickelt und genutzt.	
	Verzicht auf Beleuchtung während artenschutzfachlich sensibler Zeiträume und in besonders sensiblen Bereichen. Anpassung bestehender Beleuchtungsanlagen in insektenfreundlicher Ausführung.	
	Auf landeseigenen Sportflächen am Wasser soll der allgemeine Zugang zu den Ufern ermöglicht werden.	

Bezirkkarte

Die Karte zeigt die Sportflächen des Bezirks.



Verkehrsrün

97 ha (5,5%)
der Frei- und
Grünflächen und
44.957 Straßenbäume

Beschreibung

Im Rahmen der Versorgungsanalyse des Bezirks wurden alle Flächen in Stadtstrukturtypen unterteilt. Einer davon ist der Stadtstrukturtyp „Grünflächen“ der sich wiederum in acht Stadtstruktursubtypen unterteilt, wozu auch der Stadtstruktursubtyp „Straßenbegleitgrün“ zählt. Die Inhalte des Steckbriefs „Verkehrsrün“ beziehen sich auf die Flächen dieses Subtyps. Verkehrsrün bezeichnet alle begrüneten Flächen im Zusammenhang mit Verkehrsinfrastruktur, insbesondere im öffentlichen Straßenraum. Es umfasst sowohl kleinere als auch größere Grünbereiche, die entlang oder innerhalb von Verkehrsflächen angelegt sind – mit funktionalen, ökologischen und gestalterischen Aufgaben. Beispiele sind Straßenbegleitgrün, begrünete Mittelstreifen, Verkehrsinseln oder Lärmschutzwände.

Funktionen

Verkehrsrün reduziert Lärm, bindet Feinstaub und senkt die Lufttemperatur in überhitzten Straßenräumen. Darüber hinaus bietet es bei naturnaher Bepflanzung Lebensräume für Tiere und Pflanzen, trägt so zur städtischen Biodiversität bei, verbindet isolierte Grünflächen und erfüllt als ökologischer Trittstein eine wichtige Funktion für den Biotopverbund. Verkehrsrün hat oft auch eine stadtgestalterische Wirkung.

Herausforderungen

Verkehrsflächen sind häufig stark befestigt, versiegelte und intensiv genutzte Räume, was sich negativ auf das angrenzende Verkehrsgrün und dessen ökologisches Potenzial auswirkt. Insbesondere das an Fußgängerbereiche anschließende Straßenbegleitgrün ist häufig einem starken Nutzungsdruck, Verdichtung und Nährstoffeintrag ausgesetzt, was einen negativen Einfluss auf Artenvielfalt und Wasserhaushalt zur Folge hat. Zudem gerät das Verkehrsgrün zunehmend in die Flächennutzungskonkurrenz, etwa durch Parkplätze oder Fahrbahnerweiterungen. Verkehrsgrün ist in Städten meist extremen Standortverhältnissen ausgesetzt, weshalb trotz schwieriger Zugänglichkeit eine intensive Pflege sichergestellt werden muss, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Klimaanpassungsmaßnahmen in der Stadt erfordern zudem, das Verkehrsgrün vermehrt bewusst in übergeordnete Grün- und Klimastrategien zu integrieren.



















Potenziale






Verkehrsgrün birgt ein großes Potenzial zur ökologischen und gestalterischen Aufwertung von Verkehrsräumen. Durch Entsiegelung, auch Teilentsiegelung, Begrünung mit klimaresilienten Pflanzen mit einem breiten Artenspektrum sowie durch die Nutzung von Regenwasser zur Bewässerung können diese Flächen klimaresilient und als Retentionsflächen gestaltet werden. Sie bieten Chancen zur ökologischen Vernetzung von Flora und als Habitate für Fauna. Mit innovativen Konzepten wie bepflanzten Lärmschutzwänden bspw. an Hauptverkehrsachsen wie der Bundesstraße B96a oder Gründächern auf Haltestellen in besonders dicht besiedelten Gebieten wie Adlershof kann Verkehrsgrün zum attraktiven Bestandteil der Stadtraumgestaltung werden und so zu einer nachhaltigeren und lebenswerteren Mobilitätsinfrastruktur beitragen.

Maßnahmen

Je nach Versorgungsgrad der Umgebung und Charakteristik der Verkehrsgrünfläche sollten die entsprechenden Maßnahmen angewendet werden. Im Folgenden werden Maßnahmen beschrieben, die zur Stärkung der jeweiligen Funktion des Verkehrsgrüns beitragen können. Sie bilden einen allgemeinen Maßnahmenpool, der auf die einzelnen Flächen des Verkehrsgrüns Treptow-Köpenicks angewendet werden kann. Entsprechend der Analyseergebnisse zu den Themen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität

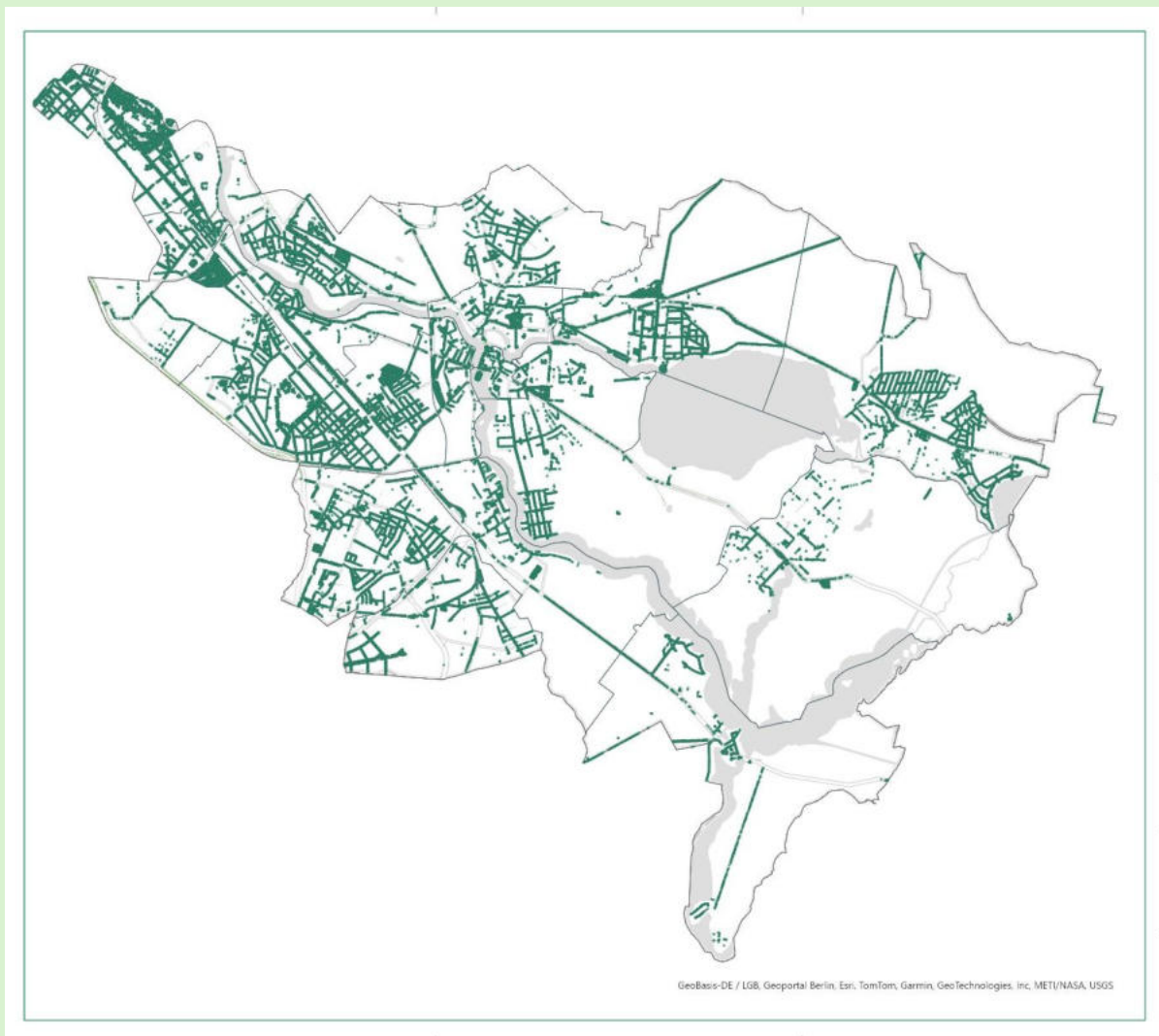
können sie anschließend zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen. Die Vernetzung der Anlagen untereinander kann verbessert werden. Für die Umsetzung der Maßnahmen müssen ausreichend personelle und materielle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

	Maßnahmen	Funktionen
	Die Pflegemaßnahmen werden an die Erfordernisse des Klimawandels angepasst.	 
	Durch Erhöhung des Grünanteils durch Baum- und Strauchpflanzungen wird die vegetative Beschattung gesteigert sowie die Strukturvielfalt erhöht.	   
	Zur Bepflanzung werden nach Möglichkeit gebietsheimische oder zumindest heimische Arten verwendet.	 
	Die Anwohnenden werden verstärkt durch Pflegepatenschaften oder Mit-Mach-Aktionen beim Durchführen biodiversitätsfördernder Maßnahmen einbezogen.	 
	Es werden Trittsteinbiotope zur Vernetzung von Lebensräumen geschaffen.	
	Lärmschutzwände und Zäune werden nach Möglichkeit durch Kletterpflanzen begrünt .	 
	Es werden nach Möglichkeit Abstandsflächen als grüne Pufferzonen entwickelt, um Lärm zu mindern und das Mikroklima zu verbessern.	 
	Es werden durch die Umnutzung von Rasenflächen extensive Blühstreifen angelegt. Dabei erfolgt eine naturnahe und biodiversitätsfördernde Pflege unter Berücksichtigung des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick.	 
	Die Anzahl an 44.957 Straßenbäumen im öffentlichen Straßenbereich wird durch Nachpflanzungen im Falle von Abgang erhalten.	
	Lücken des Straßenbaumbestands sind gezielt zu schließen , um die vegetative Beschattung zu erhöhen. Dabei sind klimaresiliente und möglichst heimische Arten zu verwenden.	
	Die Maßnahmen des Steckbriefs „Modifizierung von Pflanzengruben bei Baumpflanzungen“ aus dem Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenick werden umgesetzt.	

	Maßnahmen	Funktionen
	<p>Die Maßnahmen des Steckbriefs „Nutzung von Flächenpotentialen im öffentlichen Straßenraum, Sanierung von Platzflächen und öffentlichen Grünanlagen“ des Biodiversitätskonzepts Treptow-Köpenick werden umgesetzt.</p>	
	<p>Projekte, wie das Begrünen von Haltestellendächern oder grüne Gullys, werden vom Bezirksamt unterstützt.</p>	 

Bezirkskarte

Die Karte zeigt das Straßenbegleitgrün und die Straßenbäume des Bezirks.



@gruppe F

Einzel- /Doppelhäuser und Villen

2164 ha (69%)
im gesamten
Bezirk

Beschreibung

Im Rahmen der Versorgungsanalyse des Bezirks wurden alle Flächen in Stadtstrukturtypen unterteilt. Einer davon ist der Stadtstrukturtyp „Wohnnutzung / Mischnutzung / Wohngebietscharakter“, der sich wiederum in drei Stadtstruktursubtypen unterteilt, wozu auch der Stadtstruktursubtyp „Einzel- / Doppelhäuser und Villen“ zählt. Die Inhalte des Steckbriefs „Einzel- / Doppelhäuser und Villen“ beziehen sich auf die Flächen dieses Subtyps.

Funktionen

Zu vielen Einzel-/Doppelhäusern und Villen gehören private Gärten. Diese Flächen sind individuell gestaltet und können so verschiedene Funktionen erfüllen. Durch das Anlegen von bspw. Teichen oder anderen Wasserstellen entstehen kleinflächige Habitate für Tiere und Klimaoasen für Menschen. Private Gärten sind Rückzugsorte, können aber auch die Bewegung fördern und das Anlegen eigener Gärten trägt zur Umweltbildung bei. Allerdings kommen die Funktionen überwiegend nur einem begrenzten Teil von Personen zugute.

Herausforderungen

Da die Grünflächen der Einzel- / Doppelhäuser und Villen meistens privat sind, lassen sich schwierig Maßnahmen bezüglich des Umwelt- und Naturschutzes umsetzen. Es bestehen oft Nutzungskonflikte – etwa zwischen Ästhetik, Freizeitnutzung und ökologischen Zielen.





Fehlendem Bewusstsein von Bewohnenden muss entgegengewirkt werden, um der Verwendung ökosystemscharakterlicher Pflanzenarten oder Gestaltungen wie Schottergärten zu vermeiden. Die Einflussnahmemöglichkeiten auf Private sind jedoch immer von deren Kooperationsbereitschaft abhängig.

Potenziale

Anhand umfassender Informierung und Sensibilisierung der Bewohnenden für umwelt- und naturschützende Maßnahmen können private Freiflächen gezielt in die ökologische Aufwertung des Siedlungsraums einbezogen werden.

Maßnahmen

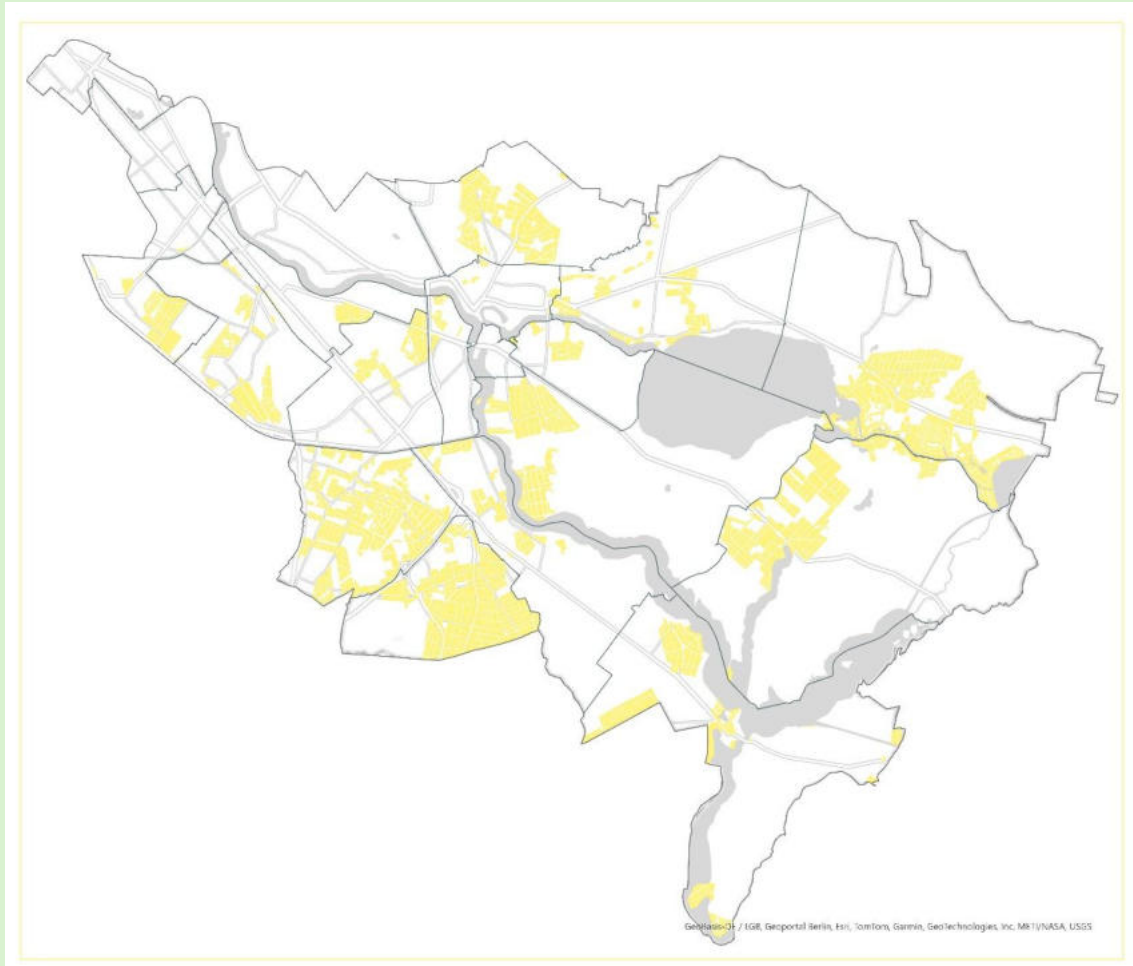
Je nach Versorgungsgrad der Umgebung und Charakteristik der Wohngebiete sind Maßnahmen unterschiedlich ausgeprägt und sollten auch entsprechend der Profilierung der Wohngebiete entwickelt werden. Im Folgenden werden Maßnahmen beschrieben, die zur Stärkung der jeweiligen Funktion in Einzel-/ Doppelhäuser- und Villengebieten beitragen können. Diese Maßnahmen bilden einen allgemeinen Maßnahmenpool, der auf alle Einzel-/Doppelhäuser- und Villengebiete Treptow-Köpenicks angewendet werden kann. Entsprechend der Ergebnisse der Versorgungsanalysen zu den Themen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität können sie anschließend zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen. Die Umsetzung dieser Maßnahmen auf den privaten Flächen setzt jeweils die Bereitschaft der Flächeneigentümer voraus.

	Maßnahmen	Funktionen
	Über Bildungsangebote im öffentlichen Raum wie Infotafeln, werden Interessierte hinsichtlich der Verwendungsmöglichkeiten gebietsheimischer Arten und deren Nutzen informiert.	
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen von Einzel-/ Doppelhäuser- und Villengrundstücken ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass Dach- und Fassadenbegrünung verstärkt zu installieren sind.	

	Maßnahmen	Funktionen
	Die Potenziale von privaten Flächen zur Starkregenvorsorge, d.h. zur Niederschlagsrückhaltung und Versickerung werden identifiziert und grundstücksübergreifende Lösungen mit Fachverwaltungen abgestimmt.	
	Zur Förderung des Bewusstseins wird bei Beratungsgesprächen und geeigneten Veranstaltungen auf die Internetveröffentlichung des Bezirksamts zur attraktiven zukunftsorientierten Grundstücksentwicklung hingewiesen (https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/artikel.1520562.php).	
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass die Pflegemaßnahmen an die Erfordernisse des Klimawandels und des Schutzes der Artenvielfalt angepasst werden.	
	Auf geeigneten öffentlichen Flächen in Gebieten werden nach Möglichkeit gebietsheimische oder zumindest heimische und bestäuberfreundliche Arten verwendet. Über Infotafeln zu diesen Maßnahmen werden die Bewohner und Bewohnerinnen angeregt, dies auch auf privaten Flächen nachzuahmen.	
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen von Einzel-/ Doppelhäuser- und Villengrundstücken ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass Zäune nach Möglichkeit durch Kletterpflanzen begrünt und kleintierdurchgängig hergestellt werden.	
	Die Maßnahmen des Steckbriefs „Modifizierung von Pflanzengruben bei Baumpflanzungen“ im öffentlichen Bereich aus dem Biodiversitätskonzept Treptow-Köpenick werden umgesetzt.	
	Lücken des Straßenbaumbestands in den Einzel-/ Doppelhäuser- und Villengebieten sind gezielt zu schließen , um die vegetative Beschattung zu erhöhen. Dabei sind klimaresiliente und möglichst heimische Arten zu verwenden.	
	Auf geeigneten öffentlichen Flächen werden Kleingewässer angelegt, die als Lebensraum für verschiedene Arten dienen und gleichzeitig die Erholungsqualität der Freifläche und ein günstiges Stadtklima fördern. Über Infotafeln zu diesen Maßnahmen werden die Bewohner und Eigentümer angeregt, dies auch auf privaten Flächen nachzuahmen.	

Bezirkskarte

Die Karte zeigt den Anteil der Einzel-, Doppelhäuser und Villen des Bezirks.



Hochhaus- und Geschosswohnungsbau

862 ha (27,5%)
im gesamten
Bezirk

Beschreibung

Im Rahmen der Versorgungsanalyse des Bezirks wurden alle Flächen in Stadtstrukturtypen unterteilt. Einer davon ist der Stadtstrukturtyp „Wohnnutzung / Mischnutzung / Wohngebietscharakter“ der sich wiederum in drei Stadtstruktursubtypen unterteilt, wozu auch der Stadtstruktursubtyp „Hochhaus- und Geschosswohnungsbau“ zählt. Die Inhalte des Steckbriefs „Hochhaus- und Geschosswohnungsbau“ beziehen sich auf diesen Subtyp und die Freiflächen innerhalb des Subtyps.

Funktionen

Auf gemeinschaftlichen Freiflächen (sogenanntes Abstandsgrün) zwischen den Gebäudekomplexen haben Anwohnende die Möglichkeit sich zu treffen, soziale Kontakte zu knüpfen und gemeinschaftlich die Flächen zu nutzen. Zusätzlich gibt es häufig Spielplätze oder Grünflächen, die eine Möglichkeit für Sport und Entspannen im Grünen bieten. Diese Räume zwischen der dichten Bebauung sind auch Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Auch klimatisch bieten diese Flächen einen Gegenpol zur versiegelten Bebauungsfläche.

Herausforderungen

Frei- und Grünflächen von Hochhaus- und Geschosswohnungsbau bedürfen einer guten vorausschauenden Planung und Pflege, um dauerhaft ökologisch und sozial wirksam zu sein. Zugleich können ungleiche Nutzungsansprüche zu Spannungen führen – insbesondere dann, wenn Personen, die nicht in den angrenzenden Wohnanlagen leben, rechtlich von der Nutzung der Frei- und Grünflächen ausgeschlossen sind, was bestehende Umweltungerechtigkeiten verstärken kann. Erschwerend kommen häufig fehlendes Wissen von Eigentümern und Eigentümerinnen über umweltgerechte Gestaltung sowie finanzielle Hürden für den kontinuierliche Pflege- und Unterhaltungsaufwand hinzu. Die vorhandenen Freiflächen werden zusätzlich häufig für Nachverdichtung der Wohnbebauung genutzt, wobei darauf geachtet werden muss, die Erfüllung der Funktionen weiterhin zu gewährleisten.

Potenziale











Durch eine Kooperation zwischen dem Bezirksamt und den Flächeneigentümern und Flächeneigentümerinnen bzw. privaten Bauherren und Bauherrinnen können gemeinsame Lösungen gefunden werden, um mehr Flächen für die gesetzten Ziele zu nutzen und zur Grünversorgung in mit öffentlichem Grün unterversorgten Gebieten beizutragen. Bei gezieltem Einsatz von geeigneten Pflanzen kann dies auch die Biodiversität fördern. Diese Flächen können klimatisch verbessernd in den Wohngebieten wirken sowie zur Regenwasserrückhaltung und -versickerung beitragen. Durch das Bereitstellen der Flächen für Anwohnende kann das Miteinander gestärkt werden. In diesem Zusammenhang kann auch die aktive Einbindung der Anwohnenden in umweltbezogene Maßnahmen gezielt gefördert werden. Die Gebäude selbst bieten Potenziale für Dach- und Fassadenbegrünung.

Maßnahmen

Je nach Versorgungsgrad der Umgebung und Charakteristik der Wohnbaufläche sind diese unterschiedlich ausgeprägt und sollten auch entsprechend der Profilierung der Wohnbaufläche entwickelt werden. Im Folgenden werden Maßnahmen beschrieben, die zur Stärkung der jeweiligen Funktion der Freiflächen einer Wohnbaufläche beitragen können. Diese Maßnahmen bilden einen allgemeinen Maßnahmenpool, der auf die

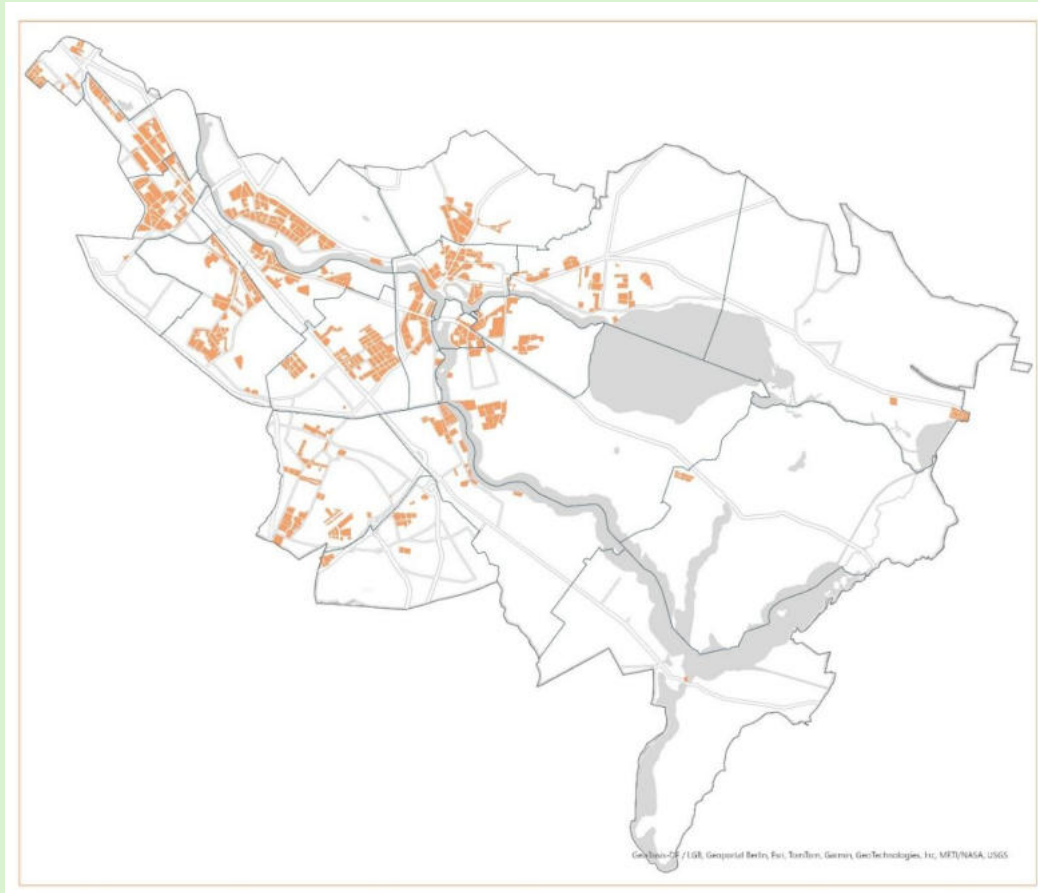
einzelne Hochhaus- und Geschosswohnungsbauten Treptow-Köpenicks angewendet werden kann. Entsprechend der Versorgungsanalyseergebnisse zu den Themen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität können sie anschließend zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen. Die Umsetzung dieser Maßnahmen auf den privaten Flächen setzt jeweils die Bereitschaft der Flächeneigentümer voraus.

	Maßnahmen	Funktionen
	Beim Neubau von Spielanlagen auf Freiflächen des Hochhaus- und Geschosswohnungsbaus wird auf eine attraktive, kreative und inklusive Gestaltung (z.B. behindertengerechte Schaukel) geachtet.	 
	Bewegungsbetontes Naturerleben bzw. umweltpädagogische Angebote wie Barfußpfade werden erhalten und weiterentwickelt.	 
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen von Hochhaus- oder Geschosswohnungsbaugrundstücken ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass Dach- und Fassadenbegrünung verstärkt zu installieren sind.	 
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, den Anteil an Baum- und Strauchpflanzungen auf den Gemeinschaftsflächen zu erhöhen. Dies dient der vegetativen Beschattung und durch Strauchpflanzungen werden störungsarme Lebensräume geschaffen sowie Strukturen angereichert.	   
	Auf geeigneten öffentlichen Flächen werden nach Möglichkeit gebietsheimische oder zumindest heimische und bestäuberfreundliche Arten verwendet. Über Infotafeln zu diesen Maßnahmen werden die Bewohner und Eigentümer angeregt, dies auch auf privaten Flächen nachzuahmen.	 
	Generationenübergreifende Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote werden fokussiert, indem Flächen für z.B. Calisthenics-Anlagen oder Naturerlebnispfade auf öffentlichen Flächen innerhalb dieser Gebiete hergestellt werden.	 
	Zur Förderung des Bewusstseins wird bei Beratungsgesprächen und geeigneten Veranstaltungen auf die Internetveröffentlichung des Bezirksamts zur attraktiven zukunftsorientierten Grundstücksentwicklung hingewiesen (https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/artikel.1520562.php).	 

	Maßnahmen	Funktionen
	<p>Private Flächen sind nach Möglichkeit zu öffnen, für die Allgemeinheit zu qualifizieren oder als halböffentliche Flächen auszuweisen.</p>	 
	<p>Über Bildungsangebote im öffentlichen Raum (z.B. Infotafeln), werden Interessierte hinsichtlich Themen wie gebietsheimischer Arten informiert, um die Biodiversität zu schützen und die Umweltbildung auf privaten Flächen zu verstärken.</p>	
	<p>Auf geeigneten öffentlichen Flächen werden Kleingewässer angelegt, die als Lebensraum für verschiedene Arten dienen und gleichzeitig die Erholungsqualität der Freifläche und ein günstiges Stadtklima fördern. Über Infotafeln zu diesen Maßnahmen werden die Bewohnenden und Eigentümer und Eigentümerinnen angeregt, dies auch auf privaten Flächen nachzuahmen.</p>	
	<p>Lücken des Straßenbaumbestands in Hochhaus- und Geschosswohnungsbaugebieten sind gezielt zu schließen, um die vegetative Beschattung zu erhöhen. Dabei sind klimaresiliente und möglichst heimische Arten zu verwenden.</p>	 

Bezirkskarte

Die Karte zeigt den Anteil der Hochhaus- und Blockrandbebauung des Bezirks.





Misch- und geschlossene Blockrandbebauung

113 ha (3,6%)
im gesamten
Bezirk

Beschreibung

Im Rahmen der Versorgungsanalyse des Bezirks wurden alle Flächen in Stadtstrukturtypen unterteilt. Einer davon ist der Stadtstrukturtyp „Wohnnutzung / Mischnutzung / Wohngebietscharakter“ der sich wiederum in drei Stadtstruktursubtypen unterteilt, wozu auch der Stadtstruktursubtyp „Misch- und geschlossene Blockrandbebauung“ zählt. Dieser Wohntyp ist in Treptow-Köpenick nur punktuell mit einer geringen Flächengröße vertreten. Dieser Wohntyp zeichnet sich durch einen extrem geringen Anteil an privatem oder halböffentlichem Grün sowie einer gleichzeitigen hohen Einwohnendenzahl aus.

Funktionen

Auf gemeinschaftlichen Freiflächen (sogenanntem Abstandsgrün) der Gebäudekomplexe haben Anwohnende die Möglichkeit, sich zu treffen, sozial zu verknüpfen und gemeinschaftlich die Flächen zu nutzen. Zusätzlich gibt es vereinzelt Spielplätze oder Grünflächen, die eine Möglichkeit für Sport und Entspannen im Grünen bieten. Diese Räume zwischen der dichten Bebauung sind auch Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Auch klimatisch bieten diese Flächen einen Gegenpol zur versiegelten Bebauungsfläche. Wegen ihrer Bebauungsstruktur fallen diese Flächen allerdings sehr kleinteilig aus oder sind gar nicht vorhanden, weshalb öffentliches Grün in diesen Gebieten eine unverzichtbare Rolle spielt.

Herausforderungen

Frei- und Grünflächen von Misch- und geschlossener Blockrandbebauung bedürfen einer guten vorausschauenden Planung und Pflege, um dauerhaft ökologisch und sozial wirksam zu sein, die häufig nicht vollständig sichergestellt ist. Zugleich können ungleiche Nutzungsansprüche zu Spannungen führen – insbesondere dann, wenn Personen, die nicht in den angrenzenden Wohnanlagen leben, rechtlich von der Nutzung der Frei- und Grünflächen ausgeschlossen sind, was bestehende Umweltungerechtigkeiten verstärken kann. Erschwerend kommen häufig fehlendes Wissen von Eigentümern und Eigentümerinnen über umweltgerechte Gestaltung sowie finanzielle Hürden für den kontinuierlichen Pflege- und Unterhaltungsaufwand hinzu, dem entgegengewirkt werden muss. Die vorhandenen Freiflächen werden zusätzlich häufig für Nachverdichtung der Wohnbebauung genutzt, wobei darauf geachtet werden muss, die Erfüllung der Funktionen weiterhin zu gewährleisten.




























Potenziale

Durch eine Kooperation zwischen dem Bezirksamt und den Flächeneigentümern und Flächeneigentümerinnen bzw. privaten Bauherren und Bauherrinnen können gemeinsame Lösungen gefunden werden, um mehr Flächen für die gesetzten Ziele zu nutzen und zur Grünversorgung in mit öffentlichem Grün unterversorgten Gebieten beizutragen. Bei gezieltem Einsatz von geeigneten Pflanzen kann dies auch die Biodiversität fördern. Diese Flächen können klimatisch verbessernd in den Wohngebieten wirken sowie zur Regenwasserrückhaltung und -versickerung beitragen. Durch das Bereitstellen der Flächen für Anwohnende kann das Miteinander gestärkt werden. In diesem Zusammenhang kann auch die aktive Einbindung der Anwohnenden in umweltbezogene Maßnahmen gezielt gefördert werden. Die Gebäude selbst bieten Potenziale für Dach- und Fassadenbegrünung.

Maßnahmen

Je nach Versorgungsgrad der Umgebung und Charakteristik der Wohnbaufläche sind diese unterschiedlich ausgeprägt und sollten auch entsprechend der Profilierung der Wohnbaufläche entwickelt werden. Im Folgenden werden Maßnahmen beschrieben, die zur Stärkung der jeweiligen Funktion der Freiflächen einer Wohnbaufläche beitragen

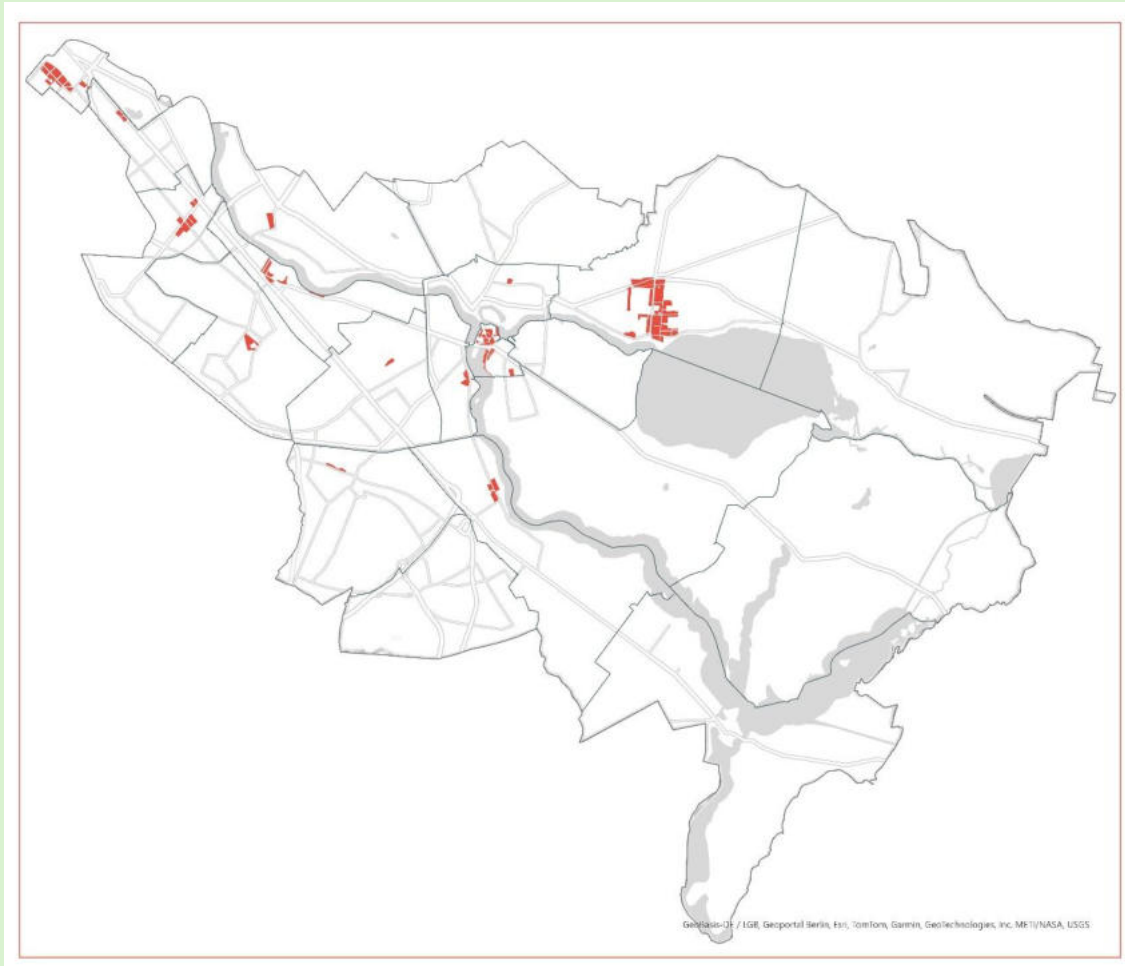
können. Diese Maßnahmen bilden einen allgemeinen Maßnahmenpool, der auf die einzelne Misch- und Blockrandbebauungen Treptow-Köpenicks angewendet werden kann. Entsprechend der Versorgungsanalyseergebnisse zu den Themen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität können sie anschließend zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen. Die Umsetzung dieser Maßnahmen auf den privaten Flächen setzt jeweils die Bereitschaft der Flächeneigentümer voraus.

	Maßnahmen	Funktionen
	Beim Neubau von Spielanlagen auf Freiflächen von Misch- und geschlossener Blockbebauung wird auf eine attraktive, kreative und inklusive Gestaltung, z.B. durch behindertengerechte Schaukeln,	 
	Bewegungsbetontes Naturerleben bzw. umweltpädagogische Angebote wie Barfußpfade werden erhalten und weiterentwickelt.	 
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen von Misch- und Blockbebauungsgrundstücken ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass Dach- und Fassadenbegrünung verstärkt zu installieren sind.	 
	Die gemeinsame Gartennutzung wird durch Streuobstgärten oder Hochbeete gefördert.	  
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass Pflegemaßnahmen an die Erfordernisse des Klimawandels und des Schutzes der Artenvielfalt angepasst werden.	 
	Die Anwohnenden werden verstärkt durch Pflegepatenschaften oder Mit-Mach-Aktionen bei der Durchführung biodiversitätsfördernder Maßnahmen einbezogen.	 
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, den Anteil an Baum- und Strauchpflanzungen auf den Gemeinschaftsflächen zu erhöhen. Dies dient der vegetativen Beschattung und durch Strauchpflanzungen werden störungsarme Lebensräume geschaffen sowie Strukturen angereichert.	   
	Auf geeigneten öffentlichen Flächen in Gebieten mit Misch- oder geschlossener Blockrandbebauung werden nach Möglichkeit gebietsheimische oder zumindest heimische und bestäuberfreundliche Arten	 

	Maßnahmen	Funktionen
	verwendet. Über Infotafeln zu diesen Maßnahmen werden die Bewohner und Eigentümer angeregt, dies auch auf privaten Flächen nachzuahmen.	
	Generationenübergreifende Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote werden fokussiert, indem Flächen für z.B. Calisthenics-Anlagen oder Naturerlebnispfade auf öffentlichen Flächen innerhalb dieser Gebiete hergestellt werden.	 
	Zur Förderung des Bewusstseins wird bei Beratungsgesprächen und geeigneten Veranstaltungen auf die Internetveröffentlichung des Bezirksamts zur attraktiven zukunftsorientierten Grundstücksentwicklung hingewiesen (https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/artikel.1520562.php).	 
	Es wird auf eine barrierearme Gestaltung geachtet. Hierfür werden Rampen hinzugefügt, mehr Sitzgelegenheiten bereitgestellt und gut begehbare Wegebefläge verwendet.	 
	Private Flächen sind nach Möglichkeit zu öffnen , für die Allgemeinheit zu qualifizieren oder als halböffentliche Flächen auszuweisen.	 
	Über Bildungsangebote im öffentlichen Raum wie Infotafeln, werden Interessierte hinsichtlich gebietsheimischer Arten informiert.	
	Es wird verstärkt auf das Herstellen von Blickbeziehungen zur Orientierung im öffentlichen Raum geachtet.	
	Es werden nach Möglichkeit Abstandsflächen als grüne Pufferzonen entwickelt, um Lärm zu mindern und das Mikroklima zu verbessern.	 
	Lücken des Straßenbaumbestands in Misch- und geschlossenen Blockrandbebauungsgebieten sind gezielt zu schließen , um die vegetative Beschattung zu erhöhen. Dabei sind klimaresiliente und möglichst heimische Arten zu verwenden.	 

Bezirkskarte

Die Karte zeigt den Anteil der Misch- und geschlossenen Blockbebauung des Bezirks.





Gemeinbedarf, Sonder-, Misch-, Gewerbe- und Industrienutzung

1239 ha
(7,42%)
des Bezirks

Beschreibung

Im Rahmen der Versorgungsanalyse des Bezirks wurden alle Flächen in Stadtstrukturtypen unterteilt. Einer davon ist der Stadtstrukturtyp Misch-/Gewerbe-/Industrienutzung + Ver-/Entsorgung, welcher in diesem Steckbrief als „Gemeinbedarf, Sonder-, Misch-, Gewerbe- und Industrienutzung“ beschrieben wird.

Die Regionen Schöneweide und Adlershof sind besonders von diesem Stadtstrukturtyp geprägt, wobei Industriestandorte nur sehr vereinzelt vorkommen. Mit ca. 1330 ansässigen Unternehmen ist der Technologiepark Adlershof Deutschlands größter Wissenschafts- und Technologiepark. Dementsprechend handelt es sich um eine sehr große zu hohem Anteil versiegelte Fläche in Treptow-Köpenick. Die Gewerbegebiete in Ober- und Niederschöneweide grenzen an die Spree. Viele der Zugänge und Blickachsen zum Gewässer sind jedoch durch Baulichkeiten versperrt und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Ein weiterer relativ großflächiger Gewerbebestandort befindet sich in der Wuhlheide und grenzt an das Wuhletal.

Funktionen

Gemeinbedarfs-, Sonder-, Misch-, Gewerbe- und Industrieflächen dienen je nach Größe einer mehr oder weniger großen Anzahl an Personen als Arbeitsorte. Sind diese Gebiete mit Freiflächen und Vegetation ausgestattet, kann dies eine positive Wirkung auf das Befinden der Werktätigen haben. Außerdem haben großflächig durchgrünte

Gemeinbedarfs-, Sonder-, Misch-, Gewerbe- und Industrieflächen positive Effekte auf das Stadtklima und können Lebensräume für Tiere bieten. Im Gegenzug haben stark versiegelte und dicht bebaute Gemeinbedarfs-, Sonder-, Misch-, Gewerbe- und Industrieflächen einen negativen Umwelteinfluss. Je nach inhaltlicher Ausrichtung findet auch Besucher- und Kundenverkehr in diesen Gebieten statt, so dass die Gestaltung der Freiräume auch eine positive oder negative Marketingwirkung haben kann bzw. auch wichtig für die Nutzung ist z.B. bei den Wasserwerken.

Herausforderungen














Gemeinbedarfs-, Sonder-, Misch-, Gewerbe- und Industrieflächen sind häufig durch eine starke Versiegelung aufgrund großer asphaltierter Flächen wie Parkplätzen und Lagerflächen geprägt. Während es sich bei Gemeinbedarfsflächen häufig um öffentliche Flächen und Gebäude handelt, sind Gewerbe- oder Industrieflächen meistens in privatem Eigentum. Hier müssen besondere Anreize geschaffen werden, um Maßnahmen wie Entsiegelungen und Begrünungen durchsetzen zu können. Eine weitere Herausforderung besteht darin, die Aufenthaltsbereiche so zu gestalten, dass diese Emissionen der Misch-, Gewerbe- und Industrieflächen wie Lärm oder Luftverschmutzungen mindern und eine Abschirmung von diesen schaffen.





























Potenziale






Aufgrund der teilweise sehr großen Flächen von Gemeinbedarfs-, Sonder-, Misch-, Gewerbe- und Industrieflächen, können Maßnahmen wie Dachbegrünung großflächig umgesetzt werden und das Mikroklima verbessern. Durch eine Begrünung der Wege, Verkehrsinseln, Fassaden oder Freiflächen können auch die Biodiversität und Erholung gefördert werden. Insbesondere für die Menschen, die in den Gebieten arbeiten, sind qualitativ hochwertige Aufenthaltsbereiche für die Pausenzeiten relevant. Mittels Begrünungsmaßnahmen oder auch einer naturnahen Gestaltung der Freiflächen können grüne Frei- und Erholungsräume für Mitarbeitende geschaffen werden. Werden Maßnahmen großflächig auf Gemeinbedarfs-, Sonder-, Misch-, Gewerbe- und Industrieflächen umgesetzt, können diese zusätzlich zum Regenwassermanagement und Hitzeschutz im Umfeld beitragen.

Maßnahmen

Wie beschrieben erfüllen Gemeinbedarfs-, Sonder-, Misch-, Gewerbe- und Industrieflächen vielfältige Funktionen. Je nach Versorgungsgrad und Charakteristik der Fläche sind diese unterschiedlich ausgeprägt und sollten auch entsprechend der Profilierung der Fläche entwickelt werden. Im Folgenden werden Maßnahmen beschrieben, die zur Stärkung der jeweiligen Funktion einer Gemeinbedarfs-, Sonder-, Misch-, Gewerbe- oder Industriefläche beitragen können. Diese Maßnahmen bilden einen allgemeinen Maßnahmenpool, der auf die einzelne Gemeinbedarfs-, Sonder-, Misch-, Gewerbe- und Industrieflächen Treptow-Köpenicks angewendet werden kann. Entsprechend der Ergebnisse der Versorgungsanalysen zu den Themen Erholung, Gesundheit, Klima und Biodiversität können sie anschließend zur Verbesserung der Versorgungslage beitragen. Die Umsetzung dieser Maßnahmen auf den privaten Flächen setzt jeweils die Bereitschaft der Flächeneigentümer voraus.

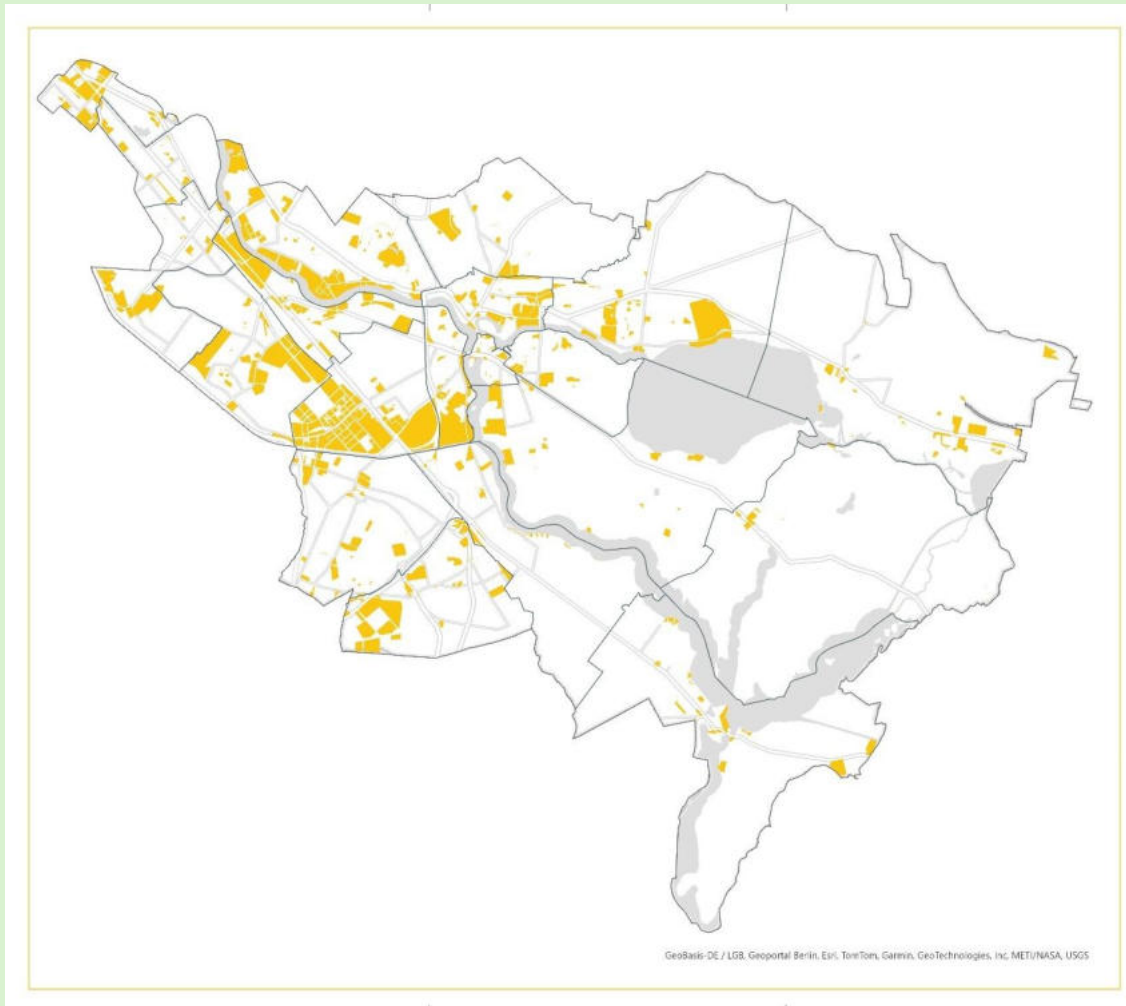
	Maßnahmen	Funktionen
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass Dach- und Fassadenbegrünung verstärkt zu installieren sind.	 
	Auf geeigneten Flächen werden Sand-, Stein- und Reisighaufen angelegt, Insektenhotels/-und wände hergestellt sowie Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse an Gebäuden und Bäumen fachgerecht angebracht, um die Strukturvielfalt zu erhöhen.	
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass geeignete Flächen entsiegelt und deren zur Wasserspeicherungs- und Versickerungsvermögen verbessert wird.	 
	Die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität wird durch neue Aufenthaltsbereiche sowie zielgruppengerechte und nutzungsangepasste Sitzmöglichkeiten verbessert.	
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass die Pflegemaßnahmen an die Erfordernisse des Klimawandels und des Schutzes der Artenvielfalt angepasst werden.	 

	Maßnahmen	Funktionen
	Durch Erhöhung des Grünanteils durch Baum- und Strauchpflanzungen wird die vegetative Beschattung gesteigert.	   
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, bei Pflanzungen gebietsheimische und bestäuberfreundliche Arten zu verwenden .	 
	Es wird auf eine barrierearme Gestaltung geachtet. Hierfür werden, wo nötig, Rampen hinzugefügt, mehr Sitzgelegenheiten bereitgestellt und gut begeh- und berollbare Wegebelaäge verwendet.	 
	Zäune werden nach Möglichkeit durch Kletterpflanzen begrünt .	 
	Das Erreichen der Ufer auf privaten Flächen wird nach Möglichkeit durch Nutzungsvereinbarungen zwischen dem Bezirksamt und den Flächeneigentümern und -eigentümerinnen ermöglicht, wo nicht naturschutzfachliche Gründe dem entgegen stehen. .	
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass auf Rasenflächen extensive Blühstreifen angelegt werden und eine biodiversitätsfördernde Pflege erfolgt.	 
	Die Potenziale von privaten Flächen zur Starkregenvorsorge, d.h. zur Niederschlagsrückhaltung und Versickerung werden identifiziert und grundstücksübergreifende Lösungen mit Fachverwaltungen abgestimmt.	
	Auf Eigentümer und Eigentümerinnen ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass Glasflächen durch gestalterische Maßnahmen wie gemusterte Folien gegen Vogelschlag geschützt werden.	
	Durch das Anbringen von Verschattungselementen wie sonnenstandsregulierten Photovoltaikanlagen wird das Aufheizen von Gebäuden verringert.	 
	Das Bezirksamt stellt Informationsmaterial für nachhaltige Beleuchtungskonzepte, Eindämmung der Lichtverschmutzung und insektenfreundliche Außenbeleuchtung zum Schutz für Insekten zur Verfügung.	

	Maßnahmen	Funktionen
	<p>Auf Eigentümer und Eigentümerinnen ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass die Außenbeleuchtung zum Schutz von Arten insektenfreundlich auszuführen ist.</p>	
	<p>Auf Eigentümer und Eigentümerinnen ist durch Beratungs- und Informationsangebote hinzuwirken, dass auf geeigneten Flächen Kleingewässer angelegt werden, die als Lebensraum für verschiedene Arten dienen und gleichzeitig die Erholungsqualität der Freiflächen und ein günstiges Stadtklima fördern.</p>	 

Bezirkskarte

Die Karte zeigt den Anteil des Gemeindebedarfs und der Sonder-, Misch-, Gewerbe- und Industrienutzung des Bezirks.



7.4 Entwicklungsbereiche (Potentialflächen)

Im räumlichen Leitbild wurden die wichtigsten prägenden Grün- und Freiraumstrukturen für den Bezirk identifiziert. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Gewässerufeln aber auch auf wichtigen Grünverbindungen. Diese sollen als Grünes Netz entsprechend des verbalen Leitbildes zukünftig Priorität erhalten und qualifiziert werden. Vor allem Eingriffe in den Grünbestand sollen vermieden werden. Wenn ein Eingriff unumgänglich ist, so soll er kompensiert werden.

Die in der Karte dargestellten Potenzialflächen sind sogenannte Clusterflächen, Vorbehaltsflächen des Straßen- und Grünflächenamtes (s. Anhang) sowie in Bebauungsplänen als Grünflächen festgesetzte Flächen, die noch nicht realisiert sind. Zumeist sind dies also derzeit noch keine Grünflächen, besitzen jedoch das Potenzial, zu Grünflächen verschiedenster Funktionen entwickelt zu werden. Ziel ist es, diese Flächen darauf hin zu prüfen, ob sie zu öffentlichen Grünflächen mit Angeboten für Erholung und Bewegung, zu Flächen zur Stärkung der Biodiversität und zur Qualifizierung des Biotopverbundes oder als Flächen zur Minderung der Folgen des Klimawandels entwickelt werden können. Prioritär sollten die in der Karte zu den Entwicklungsbereichen (s. Abbildung 88) dargestellten Flächen umgesetzt werden, welche sich im Bereich der Freiraumachsen des räumlichen Leitbilds (s. Abbildung 84) befinden. Auch dort bestehende Grün- und Freiflächen sollten prioritär qualifiziert und aufgewertet werden entsprechend der Anforderungen, die sich aus der Versorgungsanalyse ergeben.

Kartengrundlagen:

Bezirklich

- Fokusflächen des Biodiversitätskonzepts (UmNat BA-TK)
- Bezirkliche Kompensations-Potenzialflächen (Stapl BA-TK)
- Uferwege (geplant/umgesetzt) und Uferzugänge der bezirklichen Uferkonzeption (Stapl BA-TK)

Potenzialflächen für Grün

- Vorbehaltsflächen des Straßen- und Grünflächenamtes (SGA BA-TK)
- Im B-Plan festgesetzte öffentliche Grünflächen (nicht realisiert) (Stapl BA-TK)
- Ausgewählte Clusterflächen (Stapl BA-TK)

Gesamtstädtisch

- Berliner Kleingewässer. Blaue Perlen für Berlin (SenMVKU)
- Grüne Hauptwege Berlin (LaPro, Geoportal Berlin)
- Flächennutzung und Stadtstruktur 2021 (Geoportal Berlin)
- Verwaltungseinheiten der Berliner Forsten (Geoportal Berlin)
- Erholung und Freiraumnutzung (LaPro, Geoportal Berlin)
- Gesamtstädtische Ausgleichskonzeption (LaPro, Geoportal Berlin)
- Potenzielle Kern- und Verbindungsflächen (LaPro Grundlagen: Zielartenverbreitung, Geoportal Berlin)

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

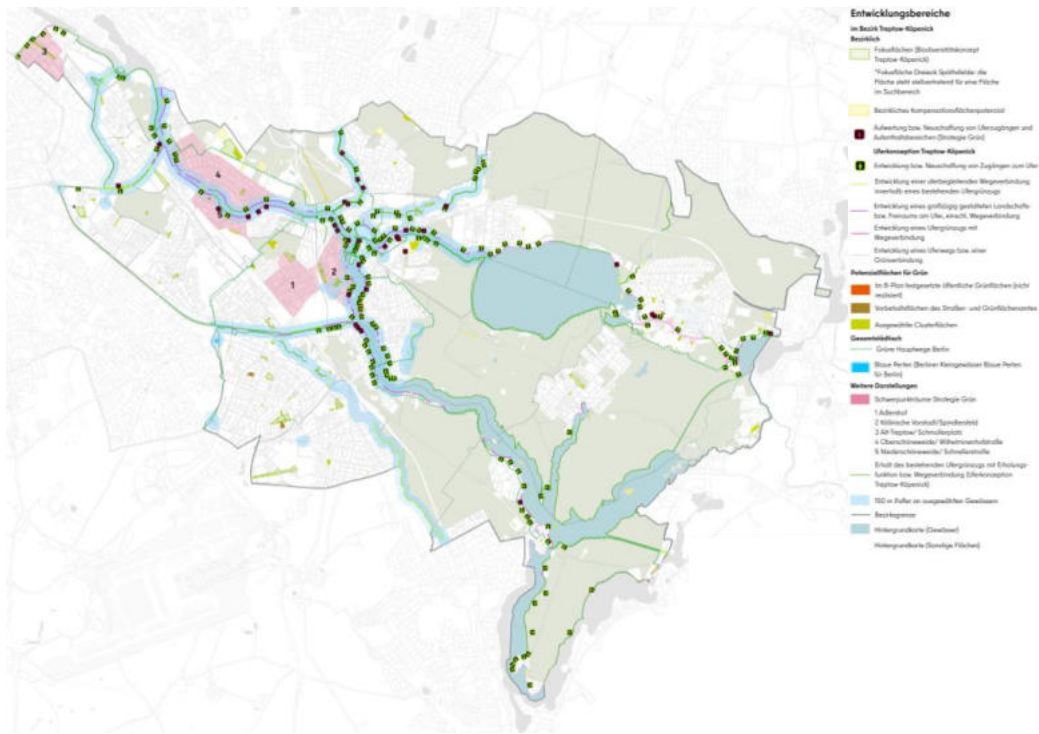


Abbildung 88: Die Karte zu den Entwicklungsbereichen zeigt die Potenzialflächen, auf denen Maßnahmen umgesetzt werden können, um Ziele zu erreichen.

8. Fazit und Ausblick

Die Strategie Grün schafft die planerischen Grundlagen für eine zukunftsorientierte Entwicklung und Gestaltung der öffentlichen Frei- und Grünflächen des Bezirks Treptow-Köpenick. Sie begleitet die Entscheidungsträger während der fortschreitenden Transformation, die der Strukturwandel, der Wohnraumbedarf sowie zukünftige Extremwetterereignisse mit sich bringen. Mittels des ganzheitlichen Ansatzes des Freiraumkonzepts soll diesen Herausforderungen begegnet werden. Daneben formuliert das Freiraumkonzept Strategien zur Stärkung des Stadtgrüns und zur Sicherung bestehender Ressourcen. Durch die Förderung der blau-grünen Infrastruktur wird nicht nur die Lebensqualität für die Bewohner verbessert, sondern auch eine nachhaltige und resiliente Stadtentwicklung vorangetrieben.

Mit der Versorgungsanalyse, den Leitbildern, Entwicklungszielen, Handlungsempfehlungen und den Maßnahmen - konkretisiert in Steckbriefen und Karten- wurden relevante Informationen zur Blau-Grünen Infrastruktur im Bezirk ermittelt und dargelegt, Informationen aus anderen Planungen zusammengeführt, auf die Ebene des Bezirks skaliert und in Form von Maßnahmen auf konkrete Flächen bezogen.

Das räumliche Leitbild verdeutlicht, wo sich Flächen befinden, deren Pflege, Aufwertung und Vernetzung zu priorisieren sind. Die Karte zu den Entwicklungsbereichen zeigt Potenzialflächen auf, die prioritär auf ihr Qualifizierungspotenzial in Bezug auf die grüne Infrastruktur des Bezirks geprüft werden sollen. .

Das verbale Leitbild verdeutlicht mithilfe der Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen, wie die Flächen weiterentwickelt werden sollen. Hierbei geben die drei Leitmotive „Grün bleibt Grün“, „Mehr und besseres Grün“ und „Grün, blau und grau zusammen denken“ den Rahmen und die Zielrichtung des Freiraumkonzeptes vor. Konkrete Handlungsempfehlungen machen die gesteckten Ziele überprüfbar. Mithilfe eines kontinuierlichen Monitoring-Systems kann somit die Freiraumqualität gesichert und zukünftige Entwicklungen gesteuert werden.

9. Literaturverzeichnis

AfS - Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Hg. (2020): Adressverzeichnis für die lebensweltlich orientierten Räume Berlin Treptow-Köpenick. Berlin, 62 S.

Blum, P., Böhme, C., Kühnau, C., Reinke, M. und Willen, L. (2023): Stadtnatur erfassen, schützen, entwickeln: Orientierungswerte und Kenngrößen für das öffentliche Grün. Naturschutzfachliche Begleitung der Umsetzung des Masterplans Stadtnatur. BfN-Schriften 653: 2023.

SenStadt – Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Hg. (2016): Landschaftsprogramm Artenschutzprogramm. Begründung und Erläuterung 2016. Berlin, 151 S.

SenStadt – Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Hg. (o. J. a): Umweltatlas Berlin. Umweltgerechtigkeit Berlin 2021/ 2022. Methode.

<https://www.berlin.de/umweltatlas/mensch/umweltgerechtigkeit/2022/methode/> (letzter Zugriff: 18.03.2024).

SenStadt – Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Hg. (o. J. b): Umweltatlas Berlin. Strategische Lärmkarten 2022. Berechnungsergebnisse/ tabellarische Auswertungen. <https://www.berlin.de/umweltatlas/verkehr-laerm/laermbelastung/2022/berechnungsergebnisse-tabellarische-auswertungen/> (letzter Zugriff: 18.03.2024).

SenStadt – Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Hg. (o. J. c): Umweltatlas Berlin. Klimamodell Berlin – Analysekarten 2022. Methode. <https://www.berlin.de/umweltatlas/klima/klimaanalyse/2022/methode/> (letzter Zugriff: 18.03.2024).

10. Verzeichnis Datengrundlagen

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

- Einwohnerzahlen auf Blockebene (Zuarbeit durch Bezirksamt Treptow-Köpenick, Stadtplanung)

Bezirksamt Treptow Köpenick

- Straßen- und Grünflächenamt (SGA): Grünflächen und Pflegeobjekte
- Straßen- und Grünflächenamt (SGA): Straßenbäume/ Straßenbegleitgrün
- Umwelt- und Naturschutzamt (UmNat): Fokusflächen
- Sportamt: Sportflächen gedeckt/ungedeckt
- Stadtplanung (Stapl): Einwohnerzahlen
- Stadtplanung (Stapl): Kompensationsflächen
- Stadtplanung (Stapl): Kompensationspotenzialflächen
- Stadtplanung (Stapl): Clusterflächen
- Stadtplanung (Stapl): Vorbehaltsflächen
- Stadtplanung (Stapl): Uferwege
- Stadtplanung (Stapl): Strategisches Entwicklungskonzept für die öffentlichen Plätze in Treptow-Köpenick (in Bearbeitung)
- Geodatenservice: ALKIS Vermessung (Bauwerke, Flurstücke, Nutzung, Gebäude)
- Geodatenservice: Versiegelung

Autobahn GmbH des Bundes

- Abgrenzung der Grünflächen im Eigentum der Autobahn GmbH (Zuarbeit durch Bezirksamt Treptow-Köpenick, Stadtplanung)

Geoportal Berlin

- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg/ Lebensweltlich orientierte Räume (LOR) - Bezirksregionen (01.01.2019)
- Geoportal Berlin/ Schutzgebiete und Schutzobjekte nach Naturschutzrecht Berlin
- Geoportal Berlin/ Statistische Blöcke des RBS
- Geoportal Berlin/ FNP (Flächennutzungsplan Berlin), aktuelle Arbeitskarte
- Geoportal Berlin/ Gewässerkarte 2023
- Geoportal Berlin/ Verwaltungseinheiten der Berliner Forsten 2020
- Geoportal Berlin/ LaPro Grundlagen: Zielartenverbreitung 2025
- Geoportal Berlin/ LaPro Beschlussfassung: Biotop- und Artenschutz (Programmplan)

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick (Strategie Grün)

- Geoportal Berlin/ LaPro Beschlussfassung: Erholung und Freiraumnutzung (Programmplan)
- Geoportal Berlin/ LaPro Beschlussfassung: Gesamtstädtische Ausgleichskonzeption
- Umweltatlas Berlin / Flächennutzung und Stadtstruktur 2021
- Umweltatlas Berlin/ Umweltgerechtigkeit: Kernindikator Soziale Benachteiligung 2021/2022
- Umweltatlas Berlin/ Strat. Lärmkarte L DEN (Tag-Abend-Nacht-Index) Gesamtverkehr (Straße, Schiene, Luft) 2022
- Umweltatlas Berlin/ Umweltgerechtigkeit: Kernindikator Luftbelastung 2021/2022

Geofabrik

- OpenStreetMap-Daten für Berlin
<https://download.geofabrik.de/europe/germany/berlin.html>

Grün Berlin GmbH

- Flächenumriss Spreepark (Zuarbeit durch Bezirksamt Treptow-Köpenick, Stadtplanung)

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

- Grüne Hauptwege (2024)
- Berliner Kleingewässer. Blaue Perlen für Berlin

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenStadt)

- Versiegelungsgrade (2021)
- Klimaanalysekarte (2022)

11. **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Räumliche Vorgehensweise im Rahmen der Analyse. Von der Bezirksebene, über die Ebene der Bezirksregionen, bis zur Ebene der Grünflächen.....2

Abbildung 2: Inhaltliche Vorgehensweise im Rahmen der Analyse..... 4

Abbildung 3: Hierarchie und Herkunft der Datengrundlagen zu den Stadtstrukturtypen.....6

Abbildung 4: Herkunft der Datengrundlagen zu den Subtypen innerhalb des Stadtstrukturtypen „Frei- und Grünflächen“.....8

Abbildung 5: Hierarchie und Herkunft der Datengrundlagen zu den Subtypen innerhalb des Stadtstrukturtypen „Frei- und Grünflächen“..... 10

Abbildung 6: Subtypen innerhalb des Stadtstrukturtypen „Wohn-/ Mischnutzung“. 11

Abbildung 7: Multikodierung – Grünräume können viele Funktionen gleichzeitig erfüllen. 12

Abbildung 8: Flächenauswahl zur Funktion Erholung..... 13

Abbildung 9: Kartenansicht der Flächenauswahl zur Funktion Erholung..... 13

Abbildung 10: Flächenauswahl zur Funktion Gesundheit..... 14

Abbildung 11: Kartenansicht der Flächenauswahl zur Funktion Gesundheit..... 15

Abbildung 12: Flächenauswahl zur Funktion Klima. 16

Abbildung 13: Kartenansicht der Flächenauswahl zur Funktion Klima..... 16

Abbildung 14: Überlagerung der Flächenauswahl zur Funktion Klima mit den Grundlagen aus der Klimaanalysekarte 2022 (SenStadt 2022).....17

Abbildung 15: Flächenauswahl zur Funktion Biodiversität..... 18

Abbildung 16: Kartenansicht der Flächenauswahl zur Funktion Biodiversität..... 18

Abbildung 17: Überlagerung der Flächenauswahl zur Funktion Biodiversität mit den Grundlagen aus der Zielartenverbreitungskarte des Landschaftsprogramms (LaPro) 2011 aus dem Geoportal Berlin. 19

Abbildung 18: Übersicht Funktionen und Zuordnungen der Frei- & Grünflächen. 19

Abbildung 19: Übersicht der Funktionen und Kernindikatoren..... 20

Abbildung 20: Orientierungswerte der Grünversorgung: Nachbarschaftsgrün – Anwendung der Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt des BfN in Treptow-Köpenick; Wohnungsnahes und Siedlungsnahes Grün: verbindliche Richtwerte laut Landschaftsprogramm Berlin 21

Abbildung 21: Datengrundlagen im Rahmen der Grünversorgungsanalyse.....23

Abbildung 22: Stadtstrukturtypen im Bezirk Treptow-Köpenick.....24

Abbildung 23: Flächenanteile zu den Stadtstrukturtypen im Bezirk Treptow-Köpenick24

Abbildung 24: Stadtstruktursubtypen der Frei- und Grünflächen im Bezirk Treptow-Köpenick.....25

Abbildung 25: Flächenanteile zu den Stadtstruktursubtypen der Frei- und Grünflächen im Bezirk Treptow-Köpenick.....25

Abbildung 26: Stadtstruktursubtypen der Wohn-/ Mischnutzung im Bezirk Treptow-Köpenick.....26

Abbildung 27: Grünversorgung des Versorgungstyps Nachbarschaftsgrün zur Funktion Erholung, inkl. Darstellung der sozialen Benachteiligung aus dem Umweltgerechtigkeits-Monitoring (Umweltatlas/ Umweltgerechtigkeit: Kernindikator Soziale Benachteiligung 2021/ 2022).....27

Abbildung 28: Grünversorgung des Versorgungstyps Wohnungsnahes Grün zur Funktion Erholung, inkl. Darstellung der sozialen Benachteiligung aus dem Umweltgerechtigkeits-Monitoring (Umweltatlas/ Umweltgerechtigkeit: Kernindikator Soziale Benachteiligung 2021/ 2022)..... 28

Abbildung 29: Grünversorgung des Versorgungstyps Siedlungsnahes Grün zur Funktion Erholung, inkl. Darstellung der sozialen Benachteiligung aus dem Umweltgerechtigkeits-Monitoring (Umweltatlas/ Umweltgerechtigkeit: Kernindikator Soziale Benachteiligung 2021/ 2022)..... 28

Abbildung 30: Grünversorgung des Versorgungstyps Nachbarschaftsgrün zur Funktion Gesundheit.....29

Abbildung 31: Grünversorgung des Versorgungstyps Wohnungsnahes Grün zur Funktion Gesundheit.....29

Abbildung 32: Grünversorgung des Versorgungstyps Siedlungsnahes Grün zur Funktion Gesundheit..... 30

Abbildung 33: Grünversorgung des Versorgungstyps Nachbarschaftsgrün zur Funktion Gesundheit, inkl. Darstellung der Lärmbelastung aus der Strategischen Lärmkarte 2021/ 2022 (Umweltatlas/ Strategische Lärmkarte L DEN (Tag-Abend-Nacht-Index) Gesamtverkehr (Straße, Schiene, Luft) 2022)..... 30

Abbildung 34: Grünversorgung des Versorgungstyps Nachbarschaftsgrün zur Funktion Gesundheit, inkl. Darstellung der Luftbelastung aus dem Umweltgerechtigkeits-Monitoring (Umweltatlas/ Umweltgerechtigkeit: Kernindikator Luftbelastung 2021/2022)..... 31

Abbildung 35: Grünversorgung des Versorgungstyps Nachbarschaftsgrün zur Funktion Klima, inkl. Darstellung der Grünflächenanteile mit überdurchschnittlich hoher Kaltluftvolumenstromdichte, des Luftaustauschs und der Wärmeinseln aus der Klimaanalysekarte 2022 (SenStadt)..... 31

Abbildung 36: Grünversorgung des Versorgungstyps Wohnungsnahes Grün zur Funktion Klima, inkl. Darstellung der Grünflächenanteile mit überdurchschnittlich

hoher Kaltluftvolumenstromdichte, des Luftaustauschs und der Wärmeinseln aus der Klimaanalysekarte 2022 (SenStadt).....32

Abbildung 37: Grünversorgung des Versorgungstyps Siedlungsnahes Grün zur Funktion Klima, inkl. Darstellung der Grünflächenanteile mit überdurchschnittlich hoher Kaltluftvolumenstromdichte, des Luftaustauschs und der Wärmeinseln aus der Klimaanalysekarte 2022 (SenStadt).....32

Abbildung 38: Flächenkulisse zur Funktion Biodiversität, inkl. Darstellung der Zielartenverbreitung des Landschaftsprogramms 2011 (Geoportal Berlin/ LaPro Grundlagen: Zielartenverbreitung).....33

Abbildung 39: Übersicht zu den Bezirksregionen anhand der LOR.....34

Abbildung 40: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Alt-Treptow..35

Abbildung 41: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Alt-Treptow.....35

Abbildung 42: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Plänterwald. 36

Abbildung 43: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Plänterwald..... 36

Abbildung 44: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Baumschulenweg.....37

Abbildung 45: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Baumschulenweg.37

Abbildung 46: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Johannisthal. 38

Abbildung 47: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Johannisthal..... 38

Abbildung 48: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Oberschöneeweide..... 39

Abbildung 49: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Oberschöneeweide..... 39

Abbildung 50: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Niederschöneeweide..... 40

Abbildung 51: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Niederschöneeweide..... 40

Abbildung 52: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Adlershof..... 41

Abbildung 53: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Adlershof. 41

Abbildung 54: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Kölln, Vorstadt/ Spindlersfeld.42

Abbildung 55: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Köllnische Vorstadt/ Spindlersfeld.....42

Abbildung 56: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Altglienicke..43

Abbildung 57: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Altglienicke.....43

Abbildung 58: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Bohnsdorf....44

Abbildung 59: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Bohnsdorf.....44

Abbildung 60: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Grünau.....45

Abbildung 61: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Grünau.....45

Abbildung 62: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Schmöckwitz/ Karol./ Rauchf.....46

Abbildung 63: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Schmöckwitz/ Karol./ Rauchf.....46

Abbildung 64: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Köpenick Süd.47

Abbildung 65: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Köpenick Süd.....47

Abbildung 66: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Allende-Viertel.48

Abbildung 67: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Allende-Viertel.....48

Abbildung 68: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Altstadt Kietz.49

Abbildung 69: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Altstadt Kietz.....49

Abbildung 70: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Müggelheim.50

Abbildung 71: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Müggelheim.50

Abbildung 72: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Friedrichshagen.....51

Abbildung 73: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Friedrichshagen.....51

Abbildung 74: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Rahnsdorf/ Hessenwinkel.....52

Abbildung 75: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Rahnsdorf/ Hessenwinkel.....52

Abbildung 76: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Dammvorstadt.53

Abbildung 77: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Dammvorstadt.....53

Abbildung 78: Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Köpenick Nord.54

Abbildung 79: Flächenanteile der Stadtstrukturtypen und Subtypen der Bezirksregion Köpenick Nord.....54

Abbildung 80: Überlagerung der Flächenauswahl zur Funktion Biodiversität mit den Grundlagen aus dem Geoportal Berlin..... 58

Abbildung 81: Bestandskarte Biodiversität und Biotopverbund..... 60

Abbildung 82: Schematischer Ablauf der Leitbildentwicklung.....62

Abbildung 83: Herleitung des räumlichen Leitbilds für den Bezirk Treptow-Köpenick anhand des Berliner Freiraumsystems der GAK aus dem LaPro. Zu sehen sind der innere und äußere Parkring, zwei sich kreuzende Freiraumachsen sowie der Bezirk Treptow-Köpenick im Süd-Osten der Stadt..... 88

Abbildung 84: Das räumliche Leitbild im Bezirk Treptow-Köpenick zeigt, wie die Entwicklung von bezirklichen Freiraumachsen das Berliner Freiraumsystem bereichern kann..... 88

Abbildung 85: Die Schwerpunkträume wurden identifiziert durch die Überlagerung mehrerer Geodateninformationen.....92

Abbildung 86: Veranschaulichung zur Funktionsweise einer Heatmap..... 93

Abbildung 87: Verortung der Schwerpunkträume..... 93

Abbildung 88: Die Karte zu den Entwicklungsbereichen zeigt die Potenzialflächen, auf denen Maßnahmen umgesetzt werden können, um Ziele zu erreichen.....180

12. Anhang¹

Karte Wasserschutzgebiete

Potenzialflächen für Grün – „Clusterflächen“

Potenzialflächen für Grün – Vorbehaltsflächen des Straßen- und Grünflächenamtes

¹ Die im Bericht dargestellten Karten werden als separate Dateien beigelegt.

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

Potenzialflächen für Grün – Clusterflächen, die für Grün vorgesehen sind

*Die Clusterflächennummern sind nicht in der Karte „Entwicklungsbereiche“ darstellbar

Cluster-nummer	Adresse Lagebezeichnung	Flurstücks-kennzeichen	Flächen-größe	Bemerkungen	Votierung liegt vor/ PFA-Beschluss	Aussage Strategie Grün/ bestehende Planungen und Konzepte
Oberschönevide						
C4848	Bullenbruch (Insel)	110515/911/2	4.229 m ²	Übertragung an Berliner Forsten	ja, für Forsten	Wald-Forsten/ Geschützter Landschaftsbestandteil
C9882	verlängerte Rathenastr.	110515/488/25	602 m ²	aktuell verpachtet, Übertragung ins SODA abgeschlossen	Ja, langfristig für Grün	Grünanlage/ Standortentwicklungskonzept Wuhlheide, Parkpflegewerk Wuhlheide
C5303	Volkspark Wuhlheide ehem. E.-Thälmann-Stadion	110515-499-21	30.590 m ²	aktuell verpachtet (Modellpark Berlin-Brandenburg), z.Zt. Verbleib Finanzvermögen	Ja, langfristig, Wiedereingliederung in Gartendenkmal oder Renaturierung	Grünanlage/ Standortentwicklungskonzept Wuhlheide, Parkpflegewerk Wuhlheide
Niederschönevide						
C10763	Grimastr. hinter Nr. 74	110500/142/184	2.186 m ²	Ggf. als Ersatzfläche/ Verschiebung bestehender Grünanlage wegen Schulneubau, Übertragung ins SODA abgeschlossen	Ja, langfristig	Grünanlage/ SIKO TK 2016: Votum für Grünanlage
C10748	Hartriegelstr. gegenüber Nr. 130	110500/151/32	9.094 m ²	Übertragung ins SODA abgeschlossen	Ja, langfristig	Kleingärten/
Alt-Treptow						
C11000	Kiefholzstr., Görlitzer Bahndamm, Lohmühlenstr.	110500/101/3, 6, 7, 31, 38, 40, 110500/105/61, 219, 222	21.321m ²	Ankaufsangebot DB in 2020 – (bisher) nicht umgesetzt		Straßenbegleitgrün/
Plänterwald						
C9966	Kiefholzstr. 389, direkter Anschluss an KGA Alte Sternwarte	500/109/52 (nördliche Teilfläche)	1.525 m ²	SGA hat Fachbedarf angemeldet und plant Skateranlage, wegen fehlender Erschließung noch nicht zugeordnet, z.Zt. Liegenschaftsfonds (BIM)	Ja, langfristig (für Grün)	sonstige Grünfläche SIKO2023/24: Skatepark (Merkposten)
C8890	Trojanstr. neben Nr. 4	500/121/8 i.v.m. 7	2.069 m ² 3.169 m ²	Garagengrundstück, SGA hat 07/2017 Fachbedarf	ja (Bedarf für Grün nachgemeldet an	sonstige Grünfläche/ IEK Plänterwald hat Fläche als Potenzial für Grün übernommen

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

				angemeldet, z.Zt. Liegen- schaftsfonds (BIM)	FM) – noch kein PFA- Beschluss	Zielsetzung SGA 2017: Herstellung eines Mehrgenerationenspielplatzes
C9821	Neue Krugallee 35	110500/114/27	1.192 m ²	Übertragung in Fachver- mögen Grün /KGA abge- schlossen	ja für Grün	Kleingärten (wurde bereits an den BV Treptow zur Verwaltung übergeben)
C10760	Köpenicker Landstr. 2	110500/114/155	6.439 m ²	Übertragung ins SODA ab- geschlossen	Ja, langfristig, für KGA	Kleingärten/ IEK Plänterwald
C8707	Köpenicker Landstr.	110500/114/157	3.965 m ²	Übertragung in Fachver- mögen Grün /KGA ist ab- geschlossen	ja (für Grün)	Kleingärten / SIKO-Fläche/ Wohnungsbau im Umfeld vorgesehen IEK Plänterwald sieht Durchführung ein- es städtebaulichen Wettbewerbs für Bahnhofsvorplatz vor
Baumschulenweg						
C4812	Alpenrosenweg / Königs- heideweg 68/70	500/138/31	2.633 m ²	vorläufig Verbleib im Finanzvermögen	Ja, langfristig für Kompensation gem. Naturschutzrecht	Kompensationspotenzial/ Trinkwasserschutzzone IIIA
C11004	Heidemühler Weg	110500/124/56	417 m ²	Ankauf von DB Übertra- gung in Fachvermögen Tief abgeschlossen	Ja, für Tief	Straßenbegleitgrün/ laut Studie im Rahmen des LZQ als Freiraumachse vorgesehen
C3862	Kiefholzstraße 286 Böschung am Bahndamm neben KGA Zur Linde	110500-120-105	2.722 m ²	vorläufig Verbleib im Finanzvermögen	Ja, für KGA	Sonstige Grünfläche/KGA
C10758	Kiefholzstr. 281 (Garagengrundstück)	110500/120/78	3.086 m ²	Übertragung ins SODA ab- geschlossen	Ja, langfristig	Kleingärten/ SIKO: Neubau Sporthalle geplant
C11304	Südostallee südl. 2 / Ra- denzer Str. gegenüber 50,52,54	neu: 110500/124/318; alt: 110500/124/231	138 m ²	Übertragung in Fachver- mögen Grün noch nicht abgeschlossen	Ja, für Grün (Zuwe- gung zum Uferweg)	Grünanlage/
C12229	Südostallee 2	110500/129/36, 110500/130/52	5.585 m ²	Ankaufsobjekt von BIMA Ankaufverhandlungen lau- fen	Ja, für Grün, KGA	Kleingärten / (ist bereits kleingärtnerisch genutzt=privater Teil der KGA Marieng- rund)
C11643	Am Teltowkanal westl. Sperlingsweg	110502/11/351 und 352	263 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig für Kompensation gem. Naturschutzrecht	sonstige Grünfläche/ Vorbereitende Untersuchungen zum Entwicklungsgebiet Späthsfelde
C7404	Chris-Gueffroy-Allee 36, 38	110500/46/83-2 und 86	5.545 m ²	vorläufig Verbleib im Fi- nanzvermögen	Ja, langfristig	sonstige Grünfläche/ Vorbereitende Untersuchungen Entwik- lungsgebiet Späthsfelde
C9050	Chris-Gueffroy-Allee 41	100500-129-44	432 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig	sonstige Grünfläche/Vorbereitende Un- tersuchungen Entwicklungsgebiet Spät- hsfelde

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

C11306	Chris-Gueffroy-Allee hinter Nr. 88	110500-129-43	313 m ²	vorläufig Verbleib im Finanzvermögen	Ja, langfristig	sonstige Grünfläche/ Vorbereitende Untersuchungen Entwicklungsgebiet Späthsfelde
C9922	Rixdorfer Str. 26	110500/131/69	751 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig	sonstige Grünfläche/
Johannisthal						
C9853	Springbornstr. 53	500/164/464	2.493 m ²	SGA hat Übertragung ins Fachvermögen Grün beantragt, plant Grünanlage u. Erweiterung d. bestehenden Spielplatzes Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig für Grün	Grünanlage/ Laut SIKO 2016 besteht außerdem Bedarf für Neubau eines Schwimmbads von den BBB, es gibt jedoch kein Votum seitens der SenInnSport für die Fläche
C5584	Springbornstr. 53	500/164/466	261 m ²	SGA plant Erweiterung von Spielplatz, Grünanlage und Weg Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig	Grünanlage/ Laut SIKO 2016 besteht außerdem Bedarf für Neubau eines Schwimmbads von den BBB, es gibt jedoch kein Votum seitens der SenInnSport für die Fläche
C8856	Engelhard/Nieberstr. (vor Nr. 2-8)	110506/14/118	1.075 m ²	Übertragung an Grün ist abgeschlossen	ja für Grün	Grünanlage/
C8574	Engelhardstr.	110506/19/63, 65, und 64	875 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig	Straßenbegleitgrün/
Adlershof						
C6344	Birkenweg (Birkenwäldchen)	110500/153/148, 110507/2/7594	33.888 m ²	Waldeigenschaft vorhanden, z.Zt. im Finanzvermögen, Übertragung an Berliner Forsten nach Renaturierung vorgesehen	Ja, für Forsten	Wald – Forsten/ Kompensationspotenzial
C8985	Friedlander Str. 81	110500/161/278	346 m ²	Übertragung an Grün/KGA ist abgeschlossen	ja für Grün	Kleingärten / ist bereits Bestandteil der KGA „Wegegrün“
C9804	Adlergestell neben 179	110507/2/5690	4.966 m ²	Teilfläche, auf der sich Radwegebrücke befindet, ist erledigt, Übertragung ins SODA abgeschlossen	Ja, langfristig	sonstige Grünfläche/
Rahnsdorf						
C9492	Aalstieg 12, 14, 14a, 14b, 16, 18	515/136/444,446, 447, 450, 451,458, 459, 461,	8.946 m ²	für Kleingärten vorgesehen Übertragung an	ja (für Grün)	Kleingärten/

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

		512, 513, 514, 515, 524, 525, 526, 528, 533, 534, 535		Grün/KGA ist abgeschlossen		
C11180	Bauernheideweg 46	515/147/155	980 m ²	Grünanlage und Spielplatz geplant, Übertragung an Grün ist abgeschlossen	ja (für Grün)	Grünanlage/
C9799	Am Küstergarten 17	110515/126/455 und 156	7.519 m ²	Übertragung an Grün/KGA ist abgeschlossen	ja (für Grün)	Kleingärten/
C9450	Am Küstergarten 3	110515/126/451	2.427 m ²	Übertragung an Grün/KGA ist abgeschlossen	ja (für Grün)	Kleingärten/
C9122	An den Bänken 22A, 23E	neu: 110515/136/1066; alt: 110515/126/25 und 472	1.885 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen (Teilfläche im Fachvermögen Tief)	Ja, langfristig	Sonstige Grünfläche /
C12172	Biberpelzstr. Südl. P108	110515/118/613	451 m ²	Übertragung an Grün ist abgeschlossen	Ja, für Grün	Grünanlage/
C9912	Fahlenbergstr. 12	110515/128/718	881 m ²	Übertragung an Berliner Forsten ist abgeschlossen	ja für Forsten	Wald- Forsten/ direkt angrenzend an Landschaftsschutzgebiet Köpenicker Wälder nördlich der Müggelspree
C12227	Grenzweg 6 A	110515/127/999	1.924 m ²	Ankaufobjekt DB – derzeit finden Ankaufverhandlungen (BIM) statt	Ja, für Grün/KGA	Kleingärten/wird bereits kleingärtnerisch genutzt=privater Teil der KGA "Schulzendienstwiese"
C9458	Grenzweg 72, 73, 74, 75	110515/127/172	4.872 m ²	Übertragung an Grün/KGA ist abgeschlossen	Ja, für Grün/KGA	Kleingärten/
C9110	Hochlandstr. 32	110515/148/490	972 m ²	Waldeigenschaft, Übertragung an Berliner Forsten ist abgeschlossen	Ja, für Forsten	Wald-Forsten/ direkt angrenzend an Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet Wilhelmshagen-Woltersdorfer Dünenzug
C9461	Hochlandstr. 34a	110515/148/316	1.163 m ²	Waldeigenschaft, Übertragung an Berliner Forsten ist abgeschlossen	Ja, für Forsten	Wald-Forsten/ direkt angrenzend an Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet Wilhelmshagen-Woltersdorfer Dünenzug
C8153	Mühlenweg	110515/136/1000	633 m ²	Vorläufig Verbleib im Finanzvermögen	Ja, Potentialfläche ohne konkrete Bestimmung	Straßenbegleitgrün/ Regenwasserversickerung
C7336	Südl. Fürstenwalder Allee 462	110515/110/45 und 70	5.551 m ²	Übertragung an Berliner Forsten ist abgeschlossen	Ja, für Forsten	Wald-Forsten/

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

						B-Plan XVI-81, Uferkonzeption TK, befindet sich im Landschaftsschutzgebiet Köpenicker Wälder nördlich der Müggelspree
C10801	Fürstenwalder Allee östl. Nr. 366	110515/120/20	8.140 m ²	Übertragung an Berliner Forsten ist abgeschlossen	ja für Forsten	Wald-Forsten/ direkt angrenzend an Landschaftsschutzgebiet Köpenicker Wälder nördlich der Müggelspree
C9578 C9579	Eichbergstr. 59	110515/138/189	573 m ² 517 m ²	derzeit bebaut Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig für Grün	Grünanlage/
Altglienicke						
C 9032	Am Falkenberg 110, 111	110500-189-462	2.526 m ²	Übertragung an Tief ist noch nicht abgeschlossen	Ja, für Tief	Straßenbegleitgrün/Regenrückhaltebecken
C 9343	Abtweilerstr. 3	110515-205-179	374 m ²	Übertragung an Berliner Forsten ist abgeschlossen	Ja, für Forsten	
C3461	Anne-Frank-Str. 6, 8, 10	110504/4/3893	2.188 m ²	vorläufig Verbleib im Finanzvermögen	Ja, sonstige Grünfläche prüfen	Sonstige Grünfläche/z.Zt. interkultureller Garten
C11024	Bohnsdorfer Weg 91	110504/4/2659-44	1.870 m ²	Ankaufsangebot DB, Stand zu Ankaufsverandlung ist nicht bekannt	Ja, für Berliner Forsten	Wald-Forsten/
C3925	Falkenbrunnstr. 51	110500/189/142	4.439 m ²	Vorläufig Verbleib im Finanzvermögen	Ja	Kompensationspotenzial/
C8561	Köpenicker Str. 53	110504/2/5045/67	6.161 m ²	Übertragung an Grün/KGA ist abgeschlossen	Ja, für Grün Kleingärten	Kleingärten/Fläche ist als KGA „Die Ulme“ bereits zur Verwaltung und Unterverpachtung an den BV Treptow übergeben worden
C5166	Plumpengraben	110500/185/8003	200 m ²		Ja, für Grün oder SenMVKU Gewässer?	Grünanlage / Landschaftsplanerisches Konzept
C4313	Plumpengraben	110500/185/8002, 110521/2/2042	31 m ² + 45 m ² aus 1.285 m ²	„Rest“fläche ist bereits für SenMVKU, Gewässer gebucht	Ja für Grün oder SenMVKU Gewässer?	Grünanlage / Landschaftsplanerisches Konzept
C3926	Plumpengraben	110500/189/145	142 m ² aus 2.432 m ²	SenMVKU Gewässerunterhaltung	Ja für Grün oder SenMVKU Gewässer?	Gewässer / Landschaftsplanerisches Konzept
C9652	Wegedornstr.	110504/15/425	3597 m ²	Übertragung an Grün ist noch nicht abgeschlossen	Ja, für Grün	Kleingärten/– für KGA nicht geeignet – Grün: naturnahe Grünanlage
C9906	Goldsternweg hinter Nr. 2	110521/2/2185	738 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig	Straßenbegleitgrün/

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

Bohnsdorf						
C 12092	Am Plumpengraben	110500/195/100	213 m ²	BIMA Entschädigungsfonds Ankauf für Land Berlin erfolgte in 11/2024, Übertragung an SenMVKU, Gewässer ist noch nicht abgeschlossen	Ja, für SenMVKU Gewässer	Gewässer / Landschaftsplanerisches Konzept
C8041	Bachstraße	110501/3/4191-129	640 m ²	Übertragung an Berliner Forsten ist abgeschlossen	Ja, für Forsten	Wald-Forsten/
C12094	Teichhuhnsteig nördl. Nr. 6	110501/3/5174	950 m ²	Übertragung für Tief ist noch nicht abgeschlossen	Ja, für Tief	sonstige Grünfläche/Regenauffangbecken
C11595	Wiesenstr. Hinter 2f	110501/3/4133-47	78 m ²	Waldeigenschaft, Übertragung an Berliner Forsten ist noch nicht abgeschlossen	Ja, für Berliner Forsten	Wald-Forsten / Landschaftsschutzgebiet Grünauer Forst
C11924	Wiesenstr. Hinter 2h	110501/3/4133-47	156 m ²	Waldeigenschaft, Übertragung an Berliner Forsten ist noch nicht abgeschlossen	Ja, für Berliner Forsten	Wald-Forsten / Landschaftsschutzgebiet Grünauer Forst
C9140	Parchwitzer Str. 181, 183, 185, 187, 189	110501/2/66-2, 110501/2/1266-69, 110501/2/1267-68 110501/2/1269-68, 110501/2/1270-68, 110501/2/1273-68, 110501/2/1274-68, 110501/2/1277-66, 110501/2/1856-68, 110501/2/1268-68, 110501/2/2178-67, 110501/2/2186-67	11.750 m ²	perspektivisch für Spielplatz vorgesehen, ggf. teilweise auch Kompensationspotenzial Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig für Grün	sonstige Grünfläche/ Votum im SIKO TK für Kinderspielplatz
C9717	Sandbacher Weg	110501/3/69-1, 110501/3/115-4	727 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja	Grünanlage/
Grünau						
C11031	Eisenbahn von Grünau nach Schönefeld	110521/4/11-4, 110521/4/19-2	6.339 m ²	Ankaufsangebot DB Übertragung an Berliner Forsten ist abgeschlossen	Ja, für Forsten	Wald-Forsten/ umgeben vom Landschaftsschutzgebiet Grünauer Forst

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

C11110	Schilfsängersteig	110515/406/67	1.318 m ²	Ankaufsangebot DB Übertragung an Berliner Forsten ist abgeschlossen	Ja, für Forsten	Wald-Forsten/ Landschaftsschutzgebiet Grünauer Forst
Friedrichshagen						
C8383	Werlseestr. 17	110515/161/333, 334	953 m ²	als Straßenbegleitgrün prüfen, vorläufig Verbleib im Finanzvermögen	Ja	Straßenbegleitgrün/
C11033	zw. S-Bhf. Hirschgarten und Friedrichshagen (Nörtl. S-Bhf. Hirschgarten)	110515/471/37, 110515/472/9 und 18	3.945 m ²	Ankaufsangebot DB sonstiges Grün Übertragung für Grün ist abgeschlossen	Ja, für Grün	sonstige Grünfläche/ Lage im Landschaftsschutzgebiet Erpetal, teilweise im Überschwemmungsgebiet
C8048	Sternallee	515-463-403	231 m ²	SGA hat Fachbedarf (Uferweg geplant) aktuell verpachtet an privat daher vorläufig Verbleib im Finanzvermögen	Ja, für Grün	Grünanlage / Uferkonzeption TK
C11244	Rahnsdorfer Str. ggü. Nr. 77	110515/162/17, 18, 118 u. 29	3.084 m ²	Spielplatz vorgesehen Übernahme ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig für Grün	Grünanlage/
C6272	Ravensteiner Promenade 30	110515/481/13	170 m ²	vorläufig Verbleib im Finanzvermögen (nicht erschlossen)	Ja, langfristig für Grün	Kompensationspotenzial/ Lage im Überschwemmungsgebiet, angrenzend Landschaftsschutzgebiet Erpetal
C9528	Ravensteiner Promenade östl. Nr. 27	110515/491/15, 16, 17, 18	442 m ²	Übernahme ins SODA ist abgeschlossen (nicht erschlossen)	Ja, langfristig für Grün	Kompensationspotenzial/ Lage im Überschwemmungsgebiet, angrenzend Landschaftsschutzgebiet Erpetal
C9639	Ravensteiner Promenade hinter 26	110515/491/22 u. 21	1.024 m ²	nicht erschlossen Übernahme ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig für Grün	Kompensationspotenzial/ Lage teilw. im Überschwemmungsgebiet, angrenzend Landschaftsschutzgebiet Erpetal
C8129	westl. Neuenhagener Mühlenfließ	110515/481/9	78 m ²	vorläufig Verbleib im Finanzvermögen (nicht erschlossen)	Ja, langfristig für Grün	Kompensationspotenzial/ Lage im Überschwemmungsgebiet, angrenzend Landschaftsschutzgebiet Erpetal
Köpenick						
C8846	Brassenpfad 34/ Flansweg	515/433/317 i.V.m. 167	901 m ²	SGA hat Übertragung in Fachvermögen Grün beantragt, plant Grünanlage	Ja (für Grün) langfristig, noch kein PFA-Beschluss	Grünanlage/

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

				und Spielplatz (derzeit noch verpachtet durch KG-Wesen)		
C8896	Grünauer Str. 58	515/445/539	1.203 m ²	SGA hat Übertragung in Fachvermögen Grün beantragt, plant Spielplatz	Ja (für Grün) langfristig, noch kein PFA-Beschluss	Grünanlage/
C11176	hinter Wendenschloßstr. 10, 12	515/453/11, 12	1.680 m ² , 1.346 m ²	SGA hat Übertragung in Fachvermögen Grün beantragt, plant GA und Spielplatz, Übertragung ins SODA ist abgeschlossen (Waldeigenschaft prüfen!)	Ja, für Grün langfristig	Grünanlage/ Rahmenplanung Allende
C10452	Wendenschloßstr. Neben Nr. 2	515/453/13	1.343 m ²	SGA hat Übertragung in Fachvermögen Grün beantragt, plant GA und Spielplatz, Übertragung ins SODA ist abgeschlossen (Waldeigenschaft prüfen!)	Ja, für Grün langfristig	Grünanlage/ Rahmenplanung Allende
C9444	Wendenschloßstr. 30g	110515/454/305	1.369 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig, Potentialfläche	Grünanlage/
C9860	Piepertswinkel 15	110515/495/98, 99 u. 732	1.029 m ²	SGA hat Übertragung in Fachvermögen Grün beantragt, plant GA und Spielplatz, Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, für Grün langfristig	Grünanlage/ L-Plan XVI-L-3 (festgesetzt)
C8276	östl. Hämmerlingstr.	Teilfläche von 515/495/755	955 m ²	vorhandener Weg innerhalb des Wuhlegrünzugs neben KGA Übertragung an Grün ist abgeschlossen	Ja, für Grün	Grünanlage/ L-Plan XVI-L-3 (Festgesetzt)
C9123	Friedrichshagener Str. 57	515/465/146	1.086 m ²	derzeit noch mit Garagen bebaut, noch in Verantwortung von FM	ja (für Grün)	Kompensationsfläche/ bereits im Planfeststellungsverfahren WUB als Potenzial vorgesehen – Einbezug in Grünzug am Graben Landschaftsplanerisches Konzept Bellevuegraben
C8038	Neuenhagener Fließ	110515/464/61	782 m ²	Übernahme durch SGA und SenMVKU Gewässerunterhaltung	Ja, für Grün und SenMVKU	Gewässer / Lage teilweise im Überschwemmungsgebiet

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

C7264	Neuenhagener Fließ	110515/464/68	1.320 m ²	Übernahme durch SGA und SenMVKU Gewässerunterhaltung	Ja, für Grün und Sen-MVKU	Gewässer / Lage anteilig im Gartendenkmal, teilweise im Überschwemmungsgebiet
C8050	Neuenhagener Fließ	110515/463/89	7 m ²	Übernahme durch SGA und SenMVKU Gewässerunterhaltung	Ja, für Grün und Sen-MVKU	Gewässer / Lage teilweise im Überschwemmungsgebiet
C8833	Seelenbinderstr. 82, 84, 86	110515/464/40	943 m ²	Niederungsbereich des Neuenhagener Mühlenfließes, Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig	Kompensationspotenzial/ Lage überwiegend im Überschwemmungsgebiet
C5240	An der Wuhle (Interkultureller Garten)	110515/475/26	2.865 m ²	vorläufig Verbleib im Finanzvermögen, Verpachtet an Träger zur Nutzung als Interkultureller Garten	Ja, für Grün	Sonstige Grünfläche / L-Plan XVI-L-3 (festgesetzt) z.Zt. interkultureller Garten
C8124	Cardinalplatz 1C (Interkultureller Garten)	110515/475/275	1.860 m ²	vorläufig Verbleib im Finanzvermögen, Verpachtet an Träger zur Nutzung als Interkultureller Garten	Ja, für Grün	Sonstige Grünfläche / L-Plan XVI-L-3 (festgesetzt) z.Zt. interkultureller Garten
C11846	Argenauer Str. hinter 23	110515/495/136	209 m ²	SGA plant Grünfläche Übertragung an Grün ist noch nicht abgeschlossen	Ja, für Grün	Grünanlage / L-Plan XVI-L-3 (festgesetzt)
C9986	Verlängerte Hämmerlingstr. 1A, 1B, 1C, 1D, 2A, 2B, 2C, 2D, 3A, 3B, 3C	110515-495-651 110515-485-346	3.079 m ²	Übertragung an Berliner Forsten ist abgeschlossen (Waldeigenschaft)	Ja, für Forsten	Wald-Forsten/
C9451	Aschenbrödelstr. 9, 12	110515/494/487; neu: 110515/494/545, 546, 547 alt: 110515/494/485	6.343 m ²	Kleingärten und Straßeland vorgesehen, Übertragung an Grün/KGA ist abgeschlossen	Ja, für Grün	Sonstige Grünfläche/
C4337	Berliner Stadtwald	110515/813/9002	19.975 m ²	vorläufig Verbleib im Finanzvermögen	Ja, für Forsten	Wald-Forsten / befindet sich innerhalb des Landschaftsschutzgebiets Köpenicker Wälder nördlich der Müggelspree
C6729	Waldpromenade	110515/803/19	1.712 m ²	vorläufig Verbleib im Finanzvermögen, derzeit verpachtet (Garagennutzung)	Ja, langfristig für Forsten	Kompensationsfläche (vorgesehen im Planverfahren TVO) befindet sich innerhalb des Landschaftsschutzgebiets Köpenicker Wälder nördlich der Müggelspree

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

C11691	Ernst-Grube-Str. 39	110507/2/4827-94	295 m ²	Übertragung an Grün und Tief ist noch nicht abgeschlossen	Ja, für Grün und Tief (Gehweg)	sonstige Grünfläche/
C3960	Grünauer Str. 101B, 103A (Müllerecke)	110521/2/1569-125	11.556 m ²	sonstige Grünfläche Übertragung an Grün ist abgeschlossen, Fläche wird von FM verwaltet	Ja, für Grün	sonstige Grünfläche / Uferkonzeption TK, im SIKO TK für Grünanlage ge votet
C9930	Alter Markt 12	110515/455/264	977 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig, Potentialfläche	Grünanlage/
C4176	Azaleenstr. 45	110515/453/336	992 m ²	Vorläufig Verbleib im Finanzvermögen	Ja, langfristig	Kompensationspotenzial/ Rahmenplanung Allende, Landschaftsplanerisches Konzept Amtsgraben
C11254	Azaleenstr. Hinter Nr. 6 u. 8	110515/453/426	161 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig	Kompensationspotenzial/ Rahmenplanung Allende, Landschaftsplanerisches Konzept Amtsgraben
C11255	Straße 299 hinter 12	110515/453/429 u. 426	169 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig	Kompensationspotenzial/ Rahmenplanung Allende, Landschaftsplanerisches Konzept Amtsgraben
C11256	Straße 299 hinter 13	110515/453/429 u. 426	169 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig	Kompensationspotenzial/ Rahmenplanung Allende, Landschaftsplanerisches Konzept Amtsgraben
C8787	Müggelheimer Damm 12	110515/433/3	1.745 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig	Grünanlage/ Jugend und Schulamt haben ebenfalls Fachinteresse
C9520	Salvador-Allende-Str. 38	110515/453/428, 431, 426, 338 u. 429	2.729 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig	Kompensationspotenzial/ Rahmenplanung Allende, Landschaftsplanerisches Konzept Amtsgraben
C5398	Salvador-Allende-Str. 42a (Bullenacker)	110515/453/350	42.432 m ²	vorläufig Finanzvermögen, teilweise liegt Waldeigenschaft vor	Ja, langfristig	Kompensationspotenzial (vorgesehen im Planverfahren TVO) Rahmenplanung Allende, Städtebaul. Studie (in Bearbeitung)
Karolinenhof						
C5076	Schappachstr. 17e	515/231/32	355 m ²	Ufergrundstück mit direktem Anschluss an öff. Straßenland, z.Zt. Finanzvermögen, SGA hat Übertragung in Fachvermögen Grün beantragt	Ja, langfristig für Grün	Grünanlage/ Uferkonzeption TK
Schmöckwitz						

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

C7320	Wernsdorfer Str. neben Kirche	110515-736-72 und 1634	1.199 m ²	z.Zt. Finanzvermögen, SGA hat Übertragung ins Fachvermögen Grün beantragt, GA u. Spielplatz geplant	Ja, langfristig für Grün	Grünanlage/ Bestandteil des denkmalgeschützten Ensembles Alt-Schmöckwitz
C9124	Beutenweg 8	110517-2-1652, 110517-2-1525/178	2.184 m ²	Übertragung an Grün ist abgeschlossen	Ja, für Grün	Grünanlage/
C8565	hinter Beutenweg 8	110517-2-1524/177	708 m ²	Übertragung an Grün ist abgeschlossen	Ja, für Grün	Grünanlage/
C9557	Biebersdorfer Weg 12	110515/241/387	900 m ²	Übertragung an Grün ist abgeschlossen	Ja, für Grün	Grünanlage/
C8499	Imkerweg (Insel Werderchen)	110517/3/50-1	2523 m ²	Übertragung an die Berliner Forsten ist noch nicht abgeschlossen	Ja, für Forsten	Kompensationspotenzial/ Geschützter Landschaftsbestandteil
C11765	Lübbenauer Weg 26	110515/241/493	230 m ²	SGA Fachbedarf, Übertragung an Grün ist noch nicht abgeschlossen	Ja, für Grün	Grünanlage/
C9017	Nuscheweg 15	110517/1/2844-16	792 m ²	SGA hat Fachbedarf, Übertragung an Grün ist abgeschlossen	ja für Grün	Grünanlage/
C9899	Vetschauer Allee 96	110515/251/258	953 m ²	SGA hat Fachbedarf, Übertragung an Grün ist abgeschlossen	ja für Grün	Grünanlage/
C 9564	Rohrwallallee hinter Nr. 75c	110517/1/2847-67	497 m ²	Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig	Grünanlage / Uferkonzeption TK

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

Müggelheim						
C9881	Müggelheimer Damm 270	515/203/305	3300 m ²	SGA hat Übertragung ins Fachvermögen Grün beantragt, plant GA u. Spielplatz Erschließung/Zuwegung muss über Privatgrundstück gesichert werden	Ja, für Grün noch kein PFA-Beschluss	Grünanlage/
C9585	Schönhorster Str. 15	110515/117/721	8.988 m ²	nicht erschlossen Übertragung ins SODA ist abgeschlossen	Ja, langfristig	Kompensationspotenzial/
C 9343	Abtweiler Str. 3	110515/205/179	374 m ²	Übertragung an Berliner ist Forsten abgeschlossen	Ja, für Forsten	Wald – Berliner Forsten/ direkt angrenzend an Waldbestand / Naturschutzgebiet
C6536	An der Gosener Landstraße	110517/5/39-1	262 m ²	für Straßenbegleitgrün denkbar	Ja, PFA-Empfehlung: Fachvermögen Bezirk	sonstige Grünfläche / Naturschutzgebiet/FFH-Gebiet Müggelspree-Müggelsee
C5673	An der Gosener Landstraße	110517/5/39-2	440 m ²	für Straßenbegleitgrün denkbar	Ja, PFA - Empfehlung: Fachvermögen Bezirk	sonstige Grünfläche / Naturschutzgebiet/FFH-Gebiet Müggelspree-Müggelsee
C10493	Müggellandstr. neben Nr 24	110515/203/335	2.560 m ²	Übertragung an SGA Grün ist abgeschlossen	Ja, für Grün	Grünanlage/
C8130	Gosener Damm 38	110515/214/178	2.008 m ²	Übertragung an Berliner Forsten ist abgeschlossen	Ja, für Berliner Forsten	Wald-Forsten/ist als realisierte Kompensationsfläche rechtlich verbindlich zu erhalten
C9474	Siedlung Schönhorst	110515/117/448	2.130 m ²	Übertragung an Grün/KGA ist noch nicht abgeschlossen	Ja, für Grün	Kleingärten /
C9448	Siedl. Schönhorst Bergstr. 5A	110515/117/446, 308	1.921 m ²	Übertragung an Grün/KGA ist noch nicht abgeschlossen	Ja, für Grün	Kleingärten /
C9467	Straße 34	100515/117/301,300	699 m ²	Übertragung an Grün/KGA ist noch nicht abgeschlossen	Ja, für Grün	Kleingärten /
C7888	Kaniswall	110515/13/488-224 u. 489/224	19.630 m ²	Übertragung an Berliner Forsten ist abgeschlossen	Ja, für Forsten	vorgezogene Kompensationsmaßnahme im Planfeststellungsverfahren TVO, wurde renaturiert =rechtlich verbindlich zu erhalten, Teile der Fläche befinden sich im Naturschutzgebiet Müggelspreeiederung, FFH- und SPA-Gebiet

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

Potenzialflächen für Grün – Vorbehaltsflächen des Straßen- und Grünflächenamtes

*Die Clusterflächennummern sind nicht in der Karte „Entwicklungsbereiche“ darstellbar

ObjektNr./ Objektkategorie SGA	Adresse/Bezeichnung	Flurstückskennzeichen	Flächengröße	Cluster	bestehende Planungen/Konzepte
Oberschöneeweide					
096050 Vorbehaltsfläche Landesgrundvermögen 89422	Spreeschloßstr./ Nalepastr. 172-176	515/791/3003 515/791/3004 515/791/3122 515/901/4	ca. 3000 m ²	nein	Planfestgestellt (SOV) Uferkonzeption TK
096020 Vorbehaltsfläche Fachvermögen Grün	Schwarzer Weg Hochspannungsmast	515/901/3029	393 m ²	nein	
096040 Vorbehaltsfläche Fachvermögen Grün	An der Wuhlheide 256 (bei Mellowpark)	515/476/62 515/476/63	1280 m ²	nein	B-Plan 9-48 L-Plan XVI-L-3 Neuaufteilung der Flurstücke entsprechend B- Planfestsetzung soll erfolgen
090091 (Sonderfall)	Nalepastraße/Wilhelm- strand	515/791/3003 und 3004 515/901/10 und 11	4447 m ²	nein	Planfestgestellt (SOV) Uferkonzeption TK
Niederschöneeweide					
056010 Vorbehaltsfläche Fachvermögen Grün Flächenvorhaltung	B.-Bürgel-Weg 133-135	507/95/14 und 15	245 m ²	nein	Uferkonzeption TK L-Plan XI-L-2 (i.V.)
56020 Vorbehaltsfläche Landesgrundvermögen 89422 Flächen- vorhaltung	B.-Bürgel-Weg 149	507/92/14	153 m ²	nein	Uferkonzeption TK L-Plan XI-L-2 (i.V.)
059020	Minna-Todenhagen/Köp. Landstr.	500/122/26	1481 m ²	nein	Planfestgestellt (SOV) Uferkonzeption TK
Plänterwald					

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

ObjektNr./ Objektart SGA	Adresse/Bezeichnung	Flurstückskennzeichen	Flächengröße	Cluster	bestehende Planungen/Konzepte
Oberschönevide					
026010 Vorbehaltsfläche Landesgrund vermögen 89422 C8707	Köpenicker Landstraße direkt neben KGA Treptows Ruh	500/114/157	3965 m ²	ja (für Grün)	Kleingärten / SIKO-Fläche/ Wohnungsbau im Umfeld vorgesehen IEK Plänterwald sieht Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs für Bahnhofsvorplatz vor
036010 Vorbehaltsfläche	Köpenicker Landstraße 209 (KGA Lakegrund)	Teilflächen von 500/121/12 und 52	2456 m ²	nein	Kleingartenentwicklungsplan 2030
Baumschulenweg					
036020 Vorbehaltsfläche Landesgrundvermögen 89422 C9977	Alpenrosenweg neben Nr. 50/ Mahonienweg neben Nr.57	500/138/97	2627 m ²	ja für Grün	TWSZ IIIA (KGA nicht möglich)
Johannisthal					
046010 Vorbehaltsfläche Landesgrund-vermögen 89422 C9853	Springbornstr. 53	500/164/464	2493 m ²	ja	Grünanlage u. Spielplatz geplant Laut SIKO 2016 besteht außerdem Bedarf für Neubau eines Schwimmbads von den BBB, es gibt jedoch kein Votum seitens der SenInnSport für die Fläche
040091 Fachvermögen Grün	Rixdorfer Str.	500/131/29 und 253	4399 m ²	nein	Machbarkeitsstudie Kannegraben
Adlershof					
070610 Vorbehaltsfläche C9804	Adlergestell 179	507/2/5690 (Teilfläche)	1485 m ²	ja (für Grün)	Radweg, Anschluss an Brücke

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

Rahnsdorf					
126050 Vorbehaltsfläche C9492	Aalstieg 12	515/136/529 und 527	573 m ² und 627 m ²	ja (für Grün)	Kleingärten
126060 Vorbehaltsfläche Landesgrund-vermögen 89422 KGA	Plutoweg/Dorfstr./Astern weg neben KGA Mühlenwiese-Finkenherd	515/136/766 (Teilfläche)	8042 m ²	nein	Arrondierung KGA
126010 Sonderfall	Straße 546	515/126/153, 154, 156, 467	11.554 m ²	nein	Entwicklung zu Kleingärten
126020 Sonderfall Landesgrundvermögen 89422	Am Küstergarten	515/126/451, 455	6923 m ²	nein	Entwicklung zu Kleingärten
Altglienicke					
060126 Vorbehaltsfläche Landesgrundvermögen 89371	Kalker/Chorweiler Str.	504/4/ 2610/49, 2626/49, 3154, 3424, 3426, 3428	15.591 m ²	ja	Schulbau bereits in Realisierung
060136 Vorbehaltsfläche Landesgrundvermögen 89371	Peene/Usedomstr.	504/2/6127	14.991 m ²	ja	Schulbau in Planung
069050 Vorbehaltsfläche Landesgrund-vermögen 89422 C9652	Wegedornstr. (östl. Nr. 8-48)	504/15/425	3597 m ²	ja für Grün	für KGA nicht geeignet/ Grün: naturnahe Grünanlage
Bohnsdorf					
086010 Vorbehaltsfläche	Plumpengraben	501/3/5482	4172 m ²		landschaftsplanerisches Konzept

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

Grünau					
136010 Vorbehaltsfläche C8571	Libboldallee 21	521/1/491-6	1143 m ²	ja	SGA plant Grünanlage und Spielplatz
136020 Vorbehaltsfläche	Regattastr. 51	521/3/1351	564 m ²	nein	Uferkonzeption benachbarter B-Plan setzt öffentlich nutzbaren Uferweg bis zu Grundstücksgrenze fest
Friedrichshagen					
116010 Vorbehaltsfläche Landesgrundvermögen 89422 FlStck. 417 im Fachvermögen Grün	Wißlerstr. 9, 9a	515/463/417 und 423	339 + 435 m ²	nein	Uferkonzeption, Pachtvertrag enthält Kündigungsklausel
Köpenick					
100271 Vorbehaltsfläche Fachvermögen Grün	Lindenstr. 44-45	515/455/437 und 438	281 m ²	nein	Uferkonzeption
100531 Vorbehaltsfläche	Baumgarteninsel Uferweg (Anschlussfläche)	515/296/465	472 m ² (davon 100m ² im Fachvermögen Grün)	nein	Uferkonzeption
109080 Vorbehaltsfläche Teilfläche von C5390	Wuhlegrünzug (verlängerte Hämmerlingstraße)	515/495/755	1198 m ²	ja (Teil- fläche)	Uferkonzeption, L-XVI-L-3 weist hier Weg aus
109060 Fachvermögen Grün Sonderfall C9123	Friedrichshagener Straße 57	515/465/146	1086 m ²	ja	Kompensationsfläche im Planfeststellungsverfahren WUB, Ziel: Einbezug in Grünzug am Bellevuegraben Landschaftsplan. Konzept Bellevuegraben
Karolinenhof					
150081 Sonderfall	Vetschauer Allee 96	515/251/258	953 m ²	ja (für Grün)	

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick



Das Vorhaben „Strategie Grün Machbarkeitsstudie“ (Projektlaufzeit: 06/2024 bis 12/2025) wird im Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung 2 (BFNE 2) gefördert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und des Landes Berlin (Förderkennzeichen 2175-B5-G).

Strategisches Konzept zur Landschafts- und Freiraumentwicklung Treptow-Köpenick

Schmöckwitz					
150101 Sonderfall	Beutenweg 8	515/2/1524-177, 1525-178, 1652	2721 qm	ja (für Grün)	
150091 Sonderfall	Nuscheweg 15	515/1/2844-16	792 qm	ja (für Grün)	

